

Kompass DaF B2.2

Deutsch für Studium und Beruf

Kurs- und Übungsbuch mit Audios und Videos

Klett Augmented:
Alle Audios und Videos kostenlos abspielen!

Deutsch als Fremdsprache

Klett



Kompass DaF B2.2

Deutsch für Studium und Beruf

Kurs- und Übungsbuch

Birgit Braun
Nadja Fügert
Friederike Jin
Klaus F. Mautsch
Ilse Sander
Nicole Schäfer
Daniela Schmeiser

Ernst Klett Sprachen
Stuttgart

Symbole in Kompass DaF B2

3 | 1
Verweis auf CD und Tracknummer

Film 3
Verweis auf Film

▸ G 2.1
Verweis auf entsprechenden Abschnitt in Grammatik zum Nachschlagen

▸ ÜB B4
Verweis auf passende Übung im Übungsbuchteil

▸ KB B4
Verweis auf passende Aufgabe im Kursbuchteil

G
Grammatikregel

A
Ausspracheregel

DSH
prüfungsrelevanter Aufgabentyp: DSH

GI
prüfungsrelevanter Aufgabentyp: Goethe-Zertifikat B2

telc
prüfungsrelevanter Aufgabentyp: telc Deutsch B2

TestDaF
prüfungsrelevanter Aufgabentyp: digitaler TestDaF

TestDaF
zusätzliche Prüfungsaufgabe über Klett Augmented, hier digitaler TestDaF

Wortschatz üben
Wortschatztraining über Klett Augmented

Autoren Birgit Braun, Nadja Fügert, Friederike Jin, Klaus F. Mautsch, Ilse Sander, Nicole Schäfer, Daniela Schmeiser
Beratung Tomasz Gajownik, Nelly Schymiczek
Beratung zum digitalen TestDaF Gabriele Kecker und Team (g.a.s.t./TestDaF-Institut)
Redaktion Angela Fitz-Lauterbach, Eva Neustadt
Herstellung Alexandra Veigel
Layoutkonzeption Bettina Herrmann, Stuttgart
Gestaltung und Satz Franzis print & media GmbH, München
Illustrationen Maren Profke, Stuttgart
Umschlaggestaltung Ulrike Steffen
Filme (Auf dem Weg zur Prüfung) und Postproduktion Thomas Simantke
Kamera (Auf dem Weg zur Prüfung) Jochen Riehm, Stuttgart
Reproduktion Meyle + Müller GmbH + Co. KG, Pforzheim

Kurs- und Übungsbuch B2	3-12-670000-9
Kurs- und Übungsbuch B2.1	3-12-670001-6
Kurs- und Übungsbuch B2.2	3-12-670002-3
Unterrichtshandreichung B2 (ohne CD/DVD)	3-12-670003-0
Unterrichtshandreichung B2 mit 4 CDs und 1 DVD	3-12-670004-7
Digitales Unterrichtspaket B2 zum Download	NP00867000301

Audio- und Videodateien, Wortschatztrainer, zusätzliche Prüfungsaufgaben, Lektionstests und Online-Übungen unter: **www.klett-sprachen.de/kompass-daf**
- Audio-Dateien zum Download unter: www.klett-sprachen.de/kompass-daf/audioB2
  Code: §Komdaf&B2-ad
- Video-Dateien zum Download unter: www.klett-sprachen.de/kompass-daf/videoB2
  Code: §Komdaf&B2-vd

Zu diesem Buch gibt es Audios, Videos, Wortschatztrainer und zusätzliche Prüfungsaufgaben, die mit der Klett-Augmented-App geladen und abgespielt werden können.



Klett-Augmented-App kostenlos downloaden und öffnen



Bilderkennung starten und **Seiten mit entsprechendem Symbol** scannen



Daten laden, direkt nutzen oder speichern

Scannen Sie diese Seite hier für weitere Komponenten zu diesem Titel.

Apple und das Apple-Logo sind Marken der Apple Inc., die in den USA und weiteren Ländern eingetragen sind. App Store ist eine Dienstleistungsmarke der Apple Inc. | Google Play und das Google Play-Logo sind Marken der Google Inc.

1. Auflage 1 3 2 1 | 2022 21 20

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Rotebühlstraße 77, 70178 Stuttgart, 2020
Alle Rechte vorbehalten.
www.klett-sprachen.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Druck und Bindung Print Consult GmbH, München

ISBN 978-3-12-670002-3





Warum mit Kompass DaF B2 Deutsch lernen?

Sie möchten Deutsch lernen, um in Studium oder Beruf anspruchsvolle Texte zu verstehen, zu verarbeiten und zu produzieren. Sie wollen auf Deutsch Präsentationen halten, überzeugend argumentieren und erfolgreich kommunizieren. Kompass DaF trainiert schrittweise die notwendigen Kompetenzen und begleitet Sie so auf dem Weg zu Ihrem Ziel.

Dabei steht das praktische Sprachhandeln im Vordergrund, wobei berücksichtigt wird, dass gerade im Zusammenhang mit Studium und beruflicher Kommunikation dem Bereich der Mediation, d.h. der schriftlichen oder mündlichen Verarbeitung und Weitergabe von Informationen bzw. der gemeinsamen Entwicklung von Gedanken, eine besondere Rolle zukommt. Kompass DaF berücksichtigt daher den Kompetenzbereich „Mediation" von Anfang an und trainiert einzelne Mediationshandlungen und -strategien über die Lektionen hinweg.

Wie ist Kompass DaF B2 aufgebaut?

Fokus: Lesen

[Textbauplan erstellen]

Kursbuchlektionen: Durch seine klare Struktur ermöglicht Kompass DaF Ihnen und Ihren Kursleitenden eine schnelle Orientierung. Es umfasst zehn Lektionen; je Teilband (B2.1 und B2.2) sind es fünf Lektionen. Jede Lektion ist in vier Rubriken aufgeteilt: A, B, C, D. Jede dieser Rubriken hat eine sprachliche Fertigkeit im Fokus, also Lesen, Hören, Schreiben, Sprechen. Deren Reihenfolge variiert und orientiert sich am Themenablauf. Passend zu der jeweiligen Fertigkeit wird in jeder Rubrik eine Kompetenz bzw. ein Kompetenzbereich erarbeitet und trainiert. Bei den entsprechenden Aufgaben findet man immer einen Hinweis, um welche Kompetenz es sich handelt.

▸ G 2.1

Grammatik: Pro Lektion werden jeweils zwei Grammatikthemen vermittelt. Diese sind an die Fertigkeiten „Lesen" und „Hören" angebunden. Im Anhang gibt es eine Grammatik zum Nachschlagen, auf die bei jeder Grammatikaufgabe verwiesen wird.

▶ Film 3

Filme: Zur Themenvertiefung gibt es pro Teilband (B2.1 und B2.2) zwei Filme, bei denen es sich um authentische Reportagen und Interviews vom WDR und SWR handelt.

Übungsbuchteil: Hier werden die Kompetenzen, die Grammatik und der Wortschatz aus dem Kursbuch kleinschrittig geübt und vertieft. Angedockt an die Fertigkeit „Sprechen" wird zudem pro Lektion ein für die Kommunikation relevantes Aussprachephänomen trainiert. Außerdem findet man in jeder Übungsbuchlektion Übungen zur Reflexion der Wortbildung, was Ihnen hilft, sich Wortschatz selbstständig zu erschließen. Am Ende jeder Übungsbuchlektion befindet sich je eine Übersicht über die Lektionsgrammatik und den Lektionswortschatz.

Wortschatz üben

Wortschatztraining: Passend zum Lektionswortschatz können Sie über Klett-Augmented mithilfe von Lernwortschatzkärtchen den Wortschatz trainieren.

▸ ÜB B4
▸ KB B4

Zusammenhang zwischen Kurs- und Übungsbuchteil: Dieser wird durch klare Verweise verdeutlicht: Vom Kursbuchteil wird jeweils auf die passende Übung im Übungsbuchteil verwiesen und umgekehrt.

Wie bereitet Sie Kompass DaF B2 auf die Prüfungen vor?

DSH
GI
telc
TestDaF

Auf jede Kursbuchlektion folgt ein vierseitiges **Prüfungstraining „Auf dem Weg zur Prüfung"**. Dort werden Sie an die prüfungsrelevanten Aufgabentypen der DSH, des Goethe-Zertifikats B2, von telc Deutsch B2 und vom digitalen TestDaF herangeführt. In jedem Prüfungsteil findet man mindestens eine Aufgabe dieser Prüfungen. Zusätzlich gibt es an passender Stelle Tipps zu den Prüfungsaufgaben. Diese können formale Angaben zum Prüfungsformat enthalten, aber auch Hinweise, was Sie bei der Lösung einer Aufgabe beachten sollten.

Die Rubrik „Auf dem Weg zur Prüfung" ist thematisch jeweils an das Thema der vorangegangenen Lektion angebunden. Zudem werden in den Prüfungsaufgaben nur Kompetenzen abgefragt, die direkt in der Lektion davor oder in früheren Lektionen trainiert wurden. Jede Prüfungsaufgabe ist mit einem Hinweis auf die verlangte Kompetenz gekennzeichnet.

TestDaF

Zusätzlich sind an jeden Prüfungsteil „Auf dem Weg zur Prüfung" zwei weitere Prüfungsaufgaben angedockt, die man aus dem Netz herunterladen oder über Klett Augmented abspielen kann.

Die Prüfungsaufgaben kann man im Anschluss an jede Lektion bearbeiten, aber auch gebündelt im Laufe oder am Ende des Kurses. Je nach Interesse kann man sich dabei nur auf die Aufgaben der Prüfungsinstitution seiner Wahl konzentrieren oder zum Training der Kompetenzen alle Prüfungsaufgaben durcharbeiten.

Viel Spaß und Erfolg bei der Arbeit mit **Kompass DaF B2** wünschen Ihnen und Ihren Kursleitenden der Verlag und das Autorenteam!

Inhaltsverzeichnis

	Lektion	Fertigkeit	Sprachhandlungen
6	A **Berufsausbildung heute**	Sprechen	– sich über Vor- und Nachteile von Ausbildung bzw. Studium austauschen
	B **Neues beginnen**	Lesen	– Textaufbau analysieren, strukturierte Notizen erstellen, s. gegens. informieren
	C **Duale Erfahrungen**	Hören	– strukturierte Notizen zu Radioberichten erstellen, sich gegenseitig informieren
	D **Ich brauche Beratung**	Schreiben	– Aufbau von E-Mail mit Bitte um Beratung reflektieren – E-Mail mithilfe von Verweisformen verbessern und E-Mail verfassen
	Auf dem Weg zur Prüfung 6		
	Film 3: Duale Ausbildung oder Studium?		
7	A **Aspekte unserer Ernährung**	Sprechen	– Mindmap zum Thema „Ernährung" erstellen – Aussagen von Grafiken vergleichen und kommentieren
	B **Ernährungs-individualisten**	Hören	– zu Radiofeature Notizen machen und mit Zusammenfassungen vergleichen – sich über Zitat austauschen
	C **Ernährung – nur Privatsache?**	Lesen	– Textaufbau analysieren und strukturierte Notizen erstellen – Argumentation von Artikel schriftlich wiedergeben
	D **Das Problem mit den Resten**	Schreiben	– zu Grafik Notizen machen und anhand der Notizen strukturierte Grafikinterpretation verfassen
	Auf dem Weg zur Prüfung 7		
8	A **Trends im Sport**	Lesen	– sich über Sportarten austauschen – Tatsacheninformation und Autorenhaltung unterscheiden – Kommentar verfassen und Kommentar anderer wiedergeben
	B **Fünf Ringe für Skaten und Surfen**	Hören	– in Talkshow Argumentation folgen und Tatsacheninformationen und Meinung unterscheiden – Argumentation wiedergeben und sich darüber austauschen
	C **Fit genug? Check deine Werte!**	Schreiben	– positive und negative Aspekte digitaler Messgeräte sammeln – Beitrag für Lernplattform verfassen und sich darüber austauschen
	D **Krankenversicherung individuell?**	Sprechen	– Diskussionsbeitrag mit eigenen Worten wiedergeben und darauf eingehen – gelenkte Diskussion führen
	Auf dem Weg zur Prüfung 8		
	Film 4: Das Geschäft mit dem Sport		
9	A **Das motiviert mich!**	Lesen	– sich über Zitate zum Thema „Motivation" austauschen – mit W-Fragen Textinhalt erschließen – Zusammenfassungen mit Regeln vergleichen und korrigieren
	B **Lob ist nicht gleich Lob**	Schreiben	– Textbauplan zu Zeitschriftenartikel erstellen – mithilfe Textbauplan schriftliche Zusammenfassung erstellen
	C **Lob – pro und contra**	Sprechen	– zu Aussagen Stellung nehmen und gelenkte Diskussion führen – über Diskussion berichten
	D **Gute Chefs und Chefinnen**	Hören	– strukturierte Notizen zu Radiointerview erstellen, sich gegenseitig informieren – Interview schriftlich zusammenfassen – sich über Führungsqualitäten austauschen
	Auf dem Weg zur Prüfung 9		
10	A **Kommunikation – aber wie?**	Schreiben	– sich über nicht funktionierende Kommunikation austauschen – passende Wortwahl überprüfen, formelle E-Mail verfassen
	B **Interkulturelle Kompetenz**	Lesen	– Textbauplan zu Vortragsskript erstellen und Zusammenfassung verfassen – sich über Erfahrungen und interkulturellen Missverständnissen austauschen
	C **Sich beschweren – wie geht das?**	Hören	– Notizen zu Vortrag erstellen und mit Zusammenfassung abgleichen – Beschwerdegespräch mit Tipps abgleichen, Beschwerdegespräch spielen
	D **Aggressivität und Hass im Netz**	Sprechen	– zentrale Inhalte von Zeitungsartikel notieren – mithilfe von Notizen Artikel mündlich zusammenfassen
	Auf dem Weg zur Prüfung 10		

Redemittel in den Lektionen | 130 Grammatik zum Nachschlagen | 133 Lösungen zum Übungsbuch | 153

Kompetenztraining	Grammatik	Aussprache (ÜB)	KB	ÜB
– über Vor- und Nachteile sprechen		– Laute „ng" und „nk"	6	70
– Textbauplan erstellen	– Wörter, die Texte verknüpfen		8	73
– thematischen Aufbau erkennen	– Präpositionaladverbien		11	76
– Aufbau von E-Mails erkennen – Verweisformen verwenden			13	79
			14	
			18	
– Informationen vergleichen und kommentieren		– Satzakzent in kürzeren Sätzen	20	82
– Positionen in Radiofeature verstehen	– Modalverb „sollen" zum Ausdruck der Distanzierung		22	84
– Argumentationsaufbau erkennen	– indirekte Rede und Konjunktiv I – Redewiedergabe mit „laut" (ÜB)		24	86
– Grafiken interpretieren			27	90
			28	
– Textabschnitte logisch ordnen – Hauptinformation in Text erkennen – in Texten Haltungen erkennen	– mit Modalverben Vermutungen ausdrücken		32	94
– in Diskussion Tatsachen, Meinungen und Argumentation erkennen – Argumentation wiedergeben	– Modalsätze – Methoden beschreiben		36	99
– strukturierte Stellungnahme schreiben			38	102
– auf Redebeiträge eingehen – Diskussion führen		– Satzakzent in längeren Sätzen	39	103
			40	
			44	
– Text mithilfe von Fragen verstehen – Regeln für Zusammenfassung kennen und anwenden	– Partizip I und II als Adjektiv		46	106
– Artikel schriftlich zusammenfassen			50	110
– Diskussion führen		– Pausen in längeren Sätzen	51	111
– anhand von Leitfragen Informationen beim Hören notieren – hören und Inhalte zusammenfassen	– Ersatzformen für das Passiv		52	112
			54	
– formelle E-Mails verfassen			58	118
– Zusammenfassung mithilfe von Textbauplan schreiben	– irreale Bedingungen mit dem Konjunktiv II		60	119
– Hauptaussagen erkennen, notieren und vergleichen	– irreale Vergleichssätze mit dem Konjunktiv II		63	124
– Artikel mündlich zusammenfassen		– Satzmelodie in längeren Sätzen	65	126
			66	



1.

vom Studienaussteiger
zum Meisterschüler

BERATUNG
IHRE KARRIERE IM HANDWERK
INITIATIVEN IN NRW
DAS HANDWERK
DOWNLOADS
BERICHTE

RESET: Alternative zum Studium
für Studienaussteiger aller Fachrichtungen

Handwerkskammer Aachen
Besser jetzt als später:
Ein Studienabbruch muss kein Karriereknick sein!

2. *Ausbildung*

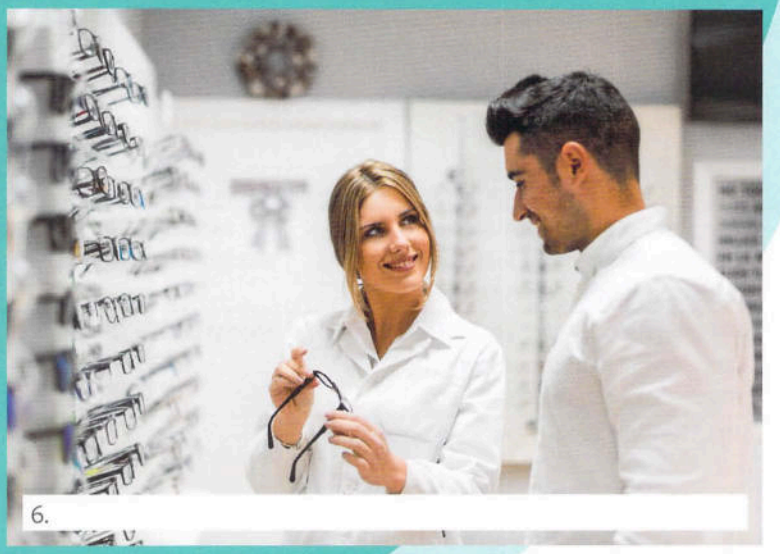
Wolff
Kfz-Services

Ausbildung zum
Kfz-Mechatroniker
(m/w/d)
info@wolff-kfz.xpu

3.



4.



6.

Hochschule
Bonn-Rhein-Sieg

Elektrotechnik (kooperativ)
Elektrotechnikstudium kombiniert mit betrieblicher Ausbildung. Nach 4,5 Jahren Berufs- und Studienabschluss (IHK/Bachelor)
Studium unterteilt in Praxis- und Studiensemester

5.

A Berufsausbildung heute

Tipp

duale Ausbildung
= Arbeit im Betrieb + Berufsschule

duales Studium
= Arbeit im Betrieb + Studium an einer Hochschule

1 Berufe, Berufsausbildung, Studium

a Was wissen Sie über die duale Ausbildung und / oder über das duale Studium in Deutschland? Sprechen Sie im Kurs.

b Welche der folgenden Berufe lernen die Auszubildenden auf den Fotos 1, 4 und 6? Notieren Sie unter den Fotos. ▸ ÜB A1–2

Bürokaufmann/-frau | Elektroniker/-in | Kaufmann/-frau für Tourismus und Freizeit | Informatiker/-in | Fachkraft für Lagerlogistik | Augenoptiker/-in | Industriemechaniker/-in | Kfz-Mechatroniker/-in | Versicherungskaufmann/-frau

c Welche Anzeige oben wirbt für eine duale Ausbildung, welche für ein duales Studium? Notieren Sie unter den Anzeigen.



2 Ausbildung oder Studium? [über Vor- und Nachteile sprechen]

a Arbeiten Sie in Kleingruppen. Lesen Sie die Situation und ordnen Sie Pauls Notizen nach Vor- und Nachteilen. Finden Sie auch eigene Argumente.

Situation: Paul steht vor dem Abitur und ist immer noch unsicher, ob er studieren oder lieber eine duale Ausbildung machen soll. Er hat sich gut informiert und die Vor- und Nachteile der beiden Möglichkeiten auf Zettel notiert, um sich besser entscheiden zu können.

mehr Karriere-möglichkeiten

näher an der Berufspraxis

oft höherer Verdienst

direkt Geld ver-dienen, sich später fortbilden können

Netzwerke für späteres Berufsleben knüpfen

Qualität stark vom Arbeitgeber abhängig

feste Stelle im Betrieb bekommen

viel Selbstständigkeit und Disziplin nötig

dauert länger

hohe Kosten, finanzielle Unterstützung nötig

weniger gesellschaftliche Anerkennung

...

	Studium	duale Ausbildung
+	– mehr Karrieremöglichkeiten ...	– direkt Geld verdienen, sich später fortbilden können ...
–	– dauert länger ...	...

b Diskutieren Sie mit einem Partner / einer Partnerin. Einer / Eine ist für eine duale Ausbildung, der / die andere für ein Studium. Die Notizen in 2a und die Redemittel helfen. ▸ ÜB A3–4

Vorteile ausdrücken: Einer der Vorteile des Studiums / der dualen Ausbildung ist, dass man … | Ich finde es ist besser, wenn man … Denn … | … hat viele Vorteile, zum Beispiel kann man …
Nachteile ausdrücken: Der Nachteil des / der … ist, dass … | Mit einem / einer … ist es schwierig, … zu … | Gegen ein / eine … spricht, dass …
Einwände äußern: Da hast du recht. Aber man muss auch sehen, dass … | Im Prinzip stimmt das, aber … | Da bin ich ganz anderer Ansicht, weil …

Einer der Vorteile des Studiums ist, dass man mehr Karrieremöglichkeiten hat.

Im Prinzip stimmt das, aber bei einer Ausbildung verdient man direkt Geld.

B Neues beginnen

1 RESET [Textbauplan erstellen]

a Arbeiten Sie zu zweit. Sie sind Partner/in A und arbeiten auf dieser Seite. Partner/in B arbeitet auf der nächsten Seite. Lesen Sie den Text im Bild und überfliegen Sie den Informationstext von der Handwerkskammer Aachen. Erstellen Sie dann einen Textbauplan wie unten und ordnen Sie folgende Aspekte den Abschnitten A bis D zu.

Problemlösungsvorschlag | Zukunftsperspektive | ~~Problembeschreibung~~ | Voraussetzungen

A RESET – Besser jetzt als später

RESET
Handwerkskammer Aachen

**Besser jetzt als später.
Oder warum ein wohlüberlegter Studienabbruch kein Karriereknick ist.**

A Ja, wir wissen, dass es kein gutes Gefühl ist, wenn Sie merken, dass ein Studium für Sie nicht der richtige Start in die berufliche Laufbahn ist. Sie möchten Ihr Studium abbrechen und lieber etwas anderes machen. Nun müssen Sie dies vor Familie und Freunden und vor allem vor sich selbst rechtfertigen. Aber: Aus Angst vor einer klaren Entscheidung alles irgendwie weiter laufen zu lassen, löst Ihr Problem sicher nicht! Deshalb bestimmen Sie lieber jetzt als später, wie es für Sie beruflich weitergehen soll. Das beweist Mut und Sie zeigen, dass Sie konsequent selbst darüber entscheiden, wie Ihr zukünftiger Karriereweg sein soll.

B Dabei hilft Ihnen **RESET, ein Angebot des Handwerks an Sie**. Es bietet Ihnen inklusive Coaching und Vermittlung eine verkürzte Ausbildung in einem anspruchsvollen Handwerksberuf. Credit-Points aus dem Studium, die Sie bisher erreicht haben, können dabei berücksichtigt werden. Und so funktioniert's: In einem ersten Gespräch klären Sie Ihre Ist-Situation. Warum möchten Sie gerne etwas anderes machen? Woran denken Sie vielleicht schon? Welche Probleme sehen Sie? Unser Berater stellt Ihnen ausgesuchte Berufsprofile vor, die zu Ihren schulischen Qualifikationen und dem bereits im Studium erworbenen Wissen passen. Das sind zum Beispiel Berufe aus folgenden Bereichen: Elektromaschinenbau, Kraftfahrzeugtechnik, Augenoptik und viele mehr. Außerdem analysiert Ihr Berater mit Ihnen Ihre Kompetenzen und Stärken, prüft aber auch, an welchen Stellen es gegebenenfalls noch Schwierigkeiten gibt. Er vermittelt Ihnen Betriebsbesuche, damit Sie sich Ihren möglichen Ausbildungsbetrieb anschauen können und den Chef oder die Chefin persönlich kennenlernen.

C Was bringen Sie mit? Sie haben Freude am praktischen Arbeiten und können es gut mit Ihrem theoretischen Hintergrundwissen verknüpfen. Sie sind teamfähig, arbeiten zügig und lösungsorientiert, und Sie haben Freude an wechselnden Einsatzorten, denn in vielen Branchen des Handwerks geht der Betrieb zum Kunden und nicht umgekehrt. Wenn dies alles zu Ihnen passt, dann sind Sie bei RESET richtig.

D Unsere Netzwerke und Erfahrungen werden Ihnen helfen, konsequent Ihren beruflichen Weg zu gehen. Ihnen stehen alle beruflichen Karrierewege offen: vom Gesellen zum Meister als angestellte Führungskraft oder Unternehmer / Unternehmerin mit eigenem Betrieb – oder auch ein Studium zu einem späteren Zeitpunkt. Sie werden während Ihrer gesamten Karriere von uns beraten, inklusive Gründerservice, Fördermöglichkeiten etc. Qualifizierte Fachkräfte werden heute stark gesucht und durch die Digitalisierung wird dieser Bedarf weiter steigen. **Daher – beste Aussichten für Ihre berufliche Zukunft!**

Aspekt	Hauptaussage	Detailinformationen
A. Problembeschreibung	– Studium = falsche Entscheidung	– Angst vor Entscheidung – Studium sofort abbrechen!
↓		
...	...	...

b Notieren Sie nun im Textbauplan in 1a die Hauptaussage sowie stichpunktartig wichtige Detailinformationen aus jedem Abschnitt. ▸ ÜB B1–3

c Schließen Sie das Buch. Geben Sie mithilfe Ihrer Notizen den Inhalt Ihres Informationstextes wieder. Partner/in B macht sich Notizen. Tauschen Sie dann die Rollen.

2 Studium + praktische Ausbildung [Textbauplan erstellen]

a Arbeiten Sie zu zweit. Sie sind Partner/in B und arbeiten auf dieser Seite. Partner/in A arbeitet auf der vorherigen Seite. Überfliegen Sie den Auszug aus einem Informationstext über das kooperative Studium an einer Hochschule. Erstellen Sie dann einen Textbauplan wie unten und ordnen Sie folgende Aspekte den Abschnitten A bis D zu.

Problemlösungsvorschlag | Zukunftsperspektive | ~~Problembeschreibung~~ | Voraussetzungen

B Kooperatives Studium – das Beste aus zwei Welten

A Studieren? Oder doch lieber eine Ausbildung machen? Seit Monaten denken Sie darüber nach und können sich nicht entscheiden. Schließlich geht es um eine sehr wichtige Entscheidung für Ihr weiteres Leben! Außerdem ist da die große Frage: Wie das Studium finanzieren? Vielleicht müssen Sie sich aber gar nicht für eine Variante entscheiden, sondern machen einfach beides! Und eine Lösung für das Finanzielle gibt es auch. Aber wie kann das gehen?

B Dies alles ermöglicht das kooperative Studium an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. Sie erlernen einen Beruf in der Praxis und vertiefen Ihr Wissen durch ein Studium. Das kooperative Studium ist also ein Ausbildungsweg, der Berufsausbildung und Studium kombiniert. Dabei werden Theorie und Praxis in einer Weise verknüpft, wie es in einem regulären Studium nicht möglich ist. Hinzu kommt, dass das Finanzielle auch geregelt ist. Sie bekommen eine angemessene Vergütung, sodass Sie sich vom ersten Tag an voll auf die Lerninhalte konzentrieren können. Das kooperative Studium dauert insgesamt 9 Semester. Im ersten Jahr (1. und 2. Semester) findet der erste Teil der praktischen Berufsausbildung im Unternehmen statt. Während dieser Ausbildung besuchen Sie auch den Berufsschulunterricht. Mit dem 3. Semester startet das Präsenzstudium an der Hochschule (3. bis 9. Semester). Dabei finden das Praxissemester (7. Semester) und die Erstellung der Bachelor-Arbeit (9. Semester) wieder im Unternehmen statt.

Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

IHK-Abschluss	Bachelorabschluss
Maschinenbau	Maschinenbau
• Industriemechaniker/-in • Technische/-r Produktdesigner/-in	• Bachelor of Engineering Maschinenbau

C Für die Zulassung zum Studium brauchen Sie Folgendes: Erstens einen Abschluss, der von den zuständigen Behörden anerkannt ist. Zweitens müssen Sie einen IHK-Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen haben. Eine Liste der Unternehmen, die schon mit der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg kooperiert haben, finden Sie hier. Drittens muss das Unternehmen Sie vor dem Beginn der Berufsausbildung bei der Hochschule anmelden. Und natürlich müssen Sie sich rechtzeitig in den Studiengang einschreiben, den Sie gewählt haben. Genauere Informationen finden Sie auf unserer Webseite: https://www.h-brs.de/de

D Das kooperative Studium ist eine sehr gute Wahl: Der Ausbildungsvertrag garantiert Ihnen von Beginn an ein Einkommen und damit finanzielle Unabhängigkeit. Durch die enge Verknüpfung mit dem Unternehmen, in dem die betriebliche Ausbildung stattfindet, haben Sie hervorragende Aufstiegschancen in diesem Unternehmen. Darüber hinaus sind natürlich weitere Karriereschritte möglich. Sie können Ihre Ausbildung mit einem Masterstudiengang fortsetzen und dadurch Ihre Berufsaussichten zusätzlich verbessern. Ihnen stehen viele Wege offen!

Aspekt	Hauptaussage	Detailinformationen
A. Problembeschreibung	– Studium od. Ausbildung?	– schwere Entscheidung – wie Studium finanzieren? – vielleicht beides möglich?
↓		
...	...	...

b Notieren Sie nun im Textbauplan in 2a die Hauptaussage sowie stichpunktartig wichtige Detailinformationen aus jedem Abschnitt. ▸ ÜB B1–3

c Schließen Sie das Buch. Geben Sie mithilfe Ihrer Notizen den Inhalt Ihres Informationstextes wieder. Partner/in A macht sich Notizen. Tauschen Sie dann die Rollen.



3 Ausbildungswege

a Besprechen Sie gemeinsam Ihre Notizen. Sind alle wichtige Informationen angekommen? Ergänzen Sie ggf. Ihre Notizen in 1b und 2b.

b Welche Ausbildung haben Sie? Wie waren Ihre Erfahrungen? Welche Ausbildungsmöglichkeiten gibt es in Ihrem Land? Recherchieren Sie ggf. Sprechen Sie dann im Kurs.

4 Grammatik: Textzusammenhang – Wörter, die Texte verknüpfen ▸ G 2.1

Lesen Sie den Informationstext. Worauf beziehen sich die markierten Wörter, die den Text verknüpfen? Notieren Sie die passende Textstelle. ▸ ÜB B4

„Was ist besser: ein Hochschulstudium oder eine Berufsausbildung?" Diese Frage beschäftigt viele Schüler über längere Zeit. Aber vielleicht sollten sie über eine dritte Variante nachdenken: Die wäre, zunächst eine fundierte Berufsausbildung zu absolvieren und danach an einer Hochschule zu studieren. Eine solche Variante wird in vielen Unternehmen sehr gern gesehen, weil sie einige Vorteile hat: Erstens hat der Bewerber schon Berufserfahrung, zweitens hat er seine Kenntnisse durch ein Studium vertieft und drittens hat er gezeigt, dass er ein Studium erfolgreich bewältigen kann. Natürlich hat ein solcher Ausbildungsweg auch Nachteile. Zum einen kann es schwierig sein, nach längerer Zeit wieder mit dem Lernen anzufangen, zum anderen braucht man sehr viel mehr Zeit und steigt später in das Berufsleben ein. Deshalb sollte man sich vorher sehr gut informieren.

1. Diese (Z. 1): → auf die Frage davor: „Was ist besser: … Berufsausbildung?"
2. sie (Z. 2): → viele Schüler
3. Die (Z. 2): →
4. danach (Z. 3): →
5. weil (Z. 4): →
6. zweitens (Z. 4): →
7. seine (Z. 5): →
8. dass (Z. 5): →
9. ein solcher (Z. 6): →
10. zum anderen (Z. 7): →
11. Deshalb (Z. 8): →

5 Welcher Ausbildungsweg ist der beste?

Arbeiten Sie zu zweit. Welchen der in Aufgabe 1, 2 und 4 vorgestellten Ausbildungswege (duale Ausbildung; duales / kooperatives Studium; zuerst duale Ausbildung, dann Studium) finden Sie am besten?

- Schreiben Sie dazu 5 Aussagen.
- Tauschen Sie die Aussagen mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.
- Verknüpfen Sie dann die Aussagen mit Wörtern wie in Aufgabe 4, sodass ein zusammenhängender Text entsteht.
- Lesen Sie nun die Texte vor. Geben Sie sich gegenseitig Feedback, ob Ihre Meinung richtig wiedergegeben wurde.

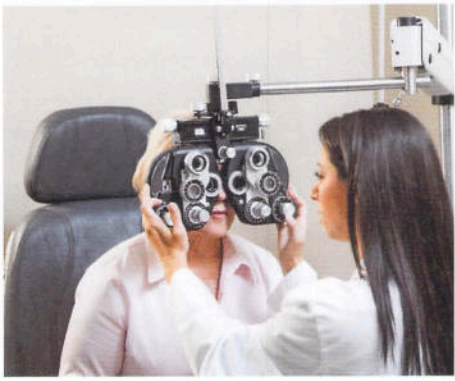
- Ich finde eine duale Ausbildung am besten.
- Man verdient direkt Geld.
- Man ist schneller mit der Ausbildung fertig.
- …

Ich finde eine duale Ausbildung am besten, denn zum einen verdient man direkt Geld, zum anderen ist man schneller mit der Ausbildung fertig. …

C Duale Erfahrungen







1 Berufseinsteiger aufgepasst [thematischen Aufbau von Berichten erkennen]

a ▶ 3 | 1 Hören Sie die Einleitung eines Radiofeatures. Worum geht es in dem Feature?

b Bilden Sie drei Gruppen. Jede Gruppe hört einen der drei Berichte.

c ▶ 3 | 2–4 Hören Sie zuerst Ihren Bericht. Überlegen Sie dann, welches Foto zu dem Bericht passt und legen Sie einen strukturierten Notizzettel an. ▸ ÜB C1

Tipp In Gruppen hören

Über Smartphones können Gruppen mithilfe von Klett Augmented gleichzeitig verschiedene Texte hören.

Bericht 1: them. Aufbau	Detailinformationen
– Vorteile	– eigene Projekte, ...
– ...	– ...
– ...	– ...

Bericht 2: them. Aufbau	Detailinformationen
– ...	– ...
...	...

Bericht 3: them. Aufbau	Detailinformationen
– ...	– ...
...	...

d Hören Sie Ihren Bericht ein zweites Mal. Notieren Sie auf einem Notizzettel wie in 1c, welche Erfahrungen Ihre Person auf ihrem Ausbildungsweg gemacht hat.

e Vergleichen Sie Ihre Notizen untereinander und ergänzen Sie sie, wenn nötig.

f Berichten Sie nun den anderen Gruppen, was Sie in Ihrer Gruppe gehört haben, und hören Sie die Berichte der anderen.

2 Ihre Meinung und Ihre Erfahrungen

Welchen Bericht fanden Sie besonders interessant? Haben Sie ähnliche Erfahrungen gemacht oder kennen Sie ähnliche Fälle? Sprechen Sie im Kurs.

3 Grammatik: dabei, daran, ... – Präpositionaladverbien ▸ G 2.2

a Lesen Sie die Sätze aus dem Radiofeature und markieren Sie die Präpositionaladverbien.

1. Zuerst dachte ich daran, Kulturwissenschaften zu studieren.
2. Ich habe einen Platz in einem größeren Unternehmen gefunden und war anfangs sehr glücklich darüber.
3. Ich bekam von Anfang an eigene Projekte. Positiv dabei war, dass ich immer sehr gut betreut wurde.
4. Leider habe ich mich in der Schule nie darum gekümmert, wie man richtig lernt.
5. Der Berater von RESET hat viele Gespräche mit mir geführt. Dadurch ist mein persönliches Profil viel deutlicher geworden.
6. Ich hatte ein bisschen Angst davor, dass man mich als Versagerin oder „alte Oma" behandeln könnte.

Tipp Präpositionaladverbien

Viele Verben haben feste Präpositionen, z. B.
denken + an: Ich denke an ein Studium der Chemie.
→ Ich denke daran, Chemie zu studieren.
Präpositionaladverbien bildet man so:
da + Präposition: da+bei → dabei, damit, dazu, ...
Präposition mit Vokal: da+**r**+an → daran, darunter, darauf, ...

b Lesen Sie die Sätze in 3a noch einmal. Worauf beziehen sich die markierten Adverbien? Notieren Sie.

1. daran → Kulturwissenschaften zu studieren — V
2. darüber → einen Platz in einem größeren Unternehmen gefunden — R
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____

c Lesen Sie die Regeln und kreuzen Sie in den Beispielsätzen an.

G

Präpositionaladverbien sind Wörter, die einen Textzusammenhang herstellen. Hier gibt es zwei Varianten:
1. Sie weisen auf einen Begriff oder einen Satz zurück. → Rückverweis
2. Sie weisen nach vorne, d h. auf einen Begriff oder einen Satz, der folgt. → Vorwärtsverweis

Frau Sinn hat ein Praktikum gemacht. Davon war sie begeistert.
a. ☐ Rückverweis b. ☐ Vorwärtsverweis

Sie berichtet davon, wie gut ihre Erfahrungen waren.
a. ☐ Rückverweis b. ☐ Vorwärtsverweis

d Notieren Sie in 3b „R" für Rückverweis oder „V" für Vorwärtsverweis. Lesen Sie dafür noch einmal die Sätze in 3a. ▸ ÜB C2

4 Sich freuen über ... Ich freue mich darüber, dass ...

Notieren Sie ein Verb mit fester Präposition auf einem Zettel. Gehen Sie im Kurs herum und geben Sie den Zettel einem Partner / einer Partnerin. Der / Die formuliert einen Satz mit einem Präpositionaladverb.

sich freuen über

Ich freue mich darüber, dass ich einen Studienplatz in Köln bekommen habe.

sich entscheiden für

Mira hat sich dafür entschieden, eine duale Ausbildung zu machen.



D Ich brauche Beratung

1 Ich habe folgendes Anliegen [Aufbau von E-Mails erkennen]

Lesen Sie die Abschnitte aus einer E-Mail und ordnen Sie sie nach den Punkten unten.

A Meine Frage an Sie ist nun, ob Sie mich in dieser Hinsicht beraten und mir einen Termin für eine Beratung geben könnten. Meine Kontaktdaten finden Sie am Ende der E-Mail.

B Zunächst möchte ich Ihnen gern meine Situation beschreiben: Ich studiere Wirtschaftswissenschaften an der Universität Leipzig und bin im zweiten Semester. Ich habe gemerkt, dass ich für dieses Fach leider nicht geeignet bin. Ich bin eher ein praktischer Mensch und die Inhalte sind mir viel zu theoretisch. Obwohl ich mir wirklich Mühe gebe, habe ich große Schwierigkeiten, den Stoff zu lernen. Daher denke ich daran, das Studium abzubrechen und eventuell eine duale Ausbildung zu beginnen.

C Auf Ihrer Webseite habe ich gesehen, dass Sie der Ansprechpartner für Studienaussteiger sind. Da ich Sie telefonisch nicht erreichen konnte, wende ich mich auf diesem Wege mit meinem Anliegen an Sie.

Einleitung: Kontaktaufnahme: ⌊_⌋ **Hauptteil:** Beschreibung Ausgangssituation: ⌊_⌋ **Schluss:** Anliegen: ⌊_⌋

2 Schlecht und gut geschriebene E-Mails [Verweisformen verwenden]

a Die E-Mail unten enthält zu viele Wiederholungen. Lesen Sie den Text und ersetzen Sie die markierten Textstellen durch die Verweisformen im Schüttelkasten.

die entsprechenden | dort | ~~sie~~ | dafür | darüber

Von: s.baum@xpu.de

Betreff: Inhalt 2. Beratungsgespräch

Sehr geehrter Herr Linke,

vielen Dank noch einmal für die gute Beratung gestern. ~~Die Beratung~~ Sie hat mir sehr geholfen. Ihr Tipp, auf die Webseite „Planet Beruf" zu gehen, war wirklich gut. Auf der Webseite habe ich einen sehr guten Überblick bekommen. Für den Überblick habe ich mir viel Zeit genommen und das hat sich wirklich gelohnt. Ich glaube, vier Berufe kommen für mich in Frage. Vielleicht könnten wir über die Berufe bei unserem nächsten Gesprächstermin sprechen? Ich habe die Steckbriefe der Berufe angehängt.

Vielen Dank im Voraus.

Beste Grüße aus Leipzig
Svea Baum

b Sie haben Ihr Sportstudium abgebrochen und wollen nun eine duale Ausbildung im Sportbereich beginnen. Sie haben auf „Planet Beruf" recherchiert, sind aber nicht sicher, welchen Beruf Sie wählen sollen. Schreiben Sie eine E-Mail an die Beraterin, Frau Werner. Orientieren Sie sich an den Aufgaben 1 und 2a und berücksichtigen Sie die Inhaltspunkte. ▸ ÜB D1

- Unterschied zwischen Sportfachmann/-frau und Sportassistent/in?
- Was genau ist eine Ausbildung an einer Berufsfachschule zum Sportlehrer / zur Sportlehrerin?
- Bitte um Gesprächstermin

Vergessen Sie nicht Betreff, Anrede, Dank und Grußformel.

Sehr …

Arbeiten in der Zukunft?

1 Wie sehen unsere Jobs in Zukunft aus? [Vorwissen aktivieren]

a Überlegen Sie sich, was in einem Artikel zum Thema „Wie sehen unsere Jobs in Zukunft aus?" stehen könnte. Sprechen Sie im Kurs.

b Überfliegen Sie nun den Artikel aus einer Wirtschaftszeitung über Aspekte der Digitalisierung in der Arbeitswelt und überprüfen Sie Ihre Hypothesen aus 1a.

Arbeitswelt 4.0 – Wie sehen unsere Jobs in Zukunft aus?

Roboter als Kollegen? – Die Digitalisierung der Arbeit birgt Risiken, aber auch neue Chancen.



Jeder, der vor oder am Anfang seiner Ausbildung oder seines Studiums steht, muss sich damit auseinandersetzen: Wie ist das eigentlich mit der Digitalisierung in der Arbeitswelt? Wie verändern sich die Berufe? [Bsp.] Denn schon heute gibt es sehr viele Arbeiten, die auch von Computern oder Robotern übernommen werden könnten.

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), das der Agentur für Arbeit angeschlossen ist, forscht zu diesen Fragen, um die Politik wissenschaftlich zu beraten und die Öffentlichkeit über wichtige Entwicklungen im Arbeitsbereich zu informieren. Es hat u. a. die Zukunftsfähigkeit bestimmter Tätigkeiten untersucht – dies geschah unter Berücksichtigung der heutigen technischen Entwicklung. [1] Für manche Berufe könnten mehr als 70 % der Aufgaben durch Maschinen erledigt werden. Für andere waren es weniger als 25 %.

Um ihre Ergebnisse zu veranschaulichen, entwickelten die Forscher eine Webseite mit einem sogenannten „Job-Futuromat". [2] Als Antwort auf die Frage „Könnte ein Roboter meinen Job erledigen?" zeigt es, welche der bisherigen Aufgaben eines Jobs schon heute von Maschinen erledigt werden könnten und welche nicht. Außerdem liefert der „Job-Futuromat" weitere Informationen zur bisherigen Entwicklung des abgefragten Berufsbereichs. Der Nutzer kann außerdem individuelle Einstellungen zu den Schwerpunkten seiner Tätigkeiten machen. Diese berücksichtigt der Job-Futuromat dann ebenfalls für seine Ergebnisberechnung.



Die Forscher haben herausgefunden, dass sich etwa die Hälfte der bestehenden Arbeitsplätze bis ins Jahr 2035 verändern oder sogar wegfallen könnte. [3] Eine sichere Prognose geben die Forscher jedoch nicht ab. Zwar wird man manche Berufe nicht mehr brauchen, dafür werden aber neue Berufsbilder entstehen. Doch für dieses Neue müssten Roboter erst entwickelt, programmiert, verkauft, bedient und auch gewartet werden. Dazu, ob sich dies lohnen würde oder nicht, sind Voraussagen jedoch kaum möglich. [4] Sicher ist nur, dass dort, wo persönliche Dienstleistungen und Beratungsleistungen erbracht werden, der Einsatz von Menschen nötig bleibt. Das betrifft zum Beispiel Berufe im Lebensmittel- und Gastgewerbe, Gesundheits- oder Sicherheitsberufe sowie soziale und kulturelle Dienstleistungsberufe, wie zum Beispiel Lehrberufe oder Rechtsspezialisten.

Für alle gilt jedoch eins: Die Anforderungen an Berufstätige werden zunehmen. [5] Sie wird dabei von der Industrie- und Handelskammer, den Handwerkskammern und Weiterbildungsinstitutionen unterstützt. Für Beschäftigte bedeutet das: Ohne die Bereitschaft, sich während des gesamten Berufslebens weiterzuentwickeln und weiterzubilden, ist die Gefahr groß, auf dem Arbeitsmarkt nicht mehr bestehen zu können. Aber auch die Unternehmen stehen vor der Herausforderung, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fit zu machen oder fit zu halten und dabei Fortbildungswünsche und Qualitätsanforderungen des Unternehmens unter einen Hut zu bringen. Für die Beschäftigten wiederum bedeutet das: Wer sich weiterbildet und neue Kenntnisse erwirbt, wird gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt 4.0 haben. [6]

Arthur Greif

GI

2 Arbeitswelt 4.0 [detailliert lesen und inhaltlich passende Sätze erkennen]

Lesen Sie den Artikel in 1b und die Sätze unten. Welche Sätze A bis H passen in die Lücken 1 bis 6? Zwei Sätze passen nicht. Schreiben Sie die passenden Buchstaben in der Tabelle.

0. Ist meine Berufsentscheidung wirklich richtig – ist der Beruf zukunftsfähig?

A. Das ist ein Online-Tool, mit dem über 400 Berufe gesucht werden können.
B. Bei dieser Untersuchung sind folgende, sehr unterschiedliche Ergebnisse herausgekommen:
C. Doch eine Sicherheit gibt es:
D. Daher gibt es für Beschäftigte, deren Tätigkeiten sich stark ändern, wenig Chancen.
E. Dies betrifft sowohl den Dienstleistungs- als auch den Produktionsbereich.
F. Denn ob das, was möglich ist, auch von den Unternehmen umgesetzt wird, wird erst die Zukunft zeigen.
G. Es besteht also kein Grund zur Panik.
H. Um dem zu begegnen, baut die Agentur für Arbeit das Konzept der lebenslangen Berufsberatung aus.

Bsp.	1	2	3	4	5	6
0						

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

Lesen Sie die Sätze um die jeweilige Lücke sehr genau, achten Sie dabei auf die inhaltlichen Aspekte und die logischen Zusammenhänge im Text. Wie hier müssen Sie 6 Sätze aus 8 auswählen. Sie haben für die Aufgabe eine empfohlene Bearbeitungszeit von 12 Minuten.

3 Detailliert lesen [Vorgehen reflektieren]

Wie haben Sie herausgefunden, welcher Satz in welche Lücke gehört? Was hat Ihnen bei der Lösung geholfen? Tauschen Sie sich aus.

Auf die Lücke 1 folgt ein Satz, der auf das Ergebnis der Untersuchung hinweist, von der im Satz davor gesprochen wurde.

DSH

4 Arbeitswelt 4.0 [Wörter im Textzusammenhang erkennen]

a Lesen Sie den Artikel in 1b noch einmal und notieren Sie, worauf sich die Pronomen bzw. Präpositionaladverbien 1 bis 5 jeweils beziehen.

1. damit (Z. 2): Wie ist das eigentlich mit der Digitalisierung in der Arbeitswelt?
2. dies (Z. 14): _____
3. Dazu (Z. 44): _____
4. Das (Z. 48): _____
5. dabei (Z. 68): _____

b Die folgenden Wörter haben mehrere Bedeutungen. Welche Bedeutung hat das Wort an der betreffenden Stelle im Text: a, b, c oder d? Kreuzen Sie an.

1. erbringen (Z. 47)
   a. ☐ ergeben b. ☐ Gewinn bringen c. ☐ herbeibringen d. ☐ zur Verfügung stellen
2. Einsatz (Z. 48)
   a. ☐ Arbeit b. ☐ eingebautes Teil c. ☐ Geldbetrag bei Spiel d. ☐ Mühe
3. bestehen (Z. 65)
   a. ☐ andauern b. ☐ erfolgreich sein c. ☐ existieren d. ☐ zusammengesetzt sein aus
4. erwerben (Z. 71)
   a. ☐ erhalten b. ☐ in Besitz nehmen c. ☐ kaufen d. ☐ sich aneignen

c Was ist damit gemeint? Formulieren Sie den Ausdruck mit eigenen Worten um.

Fortbildungswünsche und Qualitätsanforderungen des Unternehmens unter einen Hut bringen? (Z. 68/69)

_____

Messe für Ausbildung und Studium



TestDaF

1 Messebesuch planen [selektiv hören und Informationen in Plan ergänzen]

▶ 3 | 5 Hören Sie ein Gespräch zwischen zwei Studierenden zum Thema „Messe für Ausbildung und Studium". Sie hören das Gespräch nur einmal. Ergänzen Sie beim Hören die fünf leeren Felder im Plan. Schreiben Sie pro Feld maximal 2 Wörter. Wenn Ihnen das leichter fällt, können Sie die Wörter zuerst auf einem Blatt Papier notieren und danach in den Plan übertragen.

Messe für Ausbildung und Studium

		Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Vormittag	Was?	*Eröffnungsrunde:* Aus der Schule, und nun? – Deine Chancen	*Vortrag:* Studieren oder Ausbildung? Machen Sie beides.	*Vortrag:* BAFÖG _____ für Ausbildung und Studium	*Praxisworkshop*: _____ Wie geht das?
	Wo?	Gebäude A Große Bühne	Gebäude A Kleiner Saal	Gebäude B Raum 62	Gebäude A Raum 75
Nachmittag	Was?	*Workshop:* Was will ich, was kann ich werden – Berufsauswahltests	*Vortrag:* Team international: Auslandsaufenthalte in der _____	*Vortrag:* Ausbildung in der Altenpflege	_____: Wie zukunftsfähig ist dein Beruf? Berufe prüfen mit dem „Job-Futuromat"
	Wo?	Gebäude B _____	Gebäude A Raum 75	Gebäude B Raum 56	Gebäude B Raum 62

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

In der Prüfung hören Sie das Gespräch nur einmal. Vorher haben Sie 15 Sekunden Zeit, um sich den Plan anzuschauen.
Nach dem Hören haben Sie 20 Sekunden Zeit, um Ihre Antworten zu kontrollieren bzw. Ihre Notizen in die Felder im Plan zu übertragen.
Wie hier müssen Sie 5 Felder ergänzen.

Sehr geehrte/r …

1 Eine Nachricht an den Vermieter [persönliche Mitteilung schreiben]

GI

Lesen Sie die Situation und die Inhaltspunkte und schreiben Sie eine E-Mail an Ihren Vermieter. Beachten Sie auch die Vorgaben unten.

Sie befinden sich im sogenannten „Gap-Year" zwischen Bachelor und Master und können für 6 Monate ein Praktikum beim Logistikunternehmen „Kühne + Nagel" in Hamburg machen. Sie möchten Ihre Studentenwohnung für diese Zeit untervermieten, obwohl Ihr Vermieter Ihnen beim Einzug gesagt hatte, dass er das nicht möchte. Bitten Sie Ihren Vermieter trotzdem um die schriftliche Erlaubnis, Ihre Wohnung in München für diese Zeit unterzuvermieten.

Bitten Sie um Verständnis für Ihre Situation.

Schildern Sie, welches Anliegen Sie haben.

Zeigen Sie Verständnis für die Situation des Vermieters.

Machen Sie einen Vorschlag, wie die Situation gelöst werden kann.

- Überlegen Sie sich eine passende Reihenfolge für die Inhaltspunkte und achten Sie auf ihre genaue Bearbeitung.
- Achten Sie darauf, dass die Sätze und Abschnitte gut verknüpft und sprachlich korrekt sind.
- Schreiben Sie mindestens 100 Wörter.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

Für diese Aufgabe haben Sie eine empfohlene Bearbeitungszeit von 25 Minuten.

Sehr geehrte/r …,

2 Ein Sprachkurs [schriftlich um Informationen bitten]

telc

Sie werden ein Praktikum in Argentinien machen und wollen vorher noch einen Intensivkurs für Fortgeschrittene besuchen. Lesen Sie die Kleinanzeige in einer Sprachenzeitschrift. Schreiben Sie an die Sprachenschule und bitten Sie um Informationen. Behandeln Sie entweder mindestens drei der folgenden Punkte oder zwei der folgenden Punkte und einen weiteren Aspekt Ihrer Wahl.

Escuela de Lenguas Porteña (ELP)

Spanisch intensiv in Buenos Aires

Mit unseren muttersprachlichen Dozenten tauchen Sie ein in Sprache und Kultur Argentiniens.
Alle Stufen von A1–C2, Kleingruppen, Freizeitangebote, Unterkunft in Familien möglich.
Dauer und Preise auf Anfrage.
Informationen unter: info@elp.xpu.com

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

Für diese Aufgabe haben Sie 30 Minuten Zeit. Beachten Sie bei den entsprechenden Aufgaben von telc B2 bzw. Goethe-Zertifikat B2 den Aufbau einer E-Mail: Anrede, Einleitung, Hauptteil, Schluss, Grußformel, Unterschrift.

- Beschreiben Sie, auf welchem Niveau Ihr Spanisch ist.
- Beschreiben Sie, warum Sie den Sprachkurs besuchen wollen.
- Fragen Sie nach, wie hoch die Kosten für Unterkunft mit Verpflegung sind.
- Stellen Sie weitere Fragen zu den Leistungen.

Überlegen Sie sich vor dem Schreiben eine passende Reihenfolge der Punkte, eine passende Anrede, eine Einleitung und einen Schluss. Schreiben Sie mindestens 150 Wörter.

Duale Ausbildung oder Studium?

1 Tischler oder Schreiner

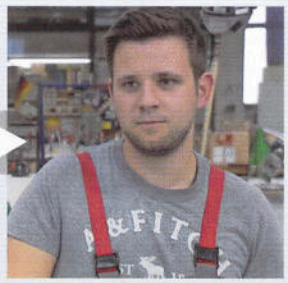
Lesen Sie den Informationstext über den Beruf Tischler bzw. Schreiner und beantworten Sie die Fragen.

Der Tischler in Norddeutschland oder der Schreiner in Süddeutschland arbeitet traditionell mit Holz. Er verarbeitet aber auch eine Reihe anderer Materialien, z. B. Kunststoffe, Glas, Metall oder Stein. Und so verschieden wie die Materialien sind die Produkte, die man in diesem Beruf herstellt. In vielen Tischler- und Schreinerbetrieben werden Möbel, Küchen und ganze Inneneinrichtungen gebaut. Andere Betriebe haben sich auf die Fertigung von Fenstern, Türen, Treppen oder sogar Wintergärten spezialisiert. Als Tischler oder Schreiner kann man also fast alles fertigen und bauen, was sich der Kunde für seine Wohnung oder sein Haus wünscht. Und obwohl man in diesem Beruf inzwischen auch mit hochmoderner Technik arbeitet, sind nach wie vor hohe handwerkliche Qualität und Kreativität ein Muss.



1. Mit welchen Materialien arbeitet ein Tischler bzw. Schreiner?
2. Welche Produkte stellt ein Tischler bzw. Schreiner her?
3. Welche Voraussetzungen muss ein Tischler bzw. Schreiner mitbringen?

2 Vom Studium zur dualen Ausbildung



a ▶ Film 3 Sehen Sie den ersten Teil des Films (00:00 – 00:36) und beantworten Sie die Fragen.

1. Was hat Torben Dziura in seinem Studium vermisst?
2. Warum hat er nach seinem Abitur ein Studium angefangen?
3. Wie viele Studierende brechen ihr Studium ab?
4. Was macht Torben Dziura stattdessen?

b Überlegen Sie sich, welche Vorteile es haben könnte, einen handwerklichen Beruf zu erlernen. Sammeln Sie im Kurs. Decken Sie die rechte Seite mit einem Blatt ab.



c ▶ Film 3 Sehen Sie den zweiten Teil des Films (00:37 – 01:01) und ergänzen Sie die Argumente von Torben Dziuras Chef, die für einen handwerklichen Beruf sprechen.

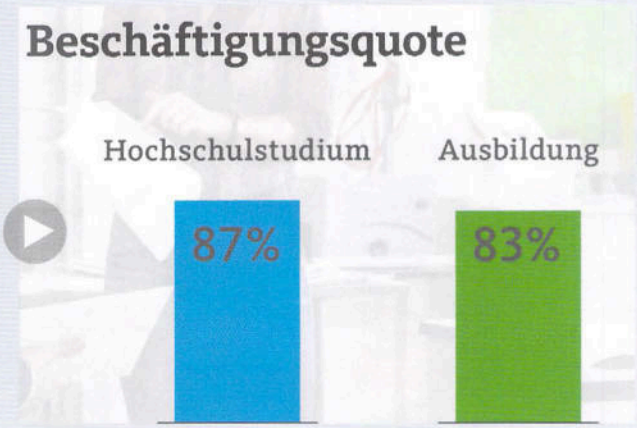
händeringend | gefragt | am Markt | ~~zukunftssicheren Job~~ | zu wenig ausgebildet

1. Das Handwerk garantiert einen zukunftssicheren Job.
2. Handwerker werden überall _____ gesucht.
3. Das Handwerk ist sehr stark _____.
4. Man findet nur wenige Handwerker _____.
5. Es gibt einen Mangel an Handwerkern, weil in den letzten Jahren _____ wurde.

d Vergleichen Sie die Argumente in 2c mit Ihren Ergebnissen in 2b.

e ▶ Film 3 Sehen Sie den dritten Teil des Films (01:02 – 01:41). Welche Information passt zu der Grafik rechts? Kreuzen Sie an.

a. ☐ Ausbilder: Das Handwerk ist im Moment stark gefragt.
b. ☐ Moderatorin: Die OECD hat das Studium lange als Königsweg beworben.
c. ☐ Experte: Die Arbeitslosigkeitsgefahr ist bei beiden Wegen gleich gering.



f Schauen Sie sich die Gehaltstabelle unten an und beantworten Sie folgende Fragen.

1. Was ist die Hauptinformation?
2. Wie viel wird Torben Dziura während seines Erwerbslebens (von 20 bis 65 Jahre) ungefähr insgesamt verdienen, wenn er seinen Meister macht?

Jahresbruttogehälter im Handwerk nach Ausbildungshintergrund

Berufe	Mit Ausbildung	Mit Meistertitel	Gehaltssprung in %
Elektroniker/-in	36.043 €	44.799 €	24,3 %
Maurer/-in	34.844 €	40.256 €	15,5 %
Dachdecker/-in	33.695 €	40.324 €	19,7 %
Tischler/-in	30.270 €	34.285 €	13,3 %
Lackierer/-in	30.169 €	35.665 €	18,2 %
Kfz-Mechatroniker/-in	29.836 €	34.998 €	17,3 %

© GEHALT.de, 2019

g ▶ Film 3 Sehen Sie den letzten Teil des Films (01:42 – 02:10). Vergleichen Sie die Aussagen im Film zum Gehaltsunterschied zwischen Personen, die einen Hochschulabschluss haben, und Personen, die eine Ausbildung haben, mit der Gehaltstabelle in 1f. Was denken Sie in diesem Zusammenhang über die Einstellung von Torben Dziura, wie sie am Ende des Films beschrieben wird?

7



1


2


3


4

A Aspekte unserer Ernährung

1 Ernährung: Viel mehr als Essen

a Betrachten Sie die Fotos oben und die Mindmap. Welches Foto passt zu welchem Begriff in der Mindmap? Sprechen Sie im Kurs.



b Ordnen Sie die Wörter den Hauptbegriffen in der Mindmap in 1a zu. Es kann mehr als eine Zuordnung geben. Recherchieren Sie ggf. die Bedeutung und vergleichen Sie Ihre Zuordnung im Kurs. ▸ ÜB A1

Agrarsubventionen | Billigfleisch | ~~Diäten~~ | Esskultur | Nahrungsmittelgerechtigkeit | Gentechnik | Kochkunst | nachhaltiger Konsum | Mangelernährung | Massentierhaltung | Nahrungsmittelspekulation | Nährwert | Qualität | Übergewicht | Welthungerproblem

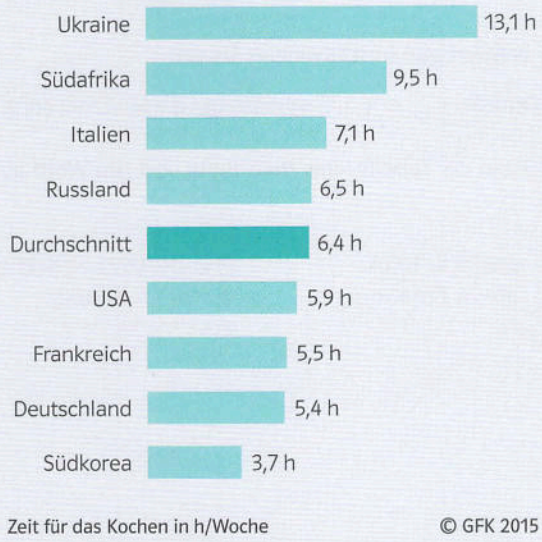
c Welcher der Aspekte in der Mindmap ist für Sie besonders wichtig? Sprechen Sie im Kurs.

2 Kochen und Essen in Deutschland [Informationen vergleichen und kommentieren]

a Arbeiten Sie zu zweit. Jeder wählt eine Grafik. Welche Informationen erhalten Sie aus Ihrer Grafik und dem zusätzlichen Text? Jeder macht sich Notizen für seinen Teil. Orientieren Sie sich dabei an folgenden Fragen.

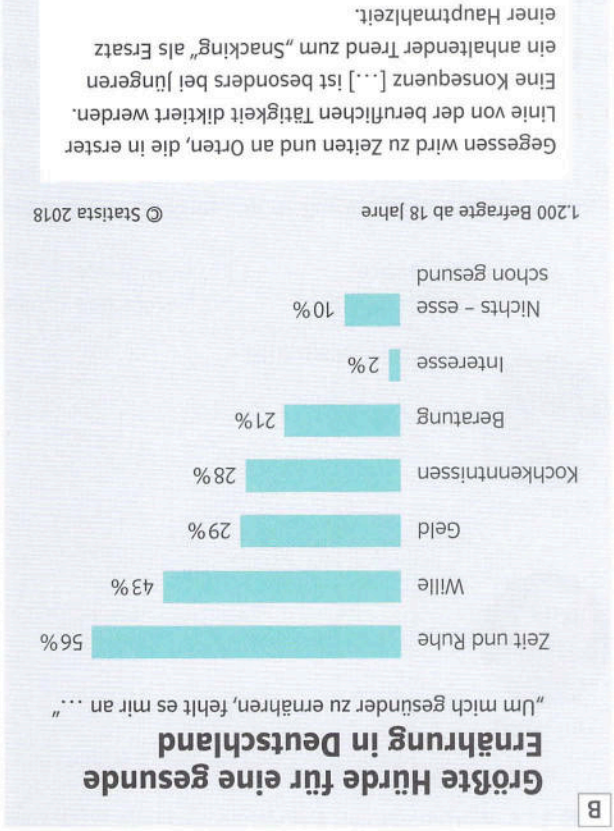
- Um welchen konkreten Aspekt geht es in Ihrer Grafik?
- Welche Informationen finden Sie besonders interessant?

A



Viele Deutsche sehen Kochen als verlorene Zeit an, sind beruflich stark eingespannt, wollen für sich allein nicht kochen. Und sie können häufig auch gar nicht kochen.
(Hans Hauner, Direktor des Else Kröner-Fresenius-Zentrums für Ernährungsmedizin)

B



Gegessen wird zu Zeiten und an Orten, die in erster Linie von der beruflichen Tätigkeit diktiert werden. Eine Konsequenz […] ist besonders bei jüngeren ein anhaltender Trend zum „Snacking" als Ersatz einer Hauptmahlzeit.
(Thomas Ellrott, Leiter des Instituts für Ernährungspsychologie an der Universität Göttingen)

b Stellen Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin Fragen zu seinem / ihrem Teil. Orientieren Sie sich dabei auch an den Fragen in 2a.

c Tauschen Sie sich über die Informationen aus den Teilen A und B aus und führen Sie die Informationen zusammen. Überlegen Sie sich dabei auch, zu welchen Aspekten Sie gerne noch mehr Informationen hätten.

d Welchen Eindruck haben Sie nun von der Koch- und Esskultur in Deutschland? Notieren Sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin Stichpunkte für einen kurzen Kommentar.

e Tragen Sie Ihren Kommentar im Kurs vor. Die Redemittel können helfen. ▸ ÜB A2

Wir fanden es interessant, dass … | Uns ist besonders aufgefallen, dass … | Man kann einen Zusammenhang zwischen … und … erkennen. | Das Bild, das wir von … bekommen haben, ist … | Wir haben den Eindruck, dass … | Es erscheint uns verständlich / seltsam / problematisch, dass … | Wir vermuten, dass … | Wir fragen uns, ob … | Zuletzt würde uns noch interessieren, warum / wie …

f Vergleichen Sie im Kurs die Kommentare und sammeln Sie die offenen Fragen, die in den Kommentaren genannt werden. Versuchen Sie dann, gemeinsam Antworten zu finden.

g Wie sieht es mit der Ess- und Kochkultur in Ihrem Land aus? Berichten Sie im Kurs.

B Ernährungsindividualisten

1 Besondere Ernährungskonzepte [Positionen in Radiofeature verstehen]

a Welche dieser Ernährungskonzepte kennen Sie? Recherchieren Sie ggf. im Internet. Welches Ernährungskonzept würden Sie ausprobieren? ▸ ÜB B1

ayurvedisch | Clean Eating | glutenfrei | Low Carb | Paleo-Ernährung | Rohkost | vegan | Intervallfasten

b Das Radiofeature hat den Titel „Ernährungsindividualisten – jeder is(s)t anders". Was könnte damit gemeint sein? Was erwarten Sie von der Sendung?

c ▶ 3 | 6–7 Hören Sie Teil 1 des Radiofeatures. Welche Aspekte werden genannt? Kreuzen Sie an.

a. ☐ Motive für spezielle Ernährung b. ☐ Kritik von der Familie c. ☐ Probleme bei dieser Ernährung

d Hören Sie Teil 1 des Radiofeatures noch einmal und notieren Sie in der Tabelle, was Nina Biehl und Tim Wolff aus ihrer persönlichen Erfahrung zu den folgenden Aspekten sagen.

	bevorzugter Ernährungsstil	Gründe für bevorzugte Ernährung	positiver Effekt dieser Ernährung	grundsätzlicher Nachteil dieser Ernährung
 Nina Biehl	Paleo-Ernährung			
 Tim Wolff				

e ▶ 3 | 8 Warum wählen Menschen spezielle Ernährungsformen? Hören Sie Teil 2 des Radiofeatures und notieren Sie in Stichpunkten die Gründe, die die Expertin Almut Hagen nennt. Hören Sie dann Teil 2 noch einmal, um Ihre Notizen zu überprüfen. ▸ ÜB B2

Gründe, die die Menschen selbst nennen: _____

Gründe, die die Expertin sieht: moderner Lebensstil,

f Lesen Sie die zwei Kurzfassungen des Radiofeatures und prüfen Sie mit Hilfe Ihrer Notizen in 1d und 1e, welcher Text inhaltlich korrekt ist: A oder B?

A Zwei Anhänger von speziellen Ernährungsformen erklären, was ihre Gründe für die Ernährungsumstellung waren. Während Nina Biehl, eine Paleo-Anhängerin, körperliche Beschwerden nennt, waren es für den Veganer Tim Wolff ethische Überzeugungen. Beide finden, dass ihre Ernährung im Alltag jetzt mehr Mühe macht. Die Ernährungsexpertin Almut Hagen vertritt die Ansicht, dass hinter solchen Ernährungsentscheidungen oft tiefere Bedürfnisse stehen.

B Nina Biehl, eine Paleo-Anhängerin, berichtet von ihren körperlichen Beschwerden vor der Ernährungsumstellung. Heute fühlt sie sich besser und gesünder. Auch für den Veganer Tim Wolff war der gesundheitliche Aspekt die Hauptmotivation. Dazu erklärt die Ernährungsexpertin Almut Hagen, dass sich viele Menschen wegen einer medizinischen Diagnose für eine neue Ernährungsform entscheiden. Außerdem leiden sie unter dem modernen Lebensstil.

g Welche der Aussagen im Radiofeature fanden Sie überzeugend, welche nicht? Warum? Sprechen Sie im Kurs.

Ich kann nicht verstehen, warum … | Ich fand die Aussage von … überzeugend, dass … |
Ich kann nachvollziehen, dass … | Für mich ist es ganz unverständlich, warum … |
Es gab in der Sendung eine interessante These, nämlich … | Was … gesagt hat, finde ich richtig, weil …

2 Grammatik: Was andere behaupten – „sollen" zum Ausdruck der Distanzierung ▸ G 3.3.3

a Lesen Sie die Aussagen aus dem Radiofeature. Welche Bedeutung haben sie: a oder b? Kreuzen Sie an.

1. Durch Paleo soll man mehr Energie bekommen.
   a. ☐ Ich habe gehört, dass man durch Paleo mehr Energie bekommt. Ich weiß aber nicht, ob das stimmt.
   b. ☐ Durch Paleo bekommt man mehr Energie.
2. Getreide und Zucker sollen zum Beispiel wichtig für das Gehirn sein.
   a. ☐ Getreide und Zucker müssen wichtige Aufgaben im Gehirn übernehmen.
   b. ☐ Getreide und Zucker sind angeblich wichtig für das Gehirn.
3. Eine kohlenhydratarme Ernährung wie Paleo soll Depressionen auslösen.
   a. ☐ Eine kohlenhydratarme Ernährung wie Paleo löst Depressionen aus.
   b. ☐ Jemand behauptet, dass eine kohlenhydratarme Ernährung Depressionen auslöst.

b Lesen Sie die Sätze in 2a noch einmal und kreuzen Sie in der Regel an.

G

Das Modalverb „sollen" bedeutet hier:
a. ☐ Andere sagen, dass es so ist, doch ob das stimmt, ist für den Sprecher nicht sicher.
b. ☐ Andere sagen, wie etwas sein muss oder gemacht werden muss.

c Formulieren Sie folgende Sätze mit „sollen" um. ▸ ÜB B3

1. Man sagt, dass Paleo bei manchen Personen zu hohem Blutdruck führt.
2. Ich habe gehört, dass die Veganer einen Vitamin-B12-Mangel haben.
3. Angeblich ist die vegane Ernährung die gesündeste Ernährungsform von allen.
4. Ein Blogger behauptet, dass die Paleo-Bewegung von der Fleischindustrie unterstützt wird.

Paleo soll bei manchen Personen zu hohem Blutdruck führen.

d Sammeln Sie in Gruppen nicht-wissenschaftliche Behauptungen über Nahrungsmittel oder Ernährungsstile, die Sie schon einmal gehört haben. Formulieren Sie dann diese Behauptungen in Sätzen mit „soll"/„sollen".

Ich habe mal gehört, dass Vegetarismus Haarausfall verursachen soll.

Mein Großvater hat immer gesagt: Rotwein soll …

e Wählen Sie gemeinsam die erstaunlichste Behauptung.

3 Essen zwischen physischen und psychischen Bedürfnissen

Sprechen Sie im Kurs über das folgende Zitat. Was könnte damit gemeint sein? Fallen Ihnen Beispiele und Beobachtungen aus unserer Zeit ein, die dazu passen?

„Sorge für deinen Leib, doch nicht so, als wenn er deine Seele wäre."

(*Matthias Claudius*, deutscher Dichter und Journalist, 1740–1815)



C Ernährung – nur Privatsache?

1 Ernährung als Gefahr für die Gesundheit

a Lesen Sie die Überschrift und Unterüberschrift eines Artikels aus einer Zeitschrift für Gesellschaftsfragen und tauschen Sie sich im Kurs aus: Haben Sie schon einmal von solchen Sondersteuern gehört? Kennen Sie Beispiele dafür?

Der Staat als Ernährungserzieher?

Nutzen und Grenzen von Sondersteuern auf ungesunde Lebensmittel



Durch die Medien und staatliche Gesundheitskampagnen wissen wir heute mehr über gesunde Ernährung als je zuvor. Dennoch verbreiten sich weltweit Übergewicht, Diabetes und andere Krankheiten, die ihre Ursache in der Ernährung haben. Information allein reicht also nicht aus, um Menschen zu einem gesünderen Ernährungsverhalten zu bewegen. Als eine wirkungsvollere Maßnahme gelten dagegen erhöhte Steuern auf ungesunde Lebensmittel. Die Weltgesundheitsorganisation WHO empfiehlt beispielsweise eine Sondersteuer auf zuckerreiche Getränke, um sie für die Konsumenten unattraktiver zu machen. Die Frage, ob solche politischen Maßnahmen sinnvoll und berechtigt sind, wird in Deutschland jedoch kontrovers diskutiert. Die Befürworter einer Sondersteuer sagen, dass das Verhalten der Lebensmittelindustrie verantwortungslos sei. Stephanie Gerlach, Sprecherin der Deutschen Adipositas Gesellschaft, kritisiert konkret, dass viele Unternehmen Milliarden am Überkonsum verdienen. Gleichzeitig müsse aber die Behandlung der gesundheitlichen Folgen von der Gemeinschaft bezahlt werden. Frau Gerlach meint, dass es in anderen Ländern messbare Erfolge einer Zuckersteuer gebe, zum Beispiel in Mexiko. Der Gesundheitsökonom Renke Schmacker hält die Steuer für hilfreich, um vor allem Kinder und Jugendliche zu schützen, denn sie sind die Hauptkonsumenten von süßen Getränken. Laut Herrn Schmacker entwickelt sich ihr Geschmack noch. Es könne daher positive Wirkungen auf ihr zukünftiges Ernährungsverhalten haben, wenn sie sich an weniger süße Produkte gewöhnen würden. Ein konkreter Fall einer Sondersteuer mit positiven Effekten ist in Deutschland die sogenannte „Alkopop-Steuer" aus dem Jahr 2004. Alkopops, alkoholhaltige Limonaden, hatten damals zu einem alarmierenden Anstieg des Alkoholkonsums bei 12–17-Jährigen geführt. Mit niedrigen Preisen und süßem Geschmack hatten die Produzenten bewusst Jugendliche als Zielgruppe angesprochen. Durch die Sondersteuer verdoppelte sich der Preis jedoch fast und die Getränke wurden so für die Jugendlichen unattraktiv. Statistiken zeigen, dass der Alkoholkonsum in dieser Altersgruppe seither wieder gesunken ist. Allerdings gibt es auch Beispiele für misslungene Versuche, die Ernährung der Bürger zu beeinflussen. So hatte sich vor der Bundestagswahl im Jahr 2013 die Partei Bündnis 90/Die GRÜNEN für einen Tag ohne Fleisch in öffentlichen Kantinen ausgesprochen. Es war als eine Initiative für mehr Nachhaltigkeit und Tierschutz geplant, doch die öffentliche Reaktion war teilweise sehr negativ: Man kritisierte die GRÜNEN als Spaßverderber. Politische Gegner behaupteten sogar, die GRÜNEN hätten eine Tendenz zur „Ökodiktatur". Kein Wunder, dass der fleischlose Tag bald wieder aus dem Parteiprogramm verschwand. Den Kritikern von Sondersteuern geht es vor allem – das zeigt dieser Fall – um die Entscheidungsfreiheit des Individuums. Sie finden, der Staat habe kein Recht, in den privaten Konsum der Bürger einzugreifen. Ihnen ist es wichtiger, dass die Zusammensetzung der Lebensmittel transparenter wird. Als Vorschlag wird oft eine Kennzeichnung von Produkten mit einem grünen, gelben oder roten Punkt genannt, abhängig vom Gehalt an Fett, Zucker und Salz. Sogar für Kinder wäre dieses Ampelsystem klar verständlich. Laut den Steuergegnern könnte das auch dazu führen, dass die Hersteller ihre Rezepte verändern. Grundsätzlich zeigt uns diese Diskussion, dass es bei der Zuckersteuer um mehr geht als um reine Ernährungsfragen. Hier spielen auch unsere Vorstellungen vom Verhältnis zwischen Individuum und Staat eine Rolle. Essen ist zwar Ausdruck unseres individuellen Geschmacks und Lebensstils. Aber in Zeiten der industriellen Lebensmittelproduktion kann es hilfreich sein, wenn der Staat eine aktivere Rolle übernimmt – besonders, wenn es um Kinder und Jugendliche geht.



b Überfliegen Sie den Text. Um was für eine Art Text handelt es sich hier? Begründen Sie Ihre Lösung. ▸ ÜB C1

a. ☐ Erfahrungsbericht b. ☐ Argumentation c. ☐ Analyse eines Problems

2 Pro und contra Sondersteuer [Argumentationsaufbau erkennen]



a Lesen Sie den Artikel in 1a noch einmal. Wie ist die Argumentation aufgebaut? Markieren Sie im Text, an welcher Stelle jeweils ein neuer logischer Abschnitt beginnt. Notieren Sie dann die passende Bezeichnung und die Zeilennummern im Textbauplan.

Pro-Argument | Contra-Argument | ~~Einleitung~~ | ~~Fazit~~ | Contra-Beispiel | Pro-Beispiel

Einleitung	→		→		→		→		→	Fazit
Z. 1–17		Z.		Z.		Z.		Z.		Z.

b Markieren Sie im Artikel in 1a die Ausdrücke und Wörter, an denen Sie erkannt haben, dass ein neuer logischer Abschnitt beginnt.

c Erstellen Sie einen Textbauplan. Ergänzen Sie dazu links die Bezeichnungen der Textteile aus 2a. Notieren Sie bei jedem Textteil die wichtigsten Informationen in Stichpunkten, jeweils maximal zwei Informationen.

Tipp Textbauplan

Textbaupläne sind beim Lesen und Schreiben hilfreich, weil sie helfen, die logischen Abschnitte eines Textes darzustellen und so die Informationen zu ordnen.

1. Einleitung
   - globale Verbreitung von Übergewicht, Krankheiten
   - kontroverse Frage: ...

↓

2.
   -
   -

↓

3.
   -
   -

↓

4.
   -
   -

↓

5.
   -
   -

↓

6. Fazit
   -
   -

d Geben Sie mithilfe des Textbauplans in 2c die Argumentation des Textes in eigenen Worten wieder. Schreiben Sie einen Text von 150 bis 180 Wörtern Länge. ▸ ÜB C2

e Hängen Sie Ihre Texte im Kursraum auf und lesen Sie sie. Tauschen Sie sich darüber aus, welche Sie besonders gelungen finden und warum.

3 Grammatik: Was andere behaupten – indirekte Rede und Konjunktiv I ▸ G 3.3.1, 3.3.2

a Lesen Sie die Sätze. In welchem Satz bekommt man die Information direkt? In welchem Satz steht die Information in indirekter Rede, d. h., wo gibt der Autor wieder, was eine andere Person sagt?

1. Stephanie Gerlach: „Viele Unternehmen verdienen Milliarden am Überkonsum."
2. Stephanie Gerlach kritisiert, dass viele Unternehmen Milliarden am Überkonsum verdienen.

b Lesen Sie die Sätze in der indirekten Rede. In welchem Satz zeigt der Sprecher eine Distanz zu dem, was Frau Gerlach sagt: a oder b? Kreuzen Sie an.

a. ☐ Frau Gerlach sagt, dass die Einführung der Sondersteuer in Mexiko ein großer Erfolg ist.
b. ☐ Frau Gerlach sagt, dass die Einführung der Sondersteuer in Mexiko ein großer Erfolg sei.

c Suchen Sie zu den Sätzen in indirekter Rede die passenden Formulierungen im Artikel in 1a und ergänzen Sie die Lücken mit den passenden Formen im Konjunktiv I.

1. Die Befürworter sagen, dass das Verhalten der Lebensmittelindustrie verantwortungslos ist. (Z. 17–20)
   Die Befürworter sagen, dass das Verhalten der Lebensmittelindustrie verantwortungslos sei.
2. Frau Gerlach kritisiert, dass die Behandlung der Folgen von der Gemeinschaft bezahlt werden muss. (Z. 23–25)
   Frau Gerlach kritisiert, dass die Behandlung der Folgen von der Gemeinschaft bezahlt werden _____.
3. Frau Gerlach meint, dass es messbare Erfolge einer Zuckersteuer gibt. (Z. 25/26)
   Frau Gerlach meint, es _____ messbare Erfolge einer Zuckersteuer.
4. Herr Schmacker ist der Ansicht, dass eine Sondersteuer eine positive Wirkung haben kann. (Z. 31–33)
   Herr Schmacker ist der Ansicht, eine Sondersteuer _____ eine positive Wirkung haben.
5. Kritiker finden, dass der Staat kein Recht hat, in den privaten Konsum einzugreifen. (Z. 60/61)
   Kritiker finden, dass der Staat kein Recht _____, in den privaten Konsum einzugreifen.

d Lesen Sie die Sätze in 3c und notieren Sie die Formen des Konjunktivs I.

	sein	haben	müssen	können	geben
er / sie / es	sei				

e Lesen Sie die Sätze und achten Sie auf die markierten Verben.

1. Frau Gerlach ist der Meinung, dass die Unternehmen verantwortungslos seien.
2. Herr Schmacker meint, dass Steuern eine positive Wirkung hätten.
3. Frau Gerlach kritisiert, dass alle Bürger für die gesundheitlichen Folgen zahlen müssten.
4. Viele finden, die Lebensmittelhersteller würden zu viel am Überkonsum verdienen.

f Schauen Sie sich die Verbformen in 3d und 3e an und ergänzen Sie die Regeln. ▸ ÜB C3–4

G

1. Man verwendet den Konjunktiv I in der formellen Sprache, wenn man die Information von einer anderen Person wiedergibt und man sich von der Information distanziert.
2. Der Konjunktiv I wird hauptsächlich in der 3. Pers. Sg. verwendet. Man bildet ihn so: Verbstamm + Endung „-e", z. B. haben → er / sie / es habe, müssen → er / sie / es müsse, geben → er / sie / es _____.
3. Bei den anderen Personen ersetzt man die Formen des Konjunktivs I in der Regel durch den Konjunktiv II oder „würde" + Infinitiv, z. B. haben → sie hätten, müssen → sie _____, verdienen → sie _____ verdienen.
4. Eine Ausnahme ist „sein". Hier verwendet man den Konjunktiv I auch in der 1. Pers. Sg. und Pl. und in der 3. Pers. Pl.: ich sei, wir seien, sie _____.

g Welche Meinung haben Sie zum Thema „Sondersteuer auf ungesunde Lebensmittel"? Notieren Sie jeder einen Satz auf einem Zettel mit Ihrem Namen. Tauschen Sie dann die Zettel und geben Sie die Meinung Ihres Partners / Ihrer Partnerin in der indirekten Rede wieder.

David ist der Meinung, es sei …

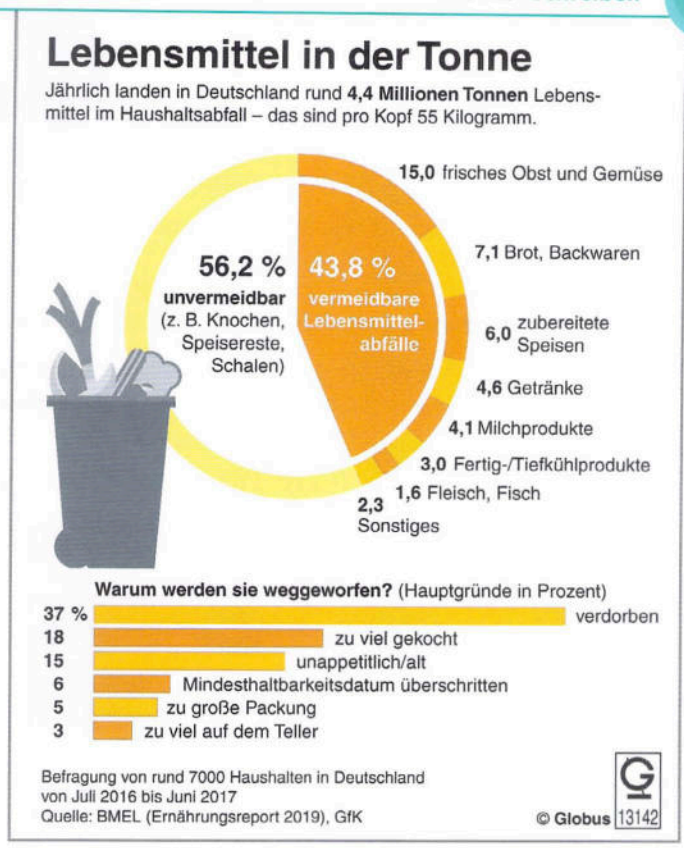
D Das Problem mit den Resten

1 Essen in die Mülltonne? [Grafiken interpretieren]

a Betrachten Sie die Grafik. Haben Sie selbst schon einmal Lebensmittel weggeworfen? In welchen Situationen?

b Diskutieren Sie, welche Folgen die Lebensmittelverschwendung für die folgenden Bereiche hat. Notieren Sie sich wichtige Informationen und Aspekte aus Ihrer Diskussion.

- Ressourcenverbrauch
- Umwelt
- globale Wirtschaftszusammenhänge
- Esskultur



c Schreiben Sie die Informationen aus der Grafik und Ihre Notizen zu Aufgabe 1b in das Schema.

1. Problembeschreibung: vermeidbare Lebensmittel: über 40 %
   - die größte Zahl: Anteil von Obst und Gemüse am Lebensmittelabfall: 15 %
   - die kleinste Zahl: _____
   - weitere interessante Zahl: _____

2. Ursachen
   - die größte Zahl: _____

3. Folgen
   - ein Bereich aus 1b: _____
   - Beispiel: _____
   - weiterer Bereich aus 1b: _____
   - Beispiel: _____

d Schreiben Sie mithilfe des Schemas in 1c eine Grafikinterpretation. Ergänzen Sie dazu einen Einleitungs- und einen Schlusssatz. Die Übungen und Redemittel im Übungsbuch helfen. ▸ ÜB D1–2

e Korrigieren bzw. ergänzen Sie nun Ihren Text unter den folgenden Gesichtspunkten.

- Einleitung und Schlusssatz vorhanden
- Textaufbau: Strukturelemente aus 1c deutlich erkennbar und in klarer Reihenfolge
- Textzusammenhang: logisch gut verbundene Sätze, Vor- und Rückverweise

Ernährung in der Zukunft

1 Globale Ernährung [Vorwissen aktivieren]

Lesen Sie die Überschrift des Magazinartikels unten und überlegen Sie kurz: Was wissen Sie über das Thema?

TestDaF

2 Globale Ernährung [Argumentationsstruktur erkennen]

Lesen Sie nun den Artikel und die Aussagen A bis H. Entscheiden Sie, welche Aussagen stimmen. Ordnen Sie dann die richtigen Aussagen den passenden Aspekten in der Tabelle zu. Es müssen vier Aussagen zugeordnet werden.

Auf der Suche nach der globalen Ernährung der Zukunft



Die Weltbevölkerung wächst kontinuierlich. Laut Prognosen der UN wird es im Jahr 2040 neun Milliarden Menschen auf der Erde geben, weitere zwanzig Jahre später könnten es bereits zehn Milliarden sein. Doch gleichzeitig wird die landwirtschaftlich nutzbare Fläche weltweit kleiner: Jedes Jahr gehen enorme Flächen durch Erosion und Austrocknung verloren, oft eine Folge von zu intensiver oder ungeeigneter Bewirtschaftung. In Zukunft werden daher dringend neue Ideen für die globale Nahrungsmittelproduktion nötig sein. Die Förderung einer nachhaltigeren Landwirtschaft wäre ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Eine Rückkehr zu kleineren Feldern und eine weniger starke Bearbeitung des Bodens durch Agrarmaschinen würden den Anbau arbeitsintensiver machen, aber auf lange Sicht wertvolle Agrarflächen erhalten.

Einen anderen Weg gehen Nahrungsmittelforscher und -techniker, die an der Entwicklung innovativer Lebensmittel arbeiten. So ist in den letzten Jahren z. B. das Forschungsinteresse an Insekten als Proteinquelle gestiegen. Das ist eine Reaktion auf die weltweit steigende Nachfrage nach Fleisch, die eine große Herausforderung darstellt. In vielen Teilen der Welt gilt Fleisch als Symbol für ein gutes Leben. Doch die dafür nötige intensive Tierhaltung zeigt deutliche Nachteile: So werden z. B. in Deutschland 50–75 % des Getreides nur als Tierfutter benötigt. Dazu kommen zahlreiche Belastungen für die Umwelt.

Im Vergleich dazu braucht die Insektenzucht deutlich weniger Bodenflächen und Futtermengen. Ein anderes Beispiel sind Algen. Die Pflanzen aus dem Meer haben in der traditionellen asiatischen Küche schon seit Langem einen festen Platz. Lebensmitteltechniker stellen nun fest, dass man aus Algen auch gesunde Öle und sogar Nudeln oder Brot herstellen kann. Interessant sind Algen für die globale Ernährung besonders deshalb, weil sie in Wassertanks wachsen können. So wäre die Algenproduktion auch in solchen Regionen denkbar, wo die Böden für die Landwirtschaft nicht brauchbar sind.



Noch ist allerdings nicht klar, wie viele Konsumenten diese neuen Produkte als Ersatz für Fleisch akzeptieren werden. Hier ist die Kreativität der Lebensmittelentwickler nötig, um attraktive Produkte bereitstellen zu können. Es wird sicher auch Anstrengungen brauchen, um möglichst viele Menschen vom Nutzen dieser Produkte für die Welternährung zu überzeugen.

A. Bedarf an großen Feldern

B. Nahrungsmittel werden aus ungewohnten Rohstoffen hergestellt

C. Getreide wird für die Tierhaltung verwendet

D. Traditionelle Produktion von Ölen aus Algen

E. Veränderungen in der Agrarproduktion

F. Neue Landmaschinen vereinfachen die Landwirtschaft

G. Stetiges Wachstum der Bevölkerung

H. Konsumenten lehnen Produkte ab

Ernährung der Zukunft

Problem	Lösung

3 Argumentationsstruktur erkennen [Vorgehen reflektieren]

Markieren Sie im Artikel in 2 die Ausdrücke, die Ihnen gezeigt haben, welche Punkte zu den Aspekten „Problem" oder „Lösung" gehören.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

In der TestDaF-Prüfung haben Sie 7 Minuten Zeit. Sie kombinieren hier zwei Arbeitsschritte: Zum einen müssen Sie zwischen richtigen und falschen Details unterscheiden. Zum anderen brauchen Sie eine Vorstellung von den inhaltlichen Beziehungen im Text, um die Aussagen Strukturpaaren, wie z. B. Problem – Lösung, Ursache – Wirkung, zuordnen zu können.

DSH

4 Globale Ernährung [passende Textstellen identifizieren, um Fragen zu beantworten]

a Ergänzen Sie den Satz mit der passenden Information aus dem Artikel in 2.

Um die globale Ernährungssituation zu verbessern, versuchen Nahrungsmittelforscher und -techniker, _____.

b Haben Algen in der Ernährung der Zukunft eine Perspektive? Lesen Sie den Artikel in 2 und erklären Sie, was dafür, was dagegen spricht.

dafür:

- _____
- _____

dagegen:

- _____

DSH

5 Globale Ernährung [Ausdrücke im Kontext verstehen]

Formulieren Sie die Sätze aus dem Artikel in 2 um, ersetzen Sie dabei die markierten Ausdrücke.

1. Laut Prognosen der UN wird es im Jahr 2040 neun Milliarden Menschen auf der Erde geben. (Z. 3–7)

   _____

2. Die Pflanzen aus dem Meer haben in der traditionellen asiatischen Küche schon seit Langem einen festen Platz. (Z. 34–36)

   _____

DSH

6 Globale Ernährung [Aussagen im Detail verstehen]

Lesen Sie den Artikel in 2 noch einmal. Kreuzen Sie an, ob die folgenden Sätze richtig (r) oder falsch (f) sind.

	r	f
1. Die Bodenfläche, auf der Agraranbau möglich ist, sinkt weltweit.	☐	☐
2. Trockenheit und Erosion der Böden führt zu intensiverer und ungeeigneter Landwirtschaft.	☐	☐
3. Eine Teillösung könnte die Wiederaufnahme traditionellerer Produktionsweisen in der Landwirtschaft sein.	☐	☐
4. Global gesehen steigt die Beliebtheit von Insektenfleisch.	☐	☐
5. Massentierhaltung ist ein Problem für die Ressourcen und die Umwelt.	☐	☐
6. Die Züchtung von Insekten und Algen benötigt weniger Agrarfläche und Nährstoffe.	☐	☐
7. Algen wachsen auf Böden, die man landwirtschaftlich nur schlecht nutzen kann.	☐	☐

Landwirtschaft unter Druck

1 Milchbauern diskutieren über ihre Lage
[Vorwissen aktivieren]

Sie hören eine Diskussion zum Thema „Die Situation von Milchbauern in Deutschland". Betrachten Sie zuerst die Tabelle mit den Argumentationspunkten, auf die Sie achten müssen, und überlegen Sie sich, worum es in der Diskussion gehen könnte.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

Nutzen Sie in der Prüfung die Vorbereitungszeit für einen schnellen Überblick über die Aufgabe, um so Ihr Vorwissen zu aktivieren. In der Prüfung diskutieren immer 2 Personen miteinander. Dabei äußern sie sich immer zu 2 Aspekten, z. B. Problem / Forderung, Argument / Beispiel, Problem / Lösung, Ursache / Folge.

Johann Dehmel:
Problem _____ Forderung _____

Michaela Arnold:
Problem _____ Forderung _____

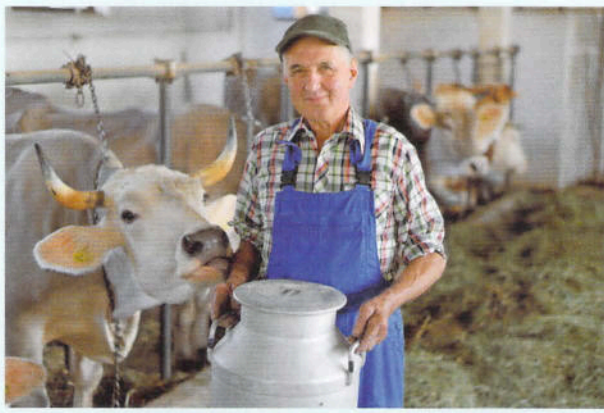
TestDaF

2 Milchbauern diskutieren über ihre Lage
[Zusammenhang von Aussagen erkennen]

▶ 3 | 9 Hören Sie nun die Diskussion und notieren Sie für jede Person, was diese Person als Problem nennt und eine dazugehörige Forderung. Notieren Sie Stichpunkte. Sie können auch zuerst Notizen machen und danach die Lösung in die Tabelle in 1 übertragen.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

Man muss immer nur einen Aspekt notieren, also pro Person z. B. ein Problem, eine Forderung. Sie hören die Diskussion nur einmal. Nach dem Hören haben Sie noch 3 Minuten Zeit, um Ihre Notizen in die Tabelle zu übertragen bzw. zu kontrollieren. Bedenken Sie bitte, dass Sie die Lösung am Computer eintippen müssen. Das kostet Zeit. Ggf. schreiben Sie daher Ihre Lösung besser direkt in den Computer als zuerst auf Papier.



DSH

3 Milchbauern diskutieren über ihre Lage [Diskussion im Detail verstehen]

▶ 3 | 9 Hören Sie die Diskussion in 2 noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

1. Maximale Milchpreis-Schwankung in den letzten 12 Jahren? _____
2. Preis, den ein Biolandwirt für Milch bekommt? _____
3. Anteil von Biomilch an der Gesamtmilchmenge? _____
4. Verursacher des starken Preisdrucks auf Milchbauern? _____

Ich muss mich beschweren!

telc

1 Unzufrieden mit der Dienstleistung [Beschwerden schriftlich äußern]

a Lesen Sie die Werbeanzeige einer Cateringfirma. Sie hatten dieser Cateringfirma den Auftrag für ein großes Geburtstagsfest gegeben. Leider waren Sie überhaupt nicht zufrieden, denn vieles war anders als in der Anzeige versprochen. Sammeln Sie kurz Ideen, was beim Catering nicht gut war, und machen Sie sich Notizen.

Geschmackswelten – das besondere Catering zum besonderen Anlass

Geburtstag? Hochzeit? Jubiläum?

Sie planen ein Fest und wollen Ihren Gästen ein Buffet anbieten, das für Begeisterung sorgt? *Geschmackswelten* bietet Ihnen ein perfekt organisiertes Catering mit einer vielfältigen Auswahl an Speisen und Getränken. Passend zum Thema des Buffets gestalten wir eine spektakuläre Dekoration mit tollen Überraschungen – lassen Sie sich verzaubern!
Qualität und Service auf höchstem Niveau zu bezahlbaren Preisen!

Testen Sie eine unserer Geschmackswelten, z. B. zu den beliebten Themen „Frühling", „Karibik" oder „Romantik".





Sprechern Sie mit uns – wir beraten Sie gern.

Geschmackswelten Catering-Service, Inhaber: Birgit und Tobias Inghoff

geschmackswelten-inghof@versatel.de

b Schreiben Sie eine E-Mail an die Cateringfirma und beschweren Sie sich. Behandeln Sie entweder drei der folgenden Punkte oder zwei der folgenden Punkte und einen weiteren Aspekt Ihrer Wahl.

- Erklären Sie, was Sie nun vom Anbieter erwarten.
- Beschreiben Sie Ihre Erwartungen nach der Lektüre der Werbeanzeige.
- Beschreiben Sie, was Sie beim Catering nicht gut fanden und warum Sie enttäuscht sind.
- Beschreiben Sie, was Sie tun, falls Sie keine Reaktion bekommen.

Überlegen Sie sich eine passende Reihenfolge der Punkte, eine Anrede, Einleitung und einen Schluss. Schreiben Sie mindestens 150 Wörter.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

Wichtig ist die Vollständigkeit der inhaltlichen Punkte. Beachten Sie, dass die Reihenfolge der Punkte in der Aufgabe nicht immer die beste Reihenfolge für Ihre E-Mail ist.
Für diese Aufgabe haben Sie 30 Minuten Zeit.

2 Beschwerden schriftlich äußern [Vorgehen reflektieren]

Lesen Sie zum Abschluss Ihre E-Mail in 1b noch einmal durch und überprüfen Sie sie anhand der Punkte unten. Ein Modell für einen Beschwerdebrief finden Sie in Lektion 3C. Überarbeiten Sie ggf. Ihren Text.

- Sind alle drei Punkte behandelt worden?
- Haben Sie in der E-Mail passende Redemittel verwendet?
- Ist der Stil angemessen: formell, dabei kurz und klar?

8



A Trends im Sport

1 Alte und neue Sportarten

a Welche Sportarten sind in den Piktogrammen abgebildet? Sammeln Sie im Kurs und notieren Sie die Namen der Sportarten unter die Bilder. Arbeiten Sie ggf. mit einem Wörterbuch.

b Welche Sportarten gehören zu traditionellen Disziplinen und welche sind Trendsportarten? Arbeiten Sie mit einem Partner / einer Partnerin und vergleichen Sie im Kurs.

Traditionelle Sportarten: Laufen,

Trendsportarten: _____

c Recherchieren Sie Informationen zu einer der oben abgebildeten Sportarten im Internet. Orientieren Sie sich dabei auch an folgenden Fragen. Notieren Sie die Informationen in Stichpunkten. ▸ ÜB A1–2

1. Wie übt man diesen Sport aus? Was braucht man dafür?
2. Übt man diesen Sport überwiegend als Einzel- oder als Mannschaftssport aus?
3. Welche Möglichkeiten gibt es, diesen Sport in der Freizeit auszuüben?
4. Welche Formen des Wettkampfes gibt es in dieser Sportart?

d Ihre Hochschule möchte ihr Sportprogramm für Studierende erweitern. Machen Sie einen Vorschlag und stellen Sie dafür Ihre Sportart aus 1c in einer kurzen Präsentation (2 Min.) vor. Sie können sich dabei an Ihren Notizen in 1c und den Punkten rechts orientieren. ▸ ÜB A3

Neues Sportangebot
- Ort?
- Was braucht man dafür?
- Wie anbieten?
- …

e Führen Sie im Kurs eine Punkteabstimmung durch, welche Sportart neu aufgenommen werden soll.

2 Leistungssport für alle [Verbindung zwischen Textabschnitten erkennen]

Die Reihenfolge der Textabschnitte ist vertauscht. Sehen Sie sich die markierten Textstellen in den Abschnitten A bis F an. Welche Wörter in den ersten Sätzen der Abschnitte beziehen sich auf diese Textstellen? Markieren Sie sie und bringen Sie die Abschnitte in die richtige Reihenfolge.

Der Sprung nach vorn

[1] **A** Von Weitem sehen die weißen Zelte aus wie die Boxen beim Formel-1-Rennen. Wer hier einen Zwischenstopp einlegt, braucht jedoch keine neuen Reifen, sondern eine ganz andere technische Unterstützung. Es sind die Teilnehmer der Paralympics, der olympischen Wettkämpfe von Sportlern mit körperlichen Einschränkungen, die hier vom Hersteller für Laufprothesen betreut werden.

[ ] **B** Im Mittelpunkt der kontroversen Diskussion stand die Lauffeder, wie die Beinprothese auch genannt wird. Sie gibt beim Abspringen die Energie wieder zurück, die der Sportler in den Sprung gelegt hat. Obwohl sie technisch weniger kompliziert ist als z. B. Prothesen mit künstlichem Knie, verhalf sie Markus Rehm zu einem Sprung von über 8 Metern. Ohne die ständige Weiterentwicklung auf dem Gebiet der Orthopädietechnik kann man sich solche Erfolge der behinderten Leichtathleten bei sportlichen Wettbewerben nur schwer vorstellen.



[ ] **C** Er wollte sich mit dieser Trennung von Spitzen- und Behindertensport nicht abfinden. 2016 organisierte er eine wissenschaftliche Studie, die die Frage nach dem Vorteil durch die Beinprothese beantworten sollte. Ihr Ergebnis: Insgesamt heben sich die Vor- und Nachteile gegenseitig auf. Erklärt wird dies folgendermaßen: Der Weitsprung hat zwei Phasen: den Anlauf und den Absprung. In der ersten Phase hat der behinderte Sportler Nachteile, weil es schwierig ist, mit der Prothese das Gleichgewicht zu halten. Beim Absprung verliert er dagegen kaum Energie, anders als bei Sportlern, die mit ihrem natürlichen Bein abspringen.

[ ] **D** Nun muss der Weltverband für Leichtathletik entscheiden, ob er die Erkenntnisse aus dieser Studie anerkennt und welche Folgen dies für den Inklusionsgedanken im Sport hat. Eine Teilnahme paralympischer Athleten an internationalen Sportevents würde einerseits vielleicht dazu beitragen, den paralympischen Sport noch bekannter zu machen. Andererseits sind gemeinsame Wertungen fragwürdig und gefährden das Prinzip der sportlichen Fairness.

[ ] **E** Doch gemeinsame Meisterschaften von Sportlern mit und ohne Prothesen sind bis heute umstritten. Im Jahre 2006 haben die UN einen Vertrag über die Rechte von Behinderten abgeschlossen. Dieser ruft alle Staaten dazu auf, das Miteinander von Behinderten und Nichtbehinderten zu ermöglichen. In Deutschland spricht man dabei von „Inklusion". Aber kann man das Prinzip auch auf sportliche Wettkämpfe übertragen? Im Jahr 2014 hatte der Deutsche Leichtathletikverband eine nachvollziehbare Entscheidung getroffen. Trotz des Sieges im nationalen Wettbewerb durfte Markus Rehm nicht an den Europameisterschaften in Zürich teilnehmen. Für Rehm war die Entscheidung ein Tiefpunkt in seiner bisher so erfolgreichen Karriere.



[2] **F** Seit 2012 müssen Städte, die sich um die Olympischen Spiele bewerben, gleichzeitig auch die Paralympics veranstalten. Dies und die Berichte großer Fernsehsender haben den Leistungssport behinderter Athleten weltweit bekannt gemacht. So wurde z. B. überall über den großes Erfolg des Leichtathleten Markus Rehm bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften 2014 berichtet: Er belegte vor seinen nicht behinderten Konkurrenten den ersten Platz im Weitsprung. Vor dem Wettkampf hatte es eine intensive Auseinandersetzung darüber gegeben, ob behinderte und nicht behinderte Leistungssportler gemeinsam an den Start gehen sollen. Es ging darum, ob der Sportler durch die elastische Beinprothese einen unerlaubten Vorteil erhalten würde.

1. [A] 2. [F] 3. [ ] 4. [ ] 5. [ ] 6. [ ]

3 Das ist wichtig [Hauptinformationen in Texten erkennen]

a Lesen Sie den Artikel in 2 noch einmal in der richtigen Reihenfolge und beantworten Sie die Fragen. Notieren Sie die Antworten in Stichpunkten in Ihr Heft. ▸ ÜB A4

1. Wodurch wurde der Sportler Markus Rehm bei den Leichtathletik-Meisterschaften 2014 bekannt? (Abschnitt F)
2. Welche Eigenschaft der Prothese wurde damals kontrovers diskutiert? (Abschnitt B)
3. Wie reagierte der Leichtathletikverband auf die Diskussion? (Abschnitt E)
4. Welchen Nachteil hat die Beinprothese für den Sportler? (Abschnitt C)
5. Welche Entscheidung muss der Weltverband für Leichtathletik treffen? (Abschnitt D)

b Vergleichen Sie Ihre Antworten im Kurs. Handelt es sich bei den Informationen um Meinungen oder Tatsachen? Begründen Sie Ihre Antwort.

4 Ist das fair? [in Texten Haltungen erkennen]

a Lesen Sie die Sätze aus dem Artikel. Welche Haltung hat der Verfasser zu den Aspekten: a oder b? Kreuzen Sie an.

1. In Deutschland spricht man dabei von „Inklusion". Aber kann man das Prinzip auch auf sportliche Wettkämpfe übertragen?
   a. ☐ Der Verfasser erläutert „Inklusion" im Zusammenhang mit sportlichen Wettkämpfen.
   b. ☐ Der Verfasser fragt sich, ob gemeinsame Wettkämpfe von Sportlern mit und ohne Einschränkungen möglich sind.
2. Im Jahr 2014 hatte der Deutsche Leichtathletikverband eine nachvollziehbare Entscheidung getroffen. Trotz des Sieges durfte Markus Rehm nicht an den Europameisterschaften in Zürich teilnehmen.
   a. ☐ Der Verfasser hat Verständnis für die Entscheidung des Sportverbands.
   b. ☐ Der Verfasser berichtet sachlich über die Entscheidung des Sportverbands.
3. Andererseits sind gemeinsame Wertungen fragwürdig und gefährden das Prinzip der sportlichen Fairness.
   a. ☐ Der Verfasser analysiert das Problem bei gemeinsamen Wertungen.
   b. ☐ Der Verfasser sieht gemeinsame Wertungen kritisch.

b Woran haben Sie die Haltung des Autors in den Sätzen in 4a erkannt? Kreuzen Sie an. ▸ ÜB A5

Satz 1: Der Autor	a. ☐	erklärt ein Prinzip.	b. ☐	stellt eine Frage.
Satz 2: Er	a. ☐	nennt die Entscheidung „nachvollziehbar".	b. ☐	berichtet neutral über die Entscheidung.
Satz 3: Er verwendet	a. ☐	wertende Adjektive und Verben.	b. ☐	beschreibende Adjektive und Verben.

c Lesen Sie vier Kommentare aus dem Leserforum einer Onlinezeitung. Welche Meinung haben die Verfasser zur Inklusion im Leistungssport? Notieren Sie die Buchstaben A bis D.

pro: ___ contra: ___ keine von beiden: ___

A Uwe L.
Gemeinsame Spiele könnten zwar zur Akzeptanz des Behindertensports beitragen. Aber solche Wettkämpfe wären total unfair. Denn eine Hochleistungsprothese ist nichts anderes als Doping!

B sportmuffel
Ich finde, der Sport hängt immer mehr von der technischen Ausstattung ab. Mit dem ewigen „Höher, Schneller, Weiter" kann es schneller vorbei sein, als viele glauben.

C hamburgerin2
Das Ergebnis der Studie ist doch eindeutig. Daher dürfen Sportler wie Rehm nicht von den Wettkämpfen ausgeschlossen werden. Das müsste nun allen ganz klar sein!

D vielfalt-im-sport
Jetzt muss es allen Verbänden einleuchten, dass es wichtig ist, mehr für die Inklusion zu tun. Für Markus Rehm tut es mir leid. Es dürfte unter „gesunden" Sportlern wenige geben, die sich so für „ihren" Sport einsetzen. Einfach toll!

5 Grammatik: Mit Modalverben Vermutungen ausdrücken ▸ G 3.1

a Lesen Sie die Sätze und markieren Sie die Adverbien, mit denen eine Vermutung ausgedrückt wird.

1. Gemeinsame Spiele tragen möglicherweise zur Akzeptanz des Behindertensports bei.
   Gemeinsame Spiele könnten zur Akzeptanz des Behindertensports beitragen
2. Mit dem ewigen „Höher, Schneller, Weiter" ist es vielleicht schneller vorbei, als viele glauben.
   Mit dem ewigen „Höher, Schneller, Weiter" _____ es schneller vorbei _____, als viele glauben.
3. Das ist nun allen sehr wahrscheinlich ganz klar!
   Das _____ allen nun ganz klar _____!
4. Jetzt leuchtet es sicher allen Verbänden ein, dass es wichtig ist, mehr für die Inklusion zu tun.
   Jetzt _____ es allen Verbänden _____, dass es wichtig ist, mehr für die Inklusion zu tun.
5. Unter „gesunden" Sportlern gibt es wahrscheinlich nur wenige, die sich so für „ihren" Sport einsetzen.
   Es _____ unter „gesunden" Sportlern nur wenige _____, die sich so für „ihren" Sport einsetzen.

b Suchen Sie zu den Vermutungen in 5a die passenden Formulierungen in den Kommentaren in 4c und ergänzen Sie die Lücken in 5a.

c Lesen Sie die Sätze in 5a und tragen Sie die Modalverben für die Vermutung in das Schema ein. Das Schema zeigt, für wie wahrscheinlich man eine Vermutung hält.

Tipp Vermutung ausdrücken

Modalverben können neben ihrer Grundbedeutung eine weitere, subjektive Bedeutung haben. Der Sprecher / Die Sprecherin kann mit Modalverben ausdrücken, für wie wahrscheinlich er / sie eine Aussage hält.

müssen	müsste	_____	kann, _____
sicher _____	sehr wahrscheinlich sicherlich,	wahrscheinlich _____	möglicherweise _____

d Lesen Sie die Aussagen und markieren Sie die Adverbien. Ordnen Sie die Adverbien in das Schema in 5c ein.

1. Die Nachteile beim Anlauf und die Vorteile beim Absprung gleichen sich sicherlich aus.
2. Es ist für die Sportler wohl nicht leicht, mit Beinprothesen zu laufen.
3. Eventuell fällt es ihnen schwer, das Gleichgewicht zu halten.
4. Mit Beinprothesen zu laufen, ist für die Sportler mit Sicherheit sehr schwierig.
5. Beim Laufen verursacht die Prothese vermutlich auch Schmerzen im gesunden Teil des Beins.

e Formulieren Sie die Sätze in 5d mit dem passenden Modalverb um. Das Schema in 5c hilft. ▸ ÜB A6–7

1. Die Nachteile beim Anlauf und die Vorteile beim Absprung müssten sich ausgleichen.

6 Diskutieren Sie im Forum mit

a Sollen nicht behinderte und behinderte Leistungssportler an gemeinsamen Wettkämpfen teilnehmen? Schreiben Sie Ihre Meinung dazu. Beziehen Sie Informationen aus dem Artikel in 2 in Ihre Argumentation mit ein.

b Tauschen Sie Ihren Kommentar mit dem eines Partners / einer Partnerin und geben Sie den Standpunkt und die Argumentation Ihres Partners / Ihrer Partnerin mit eigenen Worten wieder.

B Fünf Ringe für Skaten und Surfen





1 Ein Lifestyle wird olympisch [in Diskussion Tatsachen, Meinungen und Argumentation erkennen]

a Worum wird es wohl in einer Talkshow zum Thema „Fünf Ringe für Skaten und Surfen" gehen? Betrachten Sie dazu auch die Fotos oben. Sprechen Sie mit einem Partner / einer Partnerin.

b ▶ 3 | 10 Hören Sie Teil 1 der Talkshow. Was ist das Thema genau? Stimmt das Thema mit Ihren Vermutungen in 1a überein? Sprechen Sie im Kurs.

c ▶ 3 | 11 Hören Sie Teil 2 der Talkshow. Wie erklärt der Professor für Sportmanagement, Georg Reinke, die Veränderung bei den olympischen Disziplinen? Notieren Sie Stichpunkte.

1. Die Ziele waren: mehr Jugendlichkeit, ...
2. Hauptgrund für Veränderungen: _____
3. Bei der Entscheidung für eine Sportart ist wichtig: _____

d Vergleichen Sie Ihre Notizen in 1c mit einem Partner / einer Partnerin. Hören Sie ggf. noch einmal.

e ▶ 3 | 12 Hören Sie nun Teil 3 der Talkshow. Welche Meinung hat der Skater, Sebastian Gräf, zu der Entscheidung des Olympischen Komitees? Kreuzen Sie an.

a. ☐ Er findet die Entscheidung gut. b. ☐ Er kritisiert die Entscheidung.

f Lesen Sie die Aussagen. Hören Sie dann Teil 3 der Talkshow noch einmal und ordnen Sie die Schritte der Argumentation den Aussagen 1 bis 5 zu.

~~Tatsache~~ | Beispiele | ~~Folge~~ | Behauptung | Fazit

1. Für die Teilnahme an Olympischen Spielen müssen sich Sportler qualifizieren. Tatsache
2. Das führt dazu, dass nur noch die sportliche Höchstleistung zählt. Folge
3. Skateboardfahren ist nicht nur ein Sport, sondern auch ein Lebensgefühl. _____
4. Im Internet findet man viele kreative Videos, die Skater von ihren Sprüngen machen. _____
5. Bei Olympia gelten klare Vorgaben. Das ist für die Kreativität in der Szene nicht gut. _____

g ▶ 3 | 13 Hören Sie Teil 4 der Talkshow. Wie argumentiert Sebastian Gräf? Notieren Sie auf einem Zettel die Argumentationsschritte in der richtigen Reihenfolge. ▸ ÜB B1

Begründung | ~~Tatsache 1~~ | ~~Tatsache 2~~ | Meinung | Fazit

- Tatsache 1: hohe Kosten für Skateranlagen
- Tatsache 2: ...
- ...
- ...
- ...

h ▶ 3 | 13 Hören Sie Teil 4 noch einmal und notieren Sie zu den einzelnen Argumentationsschritten in 1g Stichpunkte. Vergleichen Sie sie mit einem Partner / einer Partnerin.

2 Was meint Herr Gräf? [Argumentation wiedergeben]

Arbeiten Sie zu zweit. Partner/in A gibt die Argumentation aus 1f und Partner/in B die Argumentation aus 1g wieder. Die Redemittel helfen. Hat Ihr Partner / Ihre Partnerin die Argumentation gut wiedergegeben? ▸ ÜB B2

Redemittel für 1f: … ist dagegen, dass … | Denn er findet es problematisch, dass … | Er befürchtet, dass dann … | Aus seiner Perspektive ist … | Das erkennt man zum Beispiel an … | Er ist davon überzeugt, dass …, weil …

Redemittel für 1g: … sagt, dass … | Er fügt hinzu, dass … | Seiner Meinung nach … | Er begründet die Aussage damit, dass … | Sein Fazit lautet: …

3 Grammatik: Modale Sätze – erklären, wie etwas geschieht ▸ G 1.4.9

a Lesen Sie die Sätze und verbinden Sie sie. Schreiben Sie dann die Sätze in Ihr Heft.

1. Die Städte fördern den Sport dadurch,	A. indem sie Geld von Sponsoren erhalten.	1. C
2. Die jungen Skater können ihr Hobby finanzieren,	B. dokumentieren Profis ihr Können.	2.
3. Dadurch, dass sie ihre besten Sprünge filmen,	C. dass sie attraktive Skaterparks bauen.	3.

b Markieren Sie alle Konnektoren in den Sätzen in 3a. Schreiben Sie Varianten für die Sätze 2 und 3. Verwenden Sie dabei andere Konnektoren. Schreiben Sie in Ihr Heft.

1. Die Städte fördern den Sport, indem sie attraktive Skaterparks bauen. / Dadurch, dass die Städte attraktive Skaterparks bauen, fördern sie den Sport.

c Lesen Sie die Sätze. Auf welches Nomen bzw. welchen Ausdruck bezieht sich „dadurch" oder „damit"? Markieren Sie.

1. In den offiziellen Verbänden gelten für den Sport feste Regeln. Dadurch geht die Kreativität verloren.
2. Die Skater erfinden immer neue Tricks. Damit beweisen sie ihren individuellen Stil.
3. Für Werbung in den Hallen erhält man Sponsorengelder. Nur damit kann der Skaterbetrieb finanziert werden.
4. Die Olympischen Spiele sind im Fernsehen präsent. Dadurch erhalten Sponsoren mehr Aufmerksamkeit.

d Formulieren Sie die Sätze in 3c neu. Bilden Sie mit den markierten Wörtern Ausdrücke mit den Präpositionen „durch" und „mit". ▸ ÜB B3

1. *Durch feste Regeln* _____ geht die Kreativität verloren.
2. _____ beweisen die Skater ihren individuellen Stil.
3. Nur _____ kann der Skaterbetrieb finanziert werden.
4. _____ der Olympischen Spiele im Fernsehen erhalten die Sponsoren mehr Aufmerksamkeit.



4 Nicht nur für Olympia fit

Wie kann man fitter werden? Notieren Sie Tipps und sammeln Sie sie im Kurs.

- *jeden Tag eine halbe Stunde schnell gehen*
- *einen Trainingsplan machen*
- …

Man kann fitter werden, indem man täglich eine halbe Stunde schnell geht.

C Fit genug? Check deine Werte!

1 Gesünder mit Smartwatch und Apps?

Tauschen Sie sich im Kurs über folgende Fragen aus.

- Benutzen Sie beim Sport eine Smartwatch, mit der man Schritte zählen oder messen kann, wie viele Kalorien man beim Sport verbraucht? Wenn ja, warum?
- Haben Sie schon einmal eine Smartphone-App für Ernährung und Gesundheit ausprobiert? Wenn ja, welche?

2 Fitness und Gesundheit digital [strukturierte Stellungnahme schreiben]

a Betrachten Sie die Bilder und Unterthemen. Welches Thema gehört zu welchem Bild? Sprechen Sie im Kurs über Ihre Zuordnung.





Erfolge teilen und vergleichen

medizinische Beratung online

Daten an den Arzt senden

Lebensstil optimieren

Ziele setzen und erreichen

Selbstkontrolle bei chronisch Kranken

Selbstbeobachtung und -kontrolle

b Sie wollen einen Beitrag für eine Lernplattform schreiben. Dort diskutieren Sie mit anderen über das Thema „Digitale Fitness und Gesundheit". Lesen Sie die Fragen und machen Sie Notizen. ▸ ÜB C1

- Wie ist Ihre Meinung zu Fitness-Apps, Smartwatch und anderen tragbaren digitalen Messgeräten?
- Wie wirkt es sich aus, wenn man digitale Apps oder Messgeräte benutzt: Wählen Sie zwei Unterthemen aus 2a und nennen Sie positive und negative Aspekte. Begründen Sie Ihre Meinung.

c Tragen Sie im Kurs alle Aspekte zu den gewählten Unterthemen zusammen.

d Schreiben Sie nun Ihren Beitrag. Die Leitpunkte und Redemittel helfen.

- Schreiben Sie eine kurze Einleitung und formulieren Sie Ihre Meinung.
- Begründen Sie diese mit einem Vor- oder Nachteil aus den in 2b gewählten Unterthemen.
- Gehen Sie auch auf einen Aspekt ein, der nicht Ihrer Meinung entspricht.
- Schließen Sie Ihren Text ab, indem sie ein Fazit ziehen.

In etwas einen Vorteil / Nachteil sehen: Ich denke, dass … viele Vorteile / Nachteile hat. | Mit diesen positiven / negativen Auswirkungen kann / muss man rechnen: … | Der Hauptvorteil/-nachteil liegt für mich darin, dass … | Ein weiterer Vorteil / Nachteil ist …

Einen fremden Standpunkt anführen und reagieren: Oft wird argumentiert, dass … | Es gibt jedoch das Gegenargument, dass … | Für andere ist dieser Aspekt weniger wichtig: Sie meinen, dass … | Dem kann man entgegenhalten, dass …

e Tauschen Sie Ihren Beitrag mit einem Partner / einer Partnerin und geben Sie eine kurze Rückmeldung: Ist der Aufbau logisch? Sind die Sätze gut miteinander verbunden?

D Krankenversicherung individuell?

1 Wie stehen Sie dazu? [in Diskussionen auf Redebeiträge eingehen]

a Lesen Sie den Auszug aus der Webseite einer Versicherung und beantworten Sie die Fragen.

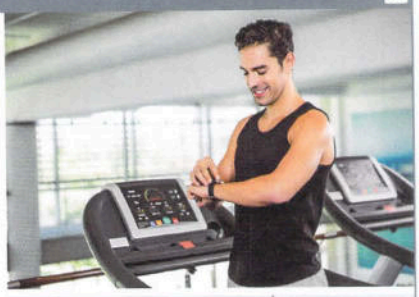
- Wofür wirbt die Webseite? Was sollen die Teilnehmer / Teilnehmerinnen machen?
- Welche weiteren Vergünstigungen gibt es?

HASA VITAL

Wir belohnen Sie für jeden Schritt in ein gesünderes Leben.
Bei Teilnahme am Programm HASA VITAL verringert sich Ihr monatlicher Beitrag für Ihre Krankenversicherung. Und so funktioniert es:

- Für jeden Besuch eines Fitnessstudios erhalten Sie Bonuspunkte.
- Trainieren Sie lieber draußen? Messen Sie Ihre Trainingserfolge mit einer Smartwatch und senden Sie uns die Anzahl der Schritte.

Mit den gesammelten Punkten erhöhen Sie Ihren individuellen Status und Ihr monatlicher Versicherungsbeitrag sinkt. Außerdem erhalten Sie bei unseren Partnerunternehmen mit jedem neuen Status höhere Rabatte: z. B. bis zu 40 % beim Kauf einer Smartwatch oder bei der Buchung Ihres nächsten Urlaubs.



Aktivität (pro Tag)	Punkte
7.500 Schritte	50
10.000 Schritte	100
Fitnesstraining	100

b Arbeiten Sie in Kleingruppen und notieren Sie jeweils zwei Argumente für und gegen das Angebot der Versicherung. Sammeln Sie dann die Argumente im Kurs.

+ ich treibe viel Sport → Belohnung von Versicherung
– Versicherung kontrolliert Verhalten

c ▶ 3 | 14 Sie hören einen Gesprächsbeitrag aus einer Diskussion über Bonusprogramme bei Krankenversicherungen. Machen Sie sich zu dem Gesagten Notizen.

– Angebot interessant: digitale Anwendungen = Alltag
–

d Geben Sie die Aussage aus 1c mit eigenen Worten wieder und gehen Sie darauf ein. Tragen Sie Ihren Redebeitrag einem Partner / einer Partnerin vor. Die Redemittel helfen.

Aussagen wiedergeben: Der Sprecher / Die Sprecherin ist für / gegen … | Ich habe den Sprecher / die Sprecherin so verstanden, dass … | Der Grund für den Sprecher / die Sprecherin ist, dass …

auf Aussagen anderer eingehen: Das sehe ich ähnlich / anders. | Aus meiner Sicht ist entscheidend, … | Ich stelle mir dieselbe / eine andere Frage: …

e ▶ 3 | 15 Hören Sie nun eine Gegenrede zu dem Beitrag aus 1c. Wie argumentiert die Sprecherin? Machen Sie sich Notizen zum Inhalt. Finden Sie das Argument überzeugend? Tauschen Sie sich mit einem Partner / einer Partnerin aus.

2 Belohnung für gesunden Lebensstil? [Diskussion führen]

Diskutieren Sie zu viert über folgende Frage: Sollen Krankenversicherungen einen gesunden Lebensstil mit günstigeren Beiträgen belohnen? Verteilen Sie folgende Rollen. Die Redemittel in 1d helfen. ▸ ÜB D1–2

- Die erste Person eröffnet die Diskussion und erklärt die Fragestellung.
- Die zweite Person formuliert ihren Standpunkt und begründet ihn.
- Die dritte Person gibt den Standpunkt von Person zwei wieder und reagiert darauf.
- Die vierte Person macht Notizen zu allen Argumenten und fasst die Diskussion zusammen.

Und der Datenschutz?



1 Was geschieht mit den Gesundheitsdaten? [Vorwissen aktivieren]

a Lesen Sie die Überschrift eines Kommentars zum Umgang mit Gesundheitsdaten. Was vermuten Sie: Wie wird der Autor die Frage nach dem Datenschutz bewerten? Kreuzen Sie an.

a. ☐ Er findet es gut, wenn alle Gesundheitsdaten verfügbar sind.
b. ☐ Er ist optimistisch, dass der Datenschutz streng eingehalten wird.
c. ☐ Er ist skeptisch, was die weitere Nutzung der gesammelten Gesundheitsdaten betrifft.

b Überfliegen Sie den Kommentar. War Ihre Vermutung in 1a richtig?

Expertenkommentar: Umgang mit Gesundheitsdaten

[1] Nun ist es sogar im Freizeitsport so weit: Schon bisher teilen wir Fotos auf unserem Smartphone oder Kurznachrichten mit einer Gedankenlosigkeit, an der nicht nur Datenschützer verzweifeln! Wer beim Sport und in der Freizeit digitale Messgeräte nutzt, der zögert in der Regel noch nicht einmal, auch diese Daten zu veröffentlichen. [2] Das könnte damit zu tun haben, dass die Punkteskalen und bunten Balken den Ehrgeiz der Nutzer wecken, ihren persönlichen Punktestand mit anderen zu vergleichen oder mit dem nächsthöheren Status belohnt zu werden. Bei einem Computerspiel mag dieses Verhalten harmlos sein, doch auf dem Gebiet der intimsten Informationen ist es das keineswegs. Denn der digitale Schatten, der dadurch erzeugt wird, ist schon längst zu einer wirtschaftlichen Ressource geworden, der Handel mit den Nutzerdaten zu einem guten Geschäft. Eine Forderung lautet zwar, dass jede Person das Recht haben muss, selbst über ihre Daten zu bestimmen. Doch wie kann das umgesetzt werden, wenn das digitale Messgerät nicht offline genutzt werden kann oder das Display zu klein ist, um die Datenschutzerklärung gut lesen zu können? [3] Aus Sicht des Datenschutzes gilt noch etwas viel Wichtigeres: Es darf nicht passieren, dass persönlichste Informationen über körperliche und seelische Schwächen auf dem Markt der Nutzerdaten gehandelt werden. Denn eines Tages wird es möglich sein, aus all diesen Informationen den „gesellschaftlichen Wert" eines Menschen zu ermitteln. [4] Das Vertrauen, dass jeder Mensch auf seine Weise einen wertvollen Beitrag zu dieser Gesellschaft leistet, wäre dann bedroht – eine alarmierende Vorstellung! Es würde durch ein soziales Ranking ersetzt, in dem die höchsten Plätze von denen eingenommen werden, die ständig an ihrem digitalen Leistungsprofil arbeiten. Und wenn auch nur bei ihrem täglichen Fitnessprogramm.

Sven Berthold

TestDaF

2 Umgang mit Gesundheitsdaten [Haltungen in Texten erkennen]

Lesen Sie den Kommentar in 1b noch einmal. Welche Mitteilungsabsichten des Autors können Sie an den nummerierten Textstellen erkennen? Ordnen Sie die Textstellen 1 bis 4 den Sprechabsichten A bis H zu und schreiben Sie die Nummer in die Kästchen. Die Zahlen im Text beziehen sich immer auf den nachfolgenden Satz.

A. Der Autor bedauert etwas. ___
B. Der Autor begrüßt etwas. ___
C. Der Autor empfiehlt etwas. ___
D. Der Autor fordert etwas. ___
E. Der Autor kritisiert etwas. ___
F. Der Autor vermutet etwas. ___
G. Der Autor warnt vor etwas. ___
H. Der Autor zweifelt an etwas. ___

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

In der Prüfung erhalten Sie wie hier 8 Aussagen, die Haltungen oder Mitteilungsabsichten des Autors beinhalten. Davon müssen Sie 4 Aussagen zuordnen. Dafür haben Sie 6 Minuten Zeit.

3 Haltungen in Texten erkennen [Vorgehen reflektieren]

Formulieren Sie die Haltungen in 1 bis 4 noch einmal in einem Satz. Verwenden Sie dazu die Verben in 2. Vergleichen Sie dann mit einem Partner / einer Partnerin. Wenn Sie allein arbeiten, schauen Sie im Lösungsschlüssel nach.

Der Autor ...

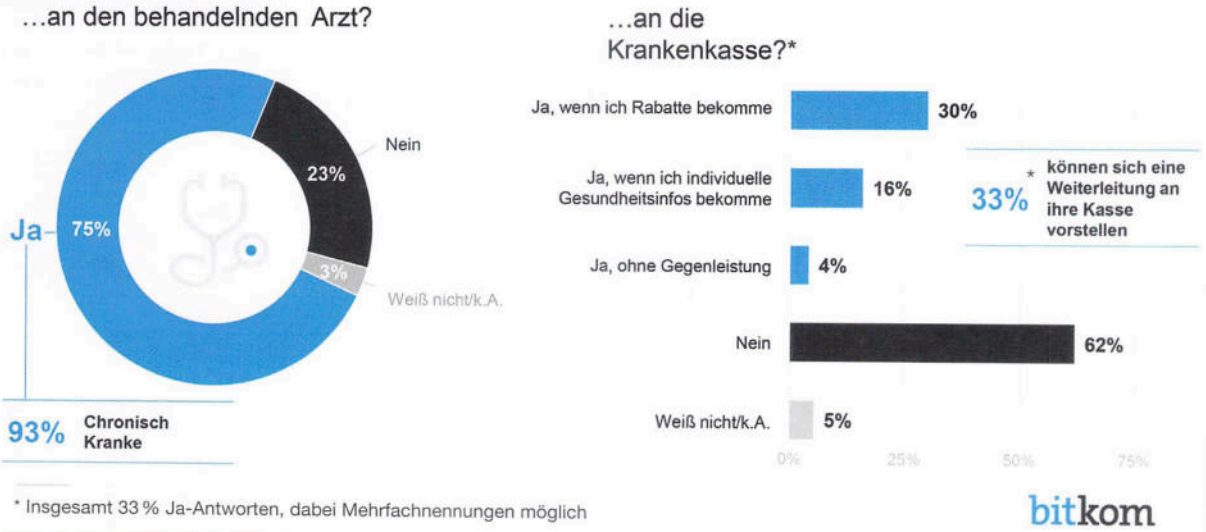
Gesundheitsdaten teilen

1 Weitergabe von Gesundheitsdaten [Grafiken für Textproduktion auswerten]

a Betrachten Sie die Grafik und vergleichen Sie die Zahlenwerte im linken und rechten Teil.

Nutzer wollen von Datenweitergabe profitieren

Können Sie sich vorstellen, Ihre mit Gesundheits-Apps oder digitalen Messgeräten erfassten Daten weiterzuleiten …



* Insgesamt 33 % Ja-Antworten, dabei Mehrfachnennungen möglich

bitkom

b Fassen Sie den linken Teil der Grafik in 1a in einem Satz schriftlich zusammen.

Unter den Nutzern von digitalen Messgeräten befürworten _____

_____.

c Betrachten Sie den rechten Teil der Grafik in 1a und geben Sie die Hauptinformation wieder.

Auf die Frage, ob die Nutzer _____,

antwortetet nur _____ mit „Ja".

d Welche zusätzlichen Informationen enthält die Grafik? Orientieren Sie sich dabei an den zwei folgenden Fragen.

- Für welche Gruppe ist die Weiterleitung von Gesundheitsdaten besonders wichtig?
- Welche Gegenleistung erwarten die Nutzer für ihre Daten?

Tipp Beschreibung von Prozentzahlen

Statt Prozentzahlen zu wiederholen, ist es besser, Zahlwörter zu verwenden, z. B. statt 75 % – drei Viertel, statt 33 % – ein Drittel; statt 25 % – ein Viertel etc.

DSH

2 Weitergabe von Gesundheitsdaten [Thema nach Vorgaben schriftlich bearbeiten]

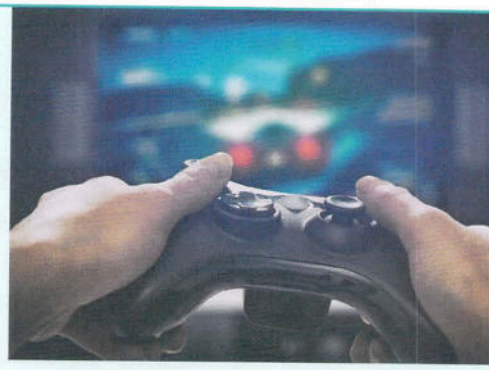
Schreiben Sie einen Text zum Thema „Wer profitiert von Gesundheitsdaten?" von ca. 250 Wörtern Länge. Gehen Sie dabei auf folgende Vorgaben ein.

1. Fassen Sie kurz die wichtigsten Informationen aus der Grafik in 1a zusammen.
2. Kommentieren Sie die Gründe, die in der Grafik für eine Weiterleitung an die Krankenkasse angegeben werden.
3. Nehmen Sie Stellung zu der Frage, ob selbst gesammelte Gesundheitsdaten einen Nutzen für die Patienten darstellen, und nennen Sie konkrete Beispiele.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

Achten Sie darauf, dass die reine Beschreibung der Grafik kürzer ist als deren Interpretation. Ihre Interpretation (Stellungnahme, Kommentar, Vergleiche etc.) ist wichtiger und soll daher umfangreicher sein.
Vergessen Sie nicht eine passende Einleitung für Ihren Text. Und formulieren Sie einen Schluss, der Ihre Meinung zu der gestellten Frage noch einmal abschließend verdeutlicht. In der Prüfung haben Sie für die schriftliche Textproduktion 70 Minuten Zeit.

Videogames als Sport?



1 E-Sport, was ist das? [Vorwissen aktivieren]

a Sie werden eine Podiumsdiskussion zum Thema „E-Sport" sehen. Was wissen Sie über das Thema?

b Zu Computer- und Videospielen gibt es unterschiedliche Standpunkte. Welche kennen Sie? Notieren Sie Stichpunkte und vergleichen Sie sie mit einem Partner / einer Partnerin.

TestDaF

2 Vom Videogame zum Sportevent [Aussagen inhaltlich passend zuordnen]

▶ Film P8 Sie sehen eine Podiumsdiskussion zum Thema „E-Sport". Kreuzen Sie an, zu wem die Aussagen 1 bis 6 passen. Für jede Aussage gibt es immer nur eine richtige Lösung. Hier können Sie die Diskussion auch nur hören: ▶ 3 | 16

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

In der Prüfung müssen Sie wie hier 6 Items lösen. Sie sehen das Video einmal.

	Herr Sauer	Frau Galli	beide	keiner
1. Der E-Sport erfüllt die allgemeine Definition von Sport.	☐	☐	☐	☐
2. Spiele mit brutalen Gewaltszenen sollten vom Staat verboten werden.	☐	☐	☐	☐
3. Im Sportverein dürfen nur Computerspiele eingesetzt werden, die Jugendliche nicht gefährden.	☐	☐	☐	☐
4. Die Computerspiel-Branche braucht keine staatliche Förderung.	☐	☐	☐	☐
5. Die Person betont, dass E-Sport Menschen mit Behinderung einbezieht.	☐	☐	☐	☐
6. Die Entscheidung, ob E-Sport als Sport anerkannt wird, liegt beim deutschen Sportverband.	☐	☐	☐	☐

telc

3 Vom Videogame zum Sportevent [Diskussion selektiv und detailliert hören]

▶ 3 | 16 Hören Sie nun die Podiumsdiskussion in 2 noch einmal. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen 1 bis 10 richtig (r) oder falsch (f) sind. Kreuzen Sie an.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

In der Prüfung müssen Sie wie hier 10 Items lösen. Sie hören das Gespräch einmal.

	r	f
1. E-Sport wird erst seit Kurzem auch professionell betrieben.	☐	☐
2. In einigen Ländern können Computer- und Videospieler vom Spielen leben.	☐	☐
3. Nur Aktivitäten, bei denen man trainiert, kann man als Sport bezeichnen.	☐	☐
4. Computerspielen kann süchtig machen.	☐	☐
5. In Deutschland darf jedes Videospiel an Jugendliche verkauft werden.	☐	☐
6. Für Herrn Sauer schließt der kommerzielle Erfolg eine staatliche Unterstützung aus.	☐	☐
7. Große Sportvereine erhalten vom Staat kein Geld, weil sie sich anders finanzieren.	☐	☐
8. Für E-Sport braucht man nicht in bester körperlicher Verfassung zu sein.	☐	☐
9. In der Regierung beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe mit dem Thema.	☐	☐
10. Frau Galli rechnet nicht mit einer kurzfristigen Entscheidung des Sportverbandes.	☐	☐

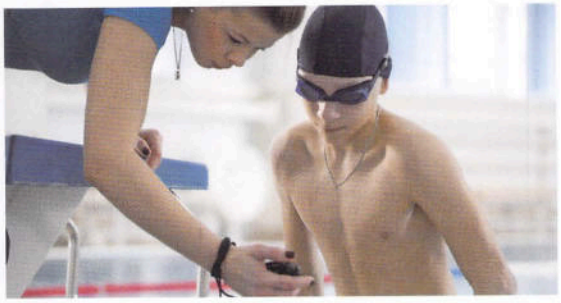
Jugend und Sport

1 Leistungssport für Jugendliche? [in Diskussion Standpunkte und Argumente austauschen]

a Lesen Sie die Diskussionsfrage und betrachten Sie die Bilder. Was wissen Sie über das Thema?

Sollen Jugendliche Leistungssport machen?





GI

b Sie sollen mit einem Partner / einer Partnerin über die Frage oben diskutieren. Lesen Sie dafür zuerst die Aufgabe und die Stichpunkte auf dem Notizzettel rechts.

- Tauschen Sie Ihren Standpunkt und Ihre Argumente aus.
- Reagieren Sie auf die Argumente Ihrer Partnerin / Ihres Partners.
- Fassen Sie am Ende zusammen: Sind Sie dafür oder dagegen?

- Freundeskreis wird größer / kleiner?
- mit Anforderungen der Schule vereinbar?
- andere Berufswahl möglich / eingeschränkt?
- Gefahren für die Gesundheit?

c Machen Sie nun Notizen zu Ihren Argumenten. Überlegen Sie sich auch, welche Einwände Ihr Partner / Ihre Partnerin haben könnte und notieren Sie Ihre mögliche Antworten. Schreiben Sie keine ganzen Sätze. Sie müssen in der Diskussion frei sprechen.

d Führen Sie nun die Diskussion durch.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

In der Prüfung haben Sie Zeit, sich vorzubereiten und Argumente zu notieren. Tragen Sie Ihre Argumente aber nicht wie bei einem Referat vor, sondern beziehen Sie sich immer wieder auf das, was Ihr Partern / Ihre Partnerin sagt. Sie können dabei auch nachfragen oder um Beispiele oder Erklärungen bitten.

TestDaF

2 Sportinternate für Jugendliche? [auf Diskussionsbeitrag reagieren]

a Lesen Sie die Prüfungsaufgabe und unterstreichen sie, was Sie konkret tun müssen.

In Ihrem pädagogischen Seminar diskutieren Sie heute über das Thema „Sportinternate für Jugendliche?". Ein Kommilitone äußert sich zu dem Thema. Ihre Dozentin bittet Sie, zu der Äußerung Stellung zu nehmen. Geben Sie die Argumente Ihres Kommilitonen wieder und nehmen Sie Stellung zu seinen Argumenten. Begründen Sie Ihren eigenen Standpunkt zum Thema.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

In der Prüfung haben Sie 1:30 Min. Zeit, sich vorzubereiten und Notizen zu machen. Strukturieren Sie Ihre Notizen mit Überschriften, wie z. B. Argument 1, 2 …, Beispiel, Folgerung, Verallgemeinerung. Geben Sie nur die wichtigsten Aussagen wieder und nehmen Sie dazu Stellung. Wiederholen Sie die Aussagen nicht wörtlich, sondern formulieren Sie in eigenen Worten. Sie haben dafür 2 Minuten Zeit.

b ▶ 3 | 18 Hören Sie nun die Äußerung Ihres Kommilitonen und machen Sie dazu Notizen.

c Nehmen Sie nun Stellung zu den Argumenten Ihres Kommilitonen. Nehmen Sie Ihre Stellungnahme mit einem Smartphone auf. Besprechen Sie Ihre Aufnahme dann mit Ihrem Kursleiter / Ihrer Kursleiterin oder mit einem Partner / einer Partnerin.

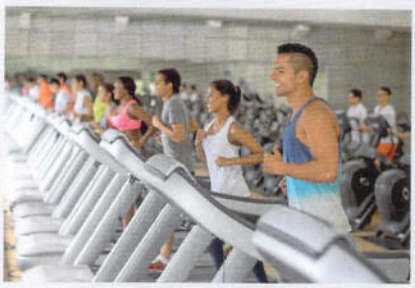
Das Geschäft mit dem Sport

1 Sport als Wirtschaftsfaktor

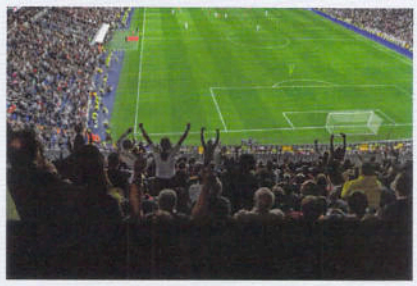
a Was fällt Ihnen zu der Aussage des Moderators „Mit Sport wird jede Menge Geld gemacht" ein? Sehen Sie sich dafür auch die Fotos an. Sammeln Sie im Kurs.









b ▶ Film 4 Sehen Sie den ersten Teil des Films (00:00–02:13) und notieren Sie die fehlenden Informationen.

Sportart	Aktive	Wo aktiv?	Einnahmen durch
Fitness	ca. _____ Menschen in Deutschland	in ca. _____ Fitnessstudios	*Mitglieder*
Tennis	fast _____ Deutsche	über 1,4 Mio. in _____ des Deutschen Tennisbunds	jeder zahlt einen _____
Trendsport	–	–	1. _____, der mit Sportart verbunden ist 2. Verkauf von _____

Jahresumsatz der gesamten Sportbranche in Deutschland: fast _____

c Was bedeutet die Aussage „Sport ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor" und wie wird sie im Film belegt?

d ▶ Film 4 Lesen Sie die Fragen und sehen Sie sich Sie einen Ausschnitt aus dem Interview mit dem Sportsoziologen an (02:14–03:29). Welche Antwort passt: a, b, oder c? Kreuzen Sie an.



1. Wodurch werden besonders gute Geschäfte gemacht?
   a. ☐ Durch einzelne große Sportereignisse.
   b. ☐ Durch Verkauf von Senderechten für das Fernsehen.
   c. ☐ Durch Handel mit Sportartikeln und Equipment.
2. Was ist das Besondere bei den Trendsportarten?
   a. ☐ Es gibt keine genauen Verkaufszahlen.
   b. ☐ Ein großer Teil des Umsatzes ist nicht mit der Ausübung des Sports verbunden.
   c. ☐ Die Sportler geben viel Geld für Bekleidung und Ausstattung aus.
3. Was versteht der Sportsoziologe unter „Sportivität"?
   a. ☐ Er meint damit eine besondere Form der Sportlichkeit, die es nur bei Trendsportarten gibt.
   b. ☐ Er hat beobachtet, dass Freizeitsportler besonders teure Sportbekleidung tragen.
   c. ☐ Er versteht darunter eine „Versportung" der Alltagskultur. Das bedeutet, dass auch Personen, die nicht sportlich sind, sportlich wirken wollen.

2 Die Kommerzialisierung des Sports

a Lesen Sie den Artikel und beantworten Sie die Fragen. Sprechen Sie im Kurs.

1. Was versteht man unter „Kommerzialisierung"?
2. Was sind Übertragungsrechte?



Die Kommerzialisierung des Sports ist eng mit dem Interesse der Medien am Sport verbunden. Denn erst die öffentliche Aufmerksamkeit macht den Sport in kommerzieller Hinsicht interessant. Erst indem Sport zu einem Massenereignis mit vielen Zuschauern und hohen Einschaltquoten wurde, bietet es sich an, in Sportsendungen Werbung zu platzieren oder als Sponsor für Sportveranstaltungen aufzutreten. Daneben spielen bei der Kommerzialisierung des Sports die Sportartikelhersteller eine große Rolle. Sie rüsten Verbände, Vereine, aber auch einzelne Sportler mit Sportbekleidung aus, und nutzen sie so als Werbeträger. Mittlerweile sind zahlreiche Sportarten von der Kommerzialisierung beeinflusst, was man nicht nur an den enormen Spielergehältern erkennen kann, sondern auch an den steigenden Preisen, die die Fernsehsender für das Recht bezahlen müssen, ein Sportereignis zu senden. Am Beispiel der Fußballweltmeisterschaft wird deutlich, wie stark die Preise für die Übertragungsrechte angestiegen sind. Bei der WM 1998 brachten sie der FIFA noch nicht einmal hundert Millionen Dollar ein, 2018 in Russland waren es ca. 3 Milliarden Dollar, ein Rekordpreis, der bei zukünftigen Weltmeisterschaften sicher noch übertroffen wird.

b ▶ Film 4 Sehen Sie den letzten Teil des Interviews (03:30 – 04:31) und ergänzen Sie die Tabelle. Formulieren Sie in Stichpunkten. Weitere Beispiele für die Kommerzialisierung finden Sie im Artikel in 2a.

	Klassische Sportarten	Trendsportarten
Kommerzialisierung durch		
Beispiele		Sportbekleidung wird zum Lifestyleprodukt

c Wie ist Ihre Meinung zur Kommerzialisierung im Sport? Diskutieren Sie im Kurs und berichten Sie auch über die Situation in Ihren Ländern.

Es gibt verschiedene Arten, Menschen zu motivieren.
Sie unter Druck zu setzen und niederzumachen, ist die schlechteste.
*Elvira Lauscher (*1965, Schriftstellerin und Künstlerin)*

9



Geld interessiert mich nicht. Ich will wundervoll sein.
Marilyn Monroe (1926 – 1962, Filmschauspielerin, Sängerin und Fotomodell)

Gibt es etwa eine bessere Motivation als den Erfolg?
*Iron Tiriac (*1939, Sportmanager)*

Nichts spornt mich mehr an als die drei Worte: Das geht nicht.
Wenn ich das höre, tue ich alles, um das Unmögliche möglich zu machen.
*Harald Zindler (*1944, Gründungsmitglied von Greenpeace Deutschland)*

Was wir am nötigsten brauchen, ist ein Mensch,
der uns zwingt, das zu tun, was wir können.
Ralph Waldo Emerson (1803 – 1882, Philosoph)

A Das motiviert mich!

1 Motivation

a Was könnte Sie motivieren, einen Sprung von Felsen zu Felsen zu machen?

b Welche Motivation wird in den Zitaten oben ausgedrückt? Ordnen Sie die Ausdrücke den Zitaten zu. Sie können nicht alle Aspekte zuordnen. ▸ ÜB A1

bewundert werden | (keinen) Druck von anderen | jemanden wertschätzen |
sich (von Problemen) herausgefordert fühlen | (keine) materielle(n) Interessen | loben |
eine Herausforderung annehmen | positive Erfahrungen als Ansporn | Probleme als Anreiz |
ein Ziel erreichen (wollen) | Leistungen (nicht) würdigen | Anerkennung gewinnen

c ▶ 4 | 1 Hören Sie eine Stellungnahme zum Thema „Das motiviert mich!" Welches Zitat von oben hat die Studentin wahrscheinlich ausgewählt?

d Wählen Sie ein Zitat von oben aus und bereiten Sie eine kurze Stellungnahme mit einem Beispiel aus Ihrer eigenen Erfahrung vor. Sagen Sie nicht, welches Zitat Sie gewählt haben. Aber geben Sie einen abschließenden Tipp.

e Berichten Sie im Kurs. Die anderen raten das Zitat, das Sie ausgewählt haben.

2 Motivation am Arbeitsplatz [Text mithilfe von Fragen verstehen]

a Welche Formen von Motivationsförderung in Unternehmen zeigen die Fotos? Kennen Sie andere Formen? Sammeln Sie.


1


2


3


4

b Lesen Sie den Bericht über eine Untersuchung zum Thema „Motivation bei der Arbeit". Formulieren Sie dann zu jedem Abschnitt eine W-Frage.

A: Was sind wichtige Faktoren für den Erfolg eines Unternehmens? / Warum sollten Unternehmen darauf achten, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zufrieden und motiviert sind?

Tipp W-Fragen an Texte erstellen

W-Fragen können helfen, einem Text wichtige Informationen zu entnehmen.

Pizza oder Geld?

A Zufriedene, motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wichtig für den Erfolg eines Unternehmens. Sie arbeiten mehr und ihre Arbeitsergebnisse sind besser. Deshalb hat jedes Unternehmen ein großes Interesse daran, die Mitarbeiter „bei Laune" zu halten. Aber welche Faktoren führen dazu, dass Mitarbeiter motiviert sind, ihre Arbeit engagiert zu erledigen und sich für den Erfolg der Firma einzusetzen? Der Psychologe Dan Ariely, Professor an der Duke University in North Carolina, hat dazu eine Untersuchung durchgeführt, in der er verschiedene Faktoren miteinander verglichen hat. Die Studie wurde in einer Fabrik für Computerchips durchgeführt. Das Engagement bei der Arbeit wurde anhand der Anzahl der fertiggestellten Computerchips gemessen.

B Die Belegschaft wurde in vier Gruppen geteilt. Die Teilnehmer der ersten Gruppe bekamen am Anfang der Woche eine Mitteilung, dass sie als Belohnung Pizzagutscheine bekommen sollten, wenn sie produktiver arbeiten würden. Der zweiten Gruppe wurden Lob und Anerkennung vom Chef in Aussicht gestellt und der dritten Gruppe wurde ein finanzieller Bonus von ca. 30 Dollar pro Tag versprochen. Die vierte Gruppe bekam keinen motivierenden Anreiz, sie diente als Kontrollgruppe.

C Nach dem ersten Tag hatten die ersten drei Gruppen ihre Produktivität im Vergleich zur Kontrollgruppe erhöht. Das zusätzliche Engagement fiel allerdings unterschiedlich hoch aus. Als effektivster Anreiz erwies sich der Pizzagutschein, das Lob des Chefs lag an zweiter Stelle, während der finanzielle Bonus der schwächste Anreiz war.

D Noch eindeutiger zeigte sich der Effekt der verschiedenen Motivationsmittel, wenn man die Produktivität bis Ende der Woche betrachtete. Die Produktivität in der „Pizza-Gruppe" und der „Lob-Gruppe" sank im Laufe der Woche leicht ab, sie blieb aber deutlich über der der Kontrollgruppe. Im Gegensatz dazu führte der finanzielle Bonus zu sinkender Produktivität. Die Leistungen der „Bonus-Gruppe" fielen sogar unter die Produktivität der Kontrollgruppe, der kein zusätzlicher Anreiz gegeben worden war. Am Ende der Woche stellte sich heraus, dass das Lob vom Chef die am stärksten wirkende Motivation war.

E Dass Geld überhaupt keine Rolle bei der Motivation von Arbeitnehmern spielt, sollte man allerdings aus diesem Experiment nicht schließen. Die von Ariely durchgeführte Studie überrascht jedoch mit neuen Erkenntnissen darüber, welchen großen Einfluss auch kleine Dinge auf die Einstellung zur Arbeit haben können.

c Arbeiten Sie in Gruppen. Stellen Sie sich gegenseitig Ihre Fragen aus 2b und beantworten Sie sie. ▸ ÜB A2

A: Wichtige Faktoren für den Erfolg eines Unternehmens sind die Zufriedenheit und die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. / Menschen, die zufrieden und motiviert sind, arbeiten besser.

d Lesen Sie die beiden Zusammenfassungen und finden Sie in jeder Zusammenfassung einen inhaltlichen Fehler.

Zusammenfassung 1
In dem Bericht werden die Ergebnisse einer Studie von Ariely vorgestellt.
Die Studie kommt zum Ergebnis, dass der Pizzagutschein den besten Anreiz darstellt. Sowohl nach einem Tag als auch am Ende der Woche war die Produktivität der Mitarbeiter, denen ein Pizzagutschein in Aussicht gestellt worden war, am höchsten. An zweiter Stelle steht das Lob des Chefs und an dritter Stelle der finanzielle Bonus. Dieses Ergebnis ist für mich sehr überraschend.
Für die Studie wurden den Mitarbeitern einer Fabrik für Computerchips verschiedene Anreize geboten, die die Motivation der Mitarbeiter verstärken sollten.

Zusammenfassung 2
Im Bericht geht es darum, dass jedes Unternehmen ein großes Interesse daran hat, die Mitarbeiter „bei Laune" zu halten. Er stellt eine Studie von Ariely vor, der durch seine TED-Talks weltweit bekannt geworden ist.
Den Mitarbeitern einer Fabrik für Computerchips wurden unterschiedliche Anreize gegeben, die ihre Motivation und damit die Produktivität erhöhen sollten. Das Ergebnis war, dass das Lob des Chefs den größten Einfluss auf die Motivation hatte, gefolgt von Pizzagutscheinen. Die Gruppe mit dem finanziellen Anreiz zeigte am Ende der Woche sogar schlechtere Leistungen als die Kontrollgruppe, die keinen Anreiz bekommen hatte.
Man kann daher aus der Studie schließen, dass finanzielle Anreize keine Rolle für die Motivation spielen.

3 Die gute Zusammenfassung [Regeln für Zusammenfassung kennen und anwenden]

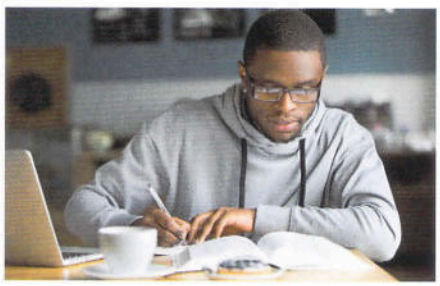
a Lesen Sie die Regeln für eine Zusammenfassung und ordnen Sie jeder Regel 1 bis 7 einen passenden Satz aus A bis G zu.

Regeln für eine Zusammenfassung

1. Geben Sie nur die zentralen Informationen wieder. C
2. Fassen Sie nur die Informationen aus dem Text zusammen. ___
3. Strukturieren Sie die wichtigen Informationen sinnvoll. ___
4. Geben Sie den Inhalt des Textes sachlich / objektiv wieder. ___
5. Schreiben Sie einen zusammenhängenden Fließtext. ___
6. Schreiben Sie einfache Sätze. ___
7. Übernehmen Sie keine Sätze oder längeren Satzteile aus dem Ausgangstext. ___

Tipp Zusammenfassung
Bevor Sie in einer Zusammenfassung auf die zentralen Informationen eingehen, nennen Sie das Hauptthema des Ausgangstextes und ggf. Autor und Erscheinungsdaten.

A. Ergänzen Sie nicht weitere – Ihnen bekannte – Informationen.
B. Ihre eigene Meinung gehört nicht in eine Zusammenfassung.
C. Lassen Sie unwichtige Details und Beispiele weg.
D. Einzelne Wörter oder Ausdrücke aus dem Text dürfen Sie verwenden.
E. Sie müssen die Reihenfolge im Ausgangstext nicht einhalten.
F. Schreiben Sie keine zu komplizierten, ineinander verschachtelten Sätze.
G. Reihen Sie nicht einzelne, voneinander unabhängige Sätze aneinander.



b Lesen Sie die beiden Zusammenfassungen in 2d noch einmal und beurteilen Sie sie anhand der Regeln in 3a. In beiden Zusammenfassungen werden je zwei Regeln nicht beachtet. Geben Sie Beispiele aus den Texten für Ihre Beurteilung.

c Schreiben Sie die Zusammenfassung 1 in 2d neu, indem Sie die Regeln aus 4a anwenden und den inhaltlichen Fehler korrigieren. ▸ ÜB A3

d Was halten Sie von den Ergebnissen der Studie? Würden diese auf Sie persönlich zutreffen? Was wären andere „kleine Dinge", die die Motivation steigern könnten? Diskutieren Sie in Kleingruppen.

4 Grammatik: Partizipien als Adjektive ▸ G 3.6.1

a Ergänzen Sie die Partizipien aus dem Bericht in 2b.

1. Das Engagement wurde anhand der *fertiggestellten* Computerchips gemessen. (Z. 13–15)
2. Die vierte Gruppe bekam keinen _____ Anreiz. (Z. 23/24)
3. Das Lob vom Chef war die am stärksten _____ Motivation. (Z. 43/44)
4. Die _____ Studie überrascht mit neuen Erkenntnissen. (Z. 47–49)

b Lesen Sie die Sätze in 4a noch einmal. Welche Funktion haben die Partizipien? Kreuzen Sie an.

a. ☐ Sie beschreiben ein Nomen. b. ☐ Sie ergänzen das Verb.

c Ergänzen Sie die Partizipien aus 4a und markieren Sie wie in den Beispielen.

Partizip I (= Infinitiv + d) + Adjektivendung	Partizip II + Adjektivendung
– *führt zu sinkender Produktivität*	– *wegen der gesunkenen Produktivität*
–	– *anhand der fertiggestellten Computerchips*
–	–

d Lesen Sie die Grammatikregel und formen Sie die Partizipien aus 4a in Relativsätze um. Notieren Sie auch, was das Partizip jeweils bedeutet. ▸ ÜB A4

G

Partizip I Bedeutung: Aktiv + gleichzeitig
- führt zu sinkender Produktivität → führt zu Produktivität, die sinkt (Aktiv, gleichzeitig)

Partizip II Bedeutung 1: Passiv (meist Vergangenheit)
Bedeutung 2: Aktiv bei Verben mit „sein" und Vorgang abgeschlossen
- das genehmigte Projekt → das Projekt, das genehmigt wurde (Passiv)
- die gesunkene Produktivität → die Produktivität, die gesunken ist (Aktiv, abgeschlossener Vorgang)

1. Das Engagement wurde anhand der Computerchips, die *fertiggestellt wurden*, gemessen. (*Passiv*)
2. Die vierte Gruppe bekam keinen Anreiz, der *motivierte*. (*Aktiv, gleichzeitig*)
3. Das Lob vom Chef war die Motivation, die am stärksten _____. (_____)
4. Die Studie, die _____, überrascht mit neuen Erkenntnissen. (_____)

5 Eine motivierende Chefin – Partizipien und Relativsätze

a Formen Sie die Partizipien in Relativsätze um.

1. ein geschriebener Text
2. der schreibende Studierende
3. die produzierten Waren
4. das produzierende Unternehmen
5. der abfahrende Bus
6. der abgefahrene Bus

1. ein Text, der geschrieben wurde

b Formen Sie die Relativsätze in Partizipien um. ▸ ÜB A5–6

1. Eine Chefin, die motiviert,
2. Das Projekt, das gelungen ist,
3. Die Kollegin, die nervt,
4. Ein Ergebnis, das überrascht,
5. Der Kollege, der beneidet wird,
6. Ein Computer, der abstürzt,

1. Eine motivierende Chefin

c Ergänzen Sie die Satzanfänge in 5b und tauschen Sie sich in Gruppen über die Sätze aus. Welcher Satz ist Ihr Favorit?

1. Eine motivierende Chefin geht mit gutem Beispiel voran.



B Lob ist nicht gleich Lob

1 Richtig loben [Artikel schriftlich zusammenfassen]

a Wann werden Sie gelobt? Über welches Lob freuen Sie sich besonders?

b Lesen Sie den Artikel aus einer Zeitschrift für Psychologie und fassen Sie das Thema in einem Satz zusammen.

Ständiges Kritisieren, das Hervorheben von Fehlern und das Nichtbeachten von den Leistungen anderer führen nicht zu höherer Motivation. Das ist allgemein bekannt. Interessant ist aber die Frage, ob Lob in jedem Fall die Motivation des Gelobten erhöht. Dazu gibt es eine Reihe von Erkenntnissen aus der Psychologie, die das Loben differenzierter sehen.

Da Lob in ganz unterschiedlichen Formen ausgesprochen werden kann, wurde untersucht, welche Formen des Lobs zu mehr Motivation führen. Dabei stellte sich heraus, dass es besser ist, eine aktuelle Leistung zu loben als eine unveränderbare Eigenschaft einer Person. So ist zum Beispiel das Lob „Du bist ein Mathe-Genie" weniger motivierend als die lobende Äußerung „Du hast dich gut konzentriert und die Aufgabe schnell gelöst." Das erste Lob kann sogar demotivieren, da die Person keinen Einfluss auf diese Eigenschaft hat. Im zweiten Fall wird beim Lob gezeigt, was man – auch in Zukunft – tun kann, um das gewünschte Ziel zu erreichen. Das ist motivierend.

Ein weiteres Ergebnis psychologischer Studien ist, dass das Lob auch zu der Situation und der gezeigten Leistung passen muss. Wenn man eine offensichtlich einfache Aufgabe erledigt hat und dafür überschwänglich gelobt wird, dann kann dieses Lob zu Verunsicherung führen. Man fragt sich, ob nicht eine andere Absicht hinter dieser Lobesäußerung stecken könnte. Vielleicht will mir der Lobende schmeicheln, um ein anderes Ziel zu erreichen? Das verunsichert und führt nicht zu höherer Motivation.

Richtig zu loben ist also nicht so einfach und die Lobenden müssen eine Reihe von Dingen beachten, damit ihr Lob den gewünschten Erfolg hat. Ein Lob muss als ehrlich empfunden werden können. Darüber hinaus spielen die Form und die Situationsangemessenheit eine wichtige Rolle.

In dem Artikel geht es darum, ...

c Erstellen Sie zu zweit einen Textbauplan und notieren Sie die Informationen aus dem Artikel in 1b. ▸ ÜB B1

Einleitung: *Fragestellung: Fördert Lob in jedem Fall die Motivation?*
Ergebnis 1:
Beispiel:
Erklärung:
Ergebnis 2:
...

d Planen Sie zu zweit anhand der folgenden Punkte eine Zusammenfassung des Artikels in 1b. Schreiben Sie dann jeder / jede alleine eine Zusammenfassung. Folgende Fragen und die Redemittel im Übungsbuch helfen. ▸ ÜB B2

1. Was sind die wichtigen Informationen? Was können Sie in der Zusammenfassung weglassen?
2. Welche logischen Zusammenhänge gibt es zwischen den Informationen? Orientieren Sie sich dafür am Textbauplan in 1c.

e Tauschen Sie die Zusammenfassungen und beurteilen Sie sie anhand der Kriterien für eine Zusammenfassung in A, Aufgabe 3a.

C Lob – pro und contra

1 Was halten Sie vom Loben?

a Lesen Sie die Sätze 1 bis 4 und die Aussagen der vier Personen. Welcher Satz passt zu welcher Person? Notieren Sie die Namen der Personen.

1. Loben ist unangenehm. _____
2. Positive Rückmeldung ist besser als negative. _____
3. Regelmäßiges Loben ist notwendig. _____
4. Loben ist überflüssig. _____



Wenn mich zum Beispiel ein Kollege lobt, dann ärgert mich das. Meint der, dass er es besser weiß als ich, dass er meine Arbeit bewerten kann und darf? Beim Loben stellt man sich als Lobender über den Gelobten. Deshalb habe ich bei Lob immer ein ungutes Gefühl. *(Klaus Böhler, 57)*



Wenn ich länger an einer Aufgabe sitze und keiner sieht, wie ich vorankomme und wie gut ich es mache, dann bin ich verunsichert. Vielleicht mache ich es ja ganz falsch? Vielleicht bin ich auf dem falschen Weg? Ich brauche die positive Rückmeldung. Sie gibt mir die Motivation weiterzuarbeiten. *(Anna Kunz, 29)*



Wenn man kritisiert, dann entsteht oft eine unangenehme Atmosphäre. Der Kritisierte fühlt sich schlecht. Wenn man aber positiv formuliert und das Verhalten lobt, das man verstärken möchte, dann erreicht man dasselbe Ziel und gleichzeitig bleibt die Stimmung bei allen Beteiligten gut. *(Sandra Geiger, 46)*



Wir haben eine sachorientierte Kommunikation in der Firma. Ich als Chef erwarte, dass alle ihre Aufgaben gut erledigen, und ich kontrolliere die Fortschritte sehr genau. Wenn ich nichts kritisiere, dann ist alles in Ordnung. Warum sollte ich noch extra loben? Meine Mitarbeiter werden ja für ihre Arbeit bezahlt. *(Dominic Terz, 42)*

b Welche Begründung geben die vier Personen für ihre Position? Notieren Sie. ▸ ÜB C1

2 Loben oder nicht? [Diskussion führen]

a Wählen Sie in 4er-Gruppen je eine Aussage aus 1a. Ein Paar sammelt Argumente für die Aussage zum Lob und ein Paar Argumente gegen die Aussage zum Lob. Notieren Sie sie auf Kärtchen. ▸ ÜB C2

b Überlegen Sie sich in Ihrem Paar auch, welche Einwände Ihre Diskussionspartner bringen könnten und wie Sie darauf reagieren könnten. Notieren Sie die Reaktionen auf Kärtchen. ▸ ÜB C3

c Notieren Sie zwei bis drei Redemittel zur Meinungsäußerung, die Sie verwenden möchten.

d Diskutieren Sie nun zu viert.

e Berichten Sie im Kurs über Ihre Diskussion.

Wir haben über die Aussage von … diskutiert. | … ist / sind der Meinung, dass … | … hat ein / zwei / … Argument(e) genannt: erstens …, zweitens … | … ist / sind anderer Meinung. | … ist / sind überzeugt, dass … | … hat seine / ihre Meinung folgendermaßen begründet: … | Zum Schluss konnten wir … überzeugen / haben uns … überzeugt, dass … | In der Diskussion sind alle bei ihrer Meinung geblieben. Wir konnten uns gegenseitig nicht überzeugen.

Hallo Jenny

D Gute Chefs und Chefinnen

1 Führungskräfte und ihre Mitarbeiter [anhand von Leitfragen Informationen beim Hören notieren]

a Sehen Sie die beiden Fotos an, schlagen Sie die Bedeutung der Adjektive im Wörterbuch nach und sammeln Sie Vermutungen zu den Fragen. ▸ ÜB D1

1. Wer ist der Chef / die Chefin auf den beiden Fotos? Begründen Sie.
2. Wie motiviert der Chef / die Chefin möglicherweise die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen?
3. Welches Adjektiv passt vielleicht zum Chef / zur Chefin und seiner Art, das Team zu führen?

autoritär | demokratisch | hierarchieorientiert | kooperativ | laissez-faire


Frau Schlütter, 45


Herr Jordan, 29

b ▶ 4 | 2 Hören Sie die Einleitung eines Radiointerviews. Was ist das Thema der Sendung? Wer sind die Interviewpartner? Machen Sie Notizen und berichten Sie im Kurs.

c ▶ 4 | 3–4 Hören Sie in zwei Gruppen die Aussagen der beiden Arbeitgeber zum Führungsstil. Gruppe A hört den Interviewteil mit Herrn Jordan, Gruppe B hört den Interviewteil mit Frau Schlütter. Notieren Sie für Ihre Person die Informationen auf folgende Fragen.

1. Wie sind die beiden Interviewpartner Chef geworden?
2. Wie ist ihr Führungsstil? Mit welchem Arbeitsstil haben sie vorher Erfahrungen gesammelt?
3. Wer trifft wichtige Entscheidungen im Unternehmen? Welche Gründe gibt die Person für ihren Führungsstil?

Tipp In Gruppen hören

Über Smartphones können Gruppen mithilfe von Klett Augmented gleichzeitig verschiedene Texte hören.

d Hören Sie die Aussagen Ihrer Person noch einmal und machen Sie Notizen zu der Frage, wie die Führungskraft ihre Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen motiviert.

2 Verschiedene Führungsstile [hören und Inhalte zusammenfassen]

a Bilden Sie Vierergruppen mit je zwei Personen aus Gruppe A und Gruppe B. Informieren Sie sich gegenseitig anhand Ihrer Notizen aus 1c und 1d über Ihre Person. Wer zuhört, macht Notizen.

b Schreiben Sie gemeinsam eine Zusammenfassung des gesamten Interviews.

In der Sendung geht es um die Frage, ...
Zu Gast sind zwei Führungskräfte.

3 Grammatik: Ersatzformen für das Passiv ▸ G 3.5

a Lesen Sie die Sätze aus der Radiosendung. Welche Bedeutung passt: a oder b? Kreuzen Sie an.

1. Die Aufgabe lässt sich nicht in der vereinbarten Zeit erledigen.
   a. ☐ Die Aufgabe muss nicht in der vereinbarten Zeit erledigt werden.
   b. ☒ Die Aufgabe kann nicht in der vereinbarten Zeit erledigt werden.
2. Wenn eine schwierige Entscheidung zu treffen ist, kommen die Mitarbeiter zu mir.
   a. ☐ Wenn eine schwierige Entscheidung getroffen werden muss, kommen die Mitarbeiter zu mir.
   b. ☐ Wenn eine schwierige Entscheidung getroffen werden kann, kommen die Mitarbeiter zu mir.
3. Was können Führungskräfte tun? Wie ist ein Unternehmen erfolgreich zu führen?
   a. ☐ Was können Führungskräfte tun? Wie kann ein Unternehmen erfolgreich geführt werden?
   b. ☐ Was können Führungskräfte tun? Wie muss ein Unternehmen erfolgreich geführt werden?
4. Dieser Führungsstil war in der neuen Situation nicht mehr anwendbar.
   a. ☐ Dieser Führungsstil musste in der neuen Situation nicht mehr angewandt werden.
   b. ☐ Dieser Führungsstil konnte in der neuen Situation nicht mehr angewandt werden.

b Lesen Sie die Sätze in 3a noch einmal und ergänzen Sie die Tabelle.

Passiversatzform	Beispiel	Bedeutung
1. sich lassen + Infinitiv	Die Aufgabe lässt sich nicht erledigen.	Passiv mit „können“
2. sein + zu + Infinitiv	1. _____ 2. _____	1. Passiv mit „_____“ 2. Passiv mit „_____“
3. sein + Adjektiv (Verbstamm + „-bar“)	_____	Passiv mit „_____“

c Formen Sie die Sätze mit der Struktur „sein + zu“ + Infinitiv um. ▸ ÜB D2

1. In der kurzen Zeit kann das nicht gemacht werden.
2. Wie können Mitarbeiter motiviert werden?
3. Damit alle merken, dass ihre Arbeit gewürdigt wird, müssen regelmäßig Zielgespräche geführt werden.
4. Wegen des hohen Krankenstandes kann die Arbeit nicht im vereinbarten Zeitraum geschafft werden.
5. Die Probleme können nur mithilfe eines externen Beraters gelöst werden.
6. Um die Kollegen nicht zu stören, müssen Handygespräche außerhalb des Büros geführt werden.

1. In der kurzen Zeit ist das nicht zu machen.

d Markieren Sie in den Sätzen in 3c die Modalverben. Welche Sätze kann man mit „sich lassen“ + Infinitiv formulieren? Formulieren Sie um. ▸ ÜB D3

1. In der kurzen Zeit lässt sich das nicht machen.

e Formulieren Sie die Sätze 1, 4 und 5 mit der Konstruktion „sein“ + Adjektiv (Verbstamm + „-bar“) um.“ ▸ ÜB D4–5

4 Was für ein Chef / eine Chefin wären Sie?

a Überlegen Sie sich ein Unternehmen, in dem Sie Chef bzw. Chefin sind, und machen Sie zu folgenden Fragen Notizen. ▸ ÜB D6

1. In welchem Bereich arbeitet Ihr Unternehmen? Wie viele Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen haben Sie?
2. Welchen Führungsstil bevorzugen Sie? Wie werden in Ihrem Unternehmen Entscheidungen gefällt?
3. Wie motivieren Sie Ihre Mitarbeiter? Wie loben bzw. kritisieren Sie Ihre Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen?



b Machen Sie nun einen Klassenspaziergang und sprechen Sie über die Fragen in 4a. Berichten Sie dann im Kurs: Bei welchem „Chef“ / welcher „Chefin“ würden Sie gerne arbeiten? Warum?

Zufrieden bei der Arbeit?

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

Die Zusammenfassung enthält zwei Fehler aus dem Text und einen aus der Grafik oder umgekehrt. In der Prüfung haben Sie für diese Aufgabe 7 Minuten Zeit.

TestDaF

1 Zufriedenheit am Arbeitsplatz [Hauptaussagen erkennen, notieren und vergleichen]

Lesen Sie den Artikel und beachten Sie die Informationen aus der Grafik. Unten sehen Sie eine Zusammenfassung. Die Zusammenfassung folgt nicht dem Textverlauf. Markieren Sie die Sätze in der Zusammenfassung, die falsche Informationen enthalten. Es gibt 3 inhaltlich falsche Sätze.

Zufriedenheit am Arbeitsplatz

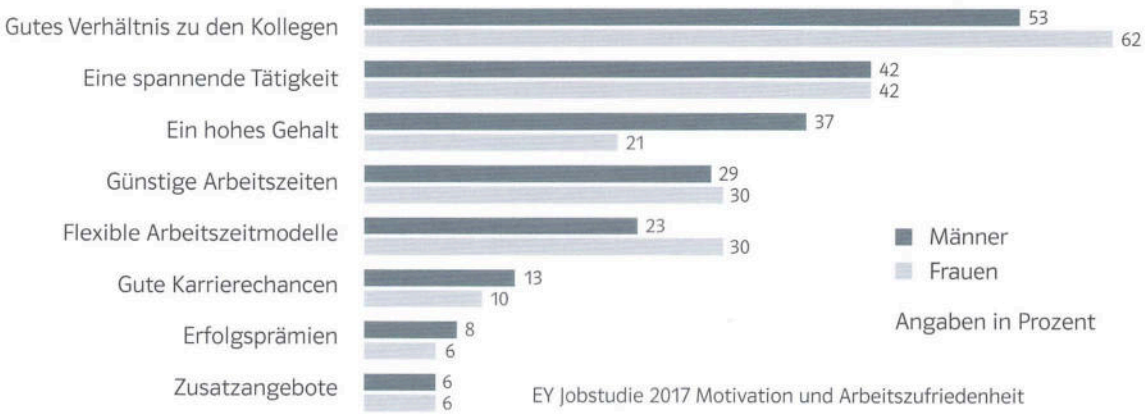
Was führt dazu, dass Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sich in ihrem Unternehmen wohlfühlen? Es gibt zahlreiche Studien, die sich mit der Frage beschäftigen, was zur Zufriedenheit am Arbeitsplatz beiträgt. Die Ergebnisse dieser Befragungen unterscheiden sich sehr: Während bei einigen Studien die Höhe des Gehalts der wichtigste Faktor für die Zufriedenheit der Mitarbeiter ist, steht laut anderen Befragungen das Arbeitsklima an erster Stelle der Faktoren, die die Zufriedenheit beeinflussen.

Einfluss auf die Ergebnisse der Befragung haben verschiedene Faktoren: die Branche, in der die Befragung durchgeführt wurde, die Höhe des Verdienstes, das Alter sowie das Geschlecht der Befragten.

Unternehmen sind aus mehreren Gründen darauf angewiesen, dass ihre Belegschaft mit der Arbeitssituation zufrieden ist: Zum einen arbeiten zufriedene Mitarbeiter engagierter für den Erfolg des Unternehmens und haben weniger krankheitsbedingte Fehlzeiten. Zum anderen bleiben zufriedene Mitarbeiter häufiger dem eigenen Betrieb treu und wechseln seltener zu anderen Unternehmen. Das ist ein wichtiger Vorteil, denn in Zeiten des zunehmenden Fachkräftemangels stehen die Unternehmen im Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte.

Hinweise auf Kriterien für Arbeitsplatzzufriedenheit zeigen sich auch in Studien, die untersucht haben, was sich Menschen von einem potenziellen zukünftigen Arbeitgeber wünschen. In diesen Listen steht die Sicherheit des Arbeitsplatzes und der Verdienst meist ganz oben. Aber noch vor einem guten Lohn steht laut mehreren Untersuchungen ein angenehmes Arbeitsklima. Viele Unternehmen reagieren darauf und achten bei der Suche nach neuen Mitarbeitern nicht nur auf die fachliche Kompetenz, sondern auch darauf, dass ein Bewerber/eine Bewerberin in das bestehende Team passt, damit sich alle Beteiligten wohlfühlen.

Was motiviert Sie persönlich bei der Arbeit?



EY Jobstudie 2017 Motivation und Arbeitszufriedenheit

Zusammenfassung

Die Zufriedenheit der Mitarbeiter hat einen großen Einfluss auf den Erfolg eines Unternehmens. Vor allem gut bezahlte Mitarbeiter arbeiten engagierter, sind seltener krank und weniger wechselbereit. Ein wichtiger Faktor bei der Mitarbeiterzufriedenheit ist zudem das Arbeitsklima. Deshalb achten Unternehmen bei Neueinstellung auch darauf, dass zukünftige Mitarbeiter sich harmonisch in das Kollegium einfügen. Welche Faktoren zur Zufriedenheit der Mitarbeiter führen, ist in allen Branchen ähnlich. Für Männer und Frauen sind die Faktoren, die sie zur Arbeit motivieren, zum Teil unterschiedlich. Männern ist es besonders wichtig, dass sie beruflich aufsteigen können. Frauen hingegen motiviert am meisten der gute Kontakt zu den Kollegen.

Motivationsforschung

1 Motivationsforschung – Vorbereitung

Der Chef spricht mit einem Angestellten. Lesen Sie die Definitionen und kreuzen Sie an, welche Bedeutung die Sätze des Chefs haben: explizit oder implizit?

explizit: ausdrücklich deutlich, direkt gesagt

implizit: mit gemeint, aber nicht direkt ausgedrückt

	explizit	implizit
1. Wir haben für den ersten Meilenstein fünf Tage.	☐	☐
2. Wissen Sie, wir alle bemühen uns hier, so schnell wie möglich zu arbeiten.	☐	☐
3. Es wäre gut, wenn wir das vielleicht bis Ende der Woche schaffen würden.	☐	☐
4. Das Ergebnis muss am Freitag vorliegen.	☐	☐

2 Motivationsforschung

DSH [anhand von Leitfragen Informationen heraushören]

a ▶ 4 | 5–7 Decken Sie die Aufgaben 2b und 2c mit einem Blatt Papier ab. Sie hören nun im Studiengang „Psychologie" eine Vorlesung zum Thema „Motivationsforschung – Welche Motive steuern unsere Handlungen?" Machen Sie während des Hörens Notizen.

b Sie erhalten jetzt die Aufgaben 1 bis 3 in 2c. Sie haben nun vor dem zweiten Hören Zeit, sich diese Aufgaben anzusehen und Ihre Notizen aus 2a mit den Aufgaben abzugleichen.

c ▶ 4 | 5–7 Hören Sie die Vorlesung nun ein zweites Mal und machen Sie Notizen zu den folgenden Aufgaben.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

An manchen Universitäten hört man den Vortrag zuerst ohne Aufgaben. In dem Fall müssen Sie direkt beim Hören die wichtigsten Informationen notieren. Sie bekommen die Aufgaben erst nach dem ersten Hören und haben dann 10 Minuten Zeit, Ihre Notizen mit den Aufgaben abzugleichen. So können Sie überprüfen, ob Ihnen noch wichtige Informationen fehlen. Markieren Sie in den Aufgaben Schlüsselwörter, damit Sie beim zweiten Hören gezielt auf Informationen achten können. Achten Sie beim Hören auch auf Signalwörter, wie z. B. „erstens …, zweitens …, drittens …", „ziehen die Forscher die Schlussfolgerung, dass …", „die Studie kommt zu folgendem Ergebnis: …".

1. Es gibt zwei verschiedene Motivationssysteme. Was sind deren zentrale Charakteristika?

explizite Motive:

– _____

– _____

implizite Motive:

– _____

– _____

2. Welche Informationen gibt es in der Vorlesung zu den impliziten Motiven? Ergänzen Sie die Tabelle.

implizite Motive	damit verbundene Gefühle
1.	– Stärke
2.	–
3.	– von Menschen geliebt zu werden

3. In der Vorlesung wird der Thematische Apperzeptionstest (TAT) beschrieben. Fassen Sie zusammen, wie der Test abläuft.
Schreiben Sie in Ihr Heft.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

Nach der neuen Musterprüfungsordnung der DSH wird beim Hörverstehen die sprachliche Form der Antwort nicht bewertet, sondern nur die inhaltliche Angemessenheit und Verständlichkeit.

In den Flow kommen

1 Wann arbeiten Sie gut und erfolgreich? [Vorwissen aktivieren]

Sammeln Sie Bedingungen, unter denen sie gut und effektiv arbeiten können, und beschreiben Sie Situationen, in denen Sie besonders angenehm und erfolgreich gearbeitet haben. Tauschen Sie sich ggf. mit einem Partner / einer Partnerin aus.

Um gut arbeiten zu können, brauche ich …

Ich kann immer dann besonders effektiv arbeiten, wenn …

TestDaF

2 Im Flow arbeiten [Informationen aus Text und Grafik abgleichen und zusammenfassen]

In einem Seminar zur Motivationspsychologie schreiben Sie eine Hausarbeit zum Thema „Der Flow-Zustand und seine Wirkungen". Fassen Sie zu dieser Frage Informationen aus dem Artikel und der Grafik mit eigenen Worten zusammen. Schreiben Sie ca. 100 bis 150 Wörter.

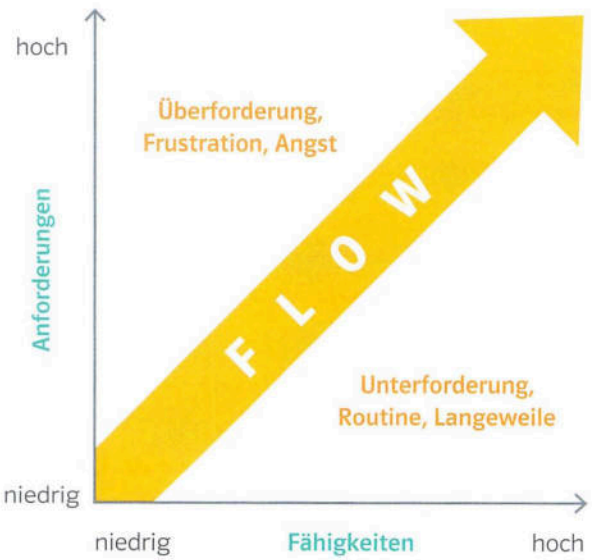
Tipp Zur Prüfungsaufgabe

In der Zusammenfassung müssen Sie die Informationen aus dem Text und aus der Grafik berücksichtigen und zueinander in Beziehung setzen. In Ihrer Zusammenfassung dürfen Sie nur eigene Formulierungen verwenden. Das bedeutet, dass Sie keine Sätze oder Textteile übernehmen dürfen. Nur einzelne Ausdrücke dürfen übernommen werden, wenn dies nötig ist. In der Prüfung haben Sie für diese Aufgabe 30 Minuten Zeit.

Im Flow arbeiten

Bei kleinen Kindern kann man es besonders gut beobachten: Wenn sie spielen, sind sie oft ganz in das Spiel vertieft, nehmen die Umwelt kaum noch wahr und spielen konzentriert und glücklich. In der Psychologie beschreibt man diesen Zustand mit dem englischen Wort „Flow". Auch Erwachsene können in diesen Zustand kommen, wenn sie mit positiven Gefühlen intensiv und konzentriert bei einer Tätigkeit sind. Jeder kennt dieses Gefühl bei Tätigkeiten, die man besonders gerne macht, beispielsweise beim Joggen, beim Musikhören und -machen, aber auch im beruflichen Kontext, bei einer Aufgabe, die man besonders spannend findet. In diesem Flow-Zustand fühlt man sich gut und man hat das Gefühl, dass alles ganz leicht geht, und man ist tatsächlich in der Lage, ganz besonders gute Leistungen zu erbringen. So haben laut einer Studie die Studenten, die bei der Vorbereitung einer Statistik-Klausur in den Flow kamen, bei der Prüfung bessere Resultate erzielt.

Den Flow-Zustand kann man auch an körperlichen Veränderungen messen. So verändert sich z. B. die Herzfrequenz und es kommt zu einer vermehrten Ausschüttung von Cortisol. Cortisol ist das Hormon, das auch bei Stress ausgeschüttet wird. Beim Flow-Zustand wird Cortisol nur in so geringer Menge ausgeschüttet, dass die Aufmerksamkeit und die Lernbereitschaft gestärkt werden, ohne den Körper mit Stressreaktionen zu belasten. Dadurch empfindet man den Flow-Zustand als sehr angenehm und er hat auch Auswirkungen auf die allgemeine Lebenszufriedenheit. So haben Studien ergeben, dass Menschen nach einem Flow-Erlebnis bei der Arbeit auch danach in ihrer Freizeit länger positiv gestimmt sind.



Sind Hausaufgaben ein Problem?

DSH

1 Hausaufgaben [Text mündlich zusammenfassen und Stellung beziehen]

a Lesen Sie den Kommentar unten und notieren Sie die zentralen Punkte. Überlegen Sie sich außerdem, wie Ihre Meinung ist, und machen Sie dazu Notizen.

b Fassen Sie nun den Kommentar mit eigenen Worten zusammen und nehmen Sie zum Thema Stellung. Verwenden Sie dafür Ihre Notizen in 1a.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

In der Prüfung haben Sie Zeit, sich vorzubereiten und Notizen zu machen. Schreiben Sie keine ganzen Sätze. Sie müssen frei sprechen. In Ihrer Zusammenfassung dürfen Sie nur eigene Formulierungen verwenden. Ihr Vortrag sollte ca. 5 Minuten dauern.

Hausaufgaben – ein Problem?

Hausaufgaben kommen immer wieder in die Diskussion. Auf der einen Seite gibt es entschiedene Befürworter von Hausaufgaben. Auf der anderen Seite gibt es engagierte Eltern und Lehrer, die sich dafür einsetzen, dass alle Aufgaben eines Schülers oder einer Schülerin in der Schule erledigt werden sollten.

Hausaufgaben geben Lehrer/innen, damit die Schüler/innen den gelernten Stoff zu Hause in Ruhe noch einmal wiederholen. Die Befürworter von Hausaufgaben sagen, dass die Zeit im Unterricht zu knapp ist, damit alle genug Zeit zum Üben haben. Denn einige Schüler/innen beherrschen den Stoff sehr schnell, andere dagegen brauchen mehr Zeit und mehr Übung. Wenn man in der Schule so lange üben würde, bis alle genug geübt haben, würden die Lehrenden es aus Zeitgründen nicht schaffen, den ganzen Unterrichtsstoff zu vermitteln. Außerdem würden sich die schnellen Schüler/innen langweilen. Wenn man dagegen im Unterricht nur wenig übt und keine Hausaufgaben gibt, würden die Schüler/innen benachteiligt, die mehr Übungsangebote benötigen.

Die Gegner von Hausaufgaben betonen, dass viele Kinder nicht in der Lage sind, die Hausaufgaben in einer angemessenen Zeit selbstständig zu erledigen. Wenn die Kinder in der Schule etwas verpasst oder nicht verstanden haben, sitzen sie zu Hause frustriert vor den Hausaufgaben und können sie nicht lösen. Am nächsten Tag bekommen sie in der Schule Ärger, weil sie keine Hausaufgaben haben. Viele Eltern wollen das vermeiden und versuchen, dem Kind die Aufgaben zu erklären. Das ist aber nicht immer einfach, denn Eltern sind keine Lehrer und können das Problem oft nicht gut erklären. Dadurch kann die Frustration bei den Kindern noch weiter steigen. Hinzu kommt, dass in den höheren Klassen die Kinder auch Hausaufgaben bekommen, die viele Eltern gar nicht lösen können, weil sie den Stoff in der Schule nicht gelernt haben oder weil sie ihn wieder vergessen haben.

Viele Pädagogen sind auch aus einem anderen Grund dagegen, dass die Eltern bei den Hausaufgaben helfen. Denn aus Sicht der Pädagogen ist es wichtig, dass Kinder lernen, selbstständig zu lernen. Wenn sie sich aber darauf verlassen können, dass sich ihre Eltern für ihre Hausaufgaben verantwortlich fühlen, passen sie vielleicht schon in der Schule weniger auf und geben sich keine Mühe, ihre Aufgaben selbstständig zu lösen. Das kann wiederum dazu führen, dass die Leistungen und die Motivation der Schüler/innen sinken.

telc

2 Hausaufgaben [über strittiges Thema diskutieren]

a Sie sollen mit einem Partner / einer Partnerin über den Inhalt des Kommentars in 1a diskutieren. Machen Sie sich dafür Notizen. Schreiben Sie keine ganzen Sätze. Sie müssen in der Diskussion frei sprechen.

b Diskutieren Sie nun mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin über den Inhalt des Kommentars in 1a, bringen Sie Ihre Erfahrungen ein und äußern Sie Ihre Meinung. Begründen Sie Ihre Argumente und sprechen Sie über mögliche Lösungen.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

In der Prüfung haben Sie Zeit, sich vorzubereiten und Notizen zu machen. Notieren Sie Stichpunkte zu folgenden Fragen:

- Welche Argumente oder einzelne Aspekte im Text finden Sie interessant?
- Welche eigene Meinung haben Sie zum Thema?
- Welche Erfahrungen haben Sie in Zusammenhang mit diesem Thema gemacht?
- Welche Lösung könnte es geben?

Tragen Sie Ihre Argumente und Ihre Meinung nicht monologisch vor, sondern beziehen Sie sich auf das, was Ihr Partner / Ihre Partnerin sagt. Sie können dabei auch nachfragen oder um Beispiele oder Erklärungen bitten.

10



1



2



3

A Kommunikation – aber wie?

1 Angemessen mündlich kommunizieren

a Schauen Sie sich zu zweit die Abbildungen an und lesen Sie die Dialoge. Beschreiben Sie das jeweilige Problem bei der Kommunikation.

- Was ist in den Situationen jeweils problematisch?
- Was sollte man in dieser Situation sagen, damit das Gespräch gelingt?

b Spielen Sie mit einem Partner / einer Partnerin vor, wie Sie in einer der Situationen handeln würden.

c Haben Sie selbst Situationen erlebt, in denen die Kommunikation nicht funktionierte? Haben Sie eine Vermutung, woran das lag? Berichten Sie im Kurs.

2 Erfolgreich schriftlich kommunizieren [formelle E-Mails verfassen]

a Nennen Sie Situationen, in denen Sie formelle E-Mails schreiben, und überlegen Sie, was formelle E-Mails von privaten E-Mails oder Nachrichten über Messenger-Dienste unterscheidet.

b Lesen Sie zuerst den Ratgeber für formelle E-Mails und danach die E-Mails A und B. Markieren Sie in den E-Mails die Punkte, die nicht angemessen sind. Welche Tipps wurden nicht befolgt? ▸ ÜB A1a–c

Kleiner Ratgeber zur Erhöhung der Antwortwahrscheinlichkeit an der Universität

- Schreiben Sie Ihren Professoren bzw. Dozenten nur, wenn Sie spezielle Fragen haben und/oder keine Informationen auf der Homepage gefunden bzw. von Assistenten erhalten haben.
- Stellen Sie keine Forderungen oder unangemessene Bitten und geben Sie dem Professor/der Professorin bzw. dem Dozenten/der Dozentin genügend Zeit für eine Antwort.
- Schreiben Sie angemessen, d. h. weder zu vertraut noch zu übertrieben höflich.
- Achten Sie darauf, dass Sie eine seriöse Absenderadresse benutzen.
- Verwenden Sie keine Emojis und keine zu umgangssprachlichen Ausdrücke.
- Überprüfen Sie Rechtschreibung und Grammatik.

Betreff:
- Lassen Sie die Betreffzeile nicht frei.
- Formulieren Sie kurz und klar, worum es geht.

Anrede/Grußformel:
- Wenn Sie Ihren Professor/Ihre Professorin nicht persönlich kennen: Sehr geehrter Herr Professor (Nachname)/Sehr geehrte Frau Professorin (Nachname).
- Wenn Sie sich besser kennen: Lieber Herr (Nachname)/Liebe Frau (Nachname).
- Die Standardformel ist „Mit freundlichen Grüßen" (nicht abkürzen mit „MfG"!). Wenn Sie sich besser kennen: Viele Grüße. Mit „Liebe Grüße" sollten Sie vorsichtig sein.
- Unterschreiben Sie mit Vor- und Nachnamen.

A

Von: MasterMind@xpu.de An: p.kunze@germanistik.uni-marburg.de

Betreff: Frage

Hallo Prof,
nur ein paar kurze Fragen: Habe ich den Klausurtermin richtig gespeichert? Mittwoch um zehn? Wie viele Credit Points kriegt man eigentlich dafür? Und wann ist denn der Nachholtermin?
Übrigens: Ich fand Ihre Vorlesung echt klasse 👍, habe aber dummerweise Ihre Literaturliste verloren.
☹ Sorry, können Sie sie mir bitte schicken?
DANKE und bis Mittwoch!

B

Von: wagner-m@xpu.de An: t.ostermaier@uni-jena.de

Betreff: Verlängerung des Abgabetermins

Sehr geehrte Frau Professor Ostermaier,
entschuldigen Sie bitte, dass ich Ihnen noch einmal schreibe, aber ich stehe unter großem Zeitdruck, weil der Abgabetermin in drei Tagen ist. Kann ich meine Hausarbeit später abgeben? Bitte geben Sie mir möglichst schnell Bescheid. Und war mit meiner Klausur alles in Ordnung? Ich habe nämlich immer noch kein Ergebnis!
Einen schönen Tag und liebe Grüße
M. Wagner

c Schreiben Sie eine formelle E-Mail. Wählen Sie eine der Aufgaben unten. Der Ratgeber in 2b hilft. ▸ ÜB A1d

- E-Mail im universitären Bereich: Schreiben Sie an Ihren Professor / Ihre Professorin. Bitten Sie um einen Termin, um die Gliederung Ihrer Hausarbeit zu besprechen. Begründen Sie, warum Sie nicht in die reguläre Sprechstunde kommen können.
- E-Mail im Dienstleistungsbereich: Sie wollen sich in einem Fitnessstudio anmelden. Bitten Sie um einen Beratungstermin.

B Interkulturelle Kompetenz



1 Wie kann interkulturelle Kommunikation gelingen?

[Zusammenfassung mithilfe von Textbauplan schreiben]

a Was verbinden Sie mit dem Begriff „interkulturelle Kompetenz"?

b Überfliegen Sie auf der rechten Seite das Vortragsskript von Frau Dr. Ilg zum Thema „Internationale Handlungsfähigkeit" und notieren Sie die Hauptaussage jedes Abschnitts in der linken Spalte des Textbauplans. ▸ ÜB B1–2a

Hauptaussage	wichtige Detailinformationen
A. interkulturelle Kompetenz – extr. wichtig	– Zeitalter d. intern. Vernetzung: Schlüsselqualifikation „interkulturelle Kompetenz" sehr wichtig, z. B. in intern. Geschäfts- + Wissenschaftskooperat.
↓	
B. ...	
↓	
C. ...	
↓	
D. ...	
↓	
E. ...	
↓	
F. ...	

c Lesen Sie das Vortragsskript noch einmal abschnittsweise und notieren Sie wichtige Detailinformationen in der rechten Spalte des Textbauplans. ▸ ÜB B2b

d Verfassen Sie mithilfe Ihrer Notizen im Textbauplan eine Zusammenfassung des Vortrags. Die Tipps in Lektion 9, Teil A, Aufgabe 3a helfen. ▸ ÜB B2c

Der Vortrag „Internationale Handlungsfähigkeit" beschäftigt sich mit der Bedeutung der interkulturellen Kompetenz. Frau Fr. Ilg geht davon aus, dass im Zeitalter der internationalen Vernetzung die Schlüsselqualifikation „interkulturelle Kommunikationskompetenz" sehr wichtig ist, so z. B. in den Bereichen „internationale Geschäftskooperation" und „internationale Wissenschaftskooperation". ...

2 Critical Incidents – Was lief da schief?

Haben Sie eigene Erfahrungen mit „Critical Incidents"? Berichten Sie zuerst über eine Situation, in der es zu interkulturellen Missverständnissen gekommen ist. Die anderen Teilnehmer vermuten dann, was schiefgelaufen ist. Stimmen die Vermutungen der anderen mit Ihrer eigenen Interpretation überein?

Internationale Handlungsfähigkeit

A „Mit Menschen eines anderen kulturellen Hintergrunds erfolgreich interagieren", „sich auf die Perspektive des jeweils anderen einlassen" – diese und ähnliche Anforderungen finden sich heute, im Zeitalter der internationalen Vernetzung, überall: meist zusammengefasst unter dem Begriff „Schlüsselqualifikation interkulturelle Kompetenz". Warum ist diese Kompetenz so extrem wichtig? Betrachten wir dafür die Bereiche „internationale Geschäftskooperation" und „internationale Wissenschaftskooperation":

B Bei internationalen Geschäftsverbindungen passiert es z. B. immer wieder, dass Fusionen auch daran scheitern, dass die Führungskultur der Unternehmen zu unterschiedlich ist. So hat sich z. B. bei einer Studie zur Fusion eines US-amerikanischen und eines deutschen Unternehmens Folgendes herausgestellt: Die Amerikaner legten viel Wert auf persönliche Kontakte und gaben dem mittleren Management viel Freiheit, sehr ehrgeizige Ziele zu setzen und Entscheidungen zu fällen. Die Deutschen hingegen richteten ihren Fokus bei jedem Treffen direkt auf die konkreten Aufgaben. Dies war für sie viel wichtiger als langes „persönliches Hin- und Hergerede"; bei ihnen war die Organisation sehr hierarchisch, alles war detailliert geplant und die Ziele waren eher konservativer. Das führte dazu, dass die Deutschen bald als „steif und humorlos" angesehen wurden, während die Amerikaner als „wenig seriös und oberflächlich" beurteilt wurden.

C Wie lässt sich dies erklären? In der interkulturellen Kommunikationssituation gibt es zwei schwierige Aspekte: Erstens muss man eine gemeinsame Sprache finden. Allein dass sich mindestens einer der Kommunikationspartner nicht in seiner Muttersprache bewegt, kann leicht zu Missverständnissen führen. Zweitens muss man nicht-sprachliche Botschaften, wie Mimik, Gestik, Körpersprache, oder auch die Bedeutung von z. B. Objekten, Symbolen, Farben verstehen können. Dabei ergibt sich das Problem, dass die eine oder sogar beide Parteien unter Umständen nicht genug über die andere Kultur wissen und daher das, was sie nicht verstehen, durch Vermutungen und Interpretationen ersetzen.

D Zudem muss man sich grundsätzlich klar machen, dass die Einschätzung des Fremden immer auf Grundlage der eigenen Kultur erfolgt. Ganz unbewusst bezieht man sich dabei auf Verhaltensweisen, die man erlernt hat. Dies betrifft sowohl die Interpretation der Botschaften als auch die eigene Reaktion. Dabei spielen natürlich auch die ganz persönlichen Erfahrungen eine Rolle. Da man in der Kommunikation mit dem anderen alles beständig interpretiert, bemerkt man oft gar nicht, dass man das, was der Partner mit einem anderem kulturellen Hintergrund gesagt hat, gar nicht verstanden, sondern durch eine Vermutung ersetzt hat, die auf dem eigenen Hintergrund basiert.

E Sehr gut kann man solche Probleme mithilfe von „Critical Incidents", also Beispielen für interkulturelle Missverständnisse, veranschaulichen. Ich nenne Ihnen hier zwei Beispiele: Herr Jürgens, ein deutscher Professor für Technische Informatik, betreut einen Studenten aus Indien, der wegen seiner Hausarbeit fast wöchentlich in seine Sprechstunde kommt, um ihm zu zeigen, welche Fortschritte er gemacht hat. Prof. Jürgens findet dieses Verhalten eigenartig und auch belastend. Er bittet den Studenten, nur noch in die Sprechstunde zu kommen, wenn er formale Fragen hat, wie z. B. zur wissenschaftlichen Zitierweise, und ansonsten erst wiederzukommen, wenn er die fertige Arbeit abgeben will. Es sei nicht nötig, dass er über jeden Teilschritt informiert werde. Der Student schaut ihn verwirrt an und geht. Der Professor sieht ihn nicht wieder und erhält auch die fertige Arbeit nicht. Was ist hier geschehen? Während der Student von einem Professor Führung bis ins Detail erwartet, erwartet der Professor von seinen Studenten Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Hätte der Student mehr darüber gewusst, wie man bei Hausarbeiten in Deutschland vorgeht, wäre es wahrscheinlich nicht zu dieser Situation gekommen.
Das zweite Beispiel: Eine Gruppe von deutschen und französischen Wissenschaftlern soll an einem gemeinsamen Forschungsprojekt arbeiten. Dafür soll zunächst ein Konzept ausgearbeitet werden. Als bei einem ersten Treffen die beiden Konzepte vorgestellt werden, entsteht eine schlechte Stimmung. Die Deutschen sind nämlich von der Oberflächlichkeit des Konzepts der Franzosen enttäuscht und die Franzosen ärgern sich über die deutsche Gründlichkeit. Wie konnte es dazu kommen? Für Deutsche ist ein Konzept ein strukturiertes, ausgearbeitetes Schriftstück und in Frankreich bedeutet „concept", dass man einige Ideen relativ informell notiert, die dann in der Diskussion konkretisiert werden. Wenn man vorher geklärt hätte, was man jeweils unter „Konzept" versteht, hätte man dieses Problem vermeiden können.

F In unserem neuen Zusatzstudiengang „Internationale Handlungsfähigkeit" bieten gerade solche „Critical Incidents", wie die eben beschriebenen, die Gelegenheit, an praktischen Beispielen zu lernen, wie wichtig es ist, sich bewusst zu machen, dass Kommunikation auf Interpretation beruht und diese eben immer kulturell geprägt ist. Unser Austausch mit Universitäten im Ausland bietet zudem die Möglichkeit, praktische Kenntnisse über andere Kulturen zu erwerben.

3 Grammatik: Irreale Bedingungen mit dem Konjunktiv II ▸ G 1.4.7, 3.2

a Lesen Sie die irrealen Bedingungssätze in der Gegenwart (a) und der Vergangenheit (b) und schreiben Sie, wie es wirklich ist oder war.

1a. Wenn die Unternehmen eine ähnliche Führungskultur hätten, gäbe es weniger Probleme.
→ Die Unternehmen haben keine ähnliche / eine unterschiedliche Führungskultur, also gibt es viele Probleme.

1b. Wenn die Unternehmen eine ähnliche Führungskultur gehabt hätten, hätte es weniger Probleme gegeben.
→ Die Unternehmen hatten keine ähnliche / eine unterschiedliche Führungskultur, also gab es viele Probleme.

2a. Wenn der indische Student Bescheid wüsste, käme es nicht zu Missverständnissen.
→ Der indische Student weiß nicht Bescheid, also ...

2b. Wenn der indische Student Bescheid gewusst hätte, wäre es nicht zu Missverständnissen gekommen.
→ Der indische Student wusste nicht Bescheid, also ...

3a. Wenn der Begriff „Konzept" definiert würde, könnte man besser zusammenarbeiten.
→ Der Begriff „Konzept" wird ... Also ...

3b. Wenn der Begriff „Konzept" definiert worden wäre, hätte man besser zusammenarbeiten können.
→ Der Begriff „Konzept" wurde ... Also konnte ...

b Schauen Sie sich in den Sätzen b in 3a die markierten Verbformen an und ergänzen Sie die Regeln. ▸ ÜB B3

G

Irreale Bedingungssätze mit dem Konjunktiv II in der Vergangenheit

1. Das Aktiv bildet man mit „hätte" oder „wäre" + Partizip Perfekt.
2. Das Aktiv mit Modalverben bildet man mit „hätte" + Infinitiv des Vollverbs + _____ des Modalverbs.
3. Das Passiv bildet man mit „wäre" + Partizip Perfekt + „_____".

c Formulieren Sie die Sätze in irreale Bedingungssätze in der Vergangenheit um.

1. Man hat den Begriff vorher nicht geklärt, folglich gab es Missverständnisse.
2. Der Student ist nicht über das Vorgehen bei Hausarbeiten informiert worden. Also hat er Probleme bekommen.
3. Die Mitarbeiter wussten zu wenig über die Kultur ihrer Partner. Also funktionierte die Zusammenarbeit nicht so gut.
4. Sie wurden nicht auf den Auslandseinsatz vorbereitet. Folglich konnten sie einige Reaktionen der Partner nicht verstehen.

1. Wenn man den Begriff vorher geklärt hätte, hätte es keine Missverständnisse gegeben.

d Schreiben Sie zwei Fragen auf eine Karte: Was würdest du machen / Was wäre, wenn ...? / Was hättest du gemacht, wenn ...? / Was wäre gewesen / geschehen, wenn ...? Tauschen Sie die Karten mit einem Partner / einer Partnerin und antworten Sie auf die Fragen.

Was würdest du machen, wenn du einen Ausdruck nicht verstehen würdest?

Ich würde auf jeden Fall nachfragen.

Was wäre gewesen, wenn du dich nicht so gut auf deinen Auslandsaufenthalt vorbereitet hättest?

Dann hätte ich mehr Probleme gehabt.

C Sich beschweren – wie geht das?

1 Sich erfolgreich beschweren [Hauptaussagen erkennen, notieren und vergleichen]

a Sie hören einen Vortrag einer Konfliktberaterin zum Thema „Wie beschwert man sich erfolgreich?" Welche Tipps erwarten Sie? ▸ ÜB C1

b 4 | 9–10 Hören Sie jetzt den Vortrag der Konfliktberaterin und machen Sie Notizen. ▸ ÜB C2

Beschwerden:
- richtiger Ton: ...
- Zeitpunkt: ...
- ...

c Vergleichen Sie die Zusammenfassung mit Ihren Notizen in 1b. Welche zwei inhaltlichen Fehler gibt es in der Zusammenfassung? Markieren Sie sie.



Sich erfolgreich beschweren

Wenn man sich erfolgreich beschweren will, sollte man auf den richtigen Ton achten und höflich und freundlich bleiben. Es ist immer ratsam, auch dann, wenn man unter Zeitdruck steht, sich nicht sofort zu beschweren, da man dann häufig noch zu wütend und verärgert ist. Wenn man wartet, bis man ruhig ist, kann man sachlich, ohne Emotionen reagieren. Dadurch werden auch die Chancen größer, dass man eine Lösung des Konflikts finden kann. Beschwerden funktionieren dann am besten, wenn man mit Hilfe von „Ich-Botschaften" das Verhalten des anderen bewertet. Außerdem ist es sinnvoll, sein Gegenüber nach seinen Lösungsvorschlägen zu fragen. Bei Beschwerden und Kritik sollte man darauf achten, dass man sie konkret und nicht zu allgemein äußert. Dabei sollte man auf „nie" und „immer" verzichten.

d 4 | 11 Hören Sie ein Telefongespräch zwischen zwei Kollegen und beantworten Sie die Fragen.

1. Worum geht es in dem Gespräch?
2. Welche Tipps aus dem Vortrag in 1b werden nicht beachtet?



e Wie könnte das Gespräch erfolgreich verlaufen? Die Tipps der Konfliktberaterin in 1b helfen Ihnen. Spielen Sie die Situation mit einem Partner / einer Partnerin.

f 4 | 12 Hören Sie nun eine Variante der Beschwerde in 1d und vergleichen Sie sie mit Ihrer Version in 1e.

g Sie sind in einer Arbeitsgruppe. Ein Kommilitone / Eine Kommilitonin bzw. ein Kollege / eine Kollegin kommt häufig zu spät zu den gemeinsamen Treffen, hat letzte Woche einen wichtigen Termin vergessen und war bei der letzten Besprechung nicht gut vorbereitet. Wie könnten Sie sich erfolgreich beschweren? Spielen Sie die Situation mit einem Partner / einer Partnerin.

h Was muss man beachten, wenn man sich in Ihrer Kultur beschwert oder Kritik äußert? Berichten Sie im Kurs.

2 Grammatik: Irreale Vergleichssätze mit dem Konjunktiv II ▸ G 1.4.10, 3.2

a Lesen Sie die Sätze und kreuzen Sie die Sätze an, in denen es irreale Vergleiche gibt.

1. Der Teamkollege tut so, als ob er alleine an dem Projekt arbeiten würde. [X]
2. Die neuen Vorschläge sind wesentlich besser als die alten. [ ]
3. Die Chefin ist überzeugt, dass deine Ideen kreativer als meine sind. [ ]
4. Die neue Kollegin verhält sich so, als wenn ihr die Kollegen völlig egal wären. [ ]
5. Es sieht so aus, als hätte das Team jetzt weniger Probleme als früher. [ ]

b Markieren Sie in den irrealen Vergleichssätzen in 2a die Verben und ergänzen Sie die Regeln.

G

1. Ein irrealer Vergleichssatz nennt einen Vergleich, der nicht den Tatsachen entspricht. Das Verb steht daher im _____.
2. Irreale Vergleichssätze kann man mit „als ob", „als wenn" oder „als" formulieren.
   - Nach „als ob", „als wenn" steht das konjugierte Verb a. ☐ auf Position 2. b. ☐ am Satzende.
   - Nach „als" steht das konjugierte Verb a. ☐ auf Position 2. b. ☐ am Satzende.

c Lesen Sie die Sätze. Wie ist / war es tatsächlich? Schreiben Sie.

1. Mein Kollege tut so, als ob er nichts wüsste. Aber *er weiß alles* _____.
2. Die Teamleiterin verhielt sich so, als wäre alles perfekt gewesen. Aber _____
   _____.
3. Es hörte sich so an, als wenn es bei dem Projekt viele Fehler gegeben hätte. Aber _____
   _____.
4. Unser Chef erweckt den Eindruck, als ob er immer eine Lösung finden könnte. Aber _____
   _____.

d Formulieren Sie irreale Vergleichssätze. ▸ ÜB C3

1. Sie sind nicht flexibel. → Sie tun nur so, als ob *sie flexibel wären* _____. (flexibel sein)
2. Die Arbeit gefällt euch nicht. → Ihr erweckt aber den Eindruck, als wenn _____
   _____. (die Arbeit Spaß machen)
3. Seine Ideen waren nicht kreativ. → Er tat aber immer so, als _____
   _____. (gute Ideen haben)
4. Die Leitung verträgt keine Kritik. → Sie hört sich aber immer so an, als ob _____
   _____. (Kritik gut vertragen können)
5. Das Ergebnis enttäuschte mich. → Ich verhielt mich aber so, als _____
   _____. (zufrieden sein)

e Was stört Sie am Verhalten Ihrer Kollegen oder Kommilitonen? Schreiben Sie fünf Aussagesätze. Tauschen Sie die Sätze mit einem Partner / einer Partnerin und formulieren Sie jeweils zu den Aussagesätzen Ihres Partners / Ihrer Partnerin irreale Vergleichssätze. Verwenden Sie dafür die Redemittel.

so tun … | den Eindruck erwecken … | sich benehmen / sich verhalten …

Es hört sich (so) an, … | Es sieht (so) aus, … | Es kommt mir vor, …

Der neue Teamkollege ist faul.

Aber er tut so, als ob er fleißig wäre.

D Aggressivität und Hass im Netz

1 Hasskommentare im Netz [Artikel mündlich zusammenfassen]

a Lesen Sie zunächst nur die Überschrift des Zeitungsartikel und tauschen Sie sich im Kurs aus: Was fällt Ihnen zu „Hate Speech" ein? Wie sehen Ihre eigenen Erfahrungen aus?

„Hate Speech" – Nutzer nehmen mehr Hass im Netz wahr

Im analogen Leben sind wir offenen Beleidigungen oder Hass eher selten ausgesetzt. Im Internet hingegen finden wir wesentlich häufiger wütende, hasserfüllte Kommentare. In einer aktuellen Forsa-Umfrage gaben 78 % der Befragten an, schon einmal dem Phänomen „Hate Speech" (auf Deutsch „Hassrede") begegnet zu sein. Darunter versteht man Äußerungen, in denen einzelne Personen oder Personengruppen gezielt beleidigt, herabgesetzt bzw. bedroht werden.

Hassreden gibt es nicht erst, seitdem das Internet existiert. Das Netz ist jedoch eine ideale Plattform für „Hate Speech", da die Verfasser per Knopfdruck ihre Hasskommentare in kürzester Zeit verschicken können. Außerdem lassen sich wegen der großen Reichweite des Internets sehr viele Leser erreichen.



Durch die Anonymität im Netz fühlen sich viele Verfasser von Hassreden unsichtbar und schreiben unter falschem Namen oder einem Pseudonym wesentlich leichter Dinge, die sie im echten Leben in einem so aggressiven Ton nicht schreiben würden, weil sie Angst vor der Reaktion hätten. Andere Hasskommentatoren hingegen verstecken ihre wahre Identität gar nicht, sondern verfassen ihre verletzenden Kommentare unter ihrem richtigen Namen, um die Nutzer der sozialen Netzwerke leichter zu überzeugen und zu mobilisieren.

Einige große Nachrichtenseiten wie „Spiegel-Online" oder „Die Süddeutsche Zeitung" erlauben deshalb kaum noch Kommentare unter ihren Artikeln im Netz. Bei anderen Portalen lesen Community-Manager vorher jeden Beitrag und entscheiden, ob er im Forum zugelassen wird. Kommentare, in denen sich jemand beispielsweise rassistisch oder beleidigend äußert, werden gelöscht.

Beleidigungen und Beschimpfungen im Internet sollten auf keinen Fall ignoriert werden, weil ansonsten ein solches Verhalten als normal empfunden werden könnte und sich die Hasskommentatoren durch das Schweigen der anderen Nutzer bestätigt fühlen. Konfliktforscher raten daher, in einer Gegenrede („Counter Speech") direkt, eindeutig, aber sachlich und nicht aggressiv zu reagieren. Hassreden auf Internetplattformen sollte man dem Betreiber melden, damit sie gelöscht werden und nicht der Hass im Netz dominiert.

b Lesen Sie nun den Artikel in 1a und notieren Sie die zentralen Inhalte des Artikels.

- Thema: Hate Speech (dt. Hassrede)
- analoges Leben: Beleidigung, Hass selten
- Internet: ...

Tipp Notizen machen

Machen Sie Ihre Notizen immer so, dass Sie sie später noch gut lesen können.

c Schließen Sie das Buch und fassen den Artikel anhand Ihrer Notizen mündlich zusammen. Ein Partner / Eine Partnerin kontrolliert mithilfe seiner / ihrer Notizen, ob die Zusammenfassung alle wichtigen Informationen enthält. ▸ ÜB D1

d Haben Sie oder eine Person, die Sie kennen, schon einmal Erfahrung mit Hasskommentaren gemacht? Wie haben Sie oder die andere Person darauf reagiert?

e Wie sollte man Ihrer Meinung nach am besten auf Hasskommentare im Netz reagieren: antworten, ignorieren, melden, ...? Sprechen Sie im Kurs. ▸ ÜB D2–3

Kommunizieren im Ausland

DSH

1 Studium im Ausland [Hauptaussagen zusammenfassen]

a Lesen Sie den Bericht über eine Studie und notieren Sie die Hauptaussagen jedes Abschnitts.

b Fassen Sie in eigenen Worten die Schwierigkeiten zusammen, die laut Studie während eines Studiums im Ausland auftreten können. Ihre Notizen in 1a helfen.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

Bei der Zusammenfassung dürfen Sie nur eigene Formulierungen verwenden. Das bedeutet, dass Sie keine Sätze oder Textteile übernehmen dürfen. Nur einzelne Ausdrücke dürfen übernommen werden, wenn dies nötig ist.

Studium im Ausland – Vorteile und Herausforderungen

A Ein Auslandsstudium bietet häufig nicht nur neue Einblicke in ein anderes Land und dessen Kultur, sondern verändert auch den Blick auf das eigene Studienfach. Durch andere Lehrmethoden, unterschiedliche Studienschwerpunkte und besonders auch den anderen kulturellen Hintergrund lässt sich das eigene Fach mit anderen Augen betrachten. Es trägt zudem zur Persönlichkeitsentwicklung bei, denn es erfordert unter anderem Selbstständigkeit, Flexibilität und Offenheit, also genau die Soft Skills, die später auch im Berufsleben sehr gefragt sind. Außerdem erwirbt man während eines Studiums im Ausland interkulturelle Kompetenz und verbessert seine Sprachkenntnisse sozusagen nebenbei. Allerdings ist ein Auslandsstudium auch mit Herausforderungen und Belastungen verbunden. Dies wurde in einer Studie untersucht, in der Studierende, die ein Auslandsstudium absolviert hatten, nach ihren Schwierigkeiten dabei befragt wurden.

B Eine Vielzahl der befragten Studierenden sah die Doppelbelastung durch Studium und Fremdsprache als größte Schwierigkeit. So hatten die Studierenden häufig dann in den Seminaren Verständnisprobleme, wenn die Dozenten sehr schnell sprachen oder Kommilitonen in einer regionalen Variante redeten. Auch bei der fachlichen Zusammenarbeit mit den einheimischen Mitstudierenden kam es nach Angaben der Befragten zu Situationen, die sie als unangenehm empfanden. Denn wenn sie sich eher alltagssprachlich ausdrückten, da sie die Ausdrücke nicht in der Wissenschaftssprache kannten, hatten sie oftmals den Eindruck, dass ihre Kommilitonen oder Dozenten sie nicht ernst nahmen.

C Aber auch Befragte, die ihre Kenntnisse in der Fremdsprache als sehr gut oder fast muttersprachlich bezeichneten, gaben an, dass auch sie Probleme gehabt hätten: So berichteten sie, dass sie im Gespräch mit Mitstudierenden öfter das Gefühl hatten, nicht „auf gleicher Augenhöhe" kommunizieren zu können. Es fehlte ihnen beispielsweise das Verständnis für bestimmte idiomatische Ausdrücke oder umgangssprachliche Wendungen, sodass die einheimischen Gesprächspartner manchmal erstaunt schienen oder enttäuscht waren, dass eine bestimmte Reaktionsweise, die sie erwartet hatten, nicht erfolgte. Die Studierenden wiederum fühlten sich unwohl, weil ihnen sprachliche Mittel fehlten, um einen Witz oder Anspielungen zu verstehen oder zu machen, Humor zu zeigen und Gefühle auszudrücken. Sie fühlten sich dadurch in ihrer Persönlichkeit eingeschränkt, manche bezeichneten das sogar als „Rückkehr auf das Niveau eines Kleinkindes".

D Als arbeitsintensiv und manchmal auch etwas schwierig betrachteten die Befragten die Klärung von Fragen im Zusammenhang mit der Finanzierung des Studiums. Der finanzielle Aspekt zählte aber eher zu den Herausforderungen, die sich leichter bewältigen ließen, da es in diesem Bereich viele Unterstützungsangebote gibt.

E Einige Befragte betonten, dass es immer wieder vorkam, dass Credit Points, d. h. Leistungspunkte, die man an ausländischen Hochschulen – vor allem außerhalb Europas – für den Besuch von Vorlesungen und Seminaren erhalten hatte, nicht von der Heimatuniversität anerkannt wurden – ein grundsätzliches Problem, weil sich so die Studienzeit verlängern kann.

F Eine der Schlussfolgerungen der Studie ist, dass man sich möglichst eingehend mit den möglichen Problemen auseinandersetzen sollte, bevor man ein Studium im Ausland antritt. Diejenigen Studierenden, die ein zweites Auslandssemester absolviert hatten, empfanden es vor allem deshalb als weniger schwierig und noch bereichender, weil sie die Probleme schon kannten und sie sich beim zweiten Auslandsaufenthalt bereits im Vorfeld intensiv mit der Sprache und der Kultur beschäftigt hatten, indem sie beispielsweise an interkulturellen Trainings teilnahmen. Insgesamt beurteilten die meisten der befragten Studierenden ihr Auslandsstudium trotz der Schwierigkeiten, positiv. Als Vorteile nannten sie in erster Linie die Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse, die Erweiterung ihres Horizonts und den Ausbau ihrer interkulturellen Kompetenz.

Praktikum im Ausland

GI

1 Auslandspraktikum [Standpunkte verstehen]

Sie lesen in einer Zeitschrift Meinungsäußerungen zum Thema „Praktikum im Ausland". Welche Überschrift passt zu welcher Äußerung? Eine Äußerung passt nicht. Die Äußerung A ist das Beispiel und kann nicht noch einmal verwendet werden.

0. Der Aufbau sozialer Netzwerke ist nützlich. A
1. Ein Auslandspraktikum ermöglicht auch Einblicke in fremde Unternehmenskulturen. ___
2. Die Dauer der Praxisphase spielt eine Rolle. ___
3. Ein Auslandsaufenthalt stärkt die eigene Persönlichkeit. ___
4. Die Finanzierung muss bei der Planung unbedingt berücksichtigt werden. ___
5. Auslandserfahrung wird heutzutage vielfach erwartet. ___
6. Kandidaten mit Auslandserfahrung haben bessere Chancen bei der Einstellung. ___

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

Lesen Sie zuerst die sechs Überschriften und markieren Sie die Schlüsselwörter. Lesen Sie dann die Äußerungen B bis H und überlegen Sie: Worum geht es bei jeder Äußerung? Suchen Sie anschließend nach inhaltlichen Verbindungen zwischen den Überschriften und den Äußerungen. Bedenken Sie dabei: Die Überschriften und die Äußerungen sind anders formuliert, es tauchen nicht die gleichen Wörter auf! Achten Sie daher auf Umschreibungen.
Sie haben für diese Aufgabe eine empfohlene Bearbeitungszeit von 12 Minuten.

A Unabhängig von den Kontakten, die man in der eigenen Firma im Ausland knüpft, können einem auch außerbetriebliche Kontakte zu anderen Unternehmen oder Personen beruflich Vorteile bringen. Vor allem bei der Jobsuche ist es hilfreich, wenn man viele verschiedene Personen kennt und Beziehungen pflegt. *(Sven, Frankfurt)*

B Vor allem international ausgerichtete Unternehmen legen sehr großen Wert darauf, dass ihre Mitarbeiter neben Fremdsprachenkenntnissen auch Arbeitserfahrungen im Ausland mitbringen. Außerdem sind Schlüsselqualifikationen, wie interkulturelle Kompetenz, in unserer zunehmend vernetzten Welt gefragter denn je. *(Marco, Köln)*

C Alleine ins Ausland zu gehen, erfordert auch Mut. Man weiß nicht, was einen im Ausland erwartet, wie der Job und das berufliche Umfeld aussehen werden. Mit der Zeit lebt man sich ein und wird selbstbewusster. Das hilft einem später, mit neuen Situationen besser umzugehen. *(Ann-Cathrin, Leipzig)*

D Grundsätzlich lohnen sich Auslandsaufenthalte immer, sogar dann, wenn man nicht nur touristische Absichten verfolgt. Tätigkeiten im Ausland können zu verschiedenen Zeitpunkten sinnvoll sein, je nachdem, welches Ziel man verfolgt. Allerdings sollte man sich den idealen Zeitpunkt gründlich überlegen. *(Eva, Freiburg)*

E Im Gegensatz zu anderen Auslandsaufenthalten ist ein Auslandspraktikum eine strategisch geplante Maßnahme, um seine fachlichen, sprachlichen und interkulturellen Fähigkeiten zu verbessern, und wettbewerbsfähiger auf dem Arbeitsmarkt zu sein. Wer ein Auslandspraktikum im Lebenslauf nachweisen kann, hat häufig die Nase vorn bei Bewerbungsgesprächen. *(Achim, Greifswald)*

F Generell dient ein Praktikum dazu, die Theorie in die Praxis umzusetzen. Wenn man sich für ein Praktikum im Ausland entscheidet, hat man zudem die Möglichkeit, eine fremde Kultur sowie deren Regeln, Gewohnheiten, Entscheidungswege u. a. in einem Unternehmen im Ausland kennenzulernen. *(Lisa, Jena)*

G Da Auslandspraktika oft unbezahlt sind, ist es sehr wichtig, dass man bei der Vorbereitung an die Kosten denkt, die auf einen beispielsweise für An- und Abreise, Unterhalt und Unterkunft zukommen. Vor Beginn des Praktikums sollte man sich vor allem über die Lebenshaltungskosten am Zielort informieren. *(Marie, Saarbrücken)*

H Der Nutzen sehr kurzer Praktika ist begrenzt und viele Unternehmen sind nicht besonders begeistert, wenn man nach vier- oder sechswöchigen Praktika fragt. Sie betrachten drei Monate als Minimum, da für sie Praktikanten erst dann wirklich einsetzbar sind, wenn sie ungefähr ein halbes Jahr bleiben. *(Jan, Kiel)*

Warum lästern und tratschen wir gerne?

1 Lästern und Tratschen [Vorwissen aktivieren]

Lesen Sie zuerst die zwei Wörterbucheinträge und betrachten Sie die Abbildung. Was fällt Ihnen zu „lästern" und „tratschen" ein? Sprechen Sie im Kurs.

lästern
sich über jmdn., der nicht anwesend ist, od. über etw. abfällig, mit kritischen od. ein wenig boshaften Kommentaren äußern.
→ das Lästern, die Lästerei

tratschen
(ugs.) nicht sehr freundlich über jmdn., der nicht anwesend ist, sprechen.
→ der Tratsch, die Tratscherei



TestDaF

2 Lästern und Tratschen [Hauptaussagen erkennen, notieren und vergleichen]

a ▶ 4 | 13–15 Decken Sie die Zusammenfassung unten mit einem Blatt Papier ab. Sie hören nun einen Vortrag zum Thema „Lästern und Tratschen". Machen Sie sich beim Hören Notizen. Sie müssen nicht jedes Detail notieren.

b Vergleichen Sie nun die Zusammenfassung unten mit Ihren Notizen in 2a. Welche zwei Sätze enthalten falsche Informationen? Markieren Sie sie.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

Sie hören den Vortrag nur einmal. Machen Sie sich während des Hörens Notizen. Sie müssen nicht jedes Detail notieren. Nach dem Hören sehen Sie eine schriftliche Zusammenfassung, die 2 Sätze mit falschen Informationen enthält. Mithilfe Ihrer Notizen müssen Sie diese 2 Sätze finden und markieren. Sie haben dafür 2:30 Minuten Zeit.

Zusammenfassung

In dem Vortrag geht es um die Frage, warum Menschen gerne tratschen und welche Funktionen das Lästern in unserer Gesellschaft hat. Der Referent betont, wie allgemein beliebt Tratschen ist. Er legt zudem dar, dass Lästern und Informationen über andere auszutauschen in unserer modernen Gesellschaft immer wichtiger werden. In seinen Augen sind Tratschen und Lästern sogar lebensnotwendig in einer sozialen Gemeinschaft, obwohl es von vielen als ein negatives Verhalten betrachtet wird. Der Referent führt Ergebnisse verschiedener Studien an, die zeigen, dass Lästern positive Effekte auf den Schutz und Zusammenhalt einer Gemeinschaft haben kann. Beispielsweise verhält sich ein Gruppenmitglied dann meist kooperativer, wenn es weiß, dass die Gefahr besteht, dass andere sein egoistisches Verhalten weitererzählen könnten. Außerdem konnten Psychologen in Untersuchungen belegen, dass Berichte über die Fehler anderer uns helfen, unsere Leistungen zu verbessern, weil wir aus den Fehlern anderer lernen.

Kritik äußern und annehmen

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

Schreiben Sie Ihre Notizen gut lesbar, denn Sie benötigen sie für Ihre mündliche Zusammenfassung. In der Prüfung verschwindet der Text nach 4 Minuten. Sie haben 2 Minuten Sprechzeit.

TestDaF

1 Kritisieren [Text mündlich zusammenfassen]

a In einer Arbeitsgruppe beschäftigen Sie sich mit dem Thema "Kritikfähigkeit". Sie haben dazu einen Ratgebertext gefunden und wollen ihn für die anderen zusammenfassen. Notieren Sie dafür die zentralen Punkte.

Kritikfähigkeit im Berufsleben



Kritik ist ein wichtiges Mittel der Kommunikation. Kaum ein Mensch empfindet Kritik jedoch als besonders angenehm. Kritikfähigkeit ist allerdings nicht nur im Privatleben, sondern vor allem auch im Berufsleben von großer Bedeutung. Darunter versteht man einerseits die Kompetenz, Kritik angemessen zu äußern, und andererseits aber auch souverän und vernünftig darauf zu reagieren.

Damit der Empfänger der Kritik diese annehmen kann und nicht mit Ablehnung darauf reagiert, darf Kritik auf keinen Fall verletzend sein, wie das beispielsweise bei destruktiver Kritik der Fall ist. Dabei wird nicht die Leistung oder Verhaltensweise kritisiert, sondern die Kritik richtet sich direkt gegen eine Person – häufig mit der Absicht – sie grundsätzlich abzuwerten oder schlechtzumachen.

Im Gegensatz dazu geht es bei konstruktiver Kritik darum, eine Person weder zu verletzen noch zu demotivieren. Konstruktive Kritik zeichnet sich dadurch aus, dass sie nicht nur klar, präzise und in einem sachlichen Ton formuliert wird, sondern zudem analytisch und alternativ ist. Das heißt, wenn Sie etwas konstruktiv kritisieren wollen, sollten Sie zunächst den Sachverhalt gründlich analysieren und anschließend ausgewogene Anregungen geben oder praktikable Gegenvorschläge machen. Das Ziel konstruktiver Kritik ist es, nicht einfach nur Probleme oder Fehler anzumerken, sondern vielmehr Lösungen zu bieten.

Selbst wenn die Kritik sachlich und mit dem Ziel geäußert wird, zur Unterstützung und zur Problemlösung beizutragen, fühlen sich manche Kritisierte dennoch persönlich angegriffen. Wenn man jedoch ein paar Punkte beachtet, fällt es einem leichter, Kritik anzunehmen. Grundsätzlich ist es sinnvoll, sich emotional von der Kritik zu distanzieren und das Feedback nicht als persönlichen Angriff zu betrachten. Entscheidend ist, dass man die geäußerte Kritik erst einmal ruhig zur Kenntnis nimmt und sich nicht sofort verteidigt oder rechtfertigt. Kritikfähigkeit bedeutet aber nicht, dass man jegliche Kritik akzeptiert, sondern sich aktiv mit ihr auseinandersetzt. Wer in der Lage ist, konstruktive Kritik und Feedback anzunehmen, kann dazulernen und sich weiterentwickeln.

b Decken Sie den Ratgebertext oben ab und fassen Sie den Text anhand Ihrer Notizen in 1a mündlich zusammen.

telc

2 Kritisieren [über strittiges Thema diskutieren]

a Sie sollen mit einem Partner / einer Partnerin über den Inhalt des Ratgebertextes in 1a diskutieren. Machen Sie sich dafür Notizen. Schreiben Sie keine ganzen Sätze. Sie müssen in der Diskussion frei sprechen.

b Diskutieren Sie nun mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin über den Ratgebertext in 1a. Bringen Sie Ihre Erfahrungen ein, äußern Sie Ihre Meinung, begründen Sie diese und sprechen Sie über Lösungen dafür, wie man Kritik äußern kann.

Tipp Zur Prüfungsaufgabe

In der Prüfung haben Sie Zeit, sich vorzubereiten und Notizen zu machen. Notieren Sie zu den folgenden Fragen Stichpunkte:

- Welche Argumente oder einzelne Aspekte im Text finden Sie interessant?
- Welche eigene Meinung haben Sie zum Thema?
- Welche Erfahrungen haben Sie in Zusammenhang mit diesem Thema gemacht?
- Was muss man beachten, wenn man in Ihrem Land Kritik äußert?

Tragen Sie Ihre Argumente und Ihre Meinung nicht monologisch vor, sondern beziehen Sie sich auf das, was Ihr Partner / Ihre Partnerin sagt. Sie können dabei auch nachfragen oder um Beispiele oder Erklärungen bitten.

A Berufsausbildung heute

1 Wortbildung: Zusammengesetzte Nomen (= Komposita) ▸ KB A1b

a Markieren Sie die Fugenelemente in den zusammengesetzten Nomen und notieren Sie die Nomen, aus denen sie bestehen.

1. das Studiensemester — das Studium + das Semester
2. die Berufsausbildung _____
3. die Handwerkskammer _____
4. das Beratungsgespräch _____
5. der Anzeigentext _____
6. die Tätigkeitsbeschreibung _____

Tipp Fugenelemente

Zusammengesetzte Nomen werden oft mit Fugenelementen wie -n-, -en-, -es- oder -s- verbunden. Nach den Endungen -ung, -heit, -(ig)keit, -schaft, -(t)ion, -ität steht immer ein Fugen-s: Wirtschaftswissenschaft, Informationstext.

Fuge n Element ← die Fuge

Studi en Semester

Beruf s Ausbildung

b Erklären Sie die Bedeutung der zusammengesetzten Nomen mithilfe des Genitivs oder mit folgenden Präpositionen.

~~aus~~ | ~~für~~ | in (3x) | über

1. die Berufsschule — die Schule für den Beruf
2. der Studienaussteiger — der Aussteiger aus dem Studium
3. das Hintergrundwissen _____
4. der Handwerksberuf _____
5. das Berufsprofil _____
6. der Studienabschluss _____
7. der Karriereknick _____
8. die Berufsausbildung _____

c Ergänzen Sie die Überschriften aus einem Prospekt für Studienabbrecher mit den passenden zusammengesetzten Nomen aus 1b.

1. Ein Studienabbruch muss kein _____ sein!
2. Angebote für _____: _____ sind eine gute Alternative!
3. Gute Handwerksausbildung – besser als schlechter _____!
4. Theoretisches _____ aus dem Studium mit praktischem Arbeiten verbinden.
5. Berater der Handwerkskammern stellen ausgesuchte _____ vor.
6. Duale Ausbildung: Arbeit im Betrieb + _____: Eine praktische _____!

2 Wortbildung: Wörter mit gleichem Wortstamm ▸ KB A1b

a Nomen aus Verben: Notieren Sie die Nomen zu den Verben.

Verb	Nomen ohne Endung (Wechsel des Stammvokals!)	Person, die das tut
1. aussteigen	der Ausstieg	der Aussteiger / die Aussteigerin
2. abbrechen		
3. abschließen		–
4. genießen		
5. betrügen		

b Adjektive auf „-isch" und Nomen auf „-ik" und „-iker": Notieren Sie die Nomen und die Berufsbezeichnungen zu den Adjektiven.

Adjektiv	Nomen	Berufsbezeichnung
1. mechanisch	die Mechanik	Mechaniker / Mechanikerin
2. optisch		
3. elektronisch		
4. technisch		
5. elektrisch		
6. logistisch		

Tipp Wortfamilien

Wörter mit einem gemeinsamen Wortstamm nennt man auch Wortfamilie. Lernen Sie Wörter möglichst in Wortfamilien.

3 Ausbildung oder Studium? [über Vor- und Nachteile sprechen] ▸ KB A2b

Frank und Anka sprechen über die Vor- und Nachteile einer dualen Ausbildung und eines Studiums. Ergänzen Sie das Gespräch. Schauen Sie sich ggf. noch einmal die Redemittel im Kursbuch, Aufgabe A2b, an.

1. Frank: Ein Vor*teil* der dualen Ausbildung i_____, dass man _____.
   (direkt Geld verdienen)
2. Anka: Da h_____ du r_____. Aber man m_____s auch se_____, dass man _____
   _____.
   (mit Studium mehr Karrieremöglichkeiten haben)
3. Frank: Im Pri_____ sti_____ d_____, aber nach der dualen Ausbildung _____
   _____.
   (sich fortbilden und später noch Karriere machen können)
4. Anka: Hm. Die Frage ist, ob man das dann noch schafft.
5. Frank: Warum nicht?! Und ge_____ ein Studium s_____t außerdem, dass es _____
   _____.
   (viel länger dauern)
6. Anka: Da b_____ ich ganz an_____ M_____g: Die Dauer ist kein Nachteil, sondern ein Vorteil, weil man
   _____.
   (so die Möglichkeit haben | sehr gute Kenntnisse erwerben)
7. Frank: Hm. Das ist ein guter Punkt. Ich muss darüber noch mal nachdenken.

4 Aussprache: „ng" und „nk" richtig aussprechen ▸ KB A2b

a 4 | 16 Hören Sie die Wörter, achten Sie auf die Aussprache von „ng" und „nk" und sprechen Sie nach.

[ŋ]	[ŋk]
sang	sank
singen	sinken
abhängen	denken
Ausbildung	Rundfunk

Tipp ng → [ŋ], nk → [ŋk]

[ŋ] und [ŋk] spricht man nasal, also durch die Nase. Zusätzlich zu [ŋ] wird kein „g" gesprochen!

b 4 | 17 Lesen Sie den Tipp, hören Sie die Wortpaare und achten Sie auf die Aussprache von „ngen". Sprechen Sie dann die Wortpaare nach.

Tipp ng + en → [ŋən]

Nach [ŋ] hört man das „e" in „en" nur ganz schwach.

er bringt – sie bringen
es hängt ab – sie hängen ab
die Ausbildung – die Ausbildungen
die Entscheidung – die Entscheidungen
die Meinung – die Meinungen
die Fachrichtung – die Fachrichtungen

c 4 | 18 Studienberatung unter schwierigen Bedingungen: Lesen Sie die Sätze und markieren Sie „ng" und „nk". Hören Sie dann die Sätze und achten Sie auf die Aussprache von „ng" und „nk".

1. Frank interessiert sich schon lange für ein duales Studium und schaut in die Datenbank der Hochschule.
2. Das Angebot ist unglaublich groß. Einiges ist ihm unklar, deshalb braucht er Hilfe.
3. Er versucht, über das Internet eine Verbindung zur Hochschule zu bekommen, aber das Programm funktioniert nicht richtig.
4. Seine PIN wird nicht angenommen. Per Handy gelingt es ihm nach längerem Warten, jemanden zu erreichen.
5. Die Angestellte entschuldigt sich und gibt ihm einen Termin. Freundlich, schnell und unkompliziert!

d 4 | 19 Hören Sie die Sätze in 4c noch einmal einzeln. Was hören Sie? Kreuzen Sie an.

	[ng]	[ŋ]
1. lange	☐	☒
2. Angebot	☐	☐
3. unglaublich	☐	☐
4. Verbindung	☐	☐
5. angenommen	☐	☐
6. gelingt	☐	☐
7. längerem	☐	☐
8. Angestellte	☐	☐

	[nk]	[ŋk]
1. Frank	☐	☐
2. Datenbank	☐	☐
3. unklar	☐	☐
4. funktioniert	☐	☐
5. unkompliziert	☐	☐

e Was fällt auf? Kreuzen Sie in den Regeln an.

A

1. Wenn eine Vorsilbe oder ein Wort in einem Kompositum mit „n" endet und dann ein „g" oder „k" folgt, z. B. Angebot, Studiengebühr oder unklar, spricht man
   a. ☐ [ng] oder [nk] b. ☐ [ŋ] oder [ŋk].
2. Im Wortinneren oder am Wortende, z. B. lange, Studiengang oder Bank, spricht man
   a. ☐ [ng] oder [nk] b. ☐ [ŋ] oder [ŋk].

f Lesen Sie die Sätze in 4c laut und achten Sie dabei auf die Aussprache von „ng" und „nk".

B Neues beginnen

1 Berufsausbildung im Handwerk und an der Hochschule ▸ KB B1b / B2b

a Ergänzen Sie die passenden Verben. Lesen Sie ggf. den Informationstext im Kursbuch B1a noch einmal.

beweisen | entscheiden | haben | klären | konzentrieren | ~~rechtfertigen~~ | steigen | verbinden

1. sich vor der Familie rechtfertigen
2. in einer schwierigen Situation Mut _____
3. die Situation in einem Gespräch _____
4. Praxis mit Theorie _____
5. der Bedarf an Fachkräften wird _____
6. Freude an wechselnden Einsatzorten _____
7. sich für eine Variante _____
8. sich auf den Lerninhalt _____

b Erklären Sie die zusammengesetzten Nomen mithilfe von „zu", „für" und dem Genitiv.

1. Problemlösungsvorschlag _____
2. Zukunftsperspektive _____
3. Problembeschreibung _____
4. Berufsvoraussetzungen _____

c Welches Adjektiv passt: a oder b? Kreuzen Sie an.

1. hat die Lösung im Blick:	a. ☐ lösungsorientiert	b. ☐ anspruchsvoll
2. passend zur Situation:	a. ☐ konsequent	b. ☐ angemessen
3. schnell und ohne Pause:	a. ☐ zügig	b. ☐ hervorragend
4. geeignet für Zusammenarbeit:	a. ☐ zuständig	b. ☐ teamfähig
5. üblich, normal:	a. ☐ angemessen	b. ☐ regulär
6. fest entschlossen:	a. ☐ zuständig	b. ☐ konsequent
7. bringt hohe Anforderungen mit sich:	a. ☐ nachhaltig	b. ☐ anspruchsvoll

d Ergänzen Sie Adjektive aus 1c in den Sätzen. Lesen Sie ggf. die Informationstexte im Kursbuch, B1a und B2a, noch einmal.

RESET
Handwerkskammer Aachen

1. Zeigen Sie, dass Sie mutig sind und _____ darüber entscheiden, wie es weitergehen soll.
2. Das Handwerk bietet Ihnen eine Ausbildung in einem _____ Handwerksberuf.
3. Arbeiten im Team, gute Lösungen finden und Aufgaben schnell bearbeiten, das sind die Anforderungen. Sie müssen also _____ und _____ sein und _____ arbeiten!

Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

4. An der Hochschule wird theoretisch und praktisch ausgebildet: Diese Verknüpfung von Theorie und Praxis ist bei einem _____ Studium so nicht möglich.
5. Das Finanzielle ist geregelt, denn man bekommt eine _____ Vergütung für seine Arbeit.
6. Sie müssen einen Abschluss haben, der von den _____ Behörden anerkannt ist.
7. Diese Art des Studiums bietet _____ Aufstiegschancen.

2 Studienabbruch und dann?

[Hauptaussagen im Text erkennen und anhand von Notizen wiedergeben] ▸ KB B1b / B2b

a Lesen Sie die Notizen unten. Auf welche Textstelle beziehen sie sich? Markieren Sie im Text.

Studienabbruch und was dann? – Wie das Problem lösen?

Bei der Lösung dieses Problems kann RESET, ein Angebot des Handwerks, Ihnen helfen. Es bietet Ihnen inklusive Coaching und Vermittlung eine verkürzte Ausbildung in einem anspruchsvollen Handwerksberuf. Credit-Points aus dem Studium, die Sie bisher erreicht haben, können dabei berücksichtigt werden. Und so funktioniert's: In einem ersten Gespräch klären Sie Ihre Ist-Situation. Warum möchten Sie gerne etwas anderes machen? Woran denken Sie vielleicht schon? Welche Probleme sehen Sie? Unser Berater stellt Ihnen ausgesuchte Berufsprofile vor, die zu Ihren schulischen Qualifikationen und dem bereits im Studium erworbenen Wissen passen. Außerdem analysiert Ihr Berater mit Ihnen Ihre Kompetenzen und Stärken, prüft aber auch, an welchen Stellen es gegebenenfalls noch Schwierigkeiten gibt. Er vermittelt Ihnen Betriebsbesuche, damit Sie sich Ihren möglichen Lehrbetrieb anschauen können und den Chef oder die Chefin kennenlernen.

RESET: Hilfe bei Lösung d. Problems „Studienabbruch"
Angebot: Verkürzte Ausbildg. in Handwerksberuf inkl. Coaching u. Vermittlung (Credit-Points aus Studium berücksichtigt)
Wie: – 1. Gespräch: Klärung Ist-Situation; B. stellt ausgesuchte Berufsprofile vor (passend zu schulisch. Qualifikat. u. Wissen aus Studium)
– gemeinsame Analyse v. Kompetenzen und Stärken; B. prüft evtl. Schwierigkeiten
– vermittelt Betriebsbesuche -> Lehrbetrieb anschauen; Chef/in kennenlernen

b Formulieren Sie Sätze mithilfe der Notizen, um den Inhalt des Textes richtig wiederzugeben.

1. RESET hilft Ihnen, das Problem „Studienabbruch" zu lösen.
2. RESET bietet Ihnen _____. Dabei besteht die Möglichkeit, dass _____.
3. In einem ersten Gespräch wird _____ und vom Berater werden _____, die zu Ihrer _____.
4. Außerdem macht der Berater zusammen mit Ihnen _____ und eventuelle _____ geprüft.
5. Außerdem werden _____, um _____ und _____ kennenzulernen.

3 Ausbildungs- und Karrierewege ▸ KB B1b / B2b

Ergänzen Sie folgende Wörter und Ausdrücke im Text.

~~Auszubildende~~ | Geselle | Meister | angestellte Führungskraft | qualifizierte Fachkräfte | Unternehmer

[1] Auszubildende machen eine Lehre in einem Betrieb. Am Ende machen Sie eine Prüfung und sind dann [2] _____. Meist findet man dann schnell eine Stelle, denn [3] _____ werden gesucht. Man kann aber auch eine Weiterbildung zum [4] _____ machen und dann als [5] _____ arbeiten oder sich als [6] _____ selbstständig machen.

4 Grammatik: Textzusammenhang – Wörter, die Sätze verknüpfen ▸ KB B4 ▸ G 2.1

a Worauf beziehen sich die unterstrichenen Wörter? Markieren Sie im ersten Satz.

1. Die Universität bietet Kinderbetreuung an. Diese ist sehr nützlich für Studierende mit Kindern.
2. Das Seminar endete mit einem Streitgespräch. Es gehört zu den beliebtesten Veranstaltungen.
3. Der Tutor schreibt in einem Blog. Dieser ist sehr informativ für alle am Thema Interessierten.
4. Die Universität baut eine neue Mensa. Sie hat dafür Geld von der Regierung bekommen.

b „solch-" im Textzusammenhang: Lesen Sie den Tipp und ersetzen Sie „solch-" in den Sätzen.

Tipp solcher, solche, solches

„solch-" bedeutet „so etwas wie dieses", z. B.:
Eine solche Entscheidung ist schwer. →
Eine Entscheidung wie diese ist schwer.

1. In einem dualen Studium muss man sehr viel arbeiten.
   Ein solches Studium passt nicht zu jedem.
   Ein Studium wie dieses passt nicht zu jedem.
2. Ein Student hat den Bachelor in zwei Semestern geschafft. Eine solche Geschichte kann man kaum glauben.
   _____
3. Ein Studierender hatte einen Unfall. In einer solchen Situation kann man die Prüfung verschieben.
   _____

c Welches Wort passt, um die Sätze zu verknüpfen? Ergänzen Sie die passenden Wörter.

den | dies | ~~diese~~ | ~~solchen~~ | solche

1. Hochschulstudium oder duale Ausbildung? *Diese* _____ Entscheidung fällt oft schwer.
2. Es gibt auch einen dritten Weg: das duale Studium. In einem *solchen* _____ Studium erwerben Sie praktische Erfahrung und vertiefen Ihr Wissen. _____ ist aber nicht immer leicht!
3. Für die Entscheidung, sein Studium abzubrechen hat Jan fast ein Jahr gebraucht.
   Für _____ Entscheidungen braucht man nicht nur Zeit, sondern auch Mut.
   Und _____ hat nicht jeder.

d Welcher Konnektor passt? Verknüpfen Sie die Sätze und schreiben Sie sie in Ihr Heft.

1. Mira braucht Beratung. Sie kann sich nicht entscheiden, ob sie studieren soll oder nicht. (weil / obwohl)
2. Sie schaut sich auf planet-beruf.de um. Sie will sich über IT-Berufe informieren. (um zu / damit)
3. Sie findet viele Möglichkeiten. Am Ende ist sie noch unsicherer. (bevor / so …, dass)
4. Sie überlegt lange. Sie macht schließlich einen Termin bei der Studienberatung an der Uni. (nachdem / wenn)
5. Sie hat die Hoffnung: Nach der Beratung ist sie klüger. (damit / dass)
   Und sie macht schnell einen Termin. (deshalb / trotzdem)

Mira braucht Beratung, weil sie sich nicht entscheiden kann, ob sie studieren soll oder nicht.

e Bringen Sie die Checkliste für das erste Beratungsgespräch in eine sinnvolle Reihenfolge. Beschreiben Sie aus Miras Sicht den Ablauf mithilfe von Strukturwörtern wie „zuerst", „dann", „danach", „anschließend", „zum Schluss". Schreiben Sie in Ihr Heft.



- [1] Situation darstellen
- [ ] neuen Termin vereinbaren
- [ ] Ziel darstellen
- [ ] Vorgehensweise besprechen
- [ ] Vereinbarungen treffen
- [ ] Anliegen äußern

Zuerst habe ich meine Situation dargestellt und mein …

f Mira bewertet die Beratung. Formulieren Sie Sätze mithilfe der Stichpunkte und der Wörter in Klammern.

- Beratung interessant, aber noch keine Lösung gefunden (einerseits | andererseits)
- Beraterin kannte wenig IT-Berufe / konnte nicht gut erklären (erstens | zweitens)
- so bekommen Kontakt zu Handwerkskammer / konnte dort Gespräch vereinbaren (aber | sodass)
- Termin doch positiv / dort neuen Berater gefunden (aus diesem Grund | da)

Einerseits war die Beratung interessant, ...

g Worauf beziehen sich die markierten Wörter? Notieren Sie .

Bei falscher Studienwahl kann man das Studium abbrechen. Das ist aber nicht leicht. Studierende, die über einen Abbruch nachdenken, haben oft Angst vor dieser Entscheidung, denn sie müssen sich einerseits vor sich selbst und andererseits auch oft vor der Familie rechtfertigen. Weil diese manchmal mit Unverständnis reagiert oder enttäuscht ist, fällt die Entscheidung besonders schwer. In einer solchen Situation helfen Angebote der Handwerkskammern, wie z. B. das von RESET.

1. *Das (Z. 1):* → *das Studium abbrechen*
2. _____ → _____
3. _____ → _____
4. _____ → _____
5. _____ → _____

C Duale Erfahrungen

1 Erfahrungsberichte ▸ KB C1c

a Ergänzen Sie die Informationen aus dem Bericht im Kursbuch C1c mithilfe der Notizen.

Vorteile:
- *v. Anfang an eigene Projekte*
- *sehr gute Betreuung: fester Ansprechpartner → regelmäßig Kontakt z. Hochsch.*
- *Inhalte d. Projekts in Unternehmen u. HS aufeinander abgestimmt.*

Nachteile:
- *extr. viel arb. + lern.: Projektpräsent. + Klausuren*
- *i. Urlaub: lern. f. Klausuren + Projektberichte*

Fazit:
- *Vort. größer als Nacht.*
- *Stelle i. Unternehm.*

Der Vorteil war, dass Frau Dorn *von Anfang an eigene Projekte* hatte. Außerdem hatte sie eine _____ durch einen _____, der _____ aufnahm. Hinzu kam, dass _____.

Nachteilig war, dass sie _____.

Auch im Urlaub _____.

Ihr Fazit ist, dass _____.

Sie freut sich darüber, dass _____.

telc **b** ▶ 4 | 20 Lesen Sie zuerst die Aussagen. Hören Sie dann Bericht 2 des Radiofeatures im Kursbuch C1c und kreuzen Sie richtig (r) oder falsch (f) an.

	r	f
1. Herr Heller hat zuerst sehr viel von einem dualen Studium erwartet.	X	
2. Herr Heller hat Probleme damit, seine Zeit effektiv einzuteilen.		
3. Er fühlte sich schlecht, weil er alles sehr schwer fand und fürchtete, es nicht zu schaffen.		
4. Es ist normal, dass man im dualen Studium im Unternehmen Kollegen vertritt.		
5. Am dualen Studium gefällt ihm, dass man viel Erfahrung in einem Unternehmen sammelt.		
6. Seine Eltern waren mit seinen Entscheidungen einverstanden.		
7. Herr Heller bewertet die Erfahrung trotz allem nicht negativ, weil er nun besser Bescheid weiß.		

telc **c** Lesen Sie den Text und entscheiden Sie, welches Wort (a–o) in die Lücken (1–10) passt. Sie können jedes Wort nur einmal verwenden. Manche Wörter passen nicht.

[1] Bei _____ der Entscheidung, mein Studium abzubrechen, hat mir der Kontakt zu einem Förderprogramm für Studienaussteiger [2] _____. Mir [3] _____ ein Berater zur Verfügung, mit dem ich viele Gespräche geführt habe. [4] _____ ist mein persönliches Profil [5] _____ geworden. Und [6] _____ diese Weise habe ich herausgefunden, dass mir eine Ausbildung als Augenoptikerin liegen könnte. Zuerst habe ich ein Praktikum gemacht. Es hat mir sehr gut gefallen, [7] _____ ich mich direkt [8] _____ eine Lehrstelle bei einem Optiker beworben habe. Die Ausbildung hat mir sehr viel Spaß gemacht, denn der Beruf ist sehr [9] _____. Ein Vorteil im Handwerk ist auch, [10] _____ man sich immer fortbilden und z. B. eine Meisterprüfung machen kann.

a. stellte	d. dass	g. geholfen	j. danach	m. sodass
b. zu	e. gefehlt	h. auf	k. stand	n. dadurch
c. bei	f. deutlicher	i. um	l. also	o. vielseitig

2 Grammatik: dabei, daran ... – Präpositionaladverbien ▶ KB C3d ▶ G 2.2

a Worauf bezieht sich das Präpositionaladverb: Auf einen ganzen Satz (S) oder auf einen Satzteil (ST)? Markieren Sie und kreuzen Sie an.

	S	ST
1. Das Studium hat Mesut Spaß gemacht. Er erzählt oft davon.	X	
2. Er hatte nach dem Abitur an ein duales Studium gedacht, aber sich dann dagegen entschieden.		
3. In den Semesterferien hat er als Reiseleiter gearbeitet. Darüber hat er ein Buch geschrieben.		
4. Eine Freundin, die Schreibtrainings an der Uni gibt, hat ihm dabei geholfen.		

b Lesen Sie die Sätze und markieren Sie, worauf sich die grau markierten Präpositionaladverbien beziehen.

1. Elena hat sich dafür entschieden, nach dem Abitur eine Lehre zu machen.
2. Denn sie wollte eine praktische Arbeit und damit Geld verdienen.
3. Ihre Eltern waren dagegen, dass sie eine duale Ausbildung macht.
4. Sie wünschten sich, dass sie studiert, und versprachen ihr Geld dafür.
5. Aber Elena verzichtete darauf, denn sie wollte selbstständig sein.

c Formulieren Sie die Sätze mit Präpositionen und Nomen um wie im Beispiel.

1. Elena hat sich für eine Lehre nach dem Abitur entschieden.
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

d Lesen Sie die Sätze im Nominalstil und formulieren Sie sie im Verbalstil.

1. Alan freut sich über das Bestehen der Abschlussprüfung.
2. Er ist auch sehr glücklich über den Erhalt der Zulassungsbestätigung für einen Studienplatz.
3. Sein Berater erinnert ihn an den Abschluss eines Vertrags mit einem Unternehmen.
4. Alan muss auch an die rechtzeitige Einschreibung an der Hochschule denken.
5. Und schließlich muss er sich auch noch um den Abschluss einer Krankenversicherung kümmern.

1. Alan *freut sich darüber*, dass er die Abschlussprüfung *bestanden hat*.
2. Er ist _____, dass _____ die Zulassungsbestätigung _____ _____.
3. Sein Berater _____, einen Vertrag _____.
4. Alan muss _____, sich rechtzeitig _____.
5. Und schließlich muss _____, eine Krankenversicherung _____.

Tipp Nominal- und Verbalstil

Sätze im Verbalstil wirken oft lebendiger und sind meist leichter verständlich.

e Lesen Sie den Text und markieren Sie die Präpositionaladverbien. Auf welchen Textteil beziehen sie sich? Unterstreichen Sie diesen Teil.

Im Radiofeature berichten drei junge Leute darüber, welche Erfahrungen sie mit unterschiedlichen Ausbildungswegen gemacht haben. Zum Beispiel Frau Dorn: Sie hat lange darüber nachgedacht, welches Fach sie studieren könnte. Schließlich entschied sie sich dafür, Elektrotechnik an der DHBW in Karlsruhe zu studieren. Darüber ist sie sehr froh, denn ihre Erfahrung dort ist bisher sehr positiv. Sie ist begeistert davon, wie gut sie betreut wird, und hatte nicht erwartet, dass die Abstimmung zwischen ihrem Ansprechpartner im Unternehmen und der Hochschule so gut funktionieren würde. Außerdem ist sie froh darüber, wie nett und hilfsbereit die Kollegen sind. Natürlich gibt es auch Nachteile des dualen Studiums. Sie berichtet davon, dass sie manchmal Angst davor hat, nicht alles zu schaffen, denn sie muss extrem viel arbeiten und auch sehr viel lernen. Insgesamt ist sie aber optimistisch. Ihr wurde sogar eine Stelle im Unternehmen angeboten. Damit hatte sie nicht gerechnet.

DSH

f Ergänzen Sie die Sätze so, dass der Inhalt des Textes aus 2e erhalten bleibt.

1. Im Radiofeature hören wir einen *Bericht von drei jungen Leuten* über ihre Erfahrungen mit unterschiedlichen Ausbildungswegen.
2. Frau Dorn entschied sich schließlich für _____ an der DHBW in Karlsruhe.
3. Sie ist begeistert von _____ und hatte nicht erwartet, dass sich ihre _____ so gut miteinander _____ würden.
4. Außerdem ist sie sehr froh über die nette Art und die _____ der Kollegen.
5. Sie berichtet aber auch von _____, nicht alles zu schaffen.
6. Mit dem _____ des Unternehmens hatte sie nicht gerechnet.

D Ich brauche Beratung

1 Ich habe folgendes Anliegen [formelle Schreiben verfassen] ▸ KB D2b

a Lesen Sie die Checkliste. Ergänzen Sie ggf. weitere Punkte, z. B. zu Fehlern, die Sie oft machen.

Checkliste: Formelle Schreiben

1. **Satzbau:** Wortstellung der Verben in Haupt- und Nebensätzen
2. **Rechtschreibung:** Groß- und Kleinschreibung, Buchstabenverdreher, …
   Nicht auf Korrekturprogramme verlassen, weil Fehler manchmal nicht gefunden bzw. auch falsche Wörter vorgeschlagen werden.
3. **Zeichensetzung:** Kommas, vor allem zwischen Haupt- und Nebensatz
4. **Form:** korrekte Briefform, auch bei E-Mails
5. **Betreff:** möglichst genau, nicht zu lang
6. **Anrede:** erster Kontakt oder förmliche Beziehung: „Sehr geehrter Herr … / Sehr geehrte Frau … (Nachname)"
   etwas weniger formell: „Guten Morgen / Guten Tag, Herr … / Frau …"
   Wenn man sich etwas besser kennt: „Lieber Herr … / Liebe Frau …"
7. **Grußformel:** erster Kontakt oder förmliche Beziehung: „Mit freundlichen Grüßen"
   bei etwas näherem Kontakt: „Viele / Beste Grüße" oder „Viele Grüße aus … (Ort)"
   sehr informell: „Liebe Grüße"
8. **Aufbau:** klar und logisch
   Wenn man schon Kontakt hatte, Bezug darauf nehmen, z. B. „Vielen Dank für Ihr Schreiben vom …" oder „Ich beziehe mich auf unser Gespräch vom …"
   Wenn man noch keinen Kontakt hatte: Situation klar darstellen, gezielte Fragen stellen, um Informationen bitten etc.
9. **Kontrolle des Inhalts:** Sind alle wichtigen Punkte angesprochen und klar formuliert?
10. …

b Lesen Sie die Sätze und Redemittel und ordnen Sie die Funktionen zu.

1. Betreff	A. Beste Grüße aus Erfurt	1. C
2. Anrede	B. vielen Dank noch einmal für unser freundliches Telefonat heute.	2.
3. Bezug auf früheren Kontakt	C. Bitte um Gesprächstermin	3.
4. Ausgangssituation	D. Ich würde daher gern ein persönliches Gespräch mit Ihnen führen.	4.
5. Anliegen	E. Vielen Dank im Voraus.	5.
6. Dank	F. Sehr geehrte Frau Minke,	6.
7. Grußformel	G. Inzwischen habe ich mich ausführlich über die Ausbildungsmöglichkeiten informiert. Aber es gibt noch einige Punkte, die ich gern mit Ihnen klären würde.	7.

c Lesen Sie die E-Mail und prüfen Sie, ob die Tipps aus der Checkliste in 1a befolgt wurden. Notieren Sie Fehler, die Ihnen auffallen.

Von: linke@neustart.xpu

Betreff: Ich bitte Sie um ein zweites persönliches Beratungsgespräch

Guten Morgen, Frau Minke,

vielen ~~danke~~ Dank noch einmal für das hilfreiche Gespräch heute morgen. Ich werde gern noch ein Gespräch mit Ihnen führen. Könnten sie mir freundlicherweise ein Termin geben! Wie Sie mir geraten hatten, habe ich Inzwischen noch einmal im Internet recherchiert welche Ausbildungsmöglichkeiten es für Studiumaussteiger gibt, aber mir einiges nicht sehr klar ist.

Vielen Dank im Voraus.

Radka Linke

d Tauschen Sie sich mit einem Partner / einer Partnerin aus und schreiben Sie die korrigierte E-Mail in Ihr Heft.

Lektionswortschatz

A Berufsausbildung heute

das Studium, Studien
das duale Studium
der Studienabbruch, ¨-e
der Studienaussteiger, - / die Studienaussteigerin, -nen
der Studienabschluss, ¨-e
das Semester, -
die Fachrichtung, -en
die Karriere, -n
der Karriereknick, -s
die Ausbildung, -en
die duale Ausbildung
die Lehre *(hier nur Sg.)*
der / die Auszubildende, -n
betrieblich
die Berufsschule, -n
kombinieren
kooperativ
die Handwerkskammer, -n
verdienen
der Verdienst *(hier nur Sg.)*
das Netzwerk, -e
knüpfen
die Anerkennung, -en
gesellschaftlich
das Berufsleben *(nur Sg.)*
die Berufspraxis *(nur Sg.)*
fortbilden (sich)
die Selbstständigkeit *(nur Sg.)*
die Disziplin *(hier nur Sg.)*
die Unterstützung, -en

B Neues beginnen

die Beschreibung, -en
die Perspektive, -n
die Laufbahn, -en
der Karriereweg, -e
beruflich
das Handwerk *(nur Sg.)*
der Handwerksberuf, -e
der Geselle, -n / die Gesellin, -nen
der Meister, - / die Meisterin, -nen
die Fachkraft, ¨-e
die Führungskraft, ¨-e
angestellt
das Unternehmen, -
der Unternehmer, - / die Unternehmerin, -nen
zukünftig
rechtfertigen (sich) vor + *D*
entscheiden, sich für + *A*
die Entscheidung, -en
konsequent
laufen lassen etw.
abbrechen
anspruchsvoll
das Coaching, -s
inklusive
der Berater, - / die Beraterin, -nen
das Profil, -e
Berufsprofil
ausgesucht
vermitteln
die Vermittlung, -en
verkürzen
der Credit-Point, -s
das Hintergrundwissen *(nur Sg.)*
praktisch ≠ theoretisch
schulisch
die Qualifikation, -en
qualifiziert
die Kompetenz, -en
die Stärke, -n
lösungsorientiert
teamfähig
zügig (arbeiten)
die Branche, -n
der Einsatzort, -e
umgekehrt
der Service, -s
Gründerservice
die Variante, -n
der Ausbildungsweg, -e
ermöglichen
die Praxis *(hier nur Sg.)* ≠ die Theorie, -n
verknüpfen
die Verknüpfung, -en
vertiefen
finanzieren
die Vergütung, -en
angemessen
regulär
der Lerninhalt, -e
die Präsenz *(hier nur Sg.)*
das Präsenzstudium, -studien
der Bachelor *(nur Sg.)*
der Master *(nur Sg.)*
die Erstellung, -en
insgesamt
der Studiengang, ¨-e
die Zulassung, -en
die Behörde, -n
zuständig
anerkennen
einschreiben (sich) in + *A*
kooperieren
rechtzeitig
der Beginn *(nur Sg.)*
garantieren
die Unabhängigkeit, -en
die Aufstiegschance, -n
hervorragend
fortsetzen
zusätzlich
der Bewerber, - / die Bewerberin, -nen
fundiert
bewältigen
ein Studium / eine Ausbildung erfolgreich bewältigen

C Duale Erfahrungen

der Berufseinsteiger, - / die Berufseinsteigerin, -nen
der Standort, -e
die Studienrichtung, -en
der Ausbildungsplatz, ¨-e
der Ansprechpartner, - / die Ansprechpartnerin, -nen
abstimmen (zwei Dinge aufeinander)
die Klausur, -en
die Anstrengung, -en
überfordern
verzweifelt sein
die Vertretung, -en
die Überstunde, -n
lehrreich
liegen
etw. liegt mir
handwerklich
der Versager, - / die Versagerin, -nen
zurechtkommen mit (gut / schlecht)
flexibel

D Ich brauche Beratung

das Anliegen, -
die Beratung, -en
geeignet sein für + *A*
Mühe geben, sich
der Überblick *(nur Sg.)*
einen Überblick bekommen
der Steckbrief, -e
anhängen

Lektionsgrammatik

1 Textzusammenhang durch Pronomen, Artikel, Adverbien und Konnektoren ▸ G 2.1

Damit Zuhörer oder Leser einem mündlichen bzw. schriftlichen Text besser folgen können, verwendet man verschiedene Wörter, die den Zusammenhang herstellen bzw. deutlich machen. Man kann sie in Gruppen einteilen:

Pronomen:
- Personalpronomen: er, sie, es, …
- Demonstrativpronomen: dieser, diese, dieses, dies, … / der, die, den, das, …
- Relativpronomen: der, das, die, denen, …

Artikel:
- Possessivartikel: mein-, dein-, sein-, …
- Demonstrativartikel: dies, dieser, diese, dieses, … / der, die, den, das, … / solch-, ein- solch-

Konnektoren und Verbindungsadverbien:
- Hauptsatzkonnektoren: und, aber, denn, …
- Verbindungsadverbien: deshalb, jedoch, trotzdem, …
- mehrgliedrige Konnektoren: zum einen – zum anderen, einerseits – andererseits, nicht nur – sondern auch, …
- Nebensatzkonnektoren: dass, weil, damit, …

Adverbien:
- Adverbien der Aufzählung: erstens, zweitens, drittens, … / zuerst, später, danach, schließlich, …

Bei falscher Studienwahl kann man das Studium abbrechen. Das ist aber nicht leicht. Studierende, die über einen Abbruch nachdenken, haben oft Angst vor dieser Entscheidung, denn einerseits müssen sie sich vor sich selbst und andererseits oft auch vor ihrer Familie rechtfertigen. Weil diese manchmal mit Unverständnis reagiert oder enttäuscht ist, fällt die Entscheidung besonders schwer. In einer solchen Situation helfen Angebote der Handwerkskammern, wie z. B. das von RESET. Zuerst findet ein Gespräch statt, in dem der Studienabbrecher sein Problem beschreibt und die Ist-Situation geklärt wird. Danach werden ausgesuchte Berufe vorgestellt und schließlich lernt man mögliche Lehrbetriebe kennen. Dies ist besonders positiv, weil man keine Zeit mit der Suche nach einem Ausbildungsplatz verliert. Deshalb ist dieses Angebot eine wirkliche Hilfe für solche Studierenden, die dringend eine Alternative zum Studium suchen.

2 Präpositionaladverbien ▸ G 2.2

Bildung:
da + Präposition
Präposition mit Konsonant: da + bei → dabei, damit, dazu, …
Präposition mit Vokal: da + r + an → daran, darunter, darauf, …

Funktion:
Präpositionaladverbien kann man zusammen mit Verben und Ausdrücken verwenden, die eine präpositionale Ergänzung brauchen, z. B. sprechen über, sich entscheiden für etc. Sie stellen einen Textzusammenhang her.

- Das Präpositionaladverb „da(r)-" kann zurückweisen, also sich auf einen Satz oder Satzteil beziehen, der vor dem Satz mit dem Präpositionaladverb steht → Rückverweis.

  z. B. Der Berater von RESET führt viele Gespräche, dadurch wird das eigene Profil deutlicher.

- Das Präpositionaladverb „da(r)-" kann nach vorne weisen, also sich auch auf einen Satz oder Satzteil beziehen, der auf den Satz mit dem Präpositionaladverb folgt. → Vorwärtsverweis.

  z. B. Sarah dachte zuerst daran, Kulturwissenschaften zu studieren.

A Aspekte unserer Ernährung

1 Ernährung: Viel mehr als Essen ▸ KB A1b

a Wortbildung: Bilden Sie aus den Elementen zusammengesetzte Nomen zum Thema Ernährung und notieren Sie die Komposita mit Artikel.

1. essen	a. Tierhaltung	1. die Esskultur
2. Mangel	b. Fleisch	2. _____
3. Gen	c. Spekulation	3. _____
4. billig	d. Ernährung	4. _____
5. Welthunger	e. Gewicht	5. _____
6. über	f. Kunst	6. _____
7. Nahrungsmittel	g. Problem	7. _____
8. Nahrungsmittel	h. Kultur	8. _____
9. Massen	i. Gerechtigkeit	9. _____
10. agrar	j. Technik	10. _____
11. kochen	k. Subvention	11. _____

Tipp Zusammengesetzte Nomen (Komposita)

Bei Verbindungen aus Verb und Nomen wird nur die Stammform des Verbs verwendet:
essen + die Kultur → die Esskultur



b Ergänzen Sie in den Sätzen die passenden Komposita aus 1a.

1. Auf internationalen Märkten wird mit Getreide und Milch gehandelt und sogar Nahrungsmittelspekulation betrieben.
2. Bei zu wenig oder zu einseitiger Nahrung kann es zu _____ kommen.
3. Es werden immer mehr Pflanzen wie Soja und Reis angebaut, die mit Hilfe von _____ verändert wurden.
4. In vielen Ländern hat sich neben der gewöhnlichen Alltagsküche auch eine anspruchsvolle _____ entwickelt.
5. Frankreich gilt als ein Land, in dem viel Wert auf den Genuss und die _____ gelegt wird.
6. Fleisch aus Massentierhaltung mit geringer Qualität wird oft mit dem negativen Begriff _____ bezeichnet.
7. Aufgrund der _____ kann Fleisch heute deutlich billiger als früher produziert werden.
8. Die Europäische Union unterstützt die Landwirtschaft ihrer Mitgliedsstaaten durch umfangreiche _____.
9. Durch das Wachstum der Bevölkerung auf der Erde wird das _____ auch zukünftig eine Herausforderung bleiben.
10. In den westlichen Industriestaaten sind _____ und die damit verbundenen Erkrankungen ein zentrales Gesundheitsrisiko.
11. Der Begriff _____ beschreibt das Ideal einer gleichen Verteilung von Nahrungsmitteln auf der Welt.

telc **c** Lesen Sie den Text und kreuzen Sie an, welches Wort (a, b oder c) in die Lücke passt.

Liebe Wiebke,

es ist lieb von dir, dass du immer so besorgt fragst, wie es mir gesundheitlich geht! Tatsächlich fühle ich mich zurzeit so gut wie schon lange [1] _____. Ich war [2] _____ bei einer Ernährungsberatung und habe seitdem viel an meiner Ernährung geändert. Und seit ein paar Wochen habe ich eine deutliche Verbesserung meines Rheumas [3] _____.

Bei der Ernährungsberatung ist mir klar geworden, wie wichtig pflanzliche Lebensmittel wie Gemüse und Obst bei der täglichen Ernährung sind. Essen, das man selbst frisch zubereitet, ist außerdem besser als Fertigprodukte, [4] _____ oft problematische Zutaten enthalten sind.

Ich musste eine Woche lang ein Ernährungstagebuch führen, das heißt, ich musste alles, [5] _____ ich am Tag esse, genau aufschreiben. Das war natürlich mühsam. Und der Schock kam, als ich nach einer Woche gesehen habe, dass ich [6] _____ nicht gesund esse. Mittags in der Kantine kein Gemüse, lieber Nudeln mit Sahnesoße oder Fleisch, danach viel Süßes. Abends hatten Jochen und ich meist keine Lust und Energie, etwas zu kochen, [7] _____ gab es dann oft eine Tiefkühlpizza.

Mit der Beraterin habe ich nun im Detail besprochen, wie man [8] _____ gesünder ernähren kann. Seitdem informiere ich mich im Internet [9] _____ den Nährwert der Lebensmittel und suche gesunde Rezepte. Also, wenn wir [10] _____ das nächste Mal zum Wandern treffen, triffst du eine deutlich gesündere und fittere Carola! Da sollten wir doch gleich mal einen Termin vereinbaren, oder?

Liebe Grüße
Deine Carola

1. a. ☐ noch nicht b. ☐ nicht mehr c. ☐ auch nicht	2. a. ☐ eigentlich b. ☐ dennoch c. ☐ nämlich	3. a. ☐ festgehalten b. ☐ ausgehalten c. ☐ festgestellt	4. a. ☐ in denen b. ☐ worin c. ☐ darin	5. a. ☐ das b. ☐ was c. ☐ den
6. a. ☐ gar b. ☐ mindestens c. ☐ vor allem	7. a. ☐ anstatt b. ☐ stattdessen c. ☐ sondern	8. a. ☐ mich b. ☐ selbst c. ☐ sich	9. a. ☐ für b. ☐ über c. ☐ in	10. a. ☐ sich b. ☐ euch c. ☐ uns

2 Aussprache: Wechsel des Satzakzents in kürzeren Sätzen ▸ KB A2e

a ▶ 4 | 21 Sie hören einen Satz fünfmal mit unterschiedlicher Betonung. Markieren Sie jeweils das Wort, das besonders betont wird.

1. Heutzutage wird in Deutschland nur noch wenig selbst gekocht.
2. Heutzutage wird in Deutschland nur noch wenig selbst gekocht.
3. Heutzutage wird in Deutschland nur noch wenig selbst gekocht.
4. Heutzutage wird in Deutschland nur noch wenig selbst gekocht.
5. Heutzutage wird in Deutschland nur noch wenig selbst gekocht.

Tipp Wechsel des Satzakzents

Wenn man einen Aspekt im Satz besonders hervorheben möchte, verändert sich der Satzakzent. Er liegt dann auf dem wichtigsten Wort im Satz.

b Welche Bedeutung bekommen die Sätze durch die unterschiedliche Betonung? Ordnen Sie die Erklärungen zu.

a. Die Deutschen verbringen wirklich nicht viel Zeit mit Kochen. Satz ___
b. Die Deutschen essen mehr Mahlzeiten, die von anderen zubereitet wurden. Satz ___
c. Im Kontrast zu früher hat sich das Kochverhalten in Deutschland geändert. Satz ___
d. Die Deutschen kochen heute nicht mehr oft. Satz 1
e. Im Vergleich zu anderen Ländern kocht man in Deutschland wenig. Satz ___

c ▶ 4 | 21 Hören Sie die Sätze in 2a noch einmal und sprechen Sie nach.

d Sprechen Sie den folgenden Satz mit unterschiedlichem Satzakzent. Ein Partner / Eine Partnerin erklärt, welche Bedeutung dadurch jeweils entsteht.

Viele junge Leute wollen gar nicht mehr regelmäßig essen.

B Ernährungsindividualisten



1 Verschiedene Ernährungsformen ▸ KB B1a

Ordnen Sie die passenden Begriffe zu und ergänzen Sie die Satzanfänge mit den Elementen in Klammern.
Ergänzen Sie ggf. Artikel und Präpositionen und achten Sie auf die richtige Verbform.

~~Ayurveda~~ | Clean Eating | glutenfreie Ernährung | Low Carb | Paleo | Rohkost-Ernährung | Veganismus | Intervallfasten

1. Unter Ayurveda _____ versteht man …
   (Ernährungslehre aus Indien | lange Tradition)
   eine Ernährungslehre aus Indien mit einer langen Tradition.
2. Bei einer _____ geht es darum, … (vermeiden | viele Getreidesorten | aus gesundheitlichen Gründen)
   _____
3. „_____" bedeutet, dass man … (verwenden dürfen | nur frische, natürliche Zutaten)
   _____
4. _____ ist eine Diätform, bei der man … (nichts essen | zwischen den Mahlzeiten | bis zu 24 Stunden)
   _____
5. _____ ist ein Konzept, bei dem man (essen | nur ungekochte Nahrungsmittel | konsequent)
   _____
6. „_____" ist der Name einer Ernährungsweise, die … (zum Vorbild nehmen | Ernährung in der Steinzeit)
   _____
7. Das Besondere an „_____" besteht darin, dass man … (stark reduzieren | Brot, Reis und Nudeln | sowie andere Lebensmittel mit Kohlenhydraten)
   _____
8. Die Anhänger der _____-Bewegung verzichten darauf, … (essen | aus ethischen oder gesundheitlichen Gründen | Produkte tierischer Herkunft)
   _____

2 Besondere Ernährungskonzepte ▸ KB B1e

GI

4 | 22 Lesen Sie die Aussagen und hören Sie Teil 2 des Radiofeatures im Kursbuch B1e. Kreuzen Sie jeweils die richtige Aussage an.

1. Die Ernährungswissenschaftlerin Almut Hagen untersucht die Frage, …
   a. ☐ welche speziellen Unterschiede es zwischen den Ernährungsformen gibt.
   b. ☐ welche Gesundheitsprobleme zu einer Ernährungsänderung führen.
   c. ☐ welchen individuellen Nutzen sich Anhänger ungewöhnlicher Ernährungsweisen erhoffen.
2. Manche Menschen glauben, sie hätten medizinische Probleme, aber …
   a. ☐ die ärztliche Untersuchung kommt zu einem anderen Ergebnis.
   b. ☐ Schuld ist eigentlich nur eine ungesunde Ernährung.
   c. ☐ die Ursache liegt in einem radikalen Ernährungswechsel.
3. Die moderne Lebensweise kann ein Problem sein, …
   a. ☐ weil sie unser Leben schwierig und anstrengend macht.
   b. ☐ weil manche Menschen sich deswegen nicht wohlfühlen.
   c. ☐ weil sie zu einer Änderung unserer Gewohnheiten führt.
4. Ernährung hat für manche Personen eine so wichtige Bedeutung, weil …
   a. ☐ sie die Lösung für viele Probleme des Lebensstils ist.
   b. ☐ durch gesundes Essen ein besseres Lebensgefühl entsteht.
   c. ☐ es relativ leicht ist, beim Essen etwas anders zu machen.

Tipp Modalverb „sollen"

Mit dem Modalverb „sollen" kann man Behauptungen anderer Personen wiedergeben. Man drückt aus, dass man nicht sicher ist, ob diese Behauptungen stimmen.
Diese Ernährung soll sehr gesund sein. → Andere behaupten, dass diese Ernährung sehr gesund ist. Aber der Sprecher / die Sprecherin des Satzes ist nicht sicher, ob das stimmt.

3 Grammatik: Was andere behaupten – „sollen" zum Ausdruck der Distanzierung ▸ KB B2c ▸ G 3.3.3

a Kreuzen Sie an, ob „sollen" in den Sätzen eine Distanzierung zur Aussage oder eine Aufforderung ausdrückt.

	Distanzierung	Aufforderung
1. Veganer sollen auf genug Protein in der Nahrung achten.	☐	☒
2. Zucker soll süchtig machen. Das liest man jetzt oft.	☐	☐
3. Meine Ärztin sagt, dass ich regelmäßiger essen soll.	☐	☐
4. Durch lange Pausen zwischen den Mahlzeiten soll man leichter schlank bleiben.	☐	☐
5. Dieser Ernährungstrend soll auf wissenschaftlichen Ergebnissen beruhen.	☐	☐
6. Das Essen in der Mensa soll besser werden – das wünscht die Mehrheit der Studenten!	☐	☐
7. Eine sehr eiweißreiche Ernährung wie Paleo soll für die Nieren eine Belastung sein.	☐	☐

b Was behaupten die anderen? Ordnen Sie zu und schreiben Sie Sätze wie im Beispiel. Sie können dafür die Satzeinleitungen verwenden.

1. das typische deutsche Essen	a. hilft nicht bei Erkältungen	1. e
2. Fleisch	b. ist nicht nötig für eine gesunde Ernährung	2. ___
3. Vitamin C	c. bekommt man eine schöne Haut	3. ___
4. durch viel Gemüse	d. finden Sauerkraut schrecklich	4. ___
5. die meisten Deutschen	e. ist ziemlich salzig	5. ___

Ich habe gehört, dass… | Neulich habe ich gelesen, dass… | Im Internet wird behauptet, dass … | …

1. Ich habe gehört, dass das typische deutsche Essen ziemlich salzig sein soll. / Das typische deutsche Essen soll ziemlich salzig sein.
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

c Das Verb „sollen" zum Ausdruck der Distanzierung in Sätzen mit einem weiteren Modalverb: Ordnen Sie zu und schreiben Sie Sätze. Achten Sie auf die richtige Stellung der Modalverben.

1. Hören von Musik	a. kann Krebs vorbeugen	1. C
2. grüner Tee	b. man muss sogar auf Kartoffeln verzichten	2.
3. bei dieser Trenddiät	c. kann den Geschmack von Essen beeinflussen	3.
4. bei Paleo-Ernährung	d. man darf Schokolade essen	4.

1. Das Hören von Musik soll den Geschmack von Essen beeinflussen können.
2. _____
3. _____
4. _____

C Ernährung – nur Privatsache?

1 Ernährung als staatliche Aufgabe ▸ KB C1b

a Welches Wort passt nicht in die Reihe? Streichen Sie durch. Verwenden Sie ggf. ein Wörterbuch.

1. a. Kampagne	b. Initiative	c. ~~Plan~~	d. Maßnahme
2. a. wirkungsvoll	b. erfolgreich	c. effektiv	d. oberflächlich
3. a. begründet	b. berechtigt	c. korrekt	d. legitim
4. a. Beobachter	b. Anhänger	c. Befürworter	d. Vertreter
5. a. respektlos	b. verantwortungslos	c. bedenkenlos	d. leichtsinnig
6. a. Käufer	b. Verbraucher	c. Hersteller	d. Konsument
7. a. alarmierend	b. überraschend	c. erschreckend	d. beunruhigend
8. a. erfolglos	b. gescheitert	c. unpassend	d. misslungen

b Wortfamilie „sprechen": Ergänzen Sie die passenden Verben in der richtigen Form.

jmd. ansprechen | sich aussprechen für | mitsprechen | sprechen gegen | sprechen für | über etwas sprechen | sich etw. versprechen von | ~~widersprechen~~

In der Debatte um Sondersteuern auf ungesunde Produkte gibt es viele Positionen, die sich stark [1] widersprechen. Auf der einen Seite stehen zum Beispiel Ernährungsexperten und Ärzte, die sich [2] _____ eine Sondersteuer _____. Von einer Steuer [3] _____ sie sich einen deutlichen Rückgang des Zuckerkonsums und als Folge davon einen positiven Effekt auf Probleme wie Übergewicht und Diabetes. [4] _____ eine Steuer _____ ihrer Meinung nach auch, dass der Staat gegenüber Kindern und Jugendlichen eine schützende Rolle spielen sollte. Es sind nämlich vor allem junge Menschen, die von sehr süßen Getränken [5] _____ werden. Doch auch die Hersteller, zum Beispiel die Getränkeproduzenten, wollen bei dieser Diskussion natürlich [6] _____.

Aus ihrer Sicht [7] _____ vor allem die Idee der Konsumfreiheit _____ eine solche Steuer. Die sogenannte „Zuckersteuer" ist also ein Thema, [8] _____ das man kontrovers und intensiv _____.

c Wortbildung: Notieren Sie bei den verschiedenen Lebensmitteln, welche Nährstoffe sie enthalten oder nicht enthalten. Bilden Sie dafür Adjektive aus Nomen + Adjektiv oder aus Nomen + Endung. Arbeiten Sie ggf. mit einem Wörterbuch.

Nomen:	Adjektiv:	Endung:
Alkohol | Fett | Gluten | Kalorien | Salz | Vitamine | Zucker	arm | frei | reich	-haltig

Cola: *kalorienreich, salzarm, fettfrei, ...*

Wein: *alkoholhaltig, ...*

Brot: _____

Obst: _____

Joghurt: _____

2 Pro und contra Sondersteuer

[Argumentation in eigenen Worten wiedergeben] ▸ KB C2d

a Synonyme: Kreuzen Sie zunächst an, welche Synonyme zu den markierten Wörtern in den Sätzen passen.

1. Dennoch verbreiten sich weltweit Übergewicht und Diabetes.
   a. ☐ globalisiert b. ☒ global
   Global verbreiten sich _____ Übergewicht und Diabetes.

2. Dennoch verbreiten sich weltweit Übergewicht und Diabetes.
   a. ☐ weitergeben b. ☐ sich ausbreiten
   Weltweit _____.

3. Ob solche Maßnahmen sinnvoll und berechtigt sind, wird kontrovers diskutiert.
   a. ☐ erfolglos darüber streiten b. ☐ gegensätzliche Meinungen darüber äußern
   Es werden _____.

4. Alkopops hatten zu einem alarmierenden Anstieg des Alkoholkonsums geführt.
   a. ☐ die Zunahme b. ☐ das Wachstum
   Durch Alkopops kam es zu _____.

5. Statistiken zeigen, dass der Alkoholkonsum in dieser Altersgruppe wieder gesunken ist.
   a. ☐ verschwinden b. ☐ zurückgehen
   In dieser Altersgruppe _____.
   Das zeigen die Statistiken.

6. Den Kritikern geht es vor allem um die Entscheidungsfreiheit des Individuums.
   a. ☐ die Skeptiker b. ☐ die Gegner
   _____ ist es wichtig, dass das Individuum _____.

7. In Zeiten der industriellen Lebensmittelproduktion kann es hilfreich sein, wenn der Staat eine aktive Rolle übernimmt.
   a. ☐ die Funktion b. ☐ die gesellschaftliche Position
   Dass _____,
   ist möglicherweise hilfreich.

b Formulieren Sie die Sätze mithilfe des Synonyms in eigenen Worten wie im Beispiel.

Tipp Mit eigenen Worten formulieren

Sammeln Sie Synonyme zu häufigen Wörtern und lernen Sie diese gemeinsam. Üben Sie außerdem, die Wortstellung zu variieren.

3 Grammatik: Konjunktiv I in der indirekten Rede ▸ KB C3f ▸ G 3.3.1, 3.3.2

a Lesen Sie den Newsletter-Artikel einer Bildungseinrichtung. Wie wirkt der Text auf Sie? Kreuzen Sie an.

*** Foodblogs als soziales Phänomen ***



Besonders bei jungen Frauen zwischen 20 und 35 Jahren sei die Form des Foodblogs populär, stellte der Ernährungssoziologe Malte Hamm in seinem Vortrag fest. In diesen Blogs gehe es darum, den eigenen, besonderen Ernährungsstil attraktiv zu präsentieren. Ernährung habe heute für die jüngere Generation eine ähnlich wichtige Bedeutung wie früher Popmusik oder der Stil der Kleidung. Das Ziel liege in der Selbstpräsentation. Ein Foodblog werbe jedoch oft auch für ethische, ökologische oder soziale Ideale. Man präsentiere beispielsweise in vielen Blogs vegane, regionale oder fair gehandelte Produkte. Der Einfluss der Nahrungsmittelindustrie werde hingegen kritisch bewertet. Die Foodblogger-Szene wolle sich damit auch gegen den passiven Konsum der „Fast-Food-Generation" stellen.

a. ☐ informell und engagiert b. ☐ formell und neutral c. ☐ formell und kritisch

b Was hat der Ernährungssoziologe im Original gesagt? Formulieren Sie die Informationen aus dem Artikel in 3a direkt. Schreiben Sie in Ihr Heft. ▸ KB C3b

Besonders bei jungen Frauen zwischen 20 und 35 Jahren ist die Form des Foodblogs populär. In diesen Blogs ...

c Markieren Sie im Artikel in 3a die Formen des Konjunktivs I und schreiben Sie sie in die Tabelle. Ergänzen Sie dann die Formen des Konjunktivs II.

Tipp Formenunterschied bei Konjunktiv I und II

Die Formen des Konjunktivs I werden mit dem Stamm des Infinitivs gebildet. Die Formen des Konjunktivs II bildet man dagegen mit dem Stamm des Präteritums.

Infinitiv	Konjunktiv I, 3. Person Singular er / sie / es ...	Konjunktiv II, 3. Person Singular er / sie / es ...
1. sein	*sei*	
2. gehen		*ginge / würde gehen*
3. haben		
4. liegen		
5. werben		*würde werben*
6. präsentieren		*würde präsentieren*
7. werden		
8. wollen		

d Ergänzen Sie die passenden Verbformen für die indirekte Rede. Entscheiden Sie dabei, ob Konjunktiv I oder Konjunktiv II verwendet wird.

1. Peter erzählt überall, ich _____ (wollen) einen Foodblog starten.
2. Ich habe gehört, ihr _____ (haben) einen Kochkurs gemacht.
3. Die Patientin sagt, sie _____ (essen) fast nichts und _____ (sein) trotzdem übergewichtig.
4. Der Ernährungsexperte meint, es _____ (werden) zu wenig selbst gekocht.

e Vergleichen Sie die beiden Sätze und markieren Sie die Unterschiede. Ergänzen Sie dann die Regel.

1. Steuerexpertin Anke Claasen: „Meiner Meinung nach akzeptiert unsere Bevölkerung eine Zuckersteuer nicht. Deshalb ist es jetzt noch zu früh für eine solche Maßnahme."
2. Steuerexpertin Anke Claasen sagte, ihrer Meinung nach akzeptiere die deutsche Bevölkerung eine Zuckersteuer nicht. Deshalb sei es zurzeit noch zu früh für eine solche Maßnahme.

Tipp Perspektivwechsel bei der indirekten Rede

Geeignete Ausdrücke für die Anpassung von Zeit- und Ortsangaben in der indirekten Rede sind z. B.:
hier → an dieser Stelle / dort / konkreter Ortsname
heute → am selben Tag
morgen → am nächsten Tag
gestern → am Tag zuvor / davor

G

Beim Wechsel von direkter zu indirekter Rede und umgekehrt kann es zu einem Perspektivwechsel kommen: Pronomen in der 1. Person in der direkten Rede stehen in der indirekten Rede meist in der _____. Manchmal müssen auch Ortsangaben und _____ verändert werden.

DSH

f Setzen Sie die folgende Aussage in die indirekte Rede mit Konjunktiv I.

Peter Knaus, ein Vertreter der deutschen Lebensmittelindustrie:
„Ich will betonen, dass es hier im Land schon eine klare Kennzeichnung von Produkten gibt. Wir als Hersteller sind daher gegen ein Ampelsystem. Morgen werden wir dazu eine Umfrage präsentieren, die in unserem Auftrag durchgeführt wird."

Peter Knaus sagte, er wolle betonen, dass



4 Grammatik: Redewiedergabe mit der Präposition „laut" ▸ KB C3f ▸ G 3.3.3

a Mit welcher Formulierung werden im Artikel im Kursbuch C1a die folgenden Äußerungen in indirekter Rede ausgedrückt? Notieren Sie die Sätze.

1. Schmacker sagt, dass sich ihr Geschmack noch entwickelt. (Zeile 30–31)

2. Die Steuergegner haben gesagt: Das könnte auch dazu führen, dass die Hersteller ihre Rezepte verändern. (Zeile 68–71)

b Formulieren Sie Sätze mit der Präposition „laut".

1. Stephanie Gerlach: „Viele Unternehmen verdienen Milliarden am Überfluss."
   Laut Stephanie Gerlach verdienen viele Unternehmen Milliarden am Überfluss.
2. Die Befürworter einer Sondersteuer: „Das Verhalten der Lebensmittelindustrie ist verantwortungslos."
3. Frau Gerlach: „In anderen Ländern gibt es messbare Erfolge einer Zuckersteuer."
4. Renke Schmacker: „Es kann positive Wirkungen auf das Ernährungsverhalten der Kinder haben."

Tipp Präposition „laut" (+ Dativ)

Formulierungen mit „laut" sind eine Alternative zur indirekten Rede mit Konjunktiv I. Bei Sätzen mit „laut" verwendet man keinen Konjunktiv I.

D Das Problem mit den Resten

1 Lebensmittelverschwendung ▸ KB D1d

a Wie heißen die Wörter? Ergänzen Sie die fehlenden Buchstaben.

1. eine Menge oder Größe festlegen: b e m e s s e n
2. ein Gericht, das vor dem Essen nur noch erhitzt werden muss: das F _ _ t _ g p r _ _ _ k t
3. eine Menge von Essen für eine Person: die _ _ r t i _ n
4. Achtloser, unvernünftiger Verbrauch von wertvollen Dingen: die V e _ _ c h w _ _ d u _ _
5. grundsätzlich, generell: _ _ i _ _ i p i _ _ l
6. Dauer, für die ein Produkt frisch genug für den Konsum ist: die _ a l t _ _ r k _ _ t
7. Entfernung oder Beseitigung von Abfall: die E n t s _ _ _ _ n g
8. Reserven an natürlichen Stoffen oder Mitteln die _ _ s s o u _ c _ _

b Wortbildung: Adjektiven und Adverbien mit der Endung „-bar". Ergänzen Sie Übersicht. Benutzen Sie ggf. ein Wörterbuch.

Verb	Nomen	Adjektiv mit „-bar"
1. genießen	der Genuss	genießbar
2.	die Verwertung	
3. erneuern		
4.	die Messung	
5. vermeiden		
6.	die Nutzung	
7.	der Gebrauch	brauchbar
8.	die Bezahlung	
9.	das Denken	

Tipp Die Endung „-bar"

Die Endung „-bar" bedeutet meist, dass die Aktion, die mit dem Verb ausgedrückt wird, möglich ist:
Der Joghurt ist noch genießbar. = Man kann den Joghurt noch genießen, er ist noch frisch genug.

2 Essen in die Mülltonne [Grafiken interpretieren] ▸ KB D1d

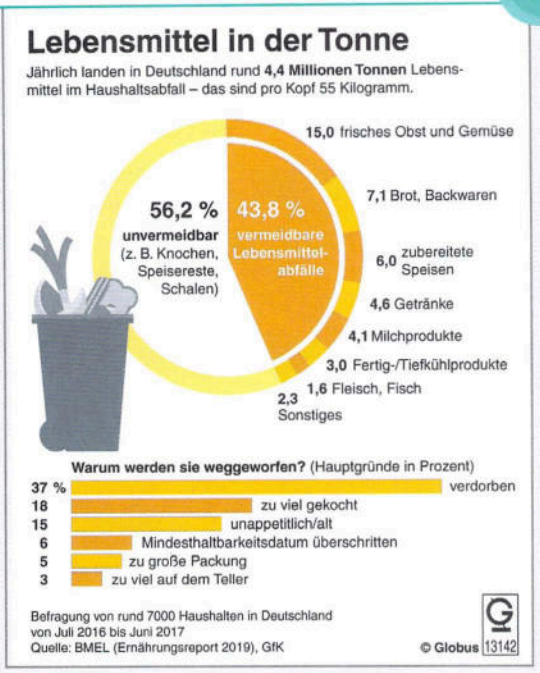
a Ordnen Sie die Satzelemente zu.

1. Die Verschwendung von Lebensmitteln	A. zu viel gekocht wurde.	1. E
2. Die meisten Lebensmittel werden weggeworfen,	B. ist der unnötige Verbrauch von wertvollen Ressourcen.	2.
3. Ein weiterer Grund für das Wegwerfen von Lebensmitteln ist, dass	C. die Verschwendung von Lebensmitteln weit verbreitet ist und negative Folgen für die Umwelt hat.	3.
4. Eine Folge von Lebensmittelverschwendung	D. weil sie verdorben sind.	4.
5. Ein Beispiel hierfür	E. ist ein großes Problem in unserer Gesellschaft.	5.
6. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass	F. ist die Abholzung von Wäldern für die Sojaproduktion.	6.

b Ergänzen Sie die passenden Verben in den Redemitteln. Achten Sie auf die richtige Verbform.

sich beziehen | ~~geben~~ | sehen | liegen | haben | erfolgen | anführen | liefern

1. Einen genaueren Einblick in diese Situation gibt uns die vorliegende Grafik …
2. Die Grafik _____ Informationen darüber, …
3. Die Daten _____ auf …
4. Die Angaben _____ in Prozent.
5. Der Anteil _____ bei …
6. In der Grafik _____ man, dass …
7. Dies _____ verschiedene Folgen: …
8. Als Beispiel dafür kann man … _____.



c Ordnen Sie die Sätze aus 2a und die Redemittel aus 2b den Strukturelementen zu.

1. Einleitung

Die Verschwendung von Lebensmitteln ist ein großes Problem in unserer Gesellschaft.

2. Beschreibung der wichtigsten Informationen und Zahlen

3. Gründe und Ursachen nennen

4. Folgen nennen

5. Beispiele bringen

6. Schluss

Lektionswortschatz

A Aspekte unserer Ernährung

die Ernährung *(nur Sg.)*
Mangelernährung
das Nahrungsmittel, -
der Nährwert, -e
die Diät, -en
das Übergewicht *(nur Sg.)*
der Genuss, ¨-e
die Esskultur, -en
die Kochkunst, ¨-e *(hier nur Sg.)*
das Billigfleisch *(nur Sg.)*
das Gen, -e
die Gentechnik, -en *(Pl. selten)*
die Ethik *(nur Sg.)*
die Gerechtigkeit, -en *(hier nur Sg.)*
der Konsum *(nur Sg.)*
nachhaltiger Konsum
das Welthungerproblem *(nur Sg.)*
die Spekulation, -en
die Subvention, -en
Agrarsubvention
Tierhaltung, -en
Massentierhaltung
ansehen als
etw. als verlorene Zeit ansehen
eingespannt sein
diktieren
anhaltend
der Ersatz *(nur Sg.)*
als Ersatz für + *A*
in erster Linie
auffallen
Mir fällt auf / ist aufgefallen, dass …
problematisch
verständlich

B Ernährungsindividualisten

der Individualist, -en
der Anhänger, -
das Konzept, -e
speziell
fasten
das Fasten *(nur Sg.)*
die Rohkost *(nur Sg.)*
vegan
der Veganismus *(nur Sg.)*
vegetarisch
der Vegetarismus *(nur Sg.)*
ausprobieren
das Motiv, -e
die Motivation, -en
der Faktor, -en
der Effekt, -e
der Stil, -e
Ernährungsstil
Lebensstil
bevorzugen
streng
radikal
das Wohlbefinden *(nur Sg.)*
die Schlankheit *(nur Sg.)*
die Beschwerden (körperlich) *(hier nur Pl.)*
medizinisch
die Steinzeit *(nur Sg.)*
die Zivilisation, -en
ursprünglich
verzichten auf + *A*
das Fast Food *(nur Sg., meist ohne Artikel)*
tabu
angeblich
das Kohlenhydrat, -e
kohlenhydratarm
der Mangel *(hier nur Sg.)*
Vitaminmangel
die Erscheinung, -en
Mangelerscheinung
zu Mangelerscheinungen führen
die Depression, -en
Depressionen auslösen
der Blutdruck *(nur Sg.)*
der Haarausfall *(nur Sg.)*
für Unsinn halten, etw.
ethisch
im Vordergrund stehen
stammen von + *D* (vom Tier)
der Tierschutz *(nur Sg.)*
die Tierschutzbewegung, -en
die Bohne, -n
die Linse, -n
der Tofu *(nur Sg.)*
die Privatsache, -n
der Experte, -n / die Expertin, -nen
die Ansicht vertreten
die Ernährungsumstellung, -en
die Einbildung, -en
die Phantasie, -n
die Verhaltensweise, -n
stressen
die Beschäftigung, -en
das Bedürfnis, -se
physisch ≠ psychisch
der Leib, -er
die Seele, -n

C Ernährung – nur Privatsache?

die Sondersteuer, -n
die Kampagne, -n
die Einführung, -en
bewegen zu + *D*
wirkungsvoll
berechtigt
messbar
der Konsument, -en / die Konsumentin, -nen
der Überkonsum
verantwortungslos
die Diabetes *(nur Sg.)*
die Limonade, -n
alkoholhaltig
der Befürworter, - ≠ der Gegner, -
der Kritiker, - / die Kritikerin, -nen
kontrovers
die Statistik, -en
alarmierend
verdoppeln (sich)
die Initiative, -n
die Nachhaltigkeit *(nur Sg.)*
die Diktatur, -en
Ökodiktatur
der Spaßverderber, -
misslingen
das Individuum, -en
individuell
eingreifen in + *(A)*
die Kennzeichnung, -en
transparent
die Zusammensetzung, -en
der Gehalt, -e *(Pl. selten.)*
der Hersteller, -
industriell
die Analyse, -n

D Das Problem mit den Resten

die Mülltonne, -n
die Verschwendung, -en
wegwerfen
die Ressource, -n
der Verbrauch, ¨-e
der Abfall, ¨-e
vermeiden
zubereiten
das Fertigprodukt, -e
das Tiefkühlprodukt, -e
verderben
unappetitlich
die Haltbarkeit *(nur Sg.)*
das Mindesthaltbarkeitsdatum überschreiten

Lektionsgrammatik

1 Indirekte Rede: Konjunktiv I ▸ G 3.3.1, 3.3.2

Mit indirekter Rede wird die Aussage einer anderen Person wiedergegeben. Im formelleren schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauch wird dafür teilweise der Konjunktiv I verwendet. Dies signalisiert Neutralität und Distanz: Man gibt eine Information weiter, ist aber nicht unbedingt selbst der gleichen Meinung. Typische Kontexte für indirekte Rede mit Konjunktiv I sind z. B. Nachrichtensendungen und Zeitungsartikel.

Direkte Rede → Der Politiker spricht selbst.
„Die Zusammenarbeit der Parteien ist bei diesem Thema sehr gut."

Indirekte Rede mit Indikativ → Sprecher / Sprecherin gibt die Aussage neutral wieder.
Der Politiker sagte, die Zusammenarbeit der Parteien ist bei diesem Thema sehr gut.

Indirekte Rede mit Konjunktiv I → Sprecher / Sprecherin zeigt Distanz zu der Aussage.
Der Politiker sagte, die Zusammenarbeit der Parteien sei bei diesem Thema sehr gut.

Konjunktiv I – Bildung:
Man bildet den Konjunktiv I aus dem Verbstamm + „e", z. B.:
werden → ich; er / sie / es werde, können → ich; er / sie / es könne, geben → ich; er / sie / es gebe
Ausnahme: sein → ich; er / sie / es sei

	haben	sein	werden	können	dürfen	sollen	geben
er / sie / es	habe	**sei**	werde	könne	dürfe	solle	gebe

Konjunktiv I – Verwendung:
Der Konjunktiv I wird meist nur in der 3. Person Sing. verwendet. Sonst verwendet man den Konjunktiv II oder „würde" + Infinitiv: ich hätte, du könntest, wir müssten, ihr würdet kommen, sie würden anrufen.
z. B. Kritiker finden, der Staat habe kein Recht, in den privaten Konsum einzugreifen.
Kritiker finden, Politiker hätten kein Recht, in den privaten Konsum einzugreifen.

Nur beim Verb „sein" sind alle Formen des Konjunktiv I gebräuchlich: ich sei, du sei(e)st, er / sie / es sei, wir seien, ihr sei(e)t, sie seien.
z. B. Die Befürworter sagen, dass das Verhalten der Lebensmittelindustrie verantwortungslos sei.
Die Befürworter sagen, dass die Unternehmen zu verantwortungslos seien.

Perspektivwechsel:
Da man in der indirekten Rede Informationen von Dritten wiedergibt, kommt es oft zu einem Perspektivwechsel gegenüber der direkten Rede. Pronomen sowie Zeit- und Ortsangaben werden dann angepasst:
z. B. Der Vorstandsvorsitzende am Montag in Berlin: „Morgen gebe ich hier unsere Entscheidung bekannt."
Eine Zeitung schreibt am Dienstag: Der Vorstandsvorsitzende sagte am Montag, dass er die Entscheidung des Vorstands am nächsten Tag in Berlin bekannt gebe.

2 Das Modalverb „sollen" zum Ausdruck der Distanzierung ▸ G 3.3.3

Mit dem Modalverb „sollen" kann man auch die Aussage einer anderen Person wiedergeben. Man drückt auf diese Weise aus, dass man nicht sicher ist, ob die Aussage stimmt.
z. B. Diese Ernährungsform soll sehr gesund sein. → Andere sagen, dass diese Ernährungsform sehr gesund ist.
Aber der Sprecher / die Sprecherin des Satzes ist unsicher, ob das wirklich stimmt.

3 Die Präposition „laut" zur Redewiedergabe ▸ G 3.3.3

Mit „laut" (+ Dativ) wird die Quelle einer Aussage wiedergegeben. Dieser Ausdruck wird auch im akademischen Kontext häufig verwendet. Das Verb steht nicht im Konjunktiv I.
z. B. Laut Professor Müller ist diese Ernährungsform für Kinder ungeeignet.
Laut einer Umfrage ist die Mehrheit der Bevölkerung gegen eine Zuckersteuer.

A Trends im Sport

1 Alte und neue Sportarten ▸ KB A1c

a Erschließen Sie die Bedeutung der zusammengesetzten Nomen aus dem Kontext und ordnen Sie zu.

1. Breitensport	A. Sport, der als Beruf ausgeübt wird	1. ___
2. Profisport	B. Sport für möglichst viele Menschen (für die breite Bevölkerung)	2. A
3. Extremsport	C. überdachter Ort für Mannschafts- und Einzelsport	3. ___
4. Ausdauersport	D. Ort im Freien für sportliche Zwecke	4. ___
5. Sportanlage	E. Dachorganisation von Sportvereinen	5. ___
6. Sportgeräte	F. Sport, der bis an die äußerste Grenze geht	6. ___
7. Sporthalle	G. Gegenstände für sportliche Betätigung	7. ___
8. Sportverband	H. Sport, bei dem eine Leistung über eine lange Zeit erbracht wird	8. ___

b Ergänzen Sie die Sätze mit den passenden Wörtern aus 1a in der richtigen Form.

1. Auch im _____ finden regelmäßig Wettkämpfe und Turniere statt.
2. Die Hersteller von _____ profitieren von der Beliebtheit des Fitnesssports.
3. Viele Universitäten verfügen im Freien über _____ für Leichtathletik und Tennis.
4. Die Regeln für einen Wettkampf werden vom _____ festgelegt.
5. Bis 1981 gab es bei den Olympischen Spielen keinen Profisport.
6. Laufen, Radfahren und Schwimmen sind typische Beispiele für _____.

2 Wortbildung: Nomen aus Verben ▸ KB A1c

a Formulieren Sie die Sätze im Perfekt und markieren Sie den Stammvokal wie im Beispiel.

1. Unsere Hochschule bietet die Sportart Klettern bisher nicht an.
   Unsere Hochschule hat die Sportart Klettern bisher nicht angeboten.
2. Die besten Leichtathletinnen springen über sieben Meter weit.
   Die besten Leichtathletinnen sind über sieben Meter weit gesprungen.
3. Einige Sportler stoßen die Kugel 20 Meter weit.
   _____.
4. Der Torhüter wirft den Ball weit ins Spielfeld ab.
   _____.
5. Die Mannschaft greift das Tor mit drei Spielern an.
   _____.
6. Das Endspiel geht für den Titelverteidiger mit 4:2 aus.
   _____.
7. In der Pause steht es noch 2:2.
   _____.
8. Der Verein steigt in die zweite Liga ab.
   _____.

Tipp Partizip Perfekt bei unregelmäßigen Verben

Bei unregelmäßigen Verben ändert sich im Partizip Perfekt oft der Stammvokal:
springen → gesprungen
anbieten → angeboten

b Ergänzen Sie die Partizipien Perfekt und die Nomen in der Übersicht. Arbeiten Sie ggf. mit einem Wörterbuch.

Infinitiv	Partizip Perfekt	Nomen
stoßen	gestoßen	der Stoß
anbieten	angeboten	das Angebot
springen		
angreifen		
ausgehen		
stehen		
absteigen		
werfen		

Tipp Nomen von Verben ableiten

Die meisten Nomen, die von unregelmäßigen Verben abgeleitet werden und keine Endung erhalten, haben das Genus Maskulinum.

Manchmal ändert sich der Stammvokal:
werfen → geworfen → der Wurf

3 Eine Sportart vorstellen ▸ KB A1d

Lesen Sie den Anfang der Präsentation und ergänzen Sie die Wörter.

~~Ballspiel~~ | Körperteil | Foul | Wasser | Tore | Mannschaftssportart | Profis | Wettkämpfe | Spieltaktik

Wasserball ist ein [1] Ballspiel im Wasser und wurde zum ersten Mal um 1900 in England gespielt. Es ist eine [2] _____, die in Vereinen und als Universitätssport ausgeübt wird. Obwohl die meisten Spieler keine [3] _____ sind, finden regelmäßig [4] _____ statt. Dabei kämpfen zwei Teams mit je sieben Spielern darum, wer die meisten [5] _____ erzielt. In welchem Stil geschwommen wird, ist nicht vorgegeben. Beim schnelleren Kraulen muss der Kopf allerdings über [6] _____ gehalten werden, damit der Spieler oder die Spielerin den Überblick behält. Wirft oder stößt ein Spieler den Ball, darf er den Boden des Schwimmbeckens nicht berühren. Mit welchem [7] _____ der Spieler den Stoß ausführt, ist nicht vorgeschrieben: Der Ball darf mit dem Kopf, den Füßen oder auch mit der Schulter berührt werden. Wenn ein Spieler von einem Gegner unter Wasser gezogen wird, wird das als [8] _____ gewertet. Wie in allen modernen Ballsportarten spielen die Mannschaften in verschiedenen Aufstellungen, die von der gewählten [9] _____ abhängen.

4 Leistungssport für alle ▸ KB A3a

a Welche Wörter haben im Kontext des Sports eine ähnliche Bedeutung? Notieren Sie zunächst die passenden Wörter aus dem Schüttelkasten. Finden Sie dann im Artikel „Der Sprung nach vorn" im Kursbuch, Aufgabe A2, ein drittes Wort mit ähnlicher Bedeutung.

~~die Behinderung~~ | die Diskussion | das Fairplay | der Wettbewerb

1. das Handicap: die Behinderung — die Einschränkung (Abschnitt A)
2. der Wettkampf: _____ _____ (Abschnitt D)
3. der Sportsgeist: _____ _____ (Abschnitt D)
4. die Kontroverse: _____ _____ (Abschnitt F)

DSH

b Satzvarianten: Formulieren Sie die Sätze um. Der Sinn muss erhalten bleiben.

1. Obwohl die Lauffeder technisch nicht sehr kompliziert ist, verhalf sie Markus Rehm zu einem Sprung von 8 Metern.

   Die Lauffeder ist technisch nicht sehr kompliziert. Trotzdem verhalf sie Markus Rehm zu einem Sprung von 8 Metern.

2. Vor dem Wettkampf hatte es eine intensive Diskussion darüber gegeben, ob behinderte und nicht behinderte Sportler gemeinsam an den Start gehen sollen.

   Sollen behinderte und nicht behinderte Sportler gemeinsam an den Start gehen? Darüber hatte man _____

3. Trotz des Sieges im nationalen Wettbewerb durfte Markus Rehm nicht an den Europameisterschaften teilnehmen.

   Markus Rehm durfte nicht an den europäischen Meisterschaften teilnehmen, obwohl _____

4. Eine Teilnahme paralympischer Athleten an internationalen Sportevents würde dazu beitragen, den paralympischen Sport noch bekannter zu machen.

   Es würde dazu beitragen, den paralympischen Sport bekannter zu machen, wenn _____

5 Ist das fair? [in Texten Haltungen erkennen] ▸ KB A4b

a Finden Sie die passenden Wörter in den Wörterschlangen und ergänzen Sie.

pro

REIHUMLEUCHTETHIEREINSETZENDORI

NACHVOLLZIEHBARKEBOBEGRÜSSENDER

1. etwas begrüßen _____
2. _____ sein
3. etwas _____ jdm. ein
4. sich _____ für

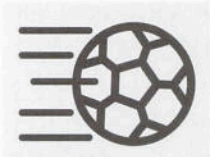
contra

TRAVERSTÄNDNISAMTUMSTRITTENOCHSEN

KRITISCHISCHERBEFRAGWÜRDIGSAM

5. umstritten _____ sein
6. kein _____ für etwas haben
7. etwas _____ sehen
8. _____ sein

b Lesen Sie den Text. Woran erkennen Sie, dass es sich um einen Kommentar handelt? Markieren Sie.



Rasenschoner

Auch Jahre nach der Einführung ist der Videobeweis im Fußball bei vielen Fans verständlicherweise umstritten, weil das Spiel so lange unterbrochen wird, bis der Schiedsrichter die Szene noch einmal auf Video gesehen hat. Dafür haben einige Fans kein Verständnis. Der deutsche Fußballverband begrüßt allerdings den Einsatz der Technik, denn seit ihrer Einführung hat sich die Zahl der falschen Entscheidungen deutlich reduziert. Der Videobeweis soll jedoch das Spiel nicht beherrschen. Es ist deshalb nachvollziehbar, dass er nur bei wichtigen Entscheidungen des Schiedsrichters zum Einsatz kommt. Außerdem wird er bei anderen Sportarten wie Basketball, Handball oder Eishockey schon lange erfolgreich eingesetzt. Mir leuchtet überhaupt nicht ein, warum das beim Fußball nicht möglich sein soll!

6 Grammatik: Mit Modalverben Vermutungen ausdrücken ▸ KB A5e ▸ G 3.1.1

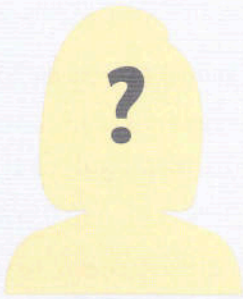
a Wie wahrscheinlich ist eine Vermutung? Ordnen Sie die modalen Adverbien zu.

~~sicherlich~~ | eventuell | wahrscheinlich | bestimmt | möglicherweise | vermutlich | sehr wahrscheinlich | sicher









sicherlich

b Was Sportreporter vermuten: Formulieren Sie Vermutungen mit einem anderen modalen Adverb, ohne den Sinn zu verändern.

1. sicher – dieser Fehler – den Skiläufer – wertvolle Sekunden – kosten
   Dieser Fehler kostet den Skiläufer bestimmt wertvolle Sekunden.
2. sehr wahrscheinlich – für viele Läufer – die Hitze – in diesem Jahr – ein großes Problem – sein
3. möglicherweise – die Mannschaft – auch mit einem Unentschieden – ins Achtelfinale – kommen
4. vermutlich – die schlechte Stimmung im Team – für die Niederlage – verantwortlich sein

c In welchen Sätzen drückt das Modalverb eine Vermutung aus? Kreuzen Sie an.

	Vermutung
1. Mit 38 Jahren dürfte er der älteste Spieler auf dem Platz sein.	X
2. Vor dem Rennen müssen die Radfahrer zur Dopingkontrolle.	
3. Der Schuss war so gut, dass der Torhüter ihn nicht halten konnte.	
4. Die ersten Läufer müssten das Ziel gegen 13:00 Uhr erreichen.	
5. Die Spielerin darf den Ball nicht mit der Hand berühren.	
6. Mit einem Sieg heute könnte die Mannschaft noch Chancen aufs Weiterkommen haben.	
7. Das Tor muss den Sieg bedeuten.	

d Formulieren Sie die Vermutungen aus 6c mit dem passenden modalen Adverb.

sicherlich | möglicherweise | sicher | ~~vermutlich~~

1. Mit 38 Jahren ist er vermutlich der älteste Spieler auf dem Platz.
2.
3.
4.

e Formulieren Sie die Vermutungen aus 6b mit dem passenden Modalverb.

1. Dieser Fehler muss den Skiläufer wertvolle Sekunden kosten.
2. _____
3. _____
4. _____

DSH

f Formulieren Sie die Sätze um. Verwenden Sie statt des Adverbs ein Modalverb und umgekehrt.

1. Material und Ausrüstung dürften bei sportlichen Höchstleistungen eine Rolle spielen.
   Material und Ausrüstung spielen bei sportlichen Höchstleistungen wahrscheinlich/vermutlich eine Rolle.
2. Für die Hersteller von Sportgeräten muss diese Entwicklung eine Herausforderung darstellen.
   _____
3. Der Studiengang „Sport und Technik" gleicht den Mangel an Fachkräften möglicherweise aus.
   _____
4. Die guten beruflichen Perspektiven können ein Grund für die Beliebtheit des Studiums sein.
   _____
5. Die Bionik gibt der Entwicklung von Prothesen sehr wahrscheinlich noch wichtige Impulse.
   _____

7 Grammatik: Mit dem Modalverb „mögen" Vermutungen ausdrücken ▸ KB A5e ▸ G 3.1.1

a Lesen Sie den Dialog. Welche Bedeutung hat das Modalverb „mögen"? Kreuzen Sie an.

- ● Bei sportlichen Wettkämpfen spielt die Ausrüstung heute eine große Rolle.
- ○ Die Ausrüstung mag eine Rolle spielen, aber entscheidend ist die Leistung der Sportler und Sportlerinnen.

a. ☐ Ich habe gehört, dass die Ausrüstung für den Erfolg wichtig ist, aber …
b. ☐ Es stimmt vielleicht, dass im Sport die Ausrüstung wichtig ist, aber …

Tipp Vermutungen mit dem Modalverb „mögen"

Mit „mögen …, aber …" kann man in Diskussionen auf Argumente anderer reagieren. Man geht in diesem Fall mit „mögen" auf das Argument ein und formuliert dann mit „aber" ein Gegenargument.
Das Gegenargument kann im Satz mit „aber" noch mit „trotzdem" oder „dennoch" verstärkt werden.

b Lesen Sie die Sätze und verbinden Sie sie mit „mögen …, aber …".

1. Spitzensportler verdienen sehr viel Geld. Sie bringen auch immer wieder Spitzenleistungen.
   Spitzensportler mögen sehr viel Geld verdienen, aber sie bringen auch immer wieder Spitzenleistungen.
2. Der Profisport braucht besondere Förderung. Der Breitensport darf dabei nicht zu kurz kommen.
   _____
3. Die Paralympics tun viel für die Verbreitung des Behindertensports. Das ist noch nicht genug.
   _____
4. Die Studie kommt zum Ergebnis, dass behinderte Sportler durch die Beinprothese keine Vorteile haben. Es sollte trotzdem keine gemeinsamen Wettkämpfe geben.
   _____
   _____

B Fünf Ringe für Skaten und Surfen

1 Ein Lifestyle wird olympisch ▸ KB B1g





Welche Bedeutung haben die markierten Wörter in den Sätzen? Kreuzen Sie an.

1. Als Skaten in Deutschland aufkam, dachte niemand, dass der Sport einmal Teil von Olympia sein würde.
   a. ☐ Kosten übernehmen b. ☐ entstehen, bekannt werden

2. Skateboarding und Surfen liefern großartige Bilder.
   a. ☐ produzieren, erzeugen b. ☐ zustellen

3. Wird der Sport nur in irgendeiner Ecke der Welt betrieben?
   a. ☐ Gegend b. ☐ Ort, wo Wände zusammentreffen

4. Beim Skaten wird in Zukunft nur die sportliche Höchstleistung zählen.
   a. ☐ die Anzahl feststellen b. ☐ gelten, von Bedeutung sein

5. Skater lieben ihren Sport, weil sie sich nicht mit anderen messen müssen.
   a. ☐ sich vergleichen b. ☐ die physikalische Größe bestimmen

6. Die Kosten sind auch im laufenden Betrieb sehr hoch.
   a. ☐ Firma, Unternehmen b. ☐ Funktion, Arbeit

7. Durch Olympia wird die finanzielle Unterstützung viel geringer ausfallen.
   a. ☐ ein Ergebnis zeigen b. ☐ wegfallen

2 Was meint Herr Reinke? [Argumentation analysieren und wiedergeben] ▸ KB B2



a ▶ 4 | 23 Hören Sie Teil 2 der Talkshow im Kursbuch B1c. Lesen Sie die Sätze aus der Argumentation und ordnen Sie die Argumentationsschritte zu.

~~Beispiel~~ | Tatsache | Begründung | Folge | Fazit

1. Das ist der Fall, wenn eine Sportart gute Bilder liefert. Beispiel
2. Olympia ist das Sportereignis mit der größten Verbreitung. _____
3. Millionen von Zuschauern verfolgen die Spiele live im Fernsehen. _____
4. Trendsportarten erfüllen diese Voraussetzung am besten. _____
5. Olympische Disziplinen müssen medienwirksam sein. _____

b Ergänzen Sie die Sätze aus einer Argumentation.

Herr Reinke sagt, dass [1] Olympia das Sportereignis mit der größten Verbreitung ist.

Ein Grund dafür ist, dass [2] _____

_____

Das hat zur Folge, dass [3] _____

Dies ist z. B. dann der Fall, wenn [4] _____

Sein Fazit lautet: [5] _____

3 Grammatik: Modale Sätze – erklären, wie etwas geschieht ▸ KB B3d ▸ G 1.4.9

a Wodurch entstehen neue Sportarten? Markieren Sie die modalen Angaben in den Sätzen und formulieren Sie dann Sätze mit „indem" und „dadurch, dass".

Tipp Modale Nebensätze mit „dadurch, dass"

Mit „dadurch, dass" eingeleitete Sätze stehen oft vor dem Hauptsatz. „dadurch, dass" kann man auch trennen: Dann steht „dadurch" im Hauptsatz in der Satzmitte und „dass" leitet den Nebensatz ein, in dem die Information zur Art und Weise steht.

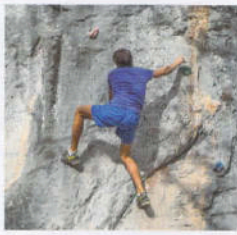
1. Durch die Kombination mehrerer Disziplinen entsteht eine neue Sportart.
   Indem mehrere Disziplinen kombiniert werden, entsteht eine neue Sportart.
   Dadurch, dass mehrere Disziplinen kombiniert werden, entsteht eine neue Sportart.
   Eine neue Sportart entsteht dadurch, dass mehrere Disziplinen kombiniert werden.



2. Durch Verlegung der Wettkämpfe in andere Klimazonen bietet ein Sport ganz neue Herausforderungen.
   Ein Sport bietet ganz neue Herausforderungen, indem
   Dadurch, dass



3. Mit dem Verzicht auf Hilfsmittel verändert sich ein Sport radikal.
   Indem
   dadurch , dass



4. Mit der Nutzung von Bauwerken eröffnen sich dem Sport neue Möglichkeiten.
   , indem
   Dadurch, dass



b Welche Antwort passt zu welcher Frage? Ordnen Sie zu.

1. Wie findet man die richtige Sportart für sich?	A. Man variiert das Training.	1. D
2. Wie kann man seine Unlust bekämpfen?	B. Man setzt sich Zwischenziele.	2.
3. Wie erreicht man sein Trainingsziel am besten?	C. Man treibt Sport in der Gruppe.	3.
4. Wie verbessert man den Trainingseffekt?	D. Man wird Mitglied in einem Sportverein.	4.
5. Wie kann man die Verletzungsgefahr verringern?	E. Man vermeidet Zeitdruck und Stress.	5.

c Formulieren Sie aus den Sätzen in 3b Tipps für einen Freund. Verbinden Sie die Sätze mit den Verbindungsadverbien „dadurch" oder „so".

1. *Werde Mitglied in einem Sportverein. Dadurch /So findest du für dich die richtige Sportart. / Du findest so / dadurch für dich die richtige Sportart.*
2.
3.
4.
5.

d Nominalisieren Sie die Verben und formulieren Sie Sätze mit der Präposition „durch".

1. Du kannst Verletzungen dadurch vermeiden, dass du deine Muskeln richtig aufwärmst.
   Durch richtiges Aufwärmen deiner Muskeln kannst du Verletzungen vermeiden.
2. Du kannst deine Konzentration steigern, indem du langsam atmest.
   _____
3. Trainiere regelmäßig. So gewöhnt sich dein Körper am besten an die Belastung.
   _____
4. Dadurch, dass du deine Erfolge notierst, kannst du dich motivieren.
   _____

e Ergänzen Sie die Sätze mit der Präposition „mit" und dem passenden Ausdruck.

ein Trainingsprotokoll | ~~mit geeigneten Geräten~~ | gezielte Übungen | feste Trainingsziele

1. Mit geeigneten Geräten ist das Training effektiver.
2. _____ kannst du deine Muskulatur stärken.
3. _____ kannst du deine Fortschritte überprüfen.
4. _____ hast du einen guten Überblick über deine Erfolge.

Tipp Modale Angaben mit „durch" und „mit"

Die Präposition „durch" (+ Akkusativ) verwendet man, wenn man die Art und Weise bzw. Methode benennen möchte, wie etwas geschieht bzw. gemacht wird. Die Präposition „mit" (+ Dativ) verwendet man, wenn man das „Instrument", mit dem man etwas macht, betonen möchte.

DSH **f** Lesen Sie, was in dem Artikel über die Phasen 1–5 gesagt wird, und ergänzen Sie die Sätze unten, ohne den Sinn zu verändern.

Vom Trend zur neuen Sportart

Sportarten entwickeln sich teilweise sehr schnell aus Trends und werden als „normale" Sportarten anerkannt. In der Sportwissenschaft wird die Entwicklung einer Sportart in 5 Phasen eingeteilt.

Phase 1: Erfindung
Neue sportliche Aktivitäten entstehen meist in Gruppen von Jugendlichen dadurch, dass zuerst in alle möglichen Richtungen ausprobiert wird.

Phase 2: Stilbildung
Indem sich die neue Aktivität unter anderen Jugendlichen verbreitet, entwickeln sich verschiedene Varianten der Bewegungsform zu einem bestimmten Stil.

Phase 3: Trendsetzung
Die Medien werden auf den neuen Bewegungsstil aufmerksam und berichten darüber. Dadurch erfährt die breite Öffentlichkeit davon.

Phase 4: Verbreitung
Mit der Übernahme in ihren Lifestyle zeigen andere gesellschaftliche Gruppen ihr besonderes Interesse an dem Trendsport.

Phase 5: Anerkennung
Vereine und Verbände nehmen den Sport in das Angebot auf. Damit hört der Sport auf, ein Trend zu sein.

1. Neue sportliche Aktivitäten entstehen zuerst durch Ausprobieren in alle möglichen Richtungen.
2. Durch _____ entwickeln sich verschiedene Varianten der Bewegungsform zu einem neuen Stil.
3. Indem _____, erfährt die breite Öffentlichkeit davon.
4. Andere gesellschaftliche Gruppen übernehmen den Trendsport in ihren Lifestyle. Dadurch _____
5. Mit _____ von Vereinen und Verbänden hört der Sport auf, ein Trend zu sein.

C Fit genug? Check deine Werte!

1 Fitness und Gesundheit digital [strukturierte Stellungnahme vorbereiten] ▸ KB C2b

a Lesen Sie den Notizzettel mit den Vor- und Nachteilen und ordnen Sie die Themen zu.

Ziele setzen und erreichen | ~~Lebensstil optimieren~~ | Selbstkontrolle bei chronisch Kranken | Daten an Arzt senden | Erfolge teilen und vergleichen | Selbstbeobachtung und -kontrolle

1. Lebensstil optimieren
   - \+ sich gesünder ernähren
   - − Gefühl, nicht gut genug zu sein

2. den Lebensstil korrigieren
   - \+ den Lebensstil korrigieren
   - − zu viel Beschäftigung mit sich selbst

3. Konkurrenz steigert Motivation
   - \+ Konkurrenz steigert Motivation
   - − Vergleich kann demotivieren

4. z. B. seltener Blut abnehmen
   - \+ z. B. seltener Blut abnehmen
   - − digitale Messgeräte ungenau

5. aktuelle Messwerte
   - \+ aktuelle Messwerte
   - − Arzt bekommt zu viele Daten

6. Motivation durch Erfolgserlebnisse
   - \+ Motivation durch Erfolgserlebnisse
   - − Demotivation, wenn Ziele verfehlt

b Formulieren und begründen Sie Ihre Meinung zum Thema „Digitale Fitness und Gesundheit". Sie können die Vor- und Nachteile aus 1a als Argumente verwenden.

1. Ich finde Fitness-Apps sinnvoll, um den eigenen Lebensstil zu optimieren. Man kann damit auf die richtige Ernährung achten und mit einem Schrittzähler bewegt man sich mehr.
2. Ich finde nicht, dass _____
3. Ich bin der Meinung, dass _____
4. _____

c Reagieren Sie auf die Aussagen in 2b und stimmen Sie zu oder widersprechen Sie.

1. Der Hauptvorteil von _____ liegt auch für mich darin, dass _____
2. Viele meinen, dass _____
   Es gibt jedoch das Gegenargument, dass _____
3. Oft wird argumentiert, dass _____
4. _____

D Krankenversicherung individuell?

1 Belohnung für gesunden Lebensstil? [in Diskussionen auf Redebeiträge eingehen] ▸ KB D2

Lesen Sie die Redebeiträge in einer Diskussion und ergänzen Sie die passenden Redemittel. Ein Redemittel passt nicht.

In diesem Punkt muss ich widersprechen: … | Ich stimme diesem Punkt zu, denn … |
Entscheidend ist aus meiner Sicht, dass … | Wenn man es so betrachtet wie Sie, dann … |
Lassen Sie uns das einmal weiterdenken: … | Das ist eine interessante Frage. …

1. ● Ich finde das Angebot der Krankenkasse überhaupt nicht gut. Krankenkassen sollen die medizinische Versorgung sicherstellen, sie sollen keinesfalls Menschen überwachen und ihr Verhalten kontrollieren.
   ○ _____ führen Angebote, die einen gesunden Lebensstil belohnen, automatisch zu Überwachung. _____ Es kann Menschen auch einfach dazu motivieren, mehr Sport zu treiben.
2. ● Ich finde die Idee der Krankenkasse gut, einen gesunden Lebensstil zu belohnen, denn wer gesund lebt, wird seltener krank.
   ○ _____ wir alle wissen, dass es manchmal schwierig ist, sich alleine zum Sport zu motivieren. Eine Motivation von außen hilft dann!
3. ● Ich frage mich, was „gesundes Leben" überhaupt sein soll. Wie viel Sport ist gesund und ab wann wird Sport eher zu einem Gesundheitsrisiko?
   ○ _____ Wie wird festgelegt, wie viel Sport man treiben muss, um eine Belohnung zu verdienen? _____ Jemand, der nach einem Unfall keinen Sport treiben kann, wird dann für den Unfall bestraft. Das ist doch nicht gerecht.

2 Aussprache: Satzakzent in längeren Sätzen ▸ KB D2

a ▶ 4 | 24 Hören Sie die Sätze und markieren Sie den Satzakzent.

1. Du bist also für dieses Versicherungsmodell.
2. Ich glaube, für junge Menschen ist das ein interessantes Angebot.
3. Wer keine Lust aufs Training hat, braucht eine Motivation von außen.

b Welche Bedeutung bekommen die Sätze in 2a durch die Betonung: a oder b? Kreuzen Sie an.

1. a. ☐ Du bist also nicht gegen dieses Versicherungsmodell.
   b. ☐ Du bist im Gegensatz zu allen anderen für dieses Versicherungsmodell.
2. a. ☐ Ich glaube, dieses Angebot ist im Gegensatz zu den anderen Angeboten interessant.
   b. ☐ Ich glaube, das ist besonders für junge Menschen ein interessantes Angebot.
3. a. ☐ Man braucht unbedingt Motivation, weil es ohne Motivation nicht geht.
   b. ☐ Man braucht eine Motivation von außen, wenn man keine von innen hat.

c ▶ 4 | 25 Lesen Sie den Kommentar, die Wörter, die die Satzakzente tragen, sind markiert. Hören Sie dann den Kommentar und markieren Sie in jedem Satz das Wort, das den Hauptakzent trägt.

Du bist also für dieses Versicherungsmodell. Der Grund für dich ist, dass das Programm die Teilnehmer und Teilnehmerinnen dazu motiviert, ein gesundes Leben zu führen. Das kann man natürlich so sehen. Ich stelle mir aber eine ganz andere Frage: Was ist, wenn ein junger Mensch einen schweren Unfall hat? Mit der Verletzung kann er ja gar keinen Sport mehr machen. Dann bezahlt er am Ende mehr in die Krankenversicherung ein als die gesunden Mitglieder. Das finde ich nicht besonders gerecht.

d Lesen Sie den Text in 2c einem Partner oder einer Partnerin vor oder nehmen Sie sich mit dem Smartphone auf. Achten Sie auf sinnvolle Sprechpausen und auf die Satzakzente.

Lektionswortschatz

A Trends im Sport
die Sportart, -en
der Sportler, - /
die Sportlerin, -nen
sportlich
Basketball spielen
BMX fahren
bouldern
das Kitesurfen
Longboard fahren
rudern
Wasserball spielen
die Disziplin, -en
traditionell
ausüben
eine Sportart ausüben
der Wettkampf, ¨-e
die Mannschaft, -en
der Leistungssport *(nur Sg.)*
der Spitzensport *(nur Sg.)*
die Box, -en
das Formel-1-Rennen, -
einlegen
einen Zwischenstopp einlegen
der Athlet, -en /
die Athletin, -nen
der Leichtathlet /
die Leichtathletin
die Leichtathletik *(nur Sg.)*
der Verband, ¨-e
Leichtathletikverband
Weltverband
behindert
der / die Behinderte, -n
die Einschränkung, -en
die Unterstützung, -en
die Prothese, -n
die Feder, -n
Lauffeder
elastisch
die Orthopädie *(nur Sg.)*
olympisch
die Paralympics *(nur Pl.)*
paralympisch
veranstalten
die Meisterschaft, -en
der Weitsprung, ¨-e
die Phase, -n
der Anlauf, ¨-e
der Absprung, ¨-e
abspringen
an den Start gehen
belegen (den ersten Platz)
der Sieg, -e
verhelfen zu + *D*
unerlaubt
der Konkurrent, -en /
die Konkurrentin, -nen
die Auseinandersetzung, -en
umstritten sein
nachvollziehbar
abschließen
einen Vertrag abschließen
aufrufen zu + *D*
das Miteinander *(nur Sg.)*
die Inklusion *(nur Sg.)*
die Trennung, -en
der Tiefpunkt, -e
aufheben, sich (gegenseitig)
ausgleichen (sich)
das Gleichgewicht *(nur Sg.)*
Gleichgewicht halten
abfinden, sich mit + *D*
die Erkenntnis, -se
beitragen zu + *D*
die Wertung, -en
das Prinzip, -ien
die Fairness *(nur Sg.)*
fragwürdig
gefährden
eine Entscheidung treffen
die Eigenschaft, -en
übertragen auf + *A*
verwirklichen
der Verfasser, - /
die Verfasserin, -nen
Verständnis haben für + *A*
begrüßen etw.
kritisch sehen etw.
einleuchten
übereinstimmen mit + *D*
die Akzeptanz, -en *(meist Sg.)*
das Doping, -s
einsetzen, sich für + *A*
zulassen

B Fünf Ringe für Skaten und Surfen
das Skaten *(nur Sg.)*
das Skateboard, -s
das Skateboarding *(nur Sg.)*
der Skater, - /
die Skaterin, -nen
das Surfen *(nur Sg.)*
das Wellenreiten *(nur Sg.)*
der Lifestyle, -s
aufnehmen in + *A*
in einen Verband aufnehmen
ein Ziel verfolgen
die Jugendlichkeit *(nur Sg.)*
urban
populär
live
medienwirksam
großartig
begeistern
betreiben
eine Sportart betreiben
das Komitee, -s
qualifizieren, sich für + *A*
die Leistung, -en
Höchstleistung
Es zählt nur Höchstleistung.
das Leistungsprinzip, -ien
messen, sich mit + *D*
die Vorgabe, -n
festlegen (sich) auf + *A*
entgegenstehen
das Lebensgefühl, -e *(meist Sg.)*
die Philosophie, -n
der Profi, -s
kreativ
gewagt
dokumentieren
filmen
die Individualität *(nur Sg.)*
der Sponsor, -en
der Betrieb *(hier nur Sg.)*
im laufenden Betrieb
das Personal *(nur Sg.)*
die Ausrüstung, -en
ausfallen (geringer)
zur Verfügung stehen
fördern

C Fit genug? Check deine Werte!
die Smartwatch, -es
die Fitness *(nur Sg.)*
die Kalorie, -n
Kalorien verbrauchen
optimieren
die Beobachtung, -en
Selbstbeobachtung
Ziele setzen (sich)
chronisch
tragbar
die Auswirkung, -en
der Standpunkt, -e
argumentieren
entgegenhalten

D Krankenversicherung individuell?
die Vergünstigung, -en
verringern (sich)
der Bonus, Boni
der Bonuspunkt, -e
der Rabatt, -e
die Belohnung, -en
der Status, -
das Modell, -e
gerecht
eine Diskussion führen

Lektionsgrammatik

1 Wortstellung in Haupt- und Nebensätzen ▸ G 1.1.2, 1.2, 1.3

1. Hauptsatz			2. Hauptsatz mit Verbindungsadverb		
Städte bauen attraktive Skaterparks,			dadurch	fördern sie das Skaten.	
Städte bauen attraktive Skaterparks,			sie fördern	so	das Skaten.

Hauptsatz			Nebensatz mit Nebensatzkonnektor		
Skater beweisen ihre Individualität,			indem	sie immer neue Tricks	erfinden.

Nebensatz mit Nebensatzkonnektor			Hauptsatz	
Indem	Skater immer neue Tricks	erfinden,	beweisen	sie ihre Individualität.

Angabe mit Präposition	
Durch feste Regeln	geht die Kreativität verloren.

	Angabe mit Präposition	
Die Kreativität geht	durch feste Regeln	verloren.

2 Modale Sätze – erklären, wie etwas geschieht ▸ G 1.4.9

Nebensatzkonnektor: indem / dadurch, dass	Skater beweisen ihre Individualität, indem sie immer neue Tricks erfinden. Skater beweisen ihre Individualität dadurch, dass sie immer neue Tricks erfinden. Indem Skater immer neue Tricks erfinden, beweisen sie ihre Individualität. Dadurch, dass Skater immer neue Tricks erfinden, beweisen sie ihre Individualität.
Verbindungsadverb: dadurch / so	Städte bauen attraktive Skaterparks. Dadurch fördern sie das Skaten. Städte bauen attraktive Skaterparks. Sie fördern so das Skaten.
Präposition: durch + Akk. (= Methode) / mit + Dat. (= Instrument)	Durch feste Regeln geht die Kreativität verloren. Dem Skater gelangen mit dem neuen Skateboard noch besser Sprünge.

3 Mit Modalverben Vermutungen ausdrücken ▸ G 3.1

Modalverben können neben ihrer Grundbedeutung (auch: objektive Bedeutung) eine weitere, subjektive Bedeutung haben. Der Sprecher / Die Sprecherin kann mit Modalverben ausdrücken, für wie möglich, wahrscheinlich oder sicher er / sie etwas hält. Je nach Modalverb drückt er / sie einen unterschiedlich hohen Grad der Vermutung aus.

müssen	müsste	dürfte	kann, könnte
mit Sicherheit (sehr) sicher bestimmt	sicherlich fast sicher sehr wahrscheinlich	wahrscheinlich wohl vermutlich	möglicherweise vielleicht eventuell

z. B. Das Thema „Inklusion beim Sport" dürfte auch in Zukunft von Bedeutung bleiben.
→ Das Thema „Inklusion beim Sport" bleibt wahrscheinlich auch in Zukunft von Bedeutung.

Das Modalverb „mögen" kann man auch verwenden, um eine Vermutung auszudrücken. Man geht in diesem Fall mit „mögen …, aber" auf ein Argument ein und verbindet es mit einem Gegenargument.
z. B. Die Paralympics mögen viel für die Verbreitung des Behindertensports tun, aber das ist immer noch nicht genug.

A Das motiviert mich!

1 Motivation ▸ KB A1b

a Ordnen Sie zu.

annehmen | ~~erreichen~~ | fühlen | haben | wertschätzen | setzen | würdigen | zwingen

1. das Ziel erreichen
2. jdn. zu etwas _____
3. die Leistung _____
4. jdn./sich selbst unter Druck _____
5. sich herausgefordert _____
6. die Herausforderung _____
7. materielle Interessen _____
8. andere Menschen _____

b Ergänzen Sie den jeweils passenden Ausdruck aus 1a in der richtigen Form.

1. Wenn man jemanden zu etwas zwingt, dann ist diese Person meist nicht mit dem Herzen bei der Sache und erledigt die Arbeit oft nicht so gut.
2. Ich liebe mathematische Rätselaufgaben und wenn ich eine neue Aufgabe sehe, dann _____ ich _____ _____, sie sofort zu lösen.
3. In jedem Team ist es wichtig, dass _____ _____ von allen Teammitgliedern _____ wird.
4. Extreme Perfektionisten, die immer alles richtig machen wollen, _____ _____ _____ stark _____ _____. Das ist oft schädlich für die Gesundheit.

2 Motivation am Arbeitsplatz ▸ KB A2c

a Nomen-Verb-Verbindungen: Ergänzen Sie die Verben.

durchführen | erhöhen | erledigen | erweisen | spielen | ~~stellen~~

1. eine Untersuchung _____
2. die Produktivität _____
3. in Aussicht stellen
4. sich als effektiver Anreiz _____
5. eine Rolle _____
6. eine Aufgabe _____

b Formulieren Sie die Sätze anders. Verwenden Sie die Nomen-Verb-Verbindungen aus 2a.

1. Der Chef hat uns einen Bonus versprochen, wenn wir das Projekt schnell abschließen.
   Der Chef hat uns einen Bonus in Aussicht gestellt, wenn wir das Projekt schnell abschließen.
2. In der Studie war der Bonus kein effektiver Anreiz.
   _____
3. Durch den finanziellen Anreiz wurde produktiver gearbeitet.
   _____
4. Die Motivation der Mitarbeiter ist wichtig für den Erfolg einer Firma.
   _____
5. Das Forscherteam hat eine Untersuchung in mehreren Unternehmen gemacht.
   _____

c Nomen und Verben mit Präpositionen: Ergänzen Sie die Präpositionen und Artikel.

als | an | auf die | auf die | aus dem | für den | für den | in | mit einem | um die | zu einer | zum | zur

1. In der Untersuchung geht es _____ Frage, wie Unternehmen ihre Mitarbeiter motivieren können.
2. Unternehmen haben ein Interesse _____ gut ausgebildeten und engagierten Mitarbeitern. Diese sind wichtig _____ Erfolg eines Unternehmens.
3. Welche Faktoren führen _____ höheren Produktivität?
4. Die Einstellung der Mitarbeiter _____ Unternehmen und _____ Arbeit ist ein wichtiger Faktor.
5. Ein Unternehmen kann erfolgreich sein, wenn sich die Mitarbeiter _____ Erfolg einsetzen.
6. Für das Experiment wurden die Versuchsteilnehmer _____ zwei Gruppen aufgeteilt.
7. Ein Bonus von 30 Euro diente _____ Anreiz für die Mitarbeiter, sich stärker einzusetzen.
8. Das Lob des Chefs hatte einen größeren Einfluss _____ Motivation als ein Bonus von 30 Euro.
9. Die Wirkung einer Gehaltserhöhung _____ Motivation der Mitarbeiter wurde in der Studie nicht untersucht.
10. Man könnte auch einen Bonus von zusätzlichen freien Tagen _____ finanziellen Bonus vergleichen.
11. Was kann man _____ Experiment schließen?



d Schreiben Sie die Nomen und Verben mit Präpositionen sowie einen Beispielsatz auf Lernkarten oder in eine Vokabel-App. Lernen und wiederholen Sie die Präpositionen regelmäßig.

führen	Welche Faktoren führen _____
zu	einer höheren Produktivität?

Tipp Nomen und Verben mit Präpositionen lernen

Variante 1: Sie lernen mit der Vorderseite und halten die Präposition zunächst verdeckt. Variante 2: Sie lernen mit der Rückseite, lesen den Satz laut mit der Präposition und kontrollieren mit der Vorderseite.

DSH

3 Satzvarianten formulieren ▸ KB A3c

Formulieren Sie die Sätze um, ohne den Sinn zu verändern.

1. Motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wichtig für den Erfolg eines Unternehmens.
   Motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wichtig, damit _____.
2. Welche Faktoren führen dazu, dass Mitarbeiter stärker motiviert sind?
   Welche Faktoren führen zu _____?
3. Das Engagement bei der Arbeit wurde anhand der Anzahl der fertiggestellten Computerchips gemessen.
   Wie _____, wurde anhand der Anzahl der fertiggestellten Computerchips gemessen.

4 Grammatik: Partizip I und Partizip II als Adjektiv ▸ KB A4d ▸ G 3.6.1

a Bilden Sie aus den Verben jeweils das Partizip I und Partizip II und ergänzen Sie zusammen mit den Nomen einen passenden Ausdruck zu jedem Bild.

bügeln | sinken | reparieren | ~~operieren~~

das Schiff | ~~der Patient~~ | ~~die Ärzte~~ | das Hemd | der Mann | das Auto | der Mechaniker



1a. die operierenden Ärzte



2a. _____



3a. _____



4a. _____



1b. der operierte Patient



2b. _____



3b. _____



4b. _____

b Welche Bedeutung haben die Partizipien? Ergänzen Sie die Nummern der Bilder aus 4a.

1. Partizip I: Aktiv + gleichzeitig: _____
2. Partizip II: a. Passiv + Vergangenheit: _____ b. Aktiv + Vorgang abgeschlossen: _____

5 Partizipien und Relativsätze ▸ KB A5b ▸ G 3.6.1

a Lesen Sie die Tipps zur Prüfungsvorbereitung und unterstreichen Sie die Partizipien I und II, die als Adjektive verwendet werden.

Tipps zur Prüfungsvorbereitung

So trainierst du dein Durchhaltevermögen:

- Setze dir ein Ziel. Auf diese Weise gibst du deinem Lernen eine klar definierte Richtung.
- Schreibe einen strukturierten Zeitplan mit selbst festgelegten Terminen für Zwischenziele, die du erreichen möchtest.
- Nach erreichten Zwischenzielen such dir selbst eine Belohnung. Wiederkehrende Erfolgserlebnisse geben dir Kraft, um bis zu deinem großen Ziel durchzuhalten.
- Lerne mit unterschiedlichen Materialien. Im Internet kannst du zu vielen Themen inspirierende Videos finden.
- Lerne mit anderen zusammen. Wenn man über den gelernten Stoff spricht, kann man ihn sich besser merken.
- Ein weiterer Vorteil: In der Lerngruppe festgelegte und kontrollierte Lernziele helfen, sich selbst zu motivieren und seinen Zeitplan einzuhalten.
- Die näher rückende Prüfung sorgt bei vielen noch einmal für zusätzliche Energie. Nutze diese Energie und konzentriere dich auf die Vorbereitung, vergiss aber auch nicht, dir entspannende Momente zu gönnen.
- Am Vorabend von deiner Prüfung: Lege die Unterlagen, die benötigt werden, bereit, damit du morgens weniger Stress hast.
- Geh mit positiven Gedanken in die Prüfung. Denk zum Beispiel an eine in der Vergangenheit erfolgreich absolvierte Prüfung. Das gibt Kraft.

Viel Erfolg bei deiner Prüfung!

b Ersetzen Sie die Partizipien durch einen Relativsatz wie in den Beispielen.

1. eine Richtung, die (klar) definiert wurde
2. einen Zeitplan, _____
3. mit Terminen, _____
4. nach Zwischenzielen, _____
5. Erfolgserlebnisse, die wiederkehren
6. Videos, _____
7. Stoff, _____
8. Lernziele, _____ und _____
9. die Prüfung, _____
10. Momente, _____
11. an eine Prüfung, _____

c Formulieren Sie den Relativsatz in einen Ausdruck mit Partizip um.

1. Viele Studenten suchen Aufgaben, die sie herausfordern.
   Viele Studenten suchen herausfordernde Aufgaben.
2. Studenten, die gut vorbereitet wurden, können entspannter in die Prüfung gehen.
   Gut vorbereitete Studenten können entspannter in die Prüfung gehen.
3. Ein Test, der gelungen ist, motiviert für die weitere Arbeit.
   _____
4. Aufgaben, die misslungen sind, sollte man nicht überbewerten.
   _____
5. Ein Lob des Chefs und Wertschätzung der Kollegen sind Faktoren, die stark ermutigen.
   _____
6. Nach einer Arbeit, die abgeschlossen wurde, sollte man sich entspannen.
   _____

d Aktiv oder Passiv? Kreuzen Sie an und formulieren Sie Relativsätze wie im Beispiel.

1. geplante Kosten	a. ☐ Aktiv	b. ☐ Passiv	Kosten, die geplant wurden
2. gestiegene Kosten	a. ☐ Aktiv	b. ☐ Passiv	Kosten, die gestiegen sind
3. ein gut vorbereitetes Projekt	a. ☐ Aktiv	b. ☐ Passiv	_____
4. ein gelungenes Projekt	a. ☐ Aktiv	b. ☐ Passiv	_____
5. entstandene Probleme	a. ☐ Aktiv	b. ☐ Passiv	_____
6. gelöste Probleme	a. ☐ Aktiv	b. ☐ Passiv	_____

6 Grammatik: Partizipien als Nomen ▸ KB A5b ▸ G 3.6.2

Lesen Sie die Regel und ergänzen Sie die Endungen in den Sätzen.

G

Wenn Partizipien oder Adjektive als Nomen verwendet werden, werden diese Nomen wie Adjektive dekliniert: Das ist meine Vorgesetzte. Ich spreche mit meiner Vorgesetzten. Viele Studierende machen Praktika in den Semesterferien. Die Studierenden sammeln durch diese Praktika Berufserfahrung.

1. Wenn ein Vorgesetzt___ oder eine Vorgesetzt___ seine bzw. ihre Angestellt___ (Pl.) lobt, dann ist das erwünscht.
2. Wenn Angestellt___ (Pl.) ihren Vorgesetzt___ oder ihre Vorgesetzt___ loben, kann das falsch verstanden werden.
3. Die Mehrheit der Befragt___ sagte, dass ihnen die Atmosphäre am Arbeitsplatz wichtig ist.

B Lob ist nicht gleich Lob

1 Wortbildung: Nomen aus Infinitiven ▸ KB B1c

Formulieren Sie die Sätze wie in den Beispielen. Verwenden Sie die markierten Verben im Infinitiv als Nomen.

Tipp Infinitive als Nomen

Infinitive können als Nomen verwendet werden und betonen die Handlung. Diese Nomen haben immer das Genus Neutrum: das Loben.
Bei der Nominalisierung wird eine Akkusativergänzung zu einem Genitiv im nominalen Ausdruck: einen Mitarbeiter loben → das Loben eines Mitarbeiters.

1. Es ist nicht einfach, richtig zu loben.
   Richtiges Loben ist nicht einfach.
2. Wenn man eine Leistung nicht beachtet, kann das zu Kränkungen führen.
   Das Nichtbeachten einer Leistung kann zu Kränkungen führen.
3. Wenn man einen Mitarbeiter ständig kritisiert, kann das zu sinkender Motivation führen.
4. Wenn man die Fehler von Kollegen hervorhebt, kann das zu einer schlechten Arbeitsatmosphäre führen.
5. Es ist nicht leicht, eine gute Zusammenfassung zu schreiben.
6. Eine Voraussetzung für eine gute Zusammenfassung ist es, den Text genau zu lesen.

2 Richtig loben [Zusammenfassung schreiben] ▸ KB B1d

Wählen Sie das passende Redemittel und schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.

Der Artikel erklärt dies damit, dass … | Das Fazit des Artikels ist, dass … | Als Grund dafür wird genannt, dass … | ~~Der Artikel beschäftigt sich mit der Frage …~~ | Zunächst geht es darum, … | Des Weiteren geht es darum, …

1. Thema des Artikels: Welchen Einfluss hat Lob auf die Motivation?
   Der Artikel beschäftigt sich mit der Frage, welchen Einfluss Lob auf die Motivation hat.
2. erster Punkt: Einfluss der Form des Lobs auf die Motivation
3. Erklärung: der Gelobte kann sein Verhalten nicht verändern
4. weiterer Punkt: Angemessenheit des Lobens
5. Grund: der Gelobte kann unangemessenes Lob als unehrlich empfinden
6. Fazit: sowohl Form als auch Angemessenheit des Lobs sind wichtig für die Motivation

C Lob – pro und contra

1 Loben ▸ KB C1b

Welches Wort passt? Kreuzen Sie an und ergänzen Sie die Sätze.

1. Positive Rückmeldungen können ein gewünschtes Verhalten _____.
   a. ☐ entstehen b. ☐ kritisieren c. ☐ verstärken
2. Wir würden mit unserem Projekt schneller _____, wenn wir genauere Rückmeldung bekommen würden.
   a. ☐ erledigen b. ☐ vorankommen c. ☐ weiterarbeiten
3. Neben sinnvollem Feedback gibt es auch _____ Rückmeldungen, die keiner braucht.
   a. ☐ notwendige b. ☐ regelmäßige c. ☐ überflüssige
4. Auf speziellen Portalen im Internet können Dienstleistungen, Personen und Produkte von den Nutzern _____ werden.
   a. ☐ bewertet b. ☐ kontrolliert c. ☐ verunsichert



2 Aussprache: Pausen in längeren Sätzen ▸ KB C2a

a ▶ 4 | 26 Hören Sie die Sätze. Welche Version kann man besser verstehen? Kreuzen Sie an.

1. ☐ Zu der Aussage von Sandra Geiger haben Anna, Luca und Toni unterschiedliche Meinungen.
2. ☐ Zu der Aussage von Sandra Geiger haben Anna, Luca und Toni unterschiedliche Meinungen.
3. ☐ Sie sagt, dass man andere nicht kritisieren soll. Stattdessen soll man nur das Verhalten loben, das man verstärken möchte.
4. ☐ Sie sagt, dass man andere nicht kritisieren soll. Stattdessen soll man nur das Verhalten loben, das man verstärken möchte.

b ▶ 4 | 26 Hören Sie die Sätze in 2a noch einmal. An welchen Stellen sind Pausen meistens sinnvoll? Kreuzen Sie an.

a. ☐ am Satzende
b. ☐ zwischen Haupt- und Nebensatz
c. ☐ innerhalb von längeren Satzteilen
d. ☐ zwischen Artikel und Nomen
e. ☐ zwischen Präposition und Artikel
f. ☐ zwischen Adjektiv und Nomen
g. ☐ zwischen den Teilen einer Aufzählung
h. ☐ zwischen Infinitiv und Modalverb

c ▶ 4 | 27 Hören Sie die Sätze und markieren Sie die Pausen mit einem senkrechten Strich.

1. Anna und Tim stimmen Sandra Geiger zu, | da sie selbst bei Teamarbeit die Erfahrung gemacht haben, dass sie mit positiver Verstärkung erfolgreicher gearbeitet haben.
2. Mona und Abdul dagegen empfinden es als unehrlich, wenn man etwas, was man falsch findet, nicht auch als falsch bezeichnet.

d ▶ 4 | 27 Hören Sie die Sätze in 2c noch einmal und sprechen Sie nach.

e Lesen Sie den Satz. Wo müssen Sie eine Pause machen? Wo können Sie weitere sinnvolle Pausen machen? Markieren Sie und lesen Sie den Satz noch einmal laut.

In der Diskussion haben alle Teilnehmer viele Beispiele für Ihre Überzeugung angeführt, sie konnten sich aber nicht gegenseitig überzeugen.

Tipp Sinnvolle Pausen

Wenn Sie noch nicht flüssig sprechen, müssen Sie mehr Pausen machen. Achten Sie darauf, dass Sie diese Pausen an sinnvollen Stellen machen.

3 Loben oder nicht? [Diskussion führen] ▸ KB C2b

Lesen Sie die Meinungsäußerungen und formulieren Sie Reaktionen. Gehen Sie zuerst auf das Argument in der Meinungsäußerung ein und äußern Sie dann Ihre eigene Meinung.

Richtiges Loben ist nicht so einfach und falsches Lob wirkt demotivierend. Deshalb bin ich überzeugt davon, dass es besser ist, wenn ein Chef oder eine Chefin gar nicht lobt, anstatt schlecht zu loben.

1. *Du hast schon recht, dass*

Meiner Meinung nach

Mir geht das ständige Loben auf die Nerven. Ich habe oft das Gefühl, dass meine Chefin nur lobt, weil sie in einem Management-Seminar gelernt hat, dass Loben so wichtig ist. Ich empfinde das oft als unehrlich und wünsche mir eine eindeutige Rückmeldung zu meiner Arbeit. Wenn ich etwas nicht so gut gemacht habe, dann möchte ich das auch wissen, damit ich meine Arbeit verbessern kann.

2. *Es stimmt zwar, dass*

Aber

D Gute Chefs und Chefinnen

1 Führungsstile in Unternehmen ▸ KB D1a

Ordnen Sie die Begriffe den Erklärungen zu.

demokratisch | autoritär | kooperativ | laissez-faire

1. _____
Ebenso wie beim demokratischen Führungsstil arbeiten bei diesem Führungsstil die Führungskräfte eng mit den Mitarbeitern zusammen und delegieren Verantwortung an die Mitarbeiter.

2. _____
Dieser Führungsstil zeichnet sich dadurch aus, dass die Führungskraft die Mitarbeiter in die Entscheidungen einbezieht. Die Meinung der Mitarbeiter hat Einfluss auf die Entscheidungen im Unternehmen.

3. _____
Bei diesem Führungsstil setzt die Führungskraft keine Grenzen. Die Mitarbeiter arbeiten und entscheiden frei und selbstbestimmt.

4. _____
Dieser Führungsstil wird auch patriarchalischer Führungsstil genannt. Der Chef oder die Chefin fällt die Entscheidungen alleine.

2 Grammatik: Ersatzformen für das Passiv: „sein + zu" + Infinitiv ▸ KB D3c ▸ G 3.5

a Welche Bedeutung hat die Konstruktion „sein + zu" + Infinitiv in den Sätzen? Kreuzen Sie an.

	Passiv mit „können"	Passiv mit „müssen"
1. Wenn Projekte sehr schnell abgeschlossen werden sollen, sind kleinere Fehler meist nicht zu vermeiden.	☐	☐
2. In vielen Bereichen kommt es auf Genauigkeit an. Dort sind auch kleinere Fehler zu vermeiden.	☐	☐
3. Dieser Termin ist sehr wichtig für das Unternehmen, deshalb ist er unbedingt einzuhalten.	☐	☐
4. Drei Kollegen sind krank und der Bericht müsste nächste Woche abgegeben werden. Das ist nicht mehr zu schaffen.	☐	☐
5. Die meisten Mitarbeiter haben sehr viele Überstunden. Die Frage nach dem Umgang damit ist noch zu klären.	☐	☐

Tipp Bedeutung von „sein + zu" + Infinitiv: „müssen" oder „können"?

Die Bedeutung der Konstruktion „sein + zu" + Infinitiv müssen Sie aus dem Kontext schließen. Fragen Sie sich: Welche Bedeutung ist in diesem Kontext sinnvoll?

b Formulieren Sie aus den Sätzen in 2a Passivsätze und Sätze mit „man" wie im Beispiel.

1. Wenn Projekte sehr schnell abgeschlossen werden sollen, können kleinere Fehler meist nicht vermieden werden. / kann man kleinere Fehler meist nicht vermeiden.
2. In vielen Bereichen kommt es auf Genauigkeit an. _____
3. Dieser Termin ist sehr wichtig für das Unternehmen, _____
4. Drei Kollegen sind krank und der Bericht müsste nächste Woche abgegeben werden. _____
5. Die meisten Mitarbeiter haben sehr viele Überstunden. _____

3 Grammatik: Ersatzformen für das Passiv: „sich lassen" + Infinitiv ▸ KB D3d ▸ G 3.5

Formulieren Sie Passivsätze mit „können" und Sätze mit „man" wie im Beispiel.

1. Das lässt sich leicht erklären.
   Das kann leicht erklärt werden. / Das kann man leicht erklären.
2. Diese Aufgabe lässt sich alleine nicht bewältigen.
3. Kurzfristige Ziele lassen sich leichter überprüfen als langfristige.
4. Die Führungsstrukturen in einem Unternehmen lassen sich nicht von heute auf morgen verändern.

4 Wortbildung: Adjektive mit den Endungen „-bar" und „-abel" ▸ KB D3e

a Bilden Sie aus den Verben Adjektive mit der Endung „-bar".

1. ersetzen ersetzbar
2. vermeiden _____
3. wahrnehmen _____
4. wiederaufladen _____
5. erwarten _____
6. verallgemeinern _____

Tipp Die Endung „-bar"

Nicht alle Adjektive mit der Endung „-bar" haben passivische Bedeutung: dankbar, kostbar, scheinbar, wunderbar.

b Ergänzen Sie die passenden Adjektive aus 4a in der richtigen Form.

1. Auch kleine, kaum _____ Änderungen können das Gesamtklima in einer Firma verändern.
2. In unterschiedlichen Branchen gibt es unterschiedliches Führungsverhalten. Es gibt nur wenig _____ Regeln für eine erfolgreiche Mitarbeiterführung.
3. Mit besserer Vorbereitung wären die Probleme in diesem Projekt _____ gewesen.

c Ergänzen Sie die Adjektive mit der Endung „-abel" in den Sätzen. Achten Sie auf die richtige Adjektivendung.

variabel | akzeptabel | irreparabel

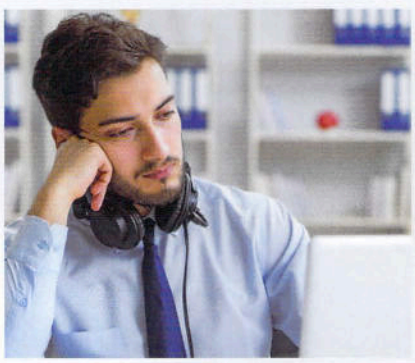
1. Das Verhalten des Kollegen ist nicht _____. Er kommt dauernd zu spät und arbeitet unkonzentriert.
2. Der Drucker hat einen _____ Defekt. Wir müssen einen neuen kaufen.
3. In meiner neuen Firma ist die Arbeitszeit _____. Ich muss nicht mehr wie früher immer um 8 Uhr anfangen zu arbeiten.

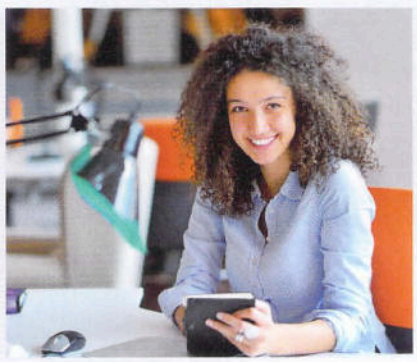
Tipp Die Endung „-abel"

Bei manchen Verben auf „-ieren" wird das Adjektiv mit der Endung „-abel" gebildet. In der Adjektivdeklination entfällt das „e": Das ist nicht akzeptabel. Das ist kein akzeptables Angebot.

d Formulieren Sie die Sätze aus 4c mit dem Adjektiv auf „-abel" wie im Beispiel um.

1. Das Verhalten des Kollegen kann nicht akzeptiert werden. / Das Verhalten des Kollegen kann man nicht akzeptieren. / Das Verhalten des Kollegen lässt sich nicht akzeptieren. / Das Verhalten der Kollegen ist nicht zu akzeptieren.
2. _____
3. _____





5 Ersatzformen für das Passiv ▸ KB D3e

Formulieren Sie Sätze mit den Angaben in Klammern.

1. Ein eigenes Unternehmen kann nur mit viel Einsatz und Energie aufgebaut werden. (sich lassen + Infinitiv)

_____

2. Probleme bei der Arbeit können am besten in einem Gespräch gelöst werden. (sein + zu + Infinitiv)

_____

3. Um die Arbeit zu kontrollieren, müssen regelmäßig Zielgespräche durchgeführt werden. (sein + zu + Infinitiv)

_____

4. Nur in gemeinsamer Anstrengung und funktionierender Teamarbeit können die Projektziele erreicht werden. (Adjektiv mit Endung -bar)

_____

5. Mitarbeiter sind durch Beteiligung an den Entscheidungen gut zu motivieren. (Passiv mit „können")

_____

6. Die von Kollegen und Kolleginnen geleistete Arbeit muss gewürdigt werden. (sein + zu + Infinitiv)

_____

7. Mitarbeiter können dadurch motiviert werden, dass der Chef mit gutem Beispiel vorangeht. (sich lassen + Infinitiv)

_____

8. Ziele müssen so formuliert werden, dass sie gut überprüft werden können. (Adjektiv mit Endung -bar)

_____

6 Was für ein Chef / eine Chefin wären Sie? ▸ KB D4a

Ergänzen Sie die Konjunktivformen aus dem Schüttelkasten.

hätte (2x) | hätten | könnte | könnten | müsste | wäre (5x) | wären | würde (6x)



1. Wenn ich Chef _____, _____ ich meine Mitarbeiter fair behandeln und _____ hoffen, dass sie engagiert für mein Unternehmen arbeiten.
2. Ich _____ darauf achten, dass die fähigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen selbst Verantwortung _____ und viele Dinge selbstständig entscheiden _____.
3. Ich denke, dass diese Mitarbeiter dann mit mehr Freude bei der Arbeit _____.
4. Wenn ein Mitarbeiter etwas falsch gemacht _____, _____ ich seine Arbeit stärker kontrollieren, damit ein solcher Fehler nicht noch einmal vorkommt.
5. Aber ich _____ ihn nicht zu sehr unter Druck setzen, das _____ kontraproduktiv, denn ein Fehler kann jedem einmal passieren.
6. Ich glaube, wenn ich Chef _____, _____ ich meistens Vertrauen in meine Mitarbeiter.
7. Aber wenn ich von meinen Mitarbeitern belogen worden _____, _____ ich sehr ärgerlich.
8. Ein Mitarbeiter, der mein Vertrauen enttäuschen _____, _____ die Firma verlassen.
9. Ich _____ nicht mehr vertrauensvoll mit ihm zusammenarbeiten.

Lektionswortschatz

A Das motiviert mich!
motivieren
die Motivation, -en
der Ansporn *(nur Sg.)*
anspornen
der Anreiz, -e
die Anerkennung *(meist Sg.)*
Anerkennung gewinnen
bewundern
wundervoll
ermutigen
die Herausforderung, -en
eine Herausforderung annehmen
herausfordern
herausgefordert fühlen, sich
loben
das Lob, -e *(meist Sg.)*
wertschätzen
würdigen
der Druck *(hier nur Sg.)*
jdn. unter Druck setzen
niedermachen
schlechtmachen
materiell
der Fels, -en
das Zitat,- e
der Faktor, -en
die Zufriedenheit *(meist Sg.)*
Interesse haben an + *D*
bei Laune halten, jdn.
einsetzen, sich für + *A*
engagiert
das Engagement *(hier nur Sg.)*
die Studie, -n
eine Studie durchführen
das Experiment, -e
der Chip, -s
Computerchip
fertigstellen
produktiv
die Produktivität, -en
die Belegschaft,-en
der / die Angestellte, -n
die Aussicht, -en
in Aussicht stellen, jdm. etw.
der Gutschein, -e
die Belohnung, -en
die Mitteilung, -en
eindeutig
wirken
verstärken
schließen aus + *D*
die Erkenntnis, -se
die Einstellung, -en
strukturieren
verschachteln (ineinander)
das Detail, -s
einhalten
nerven
beneiden
abstürzen

B Lob ist nicht gleich Lob
der / die Gelobte, -n
ständig
die Äußerung, -en
das Genie, -s
angemessen
die Angemessenheit *(nur Sg.)*
differenziert
offensichtlich
überschwänglich
schmeicheln
stecken hinter + *D*
Welche Absicht steckt hinter dem Verhalten?
demotivieren
verunsichern
die Verunsicherung *(meist Sg.)*
empfinden als (gut / schlecht)

C Lob – pro und contra
die Rückmeldung, -en
der Einwand, ¨-e
überflüssig
der / die Beteiligte, -n

D Gute Chefs und Chefinnen
die Führung *(hier nur Sg.)*
die Führungskraft, ¨-e
die Führungsstruktur, -en
der Führungsstil, -e
autoritär ≠ laissez-faire
hierarchieorientiert ≠ kooperativ
ausüben
Kontrolle ausüben
der Praktiker, - / die Praktikerin, -nen
der Inhaber, - / die Inhaberin, -nen
der Kommilitone, -n / die Kommilitonin, -nen
sortieren
die Auswirkung, -en
eigenständig
schiefgehen
etw. geht gründlich schief
scheitern
vereinbaren
Ziele vereinbaren
die Zielvereinbarung, -en
kurzfristig
die Unterstützung, -en
vorangehen
kontrollieren, wie die Arbeit vorangeht
mit gutem Beispiel vorangehen
sein Bestes geben
zurückziehen (sich) aus + *D*
üblich sein
einbringen (sich) in + *A*
das Vorbild, -er
umgehen (miteinander)
die Zuverlässigkeit, -en
der Auftraggeber, - / die Auftraggeberin, -nen
der Krankenstand, ¨-e

Lektionsgrammatik

1 Partizip I und II als Adjektiv ▸ G 3.6.1

Partizip I (= Partizip Präsens) und Partizip II (= Partizip Perfekt) können als Adjektive verwendet werden.

Partizip I als Adjektiv
Bildung: Infinitiv + „d" + Adjektivendung
eine motivierende Arbeit
die lobenden Kollegen

Bedeutung: Aktiv + gleichzeitig mit Vorgang, der im Moment des Geschehens nicht abgeschlossen ist.
Zukunft: Mein Chef bietet mir ein motivierendes Projekt an.
→ Mein Chef bietet mir ein Projekt an, das mich motivieren wird.

Gegenwart: Im Moment arbeiten wir an einem sehr motivierenden Projekt.
→ Im Moment arbeiten wir an einem Projekt, das uns sehr motiviert.

Vergangenheit: Letzten Monat habe ich an einem motivierenden Projekt gearbeitet.
→ Letzten Monat habe ich an einem Projekt gearbeitet, das mich motiviert hat.

Partizip II als Adjektiv
Bildung: Partizip II + Adjektivendung
ein gelungenes Projekt
die fertiggestellten Computerchips

Bedeutung 1: Passiv (meist Vergangenheit)
Das ist eine häufig geführte Diskussion. (Passiv Gegenwart)
→ Das ist eine Diskussion, die häufig geführt wird.
Die durchgeführte Studie überrascht mit neuen Erkenntnissen. (Passiv Vergangenheit)
→ Die Studie, die durchgeführt wurde, überrascht mit neuen Erkenntnissen.

Bedeutung 2: Aktiv und Vorgang abgeschlossen (nur bei Verben, die das Perfekt mit „sein" bilden und eine Zustandsveränderung ausdrücken)
Ein gelungener Test motiviert für die weitere Arbeit.
→ Ein Test, der gelungen ist, motiviert für die weitere Arbeit.

2 Passiversatzformen ▸ G 3.5

Anstelle von Passivkonstruktionen kann man auch Passiversatzformen verwenden.

Passiversatzform	Beispiel	Bedeutung
sich lassen + Infinitiv	Die Aufgabe lässt sich leicht lösen.	Passiv mit „können": Die Aufgabe kann leicht gelöst werden.
sein + zu + Infinitiv	1. Die Aufgabe ist leicht zu lösen. 2. Die Aufgabe ist bis morgen zu lösen.	1. Passiv mit „können": Die Aufgabe kann leicht gelöst werden. 2. Passiv mit „müssen": Die Aufgabe muss bis morgen gelöst werden.
sein + Adjektiv → Verbstamm + „-bar" → Verbstamm + „-abel" (bei manchen Verben auf „-ieren")	Die Aufgabe ist leicht lösbar. Das Verhalten des Kollegen ist nicht akzeptabel.	Passiv mit „können": Die Aufgabe kann leicht gelöst werden. Das Verhalten des Kollegen kann nicht akzeptiert werden.

A Kommunikation – aber wie?

1 Erfolgreich schriftlich kommunizieren [formelle E-Mails verfassen]

a Welche Anrede verwendet man in E-Mails? Ordnen Sie zu. ▸ KB A2b

1. Wenn man an eine Person schreibt, die man überhaupt nicht bzw. deren Namen man nicht kennt.
2. Wenn man zu einer Person eine formelle Beziehung hat.
3. Wenn man einer Person schreibt, die man zwar gut kennt, aber siezt.
4. Wenn man an einen Freund / eine Freundin schreibt.

A. Liebe / Lieber … (Vorname)
B. Liebe Frau … (Nachname) / Lieber Herr … (Nachname)
C. Sehr geehrte Frau … (Nachname) / Sehr geehrter Herr … (Nachname)
D. Sehr geehrte Damen und Herren

1. D
2. ___
3. ___
4. ___



Tipp Grußformeln in E-Mails

Bei unbekannten Personen bzw. Personen, zu denen Sie eine formelle Beziehung haben: „Mit freundlichen Grüßen".
Wenn Sie schon Kontakt hatten: „Viele Grüße".
Bei Freunden bzw. Personen, die Sie sehr gut kennen: „Liebe Grüße".

b Lesen Sie die Ausdrücke, die Sie in einer formellen E-Mail nicht verwenden sollten, und ergänzen Sie die passenden formellen Ausdrücke. ▸ KB A2b

froh | Passt Ihnen das? | wunderbar | ~~sehr~~ | entschuldigen Sie bitte | bekommen / erhalten | wirklich

privat	formell
1. total / voll	sehr
2. echt	
3. super	
4. happy	
5. kriegen	
6. sorry	
7. Ist das okay für dich?	

c Lesen Sie die private E-Mail und formulieren Sie daraus eine formelle E-Mail an Frau Siebert. Achten Sie auch auf Anrede und Grußformel. ▸ KB A2b

Hi Tine,

sorry, dass ich dir heute erst antworte, aber ich hatte total viel zu tun. Ich find's super, dass du mir hilfst und bin happy, dass wir uns treffen können. Freitag wäre voll gut. Ist das okay für dich? Du kriegst aber auf jeden Fall noch eine Liste mit meiner Gliederung. Bin echt gespannt, was du dazu sagst.

Liebe Grüße und bis hoffentlich Freitag!
Tobi

Sehr geehrte …,

d Sie möchten einen Beratungstermin in einem Fitnessstudio vereinbaren. Bringen Sie die Sätze in die richtige Reihenfolge, ergänzen Sie die fehlenden Satzzeichen und schreiben Sie die E-Mail in Ihr Heft. ▸ KB A2c

bitte um eine kurze Bestätigung des Beratungstermins per E-Mail | Mit freundlichen Grüßen … | Sehr geehrte Damen und Herren, | Leider habe ich nicht viel Zeit, … | Ich freue mich auf Ihre baldige Rückmeldung und … | um mich über unterschiedliche Mitgliedschaften und Preise zu informieren| Hätte am kommenden Samstag eine Beraterin / ein Berater vormittags Zeit | möchte ich einen Beratungstermin bei Ihnen vereinbaren | Bitte um einen Beratungstermin | Da mir bei der Auswahl meines Fitnessstudio eine gute Beratung sehr wichtig ist, … | im Moment bin ich auf der Suche nach einem neuen Fitnessstudio

Betreff:

Sehr geehrte

B Interkulturelle Kompetenz

1 Internationale Handlungsfähigkeit ▸ KB B1b

a Welche Erklärung passt im Textzusammenhang? Lesen Sie das Vortragsskript „Internationale Handlungsfähigkeit" im Kursbuch, Aufgabe B1b, noch einmal und ordnen Sie zu.

1. sich auf etwas einlassen (Zeile 3)	A. etwas entsteht	1. F
2. stellt sich heraus (Zeile 16)	B. etwas für wichtig halten	2. ___
3. auf etwas Wert legen (Zeile 17)	C. etwas genauer planen	3. ___
4. sich ein Ziel setzen (Zeile 19)	D. sich etwas vornehmen	4. ___
5. den Fokus auf etwas richten (Zeile 20)	E. etwas / jemanden stark beeinflussen	5. ___
6. etwas ergibt sich (Zeile 38)	F. für etwas offen sein	6. ___
7. unter Umständen (Zeile 39)	G. etwas in den Mittelpunkt stellen	7. ___
8. die Einschätzung (Zeile 44)	H. die Beurteilung	8. ___
9. etwas ausarbeiten (Zeile 83)	I. möglicherweise	9. ___
10. etwas / jemanden prägen (Zeile 102)	J. zeigt sich	10. ___

b Welche Adjektive haben im Vortragsskript eine sehr ähnliche Bedeutung (Synonyme), welche eine gegenteilige Bedeutung (Antonyme)? Notieren Sie die Adjektive und die Zeile aus dem Skript.

Synonyme (=)

a. nach einer Rangfolge gegliedert = *hierarchisch (Z. 24)*

b. traditionell = _____

c. ernsthaft = _____

d. merkwürdig = _____

e. durcheinander = _____

f. klar gegliedert = _____

Antonyme (≠)

g. nicht in allen Einzelheiten ≠ *detailliert (Z. 24)*

h. locker ≠ _____

i. humorvoll ≠ _____

j. gründlich ≠ _____

k. absichtlich ≠ _____

l. theoretisch ≠ _____

2 Wie kann interkulturelle Kommunikation gelingen? [Zusammenfassung mithilfe von Textbauplan schreiben]

a Welche Hauptaussage passt zu dem jeweiligen Abschnitt im Vortragsskript „Internationale Handlungsfähigkeit" im Kursbuch, Aufgabe B1b? Kreuzen Sie an. ▸ KB B1b

Tipp Hauptaussagen in Texten

- beziehen sich auf den gesamten Text bzw. Abschnitt.
- sind möglichst allgemein und beziehen sich nicht nur auf einen speziellen Aspekt.
- fassen die wichtigsten Punkte eines Textes bzw. Abschnitts zusammen.

B.	a. ☐ Fusionen scheitern oft wegen zu großer Unterschiede in der Führungskultur.	b. ☐ US-amerikanische Unternehmen und deutsche Unternehmen sind zu unterschiedlich.
C.	a. ☐ Warum ist interkulturelle Komm. so schwierig?	b. ☐ Warum sind Gestik, Mimik, und Symbole wichtig?
D.	a. ☐ Bei der Kommunikation spielen immer auch eigene Erfahrungen eine Rolle.	b. ☐ Beurteilung des Fremden geschieht immer auf Basis der eigenen Kultur.
E.	a. ☐ „Critical Incidents" veranschaulichen mögliche Schwierigkeiten in interkulturellen Kommunikationssituation.	b. ☐ Um interkulturelle Missverständnisse zu vermeiden, sollten Kommunikationspartner zuvor mögliche Schwierigkeiten besprechen.
F.	a. ☐ neuer Zusatzstudiengang „Internationale Handlungsfähigkeit"	b. ☐ neuer Auslandsstudiengang „Internationale Handlungsfähigkeit"

b Lesen Sie die Detailinformationen. Welche Informationen sind unwichtig bzw. überflüssig? Streichen Sie sie. ▸ KB B1c

B. Bsp. USA – D:
- Amerik.: persönliche Kontakte wichtig + viel Freiheit für mittleres Management
- Dt.: Fokus auf konkrete Aufgaben
- Amerik. für Dt.: wenig seriös, oberflächlich – Dt. für Amerik.: steif, humorlos
- ~~Dt. finden die konkreten Aufgaben wichtiger als „persönliches Hin- und Hergerede"~~

C. 1. gemeinsame Sprache finden
2. nicht-sprachl. Botschaften wie Mimik, Gestik, Zeichen, Symbole, Objekte, Farben, Körpersprache verstehen

Problem: Wenn man nicht viel über andere Kult. weiß, interpret. man, was man nicht versteht. Aber man weiß nicht genau, was nur Vermutung ist od. wirkl. nicht verstanden wurde.

D. – Einschätzung des Fremden geht unbewusst von erlernten Verhaltensmustern u. eig. Erfahrung aus.
- Jeder interpretiert immer unbewusst. – Eig. Erfahrungen bei Komm. immer wichtig.
- Man bemerkt nicht, dass man das, was man nicht verstand. hat, durch Vermut. ersetzt.

E. Bsp. 1: ind. Student kommt ständig in Sprechstd. um Fortschritte zu zeigen; dt. Prof. für Technische Informatik, Herr Jürgens, findet dieses Verh. seltsam u. bittet, dass der Stud. nur noch kommen soll, wenn er Fragen hat; dt. Prof. erwartet Selbstständigkeit; ind. Student erwartet detaillierte Führung → Hausarbeit wird nicht fertiggestellt
Bsp. 2: Forschungsprojekt mit dt. u. frz. Wissenschaftlern, unterschiedl. Bedeutung von „Konzept", für Dt.: ausgearbeitetes Schriftstück, für Frz.: informell notierte Ideen
→ Dt. enttäuscht von Oberflächlichkeit, Frz. ärgern sich über dt. Gründlichkeit

F. – „Critical Incidents" als Beispiele → Komm. kulturell beeinflusst
- Austausch mit Unis im Ausland

c Lesen Sie die Teile der Zusammenfassung und ergänzen Sie die fehlenden Redemittel aus dem Schüttelkasten. Bringen Sie die Teile dann in die richtige Reihenfolge und vergleichen Sie die Zusammenfassung mit Ihrer Lösung im Kursbuch, Aufgabe B1d. ▸ KB B1d



~~Frau Dr. Ilg weist darauf hin, dass …~~ | Abschließend verweist sie auf … | Sie führt dafür zwei Beispiele an. | Eine Studie … kam zu dem Ergebnis, dass … | Der Vortrag … beschäftigt sich mit | Frau Dr. Ilg erklärt … anhand von … | Frau Dr. Ilg geht davon aus, dass … | Dazu kommt noch … | Die Folge war, dass … | Frau Dr. Ilg betont außerdem, dass …

Frau Dr. Ilg weist darauf hin, dass _____ sich mit „Critical Incidents" Schwierigkeiten [6]
in einer interkulturellen Kommunikationssituation veranschaulichen lassen.

_____.

_____ „Internationale Handlungsfähigkeit" [ ]
_____ der Bedeutung der interkulturellen Kompetenz.
_____ im Zeitalter der internationalen Vernetzung die Schlüsselqualifikation „interkulturelle Kompetenz" sehr wichtig ist, so z. B. in den Bereichen „internationale Geschäftskooperation" und „internationale Wissenschaftskooperation".

_____ man sich bewusst sein muss, dass man [ ]
das Fremde immer auf Basis der eigenen Kultur beurteilt. Man geht dabei unbewusst von den Verhaltensmustern, die man erlernt hat, sowie von der eigenen Erfahrung aus. Oft erkennt man auch nicht, dass man etwas gar nicht verstanden, sondern durch eine Vermutung ersetzt hat.

So scheitern Fusionen immer wieder, weil die Unternehmen zu unterschiedliche Führungskulturen haben. [2]
_____ über die Fusion eines US-amerikanischen und eines deutschen Unternehmens z. B. _____ für Amerikaner persönliche Kontakte wichtig sind und das mittlere Management viel Freiheit erhält, während bei Deutschen der Fokus auf konkreten Aufgaben liegt.
_____ Deutsche bei der Zusammenarbeit als „steif und humorlos" betrachtet wurden und die Amerikaner als „wenig seriös und oberflächlich".

_____ den neuen Zusatzstudiengang „Internationale [ ]
Handlungsfähigkeit", in dem mit „Critical Incidents" gearbeitet wird.

_____ die Schwierigkeiten bei interkultureller [ ]
Kommunikation _____ zwei Aspekten: Man muss zum einen eine gemeinsame Sprache finden, zum anderen muss man nicht-sprachliche Botschaften verstehen können.

_____ das Problem, dass die Partner nicht immer genug [ ]
über die andere Kultur wissen, und dann das, was sie nicht verstehen, interpretieren.

d Wortbildung: Ergänzen Sie zu den Nomen die passenden Verben auf „ieren".

1. die Interaktion interagieren
2. die Kommunikation _____
3. die Kooperation _____
4. die Organisation _____
5. die Qualifikation _____
6. die Fusion _____

3 Grammatik: Irreale Bedingungen mit dem Konjunktiv II ▸ KB B3b ▸ G 1.4.7, 3.2

a Lesen Sie die Sätze und ordnen Sie sie zu.

1. Das Team arbeitet erst seit kurzer Zeit an dem Projekt.	A. Nichts verändert sich.	1. B
2. Es arbeiten wenige Mitarbeiter am Projekt.	B. Es gibt wenig brauchbare Erkenntnisse.	2. ___
3. Das Ergebnis ist sehr schlecht.	C. Er hat noch Schwierigkeiten.	3. ___
4. Niemand macht einen Verbesserungsvorschlag.	D. Die Wissenschaftler sind enttäuscht.	4. ___
5. Der ausländische Studierende hat noch keine Auslandserfahrung.	E. Es bleibt viel Arbeit liegen.	5. ___

b Lesen Sie den Tipp und formulieren Sie aus den Satzteilen in 3a irreale Bedingungssätze. Achten Sie auf die markierten Wörter.

1. Wenn das Team schon seit langer Zeit an dem Projekt arbeiten würde, gäbe es mehr brauchbare Erkenntnisse.
2. _____
3. Wäre das Ergebnis _____
4. _____
5. _____

Tipp real ↔ irreal: Was ändert sich?

etwas ↔ nichts
viel / mehr ↔ wenig(er)
noch ↔ nicht … mehr / kein … mehr
noch nicht / kein ↔ schon
erst ↔ schon
sehr ↔ nicht so
niemand ↔ jemand

c Lesen Sie die Sätze und schreiben Sie sie in Ihrer Sprache.

Deutsch	Englisch	Ihre Sprache
Wenn ich Fremdsprachenkenntnisse hätte, gäbe es weniger Missverständnisse.	If I had foreign language skills, there would be fewer misunderstandings.	_____
Wenn ich Fremdsprachenkenntnisse gehabt hätte, hätte es weniger Missverständnisse gegeben.	If I had had foreign language skills, there would have been fewer misunderstandings.	_____

d Lesen Sie die Sätze noch einmal und kreuzen Sie in der Regel an.

G

Bei irrealen Bedingungssätzen im Deutschen steht das Verb im Konjunktiv II:
a. ☐ nur im Hauptsatz b. ☐ nur im Nebensatz c. ☐ im Haupt- und Nebensatz

e Formulieren Sie irreale Bedingungssätze.

1. Die Betreuung der Studierenden ist gut, also gibt es keine Beschwerden.
   Wenn die Betreuung der Studierenden nicht gut wäre, gäbe es Beschwerden.
2. Das Team muss das Projekt schnell beenden, also steht es unter Zeitdruck.
3. Das Unternehmen setzt sich keine realistischen Ziele, darum kann es seine Ziele nicht erreichen.
4. Die Studierenden werden nicht gut betreut, folglich beschweren sie sich.
5. Die Reaktion wird falsch verstanden, es kommt zu Missverständnissen.

f Irreale Bedingungssätze in der Vergangenheit: Lesen Sie die Regel und vervollständigen Sie die Sätze.

G

Irreale Bedingungssätze der Vergangenheit: Im Konjunktiv II der Vergangenheit gibt es nur eine Form für alle Vergangenheitsformen.

	Realität (Indikativ, Aktiv)	Irrealität (Konjunktiv II, Aktiv)
Präteritum	Die Professorin war krank. Der Vortrag fand nicht statt.	*Wenn die Professorin nicht krank gewesen wäre,*
Perfekt	Die Professorin ist krank gewesen. Der Vortrag hat nicht stattgefunden.	
Plusquamperfekt	Die Professorin war krank gewesen. Der Vortrag hatte nicht stattgefunden.	

	Realität (Indikativ, Passiv)	Irrealität (Konjunktiv II, Passiv)
Präteritum	Die Aufgaben wurden nicht gut verteilt. Im Team wurde viel gestritten.	*Wenn die Aufgaben gut*
Perfekt	Die Aufgaben sind nicht gut verteilt worden. Im Team ist viel gestritten worden.	
Plusquamperfekt	Die Aufgaben waren nicht gut verteilt worden. Im Team war viel gestritten worden.	

g Formulieren Sie irreale Bedingungssätze in der Vergangenheit.

1. Man hat ein Konzept ausgearbeitet, also ist das Treffen strukturiert verlaufen.
   Wenn man kein Konzept ausgearbeitet hätte, wäre das Treffen nicht strukturiert verlaufen.
2. Die Partner besprachen ihre Ziele nicht gründlich, deshalb kamen sie zu keinen guten Ergebnissen.
3. Der Studierende hatte eine intensive Betreuung erwartet, folglich war er von der Reaktion des Professors enttäuscht.
4. Die Aufgaben wurden nicht gut verteilt, folglich entstand eine schlechte Stimmung.
5. Das Treffen war detailliert geplant worden, deshalb verlief es erfolgreich.

DSH

h Formulieren Sie aus den realen Aussagesätzen irreale Bedingungssätze und umgekehrt. Achten Sie auf die Zeiten.

1. Der ausländische Kollege wusste schon viel über den kulturellen Hintergrund und konnte daher sehr gut reagieren.
   Hätte der ausländische Kollege noch nicht viel über den kulturellen Hintergrund gewusst, hätte er nicht so gut reagieren können.
2. Wenn jemand die Aufgabe richtig verstanden hätte, wären nicht so viele Fehler passiert.
   Aber niemand und daher
3. Das internationale Team arbeitet noch nicht lange zusammen, darum gibt es noch Probleme.
   Aber wenn das internationale Team
4. Wenn die Wissenschaftler die Studie nicht gut ausgearbeitet hätten, hätten sie noch etwas verändern müssen.
   Die Wissenschaftler die Studie
5. Das Unternehmen hatte sehr große Erwartungen und ist daher von dem Ergebnis enttäuscht.
   Aber wenn
6. Die Projektgruppe entwickelte ihre Ideen nicht klar, man kann sie nicht verstehen.
   Aber wenn
7. Wenn die Perspektive der Partner nicht respektiert worden wäre, wäre die Kooperation kein Erfolg.
   Die Perspektive

C Sich beschweren – wie geht das?

1 Sich erfolgreich beschweren ▸ KB C1a

a Wie heißt das passende Verb? Kreuzen Sie an.

1. Kritik zum Ausdruck	a. ☐ bringen	b. ☐ geben
2. Kritik	a. ☐ vertragen	b. ☐ stellen
3. jemanden zu Wort	a. ☐ geben lassen	b. ☐ kommen lassen
4. den richtigen Ton	a. ☐ betreffen	b. ☐ treffen



b Welches Wort passt nicht? Streichen Sie durch.

1. verletzen – beleidigen – ~~behandeln~~ – angreifen
2. angemessen – mittelmäßig – passend – in der Situation richtig
3. stark – sauer – verärgert – wütend
4. höflich – freundlich – emotional – rücksichtsvoll
5. die Auswirkung – die Regel – die Konsequenz – die Folge

2 Sich erfolgreich beschweren [Hauptaussagen erkennen, notieren und vergleichen] ▸ KB C1b

Vergleichen Sie die Notizzettel A und B zum Vortrag „Wie beschwert man sich erfolgreich?" im Kursbuch, Aufgabe C1b und kreuzen Sie an. Welche Notizen finden Sie sinnvoller?

A

- bei Beschw. am wichtigsten: richtigen Ton treffen → höfl. bleiben + nicht verletzen
- richtiger Zeitp.: s. nicht sofort beschw., weil man noch zu emotional ist, Reakt. dann nicht rational; aber bei Zeitdruck → s. sofort + höfl. beschw.
- ideal: Ich-Botschaften = eigene Situat. deutlich machen, ohne andere zu verletzen
- nicht verallgemeinern („immer", „nie", „typisch"), sondern Beschw. auf konkr. Situat. beziehen
- andere Pers. nach Lösungen fragen → erfolgr. Beschw.

B

Fr. M.-B. = Konfliktberat., hat B. geschr.: „So f. l. Beschw. z. Erf."
Bei Beschw. wichtig:
- n. verl. + höfl. bl. - richt. Zp. wählen
- eine Nacht darüber schlafen = „militär. Nacht"
- auch bei Zd. = wichtig: richt. T. treffen

Bsp.:
- n. explod., wenn man zu spät Mail von K. bekommt.
- n. sagen: „Das ist ja typisch!"
- n. sagen: „Nie, immer"
- n. unterbrechen

	Notiz A	Notiz B
1. unverständliche Abkürzungen	☐	☒
2. übersichtliche Gliederung	☐	☐
3. wichtige Informationen fehlen	☐	☐
4. enthält nur die wichtigsten Informationen	☐	☐
5. enthält zu viele Details	☐	☐

3 Grammatik: Irreale Vergleichssätze mit dem Konjunktiv II ▸ KB C2d ▸ G 1.4.10, 3.2

a Wie verhält sich der Kollege in der Realität und wie stellt er es dar? Ordnen Sie zu.

Der Kollege in der Realität:	So stellt es der Kollege dar:	
1. häufig emotional sein	A. alles alleine machen müssen	1. D
2. schnell wütend werden	B. ausreichend Zeit haben	2. ___
3. andere manchmal beleidigen	C. man ihn gut erreichen können	3. ___
4. oft unter Zeitdruck stehen	D. immer rational reagieren	4. ___
5. selten persönlich zu sprechen sein	E. ruhig bleiben	5. ___
6. Aufgaben an andere verteilen	F. immer höflich sein	6. ___

b Formulieren Sie aus den Elementen in 3a irreale Vergleichssätze in der Gegenwart.

1. (als wenn) Der Kollege ist häufig emotional, aber er tut so, als wenn er immer rational reagieren würde.
2. (als) Er wird schnell wütend, aber er tut so, als
3. (als ob) _____
4. (als) _____
5. (als wenn) _____
6. (als ob) _____

c Irreale Vergleichssätze in der Vergangenheit: Antworten Sie mit irrealen Vergleichssätzen wie im Beispiel.

1. ● Ich finde, dass der Zeitpunkt unpassend war.
   ○ Ja, aber alle taten so, als ob er passend gewesen wäre.
2. ● Wusste die Chefin über die Schwierigkeiten Bescheid?
   ○ Natürlich, aber sie tat so, _____
3. ● Arbeiteten die Teammitglieder gut zusammen?
   ○ Nein, aber sie taten so, _____
4. ● Meiner Meinung nach traf unser Kollege den falschen Ton.
   ○ Ja, aber er tat so, _____
5. ● War das Projekt überhaupt erfolgreich?
   ○ Nein, aber alle taten so, _____



D Aggressivität und Hass im Netz

1 Hasskommentare im Netz [Artikel mündlich zusammenfassen] ▸ KB D1c

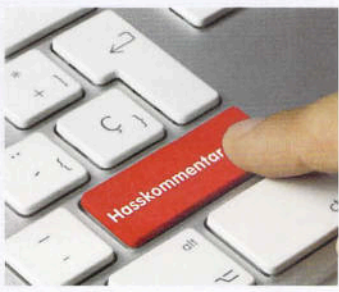
a Ergänzen Sie die passenden Wörter.

Beschimpfungen | Identität | ~~per Knopfdruck~~ | Pseudonym | Reichweite

1. Hasskommentare lassen sich ganz problemlos per Knopfdruck verschicken.
2. Manche Personen benutzen anstelle ihres richtigen Namens ein _____, um ihre wahre _____ zu verbergen.
3. Das Internet erreicht sehr viele Menschen, weil es eine große _____ hat.
4. Hasskommentare enthalten _____ und Beleidigungen.

b Ergänzen Sie anhand Ihrer Notizen aus Aufgabe D1b im Kursbuch die mündliche Zusammenfassung.

1. In dem Artikel geht es um „Hate Speech", auf Deutsch _____.
2. _____ kommen Hass und Beleidigungen selten vor.
3. Dagegen werden im Internet viele hasserfüllte Kommentare versendet, denn das Internet bietet durch seine große _____ und mögliche _____ eine ideale _____ dafür.
4. Aber viele Verfasser schreiben Hasskommentare auch unter _____, um andere Nutzer _____.
5. Während Kommentare unter Artikeln bei manchen großen Online-Nachrichtenportalen _____, werden sie bei anderen _____.
6. Am Ende des Zeitungsartikels wird thematisiert, wie man auf „Hate Speech" reagieren soll. Wichtig ist, dass _____.
7. Konfliktforscher empfehlen, dass man mit _____ reagieren soll, indem man direkt und sachlich, aber _____ antwortet.
8. Hasskommentare im Internet sollte man _____, damit im Netz _____ im Vordergrund steht.



2 Auf Hasskommentare reagieren ▸ KB D1e

a Wie sollte man auf Hasskommentare im Netz reagieren? Ordnen Sie den Vorschlägen in der linken Spalte die passende Begründung in der rechten Spalte zu.

Vorschläge	Begründungen	
1. Hasskommentare ignorieren	A. Das Recht auf freie Meinungsäußerung hat beispielsweise seine Grenzen bei Lügen über andere Personen und Diskriminierung einer Person.	1. C
2. Hassrede löschen und Verfasser der Hasskommentare auf der eigenen Website blockieren	B. Sachliche Gegenargumente zeigen den anderen Lesern, dass die Behauptungen in den Hasskommentaren falsch sind.	2. ___
3. Verfasser von Hasskommentaren bei der Polizei anzeigen	C. Der Verfasser bekommt den Eindruck, dass seine Botschaften bei niemandem angekommen sind.	3. ___
4. Gegenrede verfassen	D. Gibt es viele Meldungen, dann löschen die Betreiber die Hasskommentare.	4. ___
5. Hasskommentare melden	E. Man hat das Recht, sich auf seiner Website vor Beleidigungen zu schützen.	5. ___

b Formulieren Sie Ihre eigene Meinung mithilfe der Vorschläge und Begründungen in 2a. Sprechen Sie – wenn möglich – mit einem Partner / einer Partnerin.

Ich würde die Hassrede sofort löschen und den Verfasser auf meiner Seite blockieren, denn ...

3 Aussprache: Satzmelodie in längeren Sätzen ▸ KB D1e

a ▶ 4 | 28 Hören Sie die Sätze und achten Sie auf die Satzmelodie.

1. Ich finde es sehr wichtig →, dass man Hasskommentare löscht ↘.
2. Jeder hat das Recht _____, sich auf seiner Internetseite vor Beleidigungen zu schützen _____.
3. Wenn man Hasskommentare ignoriert _____, bekommt dann der Verfasser nicht den Eindruck _____, als würden alle seinen Kommentaren zustimmen _____?
4. Ich bin davon überzeugt _____, dass sachliche Gegenargumente wichtig sind _____, damit die anderen Leser erkennen _____, dass die Behauptungen in den Kommentaren falsch sind _____.
5. Ich bin der Meinung _____, dass wir uns alle die Frage stellen müssen _____: Wie reagiere ich auf Hasskommentare _____?

b ▶ 4 | 28 Hören Sie die Sätze in 3a noch einmal und notieren Sie, ob die Satzmelodie gleich bleibt →, steigt ↗ oder sinkt ↘. Kreuzen Sie dann in der Regel an.

A

1. Die Melodie innerhalb eines Satzes ist
   a. ☐ steigend ↗ b. ☐ gleichbleibend → c. ☐ sinkend ↘.
2. Die Melodie am Satzende ist bei Aussagesätzen und W-Fragen
   a. ☐ steigend ↗ b. ☐ gleichbleibend → c. ☐ sinkend. ↘
3. Die Melodie am Satzende ist bei Ja-/Nein-Fragen
   a. ☐ steigend ↗ b. ☐ gleichbleibend → c. ☐ sinkend ↘.

c Sprechen Sie die Sätze in 3a und achten Sie dabei auf die Satzmelodie. Nehmen Sie sich auf und kontrollieren Sie Ihre Aussprache.

Lektionswortschatz

A Kommunikation – aber wie?
kommunizieren
angemessen ≠ unangemessen
der Ratgeber, -
die Forderung, -en
das Emoji, -s
vertraut
übertrieben
formell ≠ informell
umgangssprachlich
der Betreff, -s
die Betreffzeile, -n
die Formel, -n
Standardformel
absenden
die Hausarbeit, -en (hier: im Studium)
die Gliederung, -en
abgeben
die Abgabe *(hier nur Sg.)*
nachholen
der Zeitdruck *(nur Sg.)*
Bescheid geben
tolerieren
dummerweise

B Interkulturelle Kompetenz
die Kultur, -en
Führungskultur
kulturell
interkulturell
die Interkulturalität *(nur Sg.)*
die Schlüsselqualifikation, -en
die Anforderung, -en
die Kooperation *(hier nur Sg.)*
interagieren
einlassen, sich auf + *A*
sich auf die Perspektive des anderen einlassen
überall ≠ nirgends
die Fusion, -en
herausstellen, sich
Bei einer Studie stellt sich … heraus.
Wert legen auf + *A*
Freiheit geben
ein Ziel setzen (sich)
den Fokus richten auf + *A*
ehrgeizig
detailliert
hierarchisch
konservativ
beurteilen
die Beurteilung, -en
die Einschätzung, -en
steif
humorlos
seriös
die Gründlichkeit *(nur Sg.)*
oberflächlich
die Oberflächlichkeit, -en
die Muttersprache, -n
das Missverständnis, -se
zu Missverständnissen führen / kommen
die Bedeutung, -en
die Mimik *(nur Sg.)*
die Gestik *(nur Sg.)*
das Objekt, -e
das Symbol, -e
die Botschaft, -en
die Vermutung, -en
die Interpretation, -en
interpretieren
basieren
die Basis *(hier nur Sg.)*
beruhen auf + *D*
auf Interpretation beruhen
erfolgen
etw. erfolgt auf Grundlage + *G* / von + *D*
das Stereotyp, -e
das Vorurteil, -e
prägen
die Wahrnehmung prägen
beständig
bewusst machen, sich
unbewusst
unter Umständen
veranschaulichen
eigenartig
belasten
formal
die Zitierweise, -n
verwirren
die Eigenverantwortung *(nur Sg.)*
ausarbeiten
konkretisieren
klären
einen Begriff klären
definieren
inwiefern / inwieweit

C Sich beschweren – wie geht das?
der Konflikt, -e
der Ton, ¨-e
den richtigen Ton treffen
in der Lage sein
emotional ≠ rational
die Emotion, -en
ratsam sein
sicherstellen
der Zeitdruck *(nur Sg.)*
unter Zeitdruck stehen
konkret
Kritik äußern
verärgert sein
explodieren
freien Lauf lassen
seiner Wut freien Lauf lassen
angreifen
die Verallgemeinerung, -en
zum Ausdruck bringen
zu Wort kommen lassen, jdn.
unterbrechen
befriedigend
den Eindruck erwecken
vertragen
(keine) Kritik vertragen
benehmen, sich

D Aggressivität und Hass im Netz
die Aggressivität *(nur Sg.)*
aggressiv
die Beleidigung, -en
beleidigen
die Beschimpfung, -en
der Hass *(nur Sg.)*
hasserfüllt
rassistisch
herabsetzen
bedrohen
analog ≠ digital
per Knopfdruck
die Reichweite, -n
der Nutzer, - / die Nutzerin, -nen
die Identität, -en
das Pseudonym, -e
unsichtbar
mobilisieren
verfassen
das Portal, -e
der Betreiber, - / die Betreiberin, -nen
löschen
ignorieren
dominieren

Lektionsgrammatik

1 Irreale Bedingungssätze mit dem Konjunktiv II – Gegenwart und Vergangenheit ▸ G 1.4.7, 3.2

Irreale Bedingungssätze mit „wenn" sind Nebensätze. Sie drücken aus, dass eine Bedingung nicht erfüllt ist / wurde. Die Folge steht im Hauptsatz. Sie wird nicht oder nur vielleicht realisiert.
Der Konjunktiv II steht im Hauptsatz und im Nebensatz.

Gegenwart

Realität – Indikativ	Irrealität – Konjunktiv II
1. Die Betreuung der Studierenden ist gut, also gibt es keine Beschwerden.	1. Wenn die Betreuung der Studierenden nicht gut wäre, gäbe es Beschwerden / würde es Beschwerden geben. → Aktiv Gegenwart: Konjunktiv II vom Verb / Konjunktiv II von „werden" + Infinitiv vom Vollverb
2. Das Team muss das Projekt schnell beenden, also steht es unter Zeitdruck.	2. Wenn das Team das Projekt nicht schnell beenden müsste, würde es nicht unter Zeitdruck stehen. → Aktiv Gegenwart mit Modalverb: Konjunktiv II vom Modalverb + Infinitiv vom Vollverb
3. Die Studierenden werden nicht gut betreut, folglich beschweren sie sich.	3. Würden die Studierenden gut betreut, würden sie sich nicht beschweren. → Passiv Gegenwart: „werden" im Konjunktiv II + Partizip II

Vergangenheit

Realität – Indikativ	Irrealität – Konjunktiv II
1. Das Team hat ein Konzept ausgearbeitet, also ist das Treffen strukturiert verlaufen.	1. Wenn das Team kein Konzept ausgearbeitet hätte, wäre das Treffen nicht strukturiert verlaufen. → Aktiv Vergangenheit: Konjunktiv II von „haben" / „sein" + Partizip II
2. Der ausländische Kollege kannte den kulturellen Hintergrund nicht und konnte daher nicht gut reagieren.	2. Wenn der ausländische Kollege den kulturellen Hintergrund gekannt hätte, hätte er gut reagieren können. → Aktiv Vergangenheit mit Modalverb: Konjunktiv II von „haben" + Infinitiv vom Vollverb + Infinitiv vom Modalverb
3. Das Treffen war detailliert geplant worden, deshalb waren die Teilnehmer zufrieden.	3. Wäre das Treffen nicht detailliert geplant worden, wären die Teilnehmer nicht zufrieden gewesen. → Passiv Vergangenheit: Konjunktiv II von „sein" + Partizip II + „worden"

2 Irreale Vergleichssätze mit dem Konjunktiv II ▸ G 1.4.10, 3.2

Irreale Vergleichssätze drücken einen Vergleich aus, der sich auf mögliche, nur gedachte Sachverhalte bezieht, die aber nicht den Tatsachen entsprechen.
Man formuliert irreale Vergleichssätze mit „als ob" / „als wenn"+ Nebensatz oder „als" + Hauptsatz.
Eine Umstellung von Haupt- und Nebensatz bzw. der beiden Hauptsätze ist nicht möglich.

	Irrealer Vergleich + Tatsache	In Wirklichkeit
Gegenwart	Es hört sich (so) an, als ob / als wenn das Projekt erfolgreich wäre.	Das Projekt ist aber nicht erfolgreich.
	Es scheint, als wäre das Projekt erfolgreich.	
Vergangenheit	Die Chefin tut / tat so, als ob / als wenn sie über die Schwierigkeiten nicht Bescheid gewusst hätte.	Die Chefin wusste aber Bescheid.
	Die Chefin tut / tat so, als hätte sie über die Schwierigkeiten nicht Bescheid gewusst.	

Stellung beziehen und diskutieren

Seine Meinung sagen ▸ L5
Es ist eine / keine sinnvolle Maßnahme, …, denn …
Ich finde es (nicht) gut, …, weil …
Ich halte es (nicht) für sinnvoll, …, weil …
Ich halte (nicht) viel davon, …, denn …

Zustimmen und begründen ▸ L1
Ich finde auch, dass …
Ich bin der gleichen Meinung, denn …
Das ist ein guter Vorschlag, weil …
Ja, das stimmt, diese Erfahrung habe ich auch gemacht, als ich …

Widerspruch ausdrücken und begründen ▸ L1, 6
Ich finde nicht, dass …
Ich meine nicht, dass man sagen kann „…".
Da bin ich ganz anderer Ansicht, weil …
Das ist kein guter Vorschlag, weil …

Einwände äußern ▸ L1, 6
Im Prinzip stimmt das, aber …
Da hast du recht. Aber man muss auch sehen, dass …

Vor- und Nachteile nennen

Vorteile ausdrücken ▸ L6, 8
Der Vorteil des / der… ist, dass …
Ich denke, dass … viele Vorteile hat.
… hat viele Vorteile, zum Beispiel kann man …
Einer der Vorteile des / der … ist, dass man …
Ein weiterer Vorteil ist …
Der Hauptvorteil liegt für mich darin, dass …
Für ein / eine … spricht, dass …
Mit diesen positiven Auswirkungen kann / muss man rechnen: …

Nachteile ausdrücken ▸ L6, 8
Der Nachteil des / der… ist, dass …
Ich denke, dass … viele Nachteile hat.
… hat viele Nachteile, zum Beispiel kann man …
Einer der Nachteile des / der … ist, dass man …
Ein weiterer Nachteilteil ist …
Der Hauptnachteil liegt für mich darin, dass …
Gegen ein / eine … spricht, dass …
Mit diesen negativen Auswirkungen kann / muss man rechnen: …

Aussagen anderer wiedergeben

Argumente eines anderen wiedergeben ▸ L8
Seiner / Ihrer Meinung nach …
… ist für / gegen …
… ist dagegen / dafür, dass …
Er / Sie findet es problematisch / gut, dass …
Er / Sie befürchtet / erwartet, dass dann …
Aus seiner / ihrer Perspektive ist …
Das erkennt man für ihn / sie zum Beispiel an …
Er / Sie ist davon überzeugt, dass …, weil …
Er / Sie fügt hinzu, dass …
Er / Sie begründet die Aussage damit, dass …
Sein / Ihr Fazit lautet: …

Auf Aussagen eines anderen reagieren ▸ L8
Ich habe … so verstanden, dass …
Das sehe ich ähnlich / anders.
Aus meiner Sicht ist entscheidend, …
Ich stelle mir dieselbe / eine andere Frage: …

Standpunkt anderer anführen und reagieren ▸ L8
Oft wird argumentiert, dass …
Es gibt jedoch das Gegenargument, dass …
Für andere ist dieser Aspekt weniger wichtig: Sie meinen, dass …
Dem kann man entgegenhalten, dass …

Sich auf Aussagen von Texten beziehen

Argumentation in Text wiedergeben / zusammenfassen ▸ L9, 10
Der Artikel / Vortrag / beschäftigt sich mit …
In dem Artikel / Vortrag geht es um … / darum, dass …
Der Verfasser / Die Verfasserin betont, dass …
Er / Sie weist darauf hin, dass …
Der Autor / Die Autorin geht davon aus, dass …
Nach Ansicht des Verfassers / der Verfasserin …
Der Artikel erklärt dies damit, dass …
Der Autor / Die Autorin erklärt anhand von …, dass …
Er / Sie führt dafür ein Beispiel / zwei Beispiele / … an.
Abschließend weist der Autor / die Autorin auf…
Das Fazit des Artikels ist, dass …

Stellung zu Text beziehen ▸ L1
Meines Erachtens stimmt das nicht. Meine These ist: …
Der Autor / Die Autorin argumentiert, dass …
Seinem / Ihrem / Dem Argument, dass …, stimme ich (nur teilweise) zu. Denn …
Er / Sie schreibt außerdem, dass … Da bin ich ganz anderer / der gleichen Meinung, denn …
Mein Fazit ist …

Vortrag / Präsentation halten

Ins Thema einsteigen ▸ L2, 3, 5
Ich möchte Ihnen / euch heute … vorstellen.
Im Folgenden möchte ich über … sprechen.
Ich befasse mich in meinem Vortrag mit …

Gliederung darlegen ▸ L2, 3, 5
Ich möchte zunächst auf … eingehen.
Zunächst möchte ich … Dann gehe ich auf … ein.
Ich möchte euch / Ihnen jetzt …
Und damit komme ich zu …
Damit komme ich nun zum nächsten Punkt: …
Zur Person: …
So viel zu …

Aspekte hervorheben ▸ L3, 5
Ich möchte einen Aspekt erwähnen, der in diesem Zusammenhang besonders wichtig ist.
Das ist ein wichtiger Aspekt, über den ich nun sprechen möchte.
Um das zu verdeutlichen, möchte ich einige Beispiele nennen: …

Fazit ziehen ▸ L3, 5
Zusammenfassend kann man also sagen, dass …
Abschließend lässt sich festhalten: …

Vortrag abschließen ▸ L2, 3
Das war mein Vortrag / meine Präsentation zu …
Damit bin ich am Ende meines Vortrags / meiner Präsentation.
Ich danke euch / Ihnen für eure / Ihre Aufmerksamkeit.
Wenn ihr / Sie Fragen habt / haben, werde ich gerne versuchen, sie zu beantworten.

Auf Fotos / Bilder verweisen ▸ L2
Wie ihr / Sie auf dem Foto / Bild seht / sehen, …
Auf dem Foto rechts / links / … seht ihr / sehen Sie …
Auf dem Foto in der Mitte / rechts / … könnt ihr / können Sie sehen, …

Grafiken und Studien versprachlichen

Grafik / Schaubild beschreiben ▸ L5, 7
Die Grafik / Das Schaubild von … zeigt …
Einen genaueren Einblick in diese Situation gibt uns die vorliegende Grafik: …
Sie / Es liefert Informationen darüber, …
Die Daten von … beziehen sich auf …
Es wurden … befragt.
Die Angaben erfolgen in Prozent / absoluten Zahlen.
In der Grafik / Im oberen / unteren / rechten / linken Teil der Grafik sieht man …

Grafik / Schaubild im Detail erörtern ▸ L3, 5, 7
Der Anteil liegt bei …
Der größte Anteil ist …, nämlich …
Besonders häufig / selten …
Im Gegensatz dazu …
Ein wichtige Rolle spielt darüber hinaus …
Wenn man … mit … vergleicht, so stellt man fest, dass …
Vergleicht man damit …
Dabei gibt / gab es einen auffälligen Unterschied zwischen …
Das Ergebnis: …
Die Grafik / das Schaubild macht deutlich, dass …

Grafik- / Studienergebnisse interpretieren ▸ L3, 5, 7
Zu dem Thema liegt eine Studie / Grafik vor: Sie kommt zu dem Ergebnis, dass …
Der Hauptgrund ist, dass …
Ein weiterer Grund ist …
… hat verschiedene Folgen.
… hat zur Folge, dass …
Infolge … werden zudem …
Außerdem kommt es … zu …, weil …
Ein Beispiel hierfür ist …
Als Beispiel kann man … anführen.
Dafür möchte ich ein Beispiel geben: …
Zusammenfassend lässt sich sagen, dass …
Auch in meinem Heimatland …

Auf Besonderheiten eingehen ▸ L3, 7
Für mich ist / war neu, dass …
Ich finde es interessant, dass …
Interessant ist auch, dass …
Mir ist besonders aufgefallen, dass …
Man kann einen Zusammenhang zwischen … und … erkennen.
Das Bild, das ich von … bekommen habe, ist …
Ich habe den Eindruck, dass …
Es erscheint mir verständlich / seltsam / problematisch, dass …
Ich vermute, dass …
Ich frage mich, ob …
Zuletzt würde mich noch interessieren, warum / wie …

Feedback geben

Positives Feedback geben ▸ L2
Mir hat gut gefallen, dass Sie / du …
Ich fand sehr interessant, dass …
Ich konnte Ihrem / deinem Kurzvortrag gut folgen, weil …

Negatives Feedback geben ▸ L2
Am Anfang / Am Ende haben Sie / hast du sehr schnell / leise gesprochen. Dadurch …
Sie haben / Du hast ein paar Wörter verwendet, die ich nicht kenne: …
Sie haben / Du hast viele komplizierte Wörter verwendet. Vielleicht könnten Sie / könntest du …

Thema erörtern

Einleitung formulieren ▸ L4
… – was ist das eigentlich? Damit ist … gemeint.

Pro-Argumente nennen ▸ L4
… hat viele Vorteile: …
Ein weiterer Vorteil ist …
Hinzu kommt …

Contra-Argumente nennen ▸ L4
Allerdings bringt … auch Nachteile mit sich.
… ist / sind ein weiterer negativer Punkt.
Hinzu kommt …

Schluss formulieren ▸ L4
Meiner Meinung nach …
Auch … halte ich für sinnvoll, denn …
Aber …

Ergebnisse von Diskussionen wiedergeben

Argumente wiedergeben ▸ L9
Wir haben über die Aussage von … diskutiert.
… ist / sind der Meinung, dass …
… hat ein / zwei / … Argument(e) genannt: erstens …, zweitens …
… ist / sind anderer Meinung.
… ist / sind überzeugt, dass …
… hat seine / ihre Meinung folgendermaßen begründet: …

Über Ausgang Diskussion berichten ▸ L9
Zum Schluss konnten wir … überzeugen, dass …
Zum Schluss hat / haben … uns überzeugt, dass …
In der Diskussion sind alle bei ihrer Meinung geblieben.
Wir konnten uns gegenseitig nicht überzeugen.

Über Sprachliches sprechen

Wörter umschreiben ▸ L3
Unter dem Wort … versteht man Folgendes: …
Mit … bezeichnet man …
Dieses Wort stammt aus den Medien / dem Sport / … Es bedeutet, dass …
Ein Beispiel dafür ist Folgendes: …
Sie haben / Ihr habt sicher von … gehört.
Nehmen Sie / Nehmt zum Beispiel folgende Situation: …

Über Sprichwörter / Redewendungen etc. sprechen ▸ L5
Bei uns in … gibt es eine ähnliche Redewendung wie …
Wenn man ausdrücken will, dass …, sagt man …
In … gibt es die Redewendung … Das bedeutet, dass …

Beschwerden schreiben

Liefervorgang beschreiben ▸ L3
Am … habe ich … bestellt und dafür … bezahlt.

Grund für Beschwerde ▸ L3
Wie ich beim Auspacken feststellen musste, fehlten …
Bei … bemerkte ich, dass …

Forderung formulieren ▸ L3
Ich fühle mich von Ihnen getäuscht und erwarte, dass …

Folgen, wenn Forderung nicht erfüllt wird ▸ L3
Wenn Sie dieser Forderung nicht bis zum … nachkommen, werde ich den Kaufvertrag widerrufen.
Gleichzeitig werde ich meine Bank bitten, den Betrag von … auf mein Koto zurückbuchen zu lassen.

Inhaltsverzeichnis

1 Satzkombinationen und Angaben im Satz 134

1.1 Hauptsatz – Hauptsatz 134
1.1.1 Verbindung von Hauptsätzen mit Hauptsatzkonnektoren 134
1.1.2 Verbindung von Hauptsätzen mit Verbindungsadverbien 134

1.2 Hauptsatz – Nebensatz 135
1.2.1 Verbindung von Haupt- und Nebensatz 135

1.3 Angaben im Satz 135
1.3.1 Angaben im Satz mit Präpositionen 135

1.4 Satzkombinationen 136
1.4.1 Kausale Sätze – Gründe ausdrücken 136
1.4.2 Konzessive Sätze – Gegengründe ausdrücken 136
1.4.3 Alternative Sätze – Alternativen ausdrücken 137
1.4.4 Adversative Sätze – Gegensätze ausdrücken 138
1.4.5 Finale Sätze – Zweck oder Ziel ausdrücken 138
1.4.6 Konditionale Sätze – Bedingungen ausdrücken 139
1.4.7 Irreale Konditionalsätze – irreale Bedingungen ausdrücken 139
1.4.8 Konsekutive Sätze – Folgen ausdrücken 140
1.4.9 Modale Sätze – erklären, wie etwas geschieht 140
1.4.10 Irreale Vergleichssätze – irreale Vergleiche ausdrücken 141
1.4.11 Relativsätze 141

2 Textzusammenhang 143

2.1 Textzusammenhang durch Pronomen, Artikel, Adverbien und Konnektoren 143

2.2 Textzusammenhang durch Präpositionaladverbien 144

3 Das Verb 145

3.1 Vermutungen mit Modalverben 145
3.1.1 Mit Modalverben Vermutungen ausdrücken 145

3.2 Konjunktiv II 146
3.2.1 Konjunktiv II – Bildung 146
3.2.2 Konjunktiv II – Verwendung 147

3.3 Konjunktiv I 148
3.3.1 Konjunktiv I – Bildung 148
3.3.2 Konjunktiv I – Verwendung 148
3.3.3 Alternativen für die Redewiedergabe 149

3.4 Passiv 149
3.4.1 Vorgangspassiv – Bildung 149
3.4.2 Vorgangspassiv – Verwendung 150
3.4.3 Passiv mit Nebensätzen 150

3.5 Passiversatzformen 151
3.5.1 Passiversatzformen 151

3.6 Partizip I und II 151
3.6.1 Partizip I und II als Adjektiv – Bildung und Verwendung 151
3.6.2 Partizip I und II als Nomen – Bildung und Verwendung 152

1 Satzkombinationen und Angaben im Satz

1.1 Hauptsatz – Hauptsatz

1.1.1 Verbindung von Hauptsätzen mit Hauptsatzkonnektoren ▸ L3

- Die Hauptsatzkonnektoren (= „aduso"-Konnektoren) verbinden zwei gleichwertige Sätze / Satzteile und stehen auf Position 0.
  - „aber" und „doch" drücken einen Gegensatz aus.
  - „denn" gibt einen Grund an.
  - „und" verbindet zwei Sätze oder Satzteile.
  - „sondern" gibt eine Alternative zu einem negierten Satzteil aus Satz 1 an.
  - „oder" gibt eine Alternative an.
- So können Sie die Hauptsatzkonnektoren auf Position 0 gut lernen: **a**ber, **d**enn, **u**nd, **s**ondern, **o**der → „aduso"-Konnektoren.

1. Hauptsatz / Satzteil	Position 0	2. Hauptsatz / Satzteil
Eine Lüge kann helfen,	aber / doch	(sie kann) auch Probleme machen.
Lucky hat viele Erfolgserlebnisse,	denn	er teilt den Stoff in Portionen auf.
In der Lerngruppe kann man den Stoff besprechen(,)	und	(man kann) Fragen klären.
Viele lügen nicht aus Rücksicht,	sondern	(sie lügen) aus Bequemlichkeit.
Notizen kann man mit der Hand machen(,)	oder	(man kann sie) mit dem Computer tippen.

- Vor „aber", „denn" und „sondern" steht immer ein Komma.
- Subjekt oder Ergänzung (und Verb) im ersten Hauptsatz = gleich Subjekt oder Ergänzung (und Verb) im zweiten Hauptsatz → Subjekt / Ergänzung (und Verb) im zweiten Hauptsatz kann wegfallen. (**Ausnahme:** Sätze mit „denn")

1.1.2 Verbindung von Hauptsätzen mit Verbindungsadverbien ▸ L1, 3, 5, 8

- Verbindungsadverbien verbinden zwei gleichwertige Hauptsätze.
- Sie können auf Position 1 des 2. Hauptsatzes stehen.

1. Hauptsatz	2. Hauptsatz mit Verbindungsadverb	
Lucky teilt den Stoff in kleine Portionen,	deshalb	hat er viele Erfolgserlebnisse.
Das Konzept „Lerntyp" gilt heute als veraltet.	Trotzdem	findet man es noch in vielen Ratgebern.
Viele Schüler üben nicht die Schreibschrift,	stattdessen	schreiben sie nur die Druckschrift.
Eine Lüge kann einen Menschen verletzen.	Jedoch	kann die Wahrheit viel schmerzhafter sein.
Die Industrieländer produzieren zu viel CO_2,	folglich	nimmt der Treibhauseffekt zu.
Skater erfinden immer neue Tricks.	Dadurch	beweisen sie ihre Individualität.

- Verbindungsadverbien können aber auch im Mittelfeld stehen.

1. Hauptsatz	2. Hauptsatz mit Verbindungsadverb		
Lucky teilt den Stoff in kleine Portionen.	Er hat	deshalb	viele Erfolgserlebnisse.
Das Konzept „Lerntyp" gilt heute als veraltet,	man findet es	trotzdem	noch in vielen Ratgebern.
Viele Schüler üben nicht die Schreibschrift.	Sie schreiben	stattdessen	nur die Druckschrift.
Eine Lüge kann einen Menschen verletzen,	die Wahrheit kann	jedoch	viel schmerzhafter sein.
Die Industrieländer produzieren zu viel CO_2.	Der Treibhauseffekt nimmt	folglich	zu.
Skater erfinden immer neue Tricks,	sie beweisen	dadurch	ihre Individualität.

1.2 Hauptsatz – Nebensatz

1.2.1 Verbindung von Haupt- und Nebensatz ▸ L1, 3, 5, 8

- Der Nebensatz beginnt mit einem Nebensatz-Konnektor. Das Verb steht am Satzende.
- Zwischen Haupt- und Nebensatz steht ein Komma.
- Der Nebensatz kann in der Regel vor oder nach dem Hauptsatz stehen. **Ausnahme:** „sodass".

Hauptsatz	Nebensatz mit Nebensatzkonnektor		
Kira räumt immer vor dem Lernen auf,	weil	Ordnung hilfreich	ist.
Clara merkt sich viele Wörter nicht,	obwohl	sie den Wortschatz regelmäßig	wiederholt.
Man verwendet immer häufiger Tablets,	anstatt dass	man in Hefte	schreibt.
Manche Lügen schaden Beziehungen,	während	andere positiv	wirken.
Opossums stellen sich tot,	damit	sie nicht gefressen	werden.
Man muss die Flugroute ändern,	wenn	es ein Gewitter	gibt
In der Nacht hat es heftig geschneit,	sodass	die Schulen heute geschlossen	bleiben.
Städte fördern das Skaten,	indem	sie attraktive Skaterparks	bauen.

- Wenn der Nebensatz vor dem Hauptsatz steht, steht das Verb im Hauptsatz auf Position 1.

Nebensatz mit Nebensatzkonnektor			Hauptsatz	
Weil	Ordnung hilfreich	ist,	räumt	Kira immer vor dem Lernen auf.
Obwohl	sie den Wortschatz oft	wiederholt,	merkt	Clara sich viele Wörter nicht.
Anstatt dass	man in Hefte	schreibt,	verwendet	man immer häufiger Tablets.
Während	manche Lügen positiv	wirken,	schaden	andere Beziehungen.
Damit	sie nicht gefressen	werden,	stellen	Opossums sich tot.
Wenn	es ein Gewitter	gibt,	muss	man die Flugroute ändern.
Indem	sie attraktive Skaterparks	bauen,	fördern	Städte das Skaten.

1.3 Angaben im Satz

1.3.1 Angaben im Satz mit Präpositionen ▸ L1, 3, 5, 8

- Mit Präpositionen kann man z. B. Gründe oder Folgen nennen oder erklären, wie etwas geschieht.
- Präpositionale Angaben stehen in der Regel am Satzanfang oder im Mittelfeld.

Wegen der Prüfung	macht sich Nia viele Sorgen.
Trotz positiver Ergebnisse	wiederholen viele den Lernstoff nicht regelmäßig.
Statt der Schreibschrift	üben viele Grundschüler nur noch die Druckschrift.
Im Gegensatz zu Tieren	manipulieren Menschen ganz bewusst.
Zur Abschreckung	brüllt der Brüllaffe kilometerweit.
Infolge eines Unwetters	fällt der Flugverkehr für mehrere Stunden aus.
Durch feste Regeln	geht die Kreativität leicht verloren.

Nia macht sich	wegen der Prüfung	viele Sorgen.
Viel wiederholen	trotz positiver Ergebnisse	den Lernstoff nicht regelmäßig.
Viele Grundschüler üben	statt der Schreibschrift	nur noch die Druckschrift.
Menschen manipulieren	im Gegensatz zu Tieren	ganz bewusst.
Der Brüllaffe brüllt	zur Abschreckung	kilometerweit.
Der Flugverkehr fällt	infolge eines Unwetters	für mehrere Stunden aus.
Die Kreativität geht	durch feste Regeln	leicht verloren.

1.4 Satzkombinationen

1.4.1 Kausale Sätze – Gründe ausdrücken ▸ L1

Kausale Nebensätze mit „weil" und „da"

- Kausale Nebensätze mit „weil" drücken einen Grund aus. Sie antworten auf die Frage „Warum …?"
  z.B. Kira räumt immer vor dem Lernen auf, weil Ordnung hilfreich ist.
  Weil Ordnung hilfreich ist, räumt Kira immer vor dem Lernen auf.
- Kausale Nebensätze kann man auch mit „da" bilden. Das tut man oft dann, wenn der Grund schon bekannt ist. Daher stehen kausale Nebensätze mit „da" oft am Anfang.
  z.B. Da es keine optimale Lernmethode gibt, ist ein Methodenmix am allerbesten.
- Auf die Frage „Warum …?" kann man in einem Gespräch auch direkt mit einem „weil"-Satz antworten.
  z.B. Warum räumt Kira immer vor dem Lernen auf? – Weil Ordnung hilfreich ist.
- In der mündlichen Umgangssprache verbindet man manchmal auch zwei Hauptsätze mit „weil".
  z.B. Ich räume vor dem Lernen immer auf, weil … (Pause) das hilft mir beim Lernen.

Kausale Hauptsätze mit „deshalb", „deswegen" und „daher"

- Sätze mit den Verbindungsadverbien „deshalb", „deswegen" und „daher" (= „aus diesem Grund") sind Hauptsätze. Sie beziehen sich auf einen Grund, der schon bekannt ist. Dieser Grund steht immer vor dem Satz mit Verbindungsadverb.
  z.B. Lucky teilt den Stoff in kleine Portionen. Daher hat er viele Erfolgserlebnisse.
  Lucky teilt den Stoff in kleine Portionen, er hat deswegen viele Erfolgserlebnisse.

Kausale Angaben mit „wegen" und „aus"

- Angaben mit der Präpositionen „wegen" + Genitiv bzw. Dativ (umgangssprachlich) und „aus" + Dativ nennen Gründe.
- „wegen" kann man mit jeder Art von Nomen verwenden.
  z.B. Wegen der Beschäftigung mit diesen Fragen fällt es mir leichter, in das Thema einzusteigen.
  Nia hat wegen Zeitmangels viel Prüfungsstress.
- „aus" verwendet man häufig mit abstrakten Nomen, z.B. „aus Zeitmangel", „aus Langeweile", bzw. bei Gefühlen, z.B. „aus Angst", „aus Freude", oder im Ausdruck „aus diesem Grund".
  z.B. Aus Angst vor dem „großen Berg" schiebt Lucky das Lernen lange auf.
  Nia hat aus Zeitmangel viel Prüfungsstress.

1.4.2 Konzessive Sätze – Gegengründe ausdrücken ▸ L1

Konzessive Satzverbindungen nennen eine Ausgangssituationen und eine nicht erwartete (nicht logische) Folge. Daher spricht man hier auch von „Gegengrund".

Konzessive Nebensätze mit „obwohl"

- Nebensätze mit „obwohl" nennen" die Ausgangssituation, d.h. den Gegengrund.
  z.B. Viele wenden die Methode „Hervorheben von Informationen" an, obwohl sie nicht hilfreich ist.
  Obwohl Clara den Wortschatz regelmäßig wiederholt, merkt sie sich viele Wörter nicht.

Konzessive Hauptsätze mit „trotzdem" und „dennoch"

- Hauptsätze mit den Verbindungsadverbien „trotzdem" oder „dennoch" betonen die nicht erwartete Folge. Der Gegengrund steht immer vor dem Satz mit Verbindungsadverb.
  z.B. Max fällt es nicht leicht, trotzdem hat er viel Spaß beim Fremdsprachenlernen.
  Die Methode „Hervorheben von Informationen" ist bei Studenten sehr beliebt, dennoch schnitt sie bei Tests sehr schlecht ab.

Konzessive Hauptsätze mit „zwar ..., aber"

- In Sätzen mit dem zweiteiligen Konnektor „zwar ..., aber" betont „zwar" den Gegengrund und „aber" die nicht erwartete Folge. „zwar" und „aber" können am Satzanfang oder in der Satzmitte stehen.
  z. B. Zwar gibt es viele Lerntechniken, aber nur wenige Lerner setzen sie richtig ein.
  Forscher empfehlen zwar einen Methodenmix, viele folgen aber diesem Ratschlag nicht.

- Im Satz mit „aber" kann verstärkend auch noch „trotzdem" oder „dennoch" stehen.
  z. B. Zwar helfen Übungen beim Sprachenlernen, aber trotzdem sollte man eine Sprache auch frei anwenden.

Konzessive Angaben mit „trotz"

- Angaben mit der Präposition „trotz" + Genitiv bzw. Dativ (umgangssprachlich) nennen den Gegengrund.
  z. B. Trotz gegenteiliger Behauptungen existiert keine optimale Lernmethode.
  Viele lernen trotz zahlreicher Ratgeber nicht effizient.

1.4.3 Alternative Sätze – Alternativen ausdrücken ▸ L1

Alternative Satzverbindungen nennen das, was nicht stattfindet, und eine Alternative.

Alternative Nebensätze mit „anstatt dass" und „anstatt (...) zu"

- Nebensätze mit „anstatt dass" oder die Infinitivkonstruktion „anstatt (...) zu" nennen das, was nicht stattfindet.

- Wenn das Subjekt im Hauptsatz und Nebensatz gleich sind, kann man „anstatt dass" und „anstatt (...) zu" verwenden.
  z. B. Kira wendet einen Methodenmix an, anstatt dass sie nur eine Lernmethode einsetzt.
  Kira wendet einen Methodenmix an, anstatt nur eine Lernmethode einzusetzen.
  Anstatt dass man in ein Heft schreibt, verwendet man immer häufiger Tablets.
  Anstatt in ein Heft zu schreiben, verwendet man immer häufiger Tablets.

- Wenn das Subjekt im Hauptsatz und das implizite Subjekt im Nebensatz gleich sind, verwendet man meist „anstatt (...) zu".

- Wenn die Subjekte nicht identisch sind, verwendet man nur „anstatt dass".
  z. B. Anstatt dass Lucky seinen Lernplan alleine erstellt, helfen ihm seine Freunde.
  Seine Freunde helfen Lucky, anstatt dass er seinen Lernplan alleine erstellt.

Alternative Hauptsätze mit „stattdessen"

- Hauptsätze mit dem Verbindungsadverb „stattdessen" nennen eine Alternative.
  z. B. Studenten machen immer weniger Notizen mit der Hand, stattdessen tippen sie sie mit dem Computer.
  Viele Grundschüler üben nicht die Schreibschrift, sie schreiben stattdessen nur noch in Druckschrift.

Alternative Angaben mit „statt" und „anstelle" / „anstelle von"

- Angaben mit den Präpositionen „statt" + Genitiv und „anstelle" + Genitiv / „anstelle von" + Dativ nennen das, was nicht stattfindet.
  z. B. Statt eines Notizblocks wird in der Vorlesung ein Laptop benutzt.
  Viele wenden anstelle eines Methodenmixes nur eine Lernmethode an.

- Bei Nomen ohne Artikel verwendet man meist „anstelle von" + Dativ.
  z. B. Anstelle von Papier und Stiften nehmen immer mehr Studenten nur ihren Laptop mit.

- Bei Possessivartikel und unbestimmtem Artikel kann man umgangssprachlich auch „anstelle von" + Dativ verwenden.
  z. B. Anstelle von meinem alten Laptop habe ich jetzt ein neues Notebook

- „statt" wird umgangssprachlich auch mit Dativ verwendet.
  z. B. Statt einem Methodenmix wenden viele nur eine Lernmethode an.

1.4.4 Adversative Sätze – Gegensätze ausdrücken ▸ L3

Adversative Nebensätze mit „während"

- Adversative Nebensätze mit „während" nennen einen Gegensatz. Sie antworten z. B. auf die Fragen „Wie war es früher, wie ist es heute?", „Wie ist x, wie ist y?"
  z. B. Männer lügen mehr aus Statusgründen, während Frauen die Harmonie wichtig ist.
  Während Frauen die Harmonie wichtig ist, lügen Männer mehr aus Statusgründen.

- Man verwendet Nebensätze mit „während" auch zum Vergleich, wenn man zwei Informationen gegenüberstellen oder vergleichen will.
  z. B. Während Menschen ganz bewusst manipulieren, tricksen Tiere eher aus einem instinktiven Verhalten.

Adversative Hauptsätze mit „dagegen", „hingegen" und „jedoch"

- Hauptsätze mit den Verbindungsadverbien „dagegen", „hingegen" und „jedoch" nennen einen Gegensatz. Sie antworten z. B. auf die Fragen „Wie war es früher, wie ist es heute?", „Wie ist x, wie ist y?"
  z. B. Erwachsene können geschickt manipulieren. Dagegen können kleine Kinder dies nicht so gut.
  Fragen zu Beschwerden beantwortet man beim Arzt meist ehrlich. Beim Thema Sport wird hingegen gern geschummelt.
  Eine Lüge kann einen Menschen verletzen. Die Wahrheit kann jedoch viel schmerzhafter sein.

- Wenn man den Gegensatz mit den Adverbien (dagegen, hingegen, jedoch) betonen möchte, kann man sie ans Ende von Position 1 stellen.
  z. B. Erwachsene können geschickt manipulieren. Kleine Kinder dagegen können dies nicht so gut.
  Fragen zu Beschwerden beantwortet man beim Arzt meist ehrlich. Beim Thema Sport hingegen wird gern geschummelt.
  Eine Lüge kann einen Menschen verletzen. Die Wahrheit jedoch kann viel schmerzhafter sein.

Adversative Hauptsätze mit „aber", „doch" und „sondern"

- Mit „aber" oder „doch" drückt man auch Gegensätze aus.

- „aber" und „doch" können als Hauptsatzkonnektor auf Position 0 stehen.
  z. B. Eine Lüge kann verletzen. Aber die Wahrheit kann viel schmerzhafter sein.
  Die Wahrheit dauert. Doch die Lüge endet schnell.

- „aber" kann auch als Verbindungsadverb im Mittelfeld bzw. am Ende von Position 1 stehen.
  z. B. Eine Lüge kann verletzen. Die Wahrheit kann aber viel schmerzhafter sein.
  Eine Lüge kann verletzen. Die Wahrheit aber kann viel schmerzhafter sein.

- Mit dem Hauptsatzkonnektor „sondern" kann man ebenfalls einen Gegensatz ausdrücken.
  z. B. Einige Psychologen sehen in der Lüge kein Übel, sondern sie verstehen darunter eine lebensnotwendige Form der sozialen Interaktion.

Adversative Angaben mit „im Gegensatz zu"

- Angaben mit dem präpositionalen Ausdruck „im Gegensatz zu" + Dativ nennen einen Gegensatz.
  z. B. Im Gegensatz zu Tieren lügen Menschen bewusst.
  Männer lügen im Gegensatz zu Frauen mehr aus Statusgründen.

1.4.5 Finale Sätze – Zweck oder Ziel ausdrücken ▸ L3

Finale Nebensätze mit „damit"und finale Infinitivkonstruktion mit „um … zu"

- Nebensätze mit „damit" bzw. der Infinitivkonstruktion „um … zu" nennen einen Zweck oder ein Ziel. In Nebensätzen mit „damit" verwendet man oft das Modalverb „können".
  z. B. Opossums stellen sich tot, damit sie nicht gefressen werden.
  Opossums stellen sich tot, um nicht gefressen zu werden.
  Damit sie Nähe herstellen können, schauen Lügner ihrem Gesprächspartner besonders oft in die Augen.
  Um Nähe herzustellen, schauen Lügner ihrem Gesprächspartner besonders oft in die Augen.

- Wenn das Subjekt im Hauptsatz und das implizite Subjekt im Nebensatz gleich sind, verwendet man meist „um … zu".

- Wenn die Subjekte nicht identisch sind, verwendet man nur „damit".
  z. B. Damit die Bewohner sich nicht einsam fühlen, leben in machen Seniorenhaushalten Haustiere.
  In machen Seniorenhaushalten leben Haustiere, damit die Bewohner sich nicht einsam fühlen.

Finale Angaben mit „für" und „zu"

- Mit Angaben mit den Präpositionen „für" + Akkusativ und „zu" + Dativ kann man auch einen Zweck oder ein Ziel ausdrücken. Die Präposition „zu" verwendet man eher, wenn man die Handlung betonen möchte.
  z. B. Zur Abschreckung seiner Feinde brüllt der Brüllaffe kilometerweit.
  Tiere bringen sich für das Überleben ihres Nachwuchses selbst in Gefahr.

1.4.6 Konditionale Sätze – Bedingungen ausdrücken ▸ L5

Konditionale Nebensätze mit „wenn"

- Konditionalsätze (Bedingungssätze) mit „wenn" sind Nebensätze. Sie nennen eine Bedingung. Wenn eine Bedingung erfüllt wird, passiert etwas anderes: wenn → dann.
  z. B. Der Ausflug findet nicht statt, wenn es morgen regnet.
  Wenn es morgen regnet, (dann) findet der Ausflug nicht statt.

- Bedingungssätze kann man auch ohne „wenn" formulieren. In dem Fall steht der Nebensatz vor dem Hauptsatz und das Verb im Nebensatz steht auf Position 1.
  z. B. Regnet es morgen, (dann) findet der Ausflug nicht statt.
  Friert es im Winter, (dann) können die Bauarbeiten nicht fortgeführt werden.

Nebensätze mit „sollte" auf Position 1

- Wenn man auf eine Möglichkeit hinweisen möchte, kann man den konditionalen Nebensatz mit „sollte" formulieren.

- Nebensätze mit „sollte" stehen in der Regel vor dem Hauptsatz.
  z. B. Wenn Sie sich für Meteorologie interessieren sollten, können Sie in Ihrem Garten Messinstrumente aufstellen.

- Konditionale Nebensätze mit „sollte" formuliert man häufig ohne „wenn". „Sollte" steht dann auf Position 1.
  z. B. Sollten Sie sich für Meteorologie interessieren, können Sie in Ihrem Garten Messinstrumente aufstellen.
  Sollten Sie Interesse an dieser Tätigkeit habe, könne Sie sich bewerben.

1.4.7 Irreale Konditionalsätze – irreale Bedingungen ausdrücken ▸ L10

- Irreale Konditionalsätze (irreale Bedingungssätze) mit „wenn" sind Nebensätze. Sie drücken aus, dass eine Bedingung nicht erfüllt ist.

- Die Folge steht im Hauptsatz. Sie wird nicht oder nur vielleicht realisiert.

- Der Konjunktiv II steht im Haupt- **und** im Nebensatz.

- Irreale Bedingungssätze können sich auf die Gegenwart beziehen.
  z. B. Es gäbe Beschwerden, wenn die Betreuung der Studierenden nicht gut wäre.
  → Die Betreuung der Studierenden ist gut, also gibt es keine Beschwerden.
  Wenn das Team das Projekt nicht schnell beenden müsste, würde es nicht unter Zeitdruck stehen.
  → Das Team muss das Projekt schnell beenden, also steht es unter Zeitdruck.

- Irreale Bedingungssätze können sich auch auf die Vergangenheit beziehen. Sie stellen das Gegenteil dessen dar, was tatsächlich geschehen ist.
  z. B. Das Treffen wäre nicht strukturiert verlaufen, wenn das Team kein Konzept ausgearbeitet hätte.
  → Das Team hat ein Konzept ausgearbeitet, also ist das Treffen strukturiert verlaufen.
  Wenn der ausländische Kollege den kulturellen Hintergrund gekannt hätte, hätte er gut reagieren können.
  → Der ausländische Kollege kannte den kulturellen Hintergrund nicht, also konnte er nicht gut reagieren.
  Wenn das Treffen nicht detailliert geplant worden wäre, wären die Teilnehmenden nicht zufrieden gewesen.
  → Das Treffen wurde detailliert geplant, also waren die Teilnehmenden zufrieden.

- Wenn der irreale Bedingungssatz vor dem Hauptsatz steht kann, kann man „wenn" weglassen. In dem Fall steht die Verbform im Konjunktiv II am Anfang des Nebensatzes.
  z. B. Wäre die Betreuung der Studierenden nicht gut, gäbe es Beschwerden.
  Müsste das Team das Projekt nicht schnell beenden, würde es nicht unter Zeitdruck stehen.
  Hätte das Team kein Konzept ausgearbeitet, wäre das Treffen nicht strukturiert verlaufen.
  Wäre das Treffen nicht detailliert geplant worden, wären die Teilnehmenden nicht zufrieden gewesen.

1.4.8 Konsekutive Sätze – Folgen ausdrücken ▸ L5

Konsekutive Nebensätze mit „sodass"

- Nebensätze mit „sodass" nennen eine Folge. Sie stehen immer hinter dem Hauptsatz.
  z. B. Der Meeresspiegel steigt jedes Jahr ein bisschen schneller, sodass man für das Jahr 2100 einen Anstieg von bis zu 50 cm erwartet.

- Den Nebensatzkonnektor „sodass" kann man auch trennen. Dann steht „so" z. B. vor einem Adjektiv oder Adverb im Hauptsatz und „dass" steht am Anfang des Nebensatzes. Das „so" im Hauptsatz betont in dem Fall die Situation bzw. das Ereignis im Hauptsatz.
  z. B. Die Niederschläge können so heftig sein, dass Flüsse in kurzer Zeit über die Ufer treten.
  Der Meeresspiegel steigt so sehr an, dass Inseln eines Tages im Meer versinken könnten.

Konsekutive Hauptsätze mit „folglich", „infolgedessen" und „also"

- Hauptsätze mit den Verbindungsadverbien „folglich", „infolgedessen" und „also" nennen eine Folge.
  z. B. Die Atmosphäre erwärmt sich. Folglich schmilzt das Eis in der Arktis.
  Warme Luft kann mehr Feuchtigkeit aufnehmen. Es kommt infolgedessen häufiger zu Starkregen.
  Die Industrieländer produzieren zu viel CO_2. Also nimmt der Treibhauseffekt zu.

Konsekutive Angaben mit „infolge" / infolge von"

- Angaben mit den Präpositionen „infolge" + Genitiv / „infolge von" + Dativ nennen die Ursache für ein Geschehen, das folgt.

- Steht „infolge" vor einem Nomen mit Artikel oder Adjektiv, verwendet man den Genitiv.
  z. B. Infolge des starken Sturms sind Bäume auf Häuser gestürzt.
  Flugzeuge können infolge eines Unwetters nicht mehr starten.

- Bei Nomen ohne Artikel oder Adjektiv verwendet man „infolge von" + Dativ.
  z. B. Infolge von Regenfällen sind Flüsse über die Ufer getreten.
  Es kam infolge von Trockenheit zu vielen Waldbränden.

1.4.9 Modale Sätze – erklären, wie etwas geschieht ▸ L8

Modale Nebensätze mit „indem" und „dadurch, dass"

- Nebensätze mit „indem" und „dadurch, dass" erklären, auf welche Weise etwas geschieht.

- Der Nebensatz mit „indem" kann vor oder nach dem Hauptsatz stehen.
  z. B. Skater beweisen ihre Individualität, indem sie immer neue Tricks erfinden.
  Indem Skater immer neue Tricks erfinden, beweisen sie ihre Individualität.

- Der Nebensatz mit „dadurch, dass" steht in der Regel vor dem Hauptsatz.
  z. B. Dadurch, dass Profis ihre besten Sprünge filmen, dokumentieren sie ihr Können.

- „dadurch, dass" kann man auch trennen: Dann steht „dadurch" im Hauptsatz in der Satzmitte bzw. am Satzende und „dass" steht am Anfang vom Nebensatz, in dem die Information zur Art und Weise steht.
  z. B. Profis dokumentieren dadurch ihr Können, dass sie ihre besten Sprünge filmen.
  Profis dokumentieren ihr Können dadurch, dass sie ihre besten Sprünge filmen.

Modale Hauptsätze mit „dadurch" und „so"

- Die Verbindungsadverbien „dadurch" und „so" stehen in einem Hauptsatz, der auf einen Satz mit der Information zur Art und Weise folgt.
  z. B. Junge Skater erhalten Geld von Sponsoren. Dadurch können sie ihr Hobby finanzieren.
  Städte bauen attraktive Skaterparks. Sie fördern so das Skaten.

Modale Angaben mit „durch" und „mit"

- Angaben mit den Präpositionen „durch" + Akkusativ und „mit" + Dativ nennen die Art und Weise oder eine Methode, wie etwas geschieht bzw. gemacht wird.
- Die Präposition „durch" verwendet man mehr, wenn man die Art und Weise bzw. Methode benennen möchte, die Präposition „mit" verwendet man eher, wenn man das „Instrument", mit dem man etwas macht, benennt.
  z.B. Durch feste Regeln geht die Kreativität verloren.
  Die Sponsoren erhalten durch die Präsenz im Fernsehen mehr Aufmerksamkeit.
  Mit dem neuen Skateboard gelangen dem Skater noch besser Sprünge.
  Profis dokumentieren mit Filmen von ihren besten Sprüngen ihr Können.

1.4.10 Irreale Vergleichssätze – irreale Vergleiche ausdrücken ▸ L10

- Irreale Vergleichssätze drücken einen Vergleich aus, der sich auf mögliche, nur gedachte Sachverhalte bezieht, die aber nicht den Tatsachen entsprechen.

Nebensätze mit „als ob" oder „als wenn"

- Nebensätze mit „als ob" oder „als wenn" nennen einen irrealen Vergleich. Sie stehen immer hinter dem Hauptsatz. Das Verb im Nebensatz steht im Konjunktiv II.
- Irreale Vergleiche können sich auf die Gegenwart oder die Vergangenheit beziehen.
  z.B. Es hört sich so an, als ob das Projekt erfolgreich wäre.
  → Das Projekt ist aber nicht erfolgreich.
  Die Chefin tut so, als wenn sie nicht über die Schwierigkeiten Bescheid gewusst hätte.
  → Die Chefin wusste aber über die Schwierigkeiten Bescheid.
  Der Teamleiter verhielt sich so, als ob alles perfekt gewesen wäre.
  → Es war aber nicht alles perfekt.

Hauptsätze mit „als"

- Hauptsätze mit „als" nennen einen irrealen Vergleich. Sie folgen immer auf einen Hauptsatz, der den irrealen Vergleich einleitet. Das Verb im Hauptsatz mit „als" steht im Konjunktiv II.
- Irreale Vergleiche können sich auf die Gegenwart oder die Vergangenheit beziehen.
  z.B. Es hört sich so an, als wäre das Projekt erfolgreich.
  → Das Projekt ist aber nicht erfolgreich.
  Die Chefin tut so, als hätte sie nicht über die Schwierigkeiten Bescheid gewusst.
  → Die Chefin wusste aber über die Schwierigkeiten Bescheid.
  Der Teamleiter verhielt sich so, als wäre alles perfekt gewesen.
  → Es war aber nicht alles perfekt.

1.4.11 Relativsätze ▸ L4

- Relativsätze sind Nebensätze. Sie beschreiben ein Nomen im Hauptsatz genauer.
- Das Relativpronomen bezieht sich auf ein Nomen. Das Genus (der, das, die) und der Numerus (Singular, Plural) des Relativpronomens richtet sich nach diesem Nomen.
  z.B. Menschen, die erkrankt sind, kann man mithilfe von Telemedizin leichter versorgen.
  Das Risiko, das die Befragten sehen, ist die Gefahr falscher Diagnosen.
  Es gibt viele Ärzte, denen das neue Gesetz zur Telemedizin nützt.
  Dies ergab eine Studie, an der 2.000 Personen teilnahmen.
  Es gibt viele Arztpraxen, für die die Einrichtung eines Telemedizinplatzes sinnvoll ist.
- Der Kasus (Nominativ, Akkusativ, Dativ) richtet sich nach:
  dem Verb / verbalen Ausdruck im Relativsatz:
  z.B. „sehen" + Akk.: Das Risiko, das die Befragten sehen, ist die Gefahr falscher Diagnosen.
  „nützen" + Dat.: Es gibt viele Ärzte, denen das neue Gesetz zur Telemedizin nützt.
  der Präposition beim Verb / verbalen Ausdruck:
  z.B. „teilnehmen an" + Dat.: Dies ergab eine Studie, an der 2.000 Personen teilnahmen.
  „sinnvoll sein für" + Akk.: Es gibt viele Arztpraxen, für die die Einrichtung eines Telemedizinplatzes sinnvoll ist.

- Normalerweise steht der Relativsatz direkt nach dem Nomen, auf das er sich bezieht.
  z. B. Das Risiko, das die Befragten sehen, ist die Gefahr falscher Diagnosen.

- Wenn das Nomen, auf das sich der Relativsatz bezieht, Teil einer Nominalgruppe mit Präposition oder Genitiv ist, steht der Relativsatz erst nach der Nominalgruppe.
  z. B. Die Diagnostik und Therapie von Erkrankungen, die räumlich getrennt stattfinden, bezeichnet man als Telemedizin.

- Wenn nach dem Nomen nur noch ein Verb oder ein Verbteil folgt, steht der Relativsatz oft erst nach dem Hauptsatz.
  z. B. Mit der Telemedizin wurde ein Angebot eingeführt, das immer mehr ausgebaut wird.

Relativpronomen

Die Relativpronomen sind wie der bestimmte Artikel. **Ausnahmen:** Genitiv und Dativ Plural.

	Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural (M, N, F)
Nom.	der	das	die	die
Akk.	den	das	die	die
Dat.	dem	dem	der	denen
Gen.	dessen	dessen	deren	deren

Relativsätze im Genitiv

- Man verwendet das Relativpronomen im Genitiv, wenn jemand etwas „besitzt" (possessive Bedeutung) bzw. etwas zu etwas anderem gehört.

- Auf die Relativpronomen im Genitiv (dessen / deren) folgen Nomen ohne Artikel.
  z. B. Ein Patient, dessen Arztbesuch online stattfindet, spart viel Zeit.
  Das Krankenhaus, dessen Mitarbeiter sich Online-Sprechstunden wünschen, wird diese einführen.
  Die Telemedizin, deren Nutzen sehr groß ist, muss weiter ausgebaut werden.
  Für Notfallambulanzen, deren Wartebereich oft überlaufen ist, sind Online-Sprechstunden hilfreich.

Relativsätze mit „was" und „wo(r)" + Präposition

In folgenden Fällen verwendet man das Relativpronomen „was" bzw. bei Verben und Ausdrücken mit Präposition „wo(r)" + Präposition:

- nach unbestimmten Zahlwörtern / Indefinitpronomen, z. B. alles, einiges / etwas, nichts:
  z. B. Das ist etwas, was mir sehr viel Spaß gemacht hat.
  Das ist etwas, womit wir großen Erfolg haben.

- nach dem nominalisierten Superlativ im Neutrum (z. B. das Beste, das Schönste):
  z. B. Die Gründung von EveLoc war das Interessanteste, was ich bisher gemacht habe.
  Die Gründung von EveLoc war das Interessanteste, woran ich bisher gearbeitet habe.

- nach dem Pronomen „das" (das (…), was …) bzw. dem Präpositionalpronomen, z. B. darüber (= das + über):
  z. B. Das war es erst einmal, was ich zu unserem Unternehmen sagen wollte.
  Das war es erst einmal, worüber ich berichten wollte.
  Zuerst werde ich darüber sprechen, was ich vorher beruflich gemacht habe.
  Dann werde ich darüber berichten, worum wir uns vom Service her besonders kümmern.

- wenn das Relativpronomen sich auf einen ganzen Satz bezieht:
  z. B. Ich musste sehr viel recherchieren und vergleichen, was sehr zeitintensiv war.
  Ich musste sehr viel recherchieren und vergleichen, wofür ich sehr viel Zeit benötigt habe.

2 Textzusammenhang

2.1 Textzusammenhang durch Pronomen, Artikel, Adverbien und Konnektoren ▸L6

Damit Zuhörer oder Leser einem mündlichen bzw. schriftlichen Text besser folgen können, verwendet man verschiedene Wörter, die den Zusammenhang herstellen bzw. deutlich machen. Man kann sie in Gruppen einteilen:

Pronomen

- Personalpronomen: er, sie, es, …
  z. B. Viele Schüler fragen sich, ob sie besser eine Ausbildung oder ein Studium machen sollen.
  Der Bewerber hat so gezeigt, dass er ein Studium erfolgreich bewältigen kann.

- Demonstrativpronomen: dies, dieser, diese, dieses, … / der, das, die, …
  z. B. Schüler sollten auch über eine dritte Variante nachdenken: Die wäre, zunächst eine Ausbildung zu absolvieren und dann zu studieren.
  Unter planet-beruf.de kann man seine Stärken und Schwächen herausfinden. Dies ist ein Angebot der Agentur für Arbeit.

- Relativpronomen: der, das, die, …
  z. B. Bewerber, die eine Ausbildung und ein Studium absolviert haben, haben oft die besseren Chancen.
  Ein Ausbildungsweg, bei dem man Ausbildung und Studium kombiniert, hat natürlich auch Nachteile.

Artikel

- Possessivartikel: mein-, dein-, sein-, ihr-, …
  z. B. Mit jedem Bewerber wird ein Beratungsgespräch geführt. Dort wird seine Ist-Situation besprochen.
  RESET ist ein Angebot von uns an Sie. Unser Studienaussteigerprogramm bietet Ihnen die Möglichkeit, sich neu zu orientieren.

- Demonstrativartikel: dieser, diese, dieses, … / der, das, die, …
  z. B. Die Entscheidung, sein Studium abzubrechen, ist nicht leicht. Für die Entscheidung braucht man wirklich Mut!
  Hochschulstudium oder duale Ausbildung? Diese Entscheidung fällt oft schwer.

- Der Demonstrativartikel „solch-", „ein- solch-" bezieht sich auf eine Person oder Sache, die vorher schon erwähnt wurde. Er bedeutet: „so etwas wie dieses".
  z. B. In einem dualen Studium muss man sehr viel arbeiten. Ein solches Studium passt nicht zu jedem.
  → Ein Studium wie dieses passt nicht zu jedem.
  Wer mit seinem Studium unglücklich ist, muss eine Entscheidung treffen. Eine solche Entscheidung ist schwer.
  → Eine Entscheidung wie diese ist schwer.
  Beim Studienaussteigerprogramm wurden mit mir viele Gespräche geführt. Solche Gespräche kann ich jedem empfehlen.
  → Gespräche wie diese kann ich jedem empfehlen.

Konnektoren und Verbindungsadverbien

- Hauptsatzkonnektoren: und, aber, denn, …
  z. B. Die Entscheidung, sein Studium abzubrechen, ist nicht leicht, denn man muss sie vor sich selbst und seiner Familie rechtfertigen.
  Viele haben vor dieser Entscheidung Angst. Aber es hilft nicht, keine Entscheidung zu treffen.

- Verbindungsadverbien: deshalb, jedoch, trotzdem, …
  z. B. An der Entscheidung für den Ausbildungsweg hängt viel. Deshalb sollte man sich vorher gut informieren.
  Max fällt es nicht leicht, trotzdem hat er viel Spaß beim Fremdsprachenlernen.

- mehrgliedrige Konnektoren: zum einen – zum anderen, zwar – aber, nicht nur – sondern auch, …
  z. B. Zum einen kann ein solcher Ausbildungsweg schwierig sein, zum anderen braucht man sehr viel Zeit.
  Es gibt zwar viele Lerntechniken, nur wenige setzen sie aber richtig ein.

- Nebensatzkonnektoren: dass, weil, damit, …
  z. B. Eine Entscheidung für das Studienaussteigerprogramm zeigt, dass man Mut hat.
  Weil die Familie oft enttäuscht ist, fällt so eine Entscheidung besonders schwer.

Adverbien

- Adverbien der Aufzählung: erstens, zweitens, drittens, … / zuerst, später, danach, schließlich, …
  z. B. Erstens hat der Bewerber Berufserfahrung, zweitens hat er seine Kenntnisse durch ein Studium vertieft.
  Zuerst findet die praktische Ausbildung im Unternehmen statt, danach studieren Sie an der Universität.

- Präpositionaladverbien: dafür, darin, darüber, …
  z. B. Ihr Berater führt mit Ihnen viele Gespräche, dadurch lernen Sie Ihre Stärken und Schwächen kennen.
  Denken Sie daran, dass diese Entscheidung Ihr ganzes weiteres Leben bestimmt wird.

2.2 Textzusammenhang durch Präpositionaladverbien ▸ L6

- Das Präpositionaladverb „da(r)-" kann man zusammen mit Verben und Ausdrücken verwenden, die eine präpositionale Ergänzung brauchen, z. B. sprechen über, sich entscheiden für etc.

- Man bildet ein Präpositionaladverb aus der Präposition des jeweiligen Verbs bzw. Ausdrucks und der Vorsilbe „da-". Wenn die Präposition mit einem Vokal beginnt, steht zwischen „da-" und der Präposition ein „r", z. B. darauf, darin, darüber.

z. B. denken an	→	daran denken
sich entscheiden für	→	sich dafür entscheiden
deutlich werden durch	→	dadurch deutlich werden
froh sein über	→	darüber froh sein

- Das Präpositionaladverb „da(r)-" kann zurückweisen, also sich auf einen Satz oder Satzteil beziehen, der vor dem Satz mit dem Präpositionaladverb steht. → Rückverweis

  z. B. Der Berater von RESET führt viele Gespräche, dadurch wird das eigene Profil deutlicher.

  Tom macht ein duales Studium. Darüber ist er sehr froh.

- Das Präpositionaladverb „da(r)-" kann nach vorne weisen, also sich auch auf einen Satz oder Satzteil beziehen, der auf den Satz mit dem Präpositionaladverb folgt. → Vorwärtsverweis

  z. B. Sarah dachte zuerst daran, Kulturwissenschaften zu studieren.

  Hanna hat sich dafür entschieden, eine Lehre zu machen.

- Präpositionaladverbien können sich auf einen ganzen Satz oder auf einen Satzteil beziehen.
  z. B. Das Studium hat Mesut Spaß gemacht. Er erzählt oft davon.
  Während des Studiums hatte er auch einen Job. Dabei verdiente er nicht besonders gut.

3 Das Verb

3.1 Vermutungen mit Modalverben

3.1.1 Mit Modalverben Vermutungen ausdrücken ▸ L8

- Modalverben können neben ihrer Grundbedeutung (= objektive Bedeutung) eine weitere, subjektive Bedeutung haben. Der Sprecher / Die Sprecherin kann mit Modalverben ausdrücken, für wie möglich, wahrscheinlich oder sicher er / sie etwas hält.
- Dies gilt für die Modalverben „können", „dürfen" und „müssen" im Konjunktiv II + Vollverb im Infinitiv.
- Die Modalverben „können" und „müssen" kann man auch im Indikativ verwenden, um Vermutungen auszudrücken.
- Je nach Modalverb drückt man einen verschieden hohen Grad der Vermutung aus.

müssen	müsste	dürfte	kann, könnte

- Man kann die subjektive Einschätzung auch mit einem modalen Adverb bzw. einer modalen Angabe ausdrücken.

mit Sicherheit (sehr) sicher bestimmt	sicherlich fast sicher sehr wahrscheinlich	wahrscheinlich wohl vermutlich	möglicherweise vielleicht eventuell

z. B. Mit einer Beinprothese zu laufen, muss für einen Sportler sehr schwierig sein.
= Mit einer Beinprothese zu laufen, ist für einen Sportler mit Sicherheit sehr schwierig.

Die Bedeutung der Inklusion beim Sport müsste inzwischen allen klar sein.
= Die Bedeutung der Inklusion beim Sport ist sehr wahrscheinlich inzwischen allen klar.

Unter „gesunden" Sportlern dürfte es nur wenige geben, die sich so für „ihren" Sport einsetzen.
= Unter „gesunden" Sportlern gibt es wahrscheinlich nur wenige, die sich so für „ihren" Sport einsetzen.

Mit dem ewigen „Höher, Schneller, Weiter" kann es schneller vorbei sein, als viele glauben.
= Mit dem ewigen „Höher, Schneller, Weiter" ist es vielleicht schneller vorbei sein, als viele glauben.

Gemeinsame Spiele könnten zur Akzeptanz des Behindertensports beitragen.
= Gemeinsame Spiele tragen möglicherweise zur Akzeptanz des Behindertensports bei.

- Das Modalverb „mögen" kann man auch verwenden, um eine Vermutung auszudrücken. Man geht in diesem Fall mit „mögen …, aber" auf ein Argument ein und verbindet es mit einem Gegenargument.
  z. B. Die Paralympics mögen viel für die Verbreitung des Behindertensports tun, aber das ist immer noch nicht genug.
- Im Satz mit „aber" kann verstärkend noch „trotzdem" oder „dennoch" stehen.
  z. B. Die Studie mag zum Ergebnis kommen, dass behinderte Sportler durch die Beinprothese keine Vorteile haben, aber es sollte dennoch keine gemeinsamen Wettkämpfe geben.

3.2 Konjunktiv II

3.2.1 Konjunktiv II – Bildung ▸ L10

Konjunktiv II in der Gegenwart

Konjunktiv II von „haben" und „sein" und der Modalverben „können", „müssen", „dürfen", „sollen"

- Den Konjunktiv II dieser Verben bildet man so: Präteritum + oft Vokalwechsel (a, o, u → ä, ö, ü)
- „sein" im Konjunktiv II: Präteritum + Umlaut + „e"

	haben	sein	können	müssen	dürfen	sollen
ich	hätte	wäre	könnte	müsste	dürfte	sollte
du	hättest	wär(e)st	könntest	müsstest	dürftest	solltest
er / sie / es	hätte	wäre	könnte	müsste	dürfte	sollte
wir	hätten	wären	könnten	müssten	dürften	sollten
ihr	hättet	wär(e)t	könntet	müsstet	dürftet	solltet
sie / Sie	hätten	wären	könnten	müssten	dürften	sollten

Konjunktiv II von Vollverben

- Bei einigen häufig verwendeten unregelmäßigen Verben verwendet man meist die Konjunktiv-II-Form, z. B. „ginge", „gäbe", „käme", „wüsste".
  z. B. Ich wüsste gerne, wann das Projekt startet.
  Am Nachmittag habe ich keine Zeit. Ginge es auch am Vormittag?
- Den Konjunktiv II bildet man so: Präteritum + oft Vokalwechsel + „e", z. B. er / sie / es ging → ginge; gab → gäbe; kam → käme; wusste → wüsste (hier nur Vokalwechsel).

	gehen	geben	kommen	wissen
ich	ginge	gäbe	käme	wüsste
du	gingest	gäb(e)st	käm(e)st	wüsstest
er / sie / es	ginge	gäbe	käme	wüsste
wir	gingen	gäben	kämen	wüssten
ihr	ginget	gäb(e)t	käm(e)t	wüsstet
sie / Sie	gingen	gäben	kämen	wüssten

Konjunktiv II mit „werden"

- Anstelle des Konjunktivs II Aktiv kann man auch das Hilfsverb „werden" im Konjunktiv II + Infinitiv des Vollverbs verwenden. Diese Form wird sehr häufig gebraucht, besonders wenn die Präteritumform und die Konjunktiv-II-Form eines Verbs identisch sind.
  z. B. Ich wäre dir dankbar, wenn du mich rasch ~~informiertest~~ → informieren würdest.
  Außerdem wird diese Form meist in der Umgangssprache verwendet.

ich	würde	sprechen	wir	würden	sprechen
du	würdest	sprechen	ihr	würdet	sprechen
er / sie / es	würde	sprechen	sie / Sie	würden	sprechen

  z. B. Ich würde gern das Konzept besprechen.
  Wir würden am Freitag gerne weniger arbeiten.

- Den Konjunktiv II Passiv bildet man mit „werden" im Konjunktiv II + Partizip Perfekt (= Partizip II).
  z. B. Der Vorschlag würde nicht abgelehnt, wenn er nicht so kompliziert wäre.

Konjunktiv II in der Vergangenheit
Den Konjunktiv II in der Vergangenheit bildet man so:

Aktiv	Ich hätte dir gern geholfen. Das wäre auch anders gegangen.	Konjunktiv II von „haben" / „sein" + Partizip Perfekt*
Aktiv mit Modalverb	Das hättest du auch allein machen können.	Konjunktiv II von „haben" + Infinitiv vom Vollverb + Infinitiv vom Modalverb
Passiv	Ohne die Probleme wäre das Projekt rechtzeitig abgeschlossen worden.	Konjunktiv II von „sein" + Partizip Perfekt + „worden"
Passiv mit Modalverb	Diese Aufgaben hätten früher erledigt werden können.	Konjunktiv II von „haben" + „Infinitiv Passiv" (= Partizip Perfekt + „werden") + Infinitiv vom Modalverb

*Das „Partizip Perfekt" wird auch als „Partizip II" bezeichnet.

Im Gegensatz zum Indikativ, in dem es drei Vergangenheitsformen (Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt) gibt, gibt es im Konjunktiv II nur eine Vergangenheitsform.

	Realität – Indikativ	Irrealität – Konjunktiv II
	Aktiv	Aktiv
Präteritum	Wegen der schlechten Aufgabenverteilung gab es viele Probleme.	Mit einer besseren Aufgabenverteilung hätte es weniger Probleme gegeben.
Perfekt	Wegen der schlechten Aufgabenverteilung hat es viele Probleme gegeben.	
Plusquamperfekt	Wegen der schlechten Aufgabenverteilung hatte es viele Probleme gegeben.	
	Passiv	Passiv
Präteritum	Wegen der Probleme wurde das Projekt nicht rechtzeitig abgeschlossen.	Ohne die Probleme wäre das Projekt rechtzeitig abgeschlossen worden.
Perfekt	Wegen der Probleme ist das Projekt nicht rechtzeitig abgeschlossen worden.	
Plusquamperfekt	Wegen der Probleme war das Projekt nicht rechtzeitig abgeschlossen worden.	

3.2.2 Konjunktiv II – Verwendung ▸ L10

Konjunktiv II in der Gegenwart
- Mit dem Konjunktiv II in der Gegenwart kann man betonen, dass etwas möglich und noch nicht endgültig festgelegt ist.
  Aussagen in dieser Bedeutung sind oft verkürzte Sätze ohne konditionalen Nebensatz.
  z. B. Dieses Treffen wäre dann für dieses Jahr das letzte.
  → Wenn Sie nichts dagegen haben, ist dieses Treffen dann das letzte für dieses Jahr.
  Damit hätten wir die Lösung.
  → Wenn es keine Gegenargumente gibt, haben wir die Lösung.

- Mit dem Konjunktiv II in der Gegenwart kann man zudem irreale Bedingungen ausdrücken, also Bedingungen, die nicht erfüllt sind.
  z. B. Wenn die Betreuung der Studierenden nicht gut wäre, gäbe es Beschwerden,
  → Die Betreuung der Studierenden ist gut, also gibt es keine Beschwerden.
  Wenn das Team das Projekt nicht schnell beenden müsste, würde es nicht unter Zeitdruck stehen.
  → Das Team muss das Projekt schnell beenden, also steht es unter Zeitdruck.

Konjunktiv II in der Vergangenheit
- Man verwendet den Konjunktiv II Vergangenheit oft, wenn man sich auf eine Möglichkeit bezieht, die nicht wahrgenommen wurde.
  z. B. Das wäre nicht nötig gewesen. (→ Es wurde trotzdem gemacht.)
  Diese Aufgabe hättest du alleine erledigen sollen. (→ Du hast sie aber nicht alleine gemacht.)

- Irreale Bedingungssätze in der Vergangenheit stellen das Gegenteil dessen dar, was tatsächlich geschehen ist.
  z. B. Wenn das Team kein Konzept ausgearbeitet hätte, wäre das Treffen nicht strukturiert verlaufen.
  → Das Team hat ein Konzept ausgearbeitet, also ist das Treffen strukturiert verlaufen.
  Wenn der ausländische Kollege den kulturellen Hintergrund gekannt hätte, hätte er gut reagieren können.
  → Der ausländische Kollege kannte den kulturellen Hintergrund nicht, also konnte er nicht gut reagieren.
  Wenn das Treffen nicht detailliert geplant worden wäre, wären die Teilnehmer nicht zufrieden gewesen.
  → Das Treffen wurde detailliert geplant, also waren die Teilnehmer zufrieden.

3.3 Konjunktiv I

3.3.1 Konjunktiv I – Bildung ▸ L7

Konjunktiv I – Gegenwart

- Man bildet den Konjunktiv I aus dem Verbstamm + „e".
  z. B. werden → ich; er / sie / es werde, können → ich; er / sie / es könne, geben → er / sie / es gebe;
  Ausnahme: sein → er / sie / es sei.

	haben	sein	werden	können	dürfen	sollen	geben
er / sie / es	habe	**sei**	werde	könne	dürfe	solle	gebe

- Wenn die Form des Indikativs und des Konjunktivs I gleich sind, z B. „ich habe", „sie haben", verwendet man den Konjunktiv II: „ich hätte", „sie hätten".

- Der Konjunktiv I wird meist nur in der 3. Person Singular verwendet, bei den anderen Personen verwendet man in der Regel den Konjunktiv II oder „würde"+ Infinitiv, z. B. ich hätte, du könntest, wir müssten, ihr würdet verdienen, sie würden lösen.
  z. B. Kritiker finden, der Staat habe kein Recht, in den privaten Konsum einzugreifen.
  Kritiker finden, Politiker hätten kein Recht, in den privaten Konsum einzugreifen.
  Sie behaupten, dass eine Zuckersteuer das Problem nicht löse.
  Sie behaupten, dass Sondersteuern auf Lebensmittel das Problem nicht lösen würden.
  Herr Schmacker jedoch ist der Ansicht, eine Sondersteuer könne eine positive Wirkung haben.
  Herr Schmacker jedoch ist der Ansicht, Sondersteuern könnten eine positive Wirkung haben.
  Er sagt, dass so der Zuckerkonsum reduziert werde.
  Er sagt, dass so weniger zuckerhaltige Getränke konsumiert würden.
  Politiker meinen, es gebe bereits messbare Erfolge einer Zuckersteuer.
  Politiker meinen, durch die Zuckersteuer ergäben sich bereits messbare Erfolge.

- Nur beim Verb „sein" sind alle Formen des Konjunktiv I gebräuchlich: ich sei, du sei(e)st, er / sie / es sei, wir seien, ihr sei(e)t, sie seien.
  z. B. Die Befürworter sagen, dass das Verhalten der Lebensmittelindustrie verantwortungslos sei.
  Die Befürworter sagen, dass die Unternehmen zu verantwortungslos seien.

3.3.2 Konjunktiv I – Verwendung ▸ L7

- In der indirekten Rede wird die Aussage einer anderen Person wiedergegeben. Im formelleren schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauch wird dafür teilweise der Konjunktiv I verwendet. Dies signalisiert Neutralität und Distanz: Man gibt eine Information weiter, ist aber nicht unbedingt selbst der gleichen Meinung.
  Typische Kontexte für indirekte Rede mit Konjunktiv I sind z. B. Nachrichtensendungen und Zeitungsartikel.

- **Direkte Rede:**
  Der Politiker: „Die Zusammenarbeit der Parteien ist bei diesem Thema sehr gut."

- **Indirekte Rede mit Indikativ:**
  Der Politiker sagte, die Zusammenarbeit der Parteien ist bei diesem Thema sehr gut.
  → Sprecher / Sprecherin gibt die Aussage neutral wieder.

- **Indirekte Rede mit Konjunktiv I:**
  Der Politiker sagte, die Zusammenarbeit der Parteien sei bei diesem Thema sehr gut.
  → Sprecher / Sprecherin zeigt Distanz zu der Aussage.

- Weil man in der indirekten Rede Informationen von Dritten wiedergibt, kommt es häufig zu einem Perspektivwechsel gegenüber der direkten Rede, zum Beispiel bei:

- **Personenangaben:** Personalpronomen, z. B. „ich" → „sie" oder „er" / Possessivartikel, z. B. „mein" → „sein" / Reflexivpronomen, z. B. mich / uns → „sich"
  z. B. Frau Gerlach sagte: „Ich setze mich für eine Zuckersteuer ein."
  → Frau Gerlach meinte, dass sie sich für eine Zuckersteuer einsetze.
  Kritiker sagten: „Eine Zuckerstreuer widerspricht unserem Konzept von Freiheit."
  → Kritiker finden, dass eine Zuckerstreuer ihrem Konzept von Freiheit widerspreche.

- **Zeitangaben:** z. B.: heute → am selben Tag, morgen → am nächsten Tag, gestern → am vorigen Tag / am Vortag
  z. B. Der Verbandsvorsitzende sagt am Montag: „Wir werden morgen zum Thema „Sondersteuer" tagen."
  → In der Zeitung steht am Dienstag: Der Verbandsvorsitzende sagte am Montag, dass sie am nächsten Tag zum Thema „Sondersteuer" tagen würden.

- **Ortsangaben:**
  z. B. Der Verbandsvorsitzende sagte auf der Tagung in Berlin: „Das Ergebnis werden wir hier bekannt geben."
  → Eine süddeutsche Zeitung schreibt: Der Verbandsvorsitzende sagte, dass er das Ergebnis auf der Tagung in Berlin bekannt geben werde.

3.3.3 Alternativen für die Redewiedergabe ▸ L7

Das Modalverb „sollen" zum Ausdruck der Distanzierung

- Mit dem Modalverb „sollen" kann man auch die Aussage einer anderen Person wiedergeben. Man drückt auf diese Weise aus, dass man nicht sicher ist, ob die Aussage so stimmt.
  z. B. Diese Ernährungsform soll sehr gesund sein.
  → Andere sagen, dass diese Ernährungsform sehr gesund ist. Aber der Sprecher / die Sprecherin des Satzes ist unsicher, ob das wirklich stimmt.
  Getreide und Zucker sollen wichtig für das Gehirn sein.
  → Der Sprecher / Die Sprecherin hat gehört, dass Getreide und Zucker wichtig für das Gehirn sind. Er / Sie weiß aber nicht, ob das stimmt.

Die Präposition „laut" zur Redewiedergabe

- Mit „laut"+ Dativ wird die Quelle einer Aussage wiedergegeben. Dieser Ausdruck wird vor allem im akademischen Kontext häufiger verwendet. In Sätzen mit „laut" wird der Konjunktiv I nicht verwendet, da „laut" bereits „wie aus anderer Quelle bekannt" bedeutet. Der Konjunktiv II im Sinne der Vermutung oder der Möglichkeit kommt in Sätzen mit „laut" jedoch häufiger vor.
  z. B. Laut Professor Müller ist diese Ernährungsform für Kinder ungeeignet.
  Laut einer Umfrage ist die Mehrheit der Bevölkerung gegen eine Zuckersteuer.
  Laut den Steuergegnern könnte das auch dazu führen, dass die Hersteller ihre Rezepte verändern.

3.4 Passiv

3.4.1 Vorgangspassiv – Bildung ▸ L2

- Das Passiv bildet man mit einer konjugierten Form des Hilfsverbs „werden" und dem Partizip Perfekt (= Partizip II) des Vollverbs.
- Das Partizip Perfekt von „werden" hat im Passiv kein „ge": ~~ge~~worden → worden

		Position 2		Satzende	
Präsens	In Großstädten	wird	mehr Wohnraum	benötigt.	
Präteritum	Viele Gebäude	wurden	in den letzten Jahren	renoviert.	
Perfekt	In den Städten	ist	viel	gebaut	worden.
Plusquamperfekt	Im Krieg	waren	viele Gebäude	zerstört	worden.

- Das Passiv mit Modalverben bildet man mit einer konjugierten Form des Modalverbs und dem „Infinitiv Passiv" (= Partizip Perfekt + „werden").

		Modalverb		Infinitiv Passiv	
Präsens	In Großstädten	müssen	neue Wohnungen	gebaut	werden.
Präteritum	Ein berühmter Architekt	konnte		engagiert	werden.

		„haben"		Infinitiv Passiv		Modalverb
Perfekt	In Großstädten	haben	neue Wohnungen	gebaut	werden	müssen.
Plusquamperfekt	Der berühmte Architekt	hatte		engagiert	werden	können.

- Passivsätze mit Modalverben im Perfekt und Plusquamperfekt werden sehr selten verwendet. In der Regel verwendet man stattdessen das Präteritum:
  z.B. In Großstädten mussten neue Wohnungen gebaut werden.
  Der berühmte Architekt konnte engagiert werden.

3.4.2 Vorgangspassiv – Verwendung ▸ L2

- In einem Passivsatz liegt der Fokus auf der Handlung oder dem Prozess, nicht auf den Handelnden.
  z.B. Meistens wird die Arbeit in Städten besser bezahlt.
  In der Umfrage wurden die Teilnehmer zu den Stressfaktoren in großen Städten befragt.
  In den beliebten Städten ist in den letzten Jahren viel gebaut worden.

- In einem Aktivsatz steht die Person / Sache, die etwas tut oder bewirkt, (= das Agens) im Vordergrund.

- In einem Passivsatz steht die Handlung oder der Prozess im Vordergrund. Daher fällt die handelnde Person / Sache (= das Agens) oft weg. Wenn man das Agens im Passivsatz nennen möchte, steht es mit der Präposition „von" im Dativ.
  z.B. **Aktiv:** Ein großes Bauunternehmen baut ein neues Wohnhochhaus.

  Passiv: Ein neues Wohnhochhaus wird (von einem großen Bauunternehmen) gebaut.

3.4.3 Passiv mit Nebensätzen ▸ L2

- Im Nebensatz mit Passiv steht das konjugierte Verb ganz am Satzende.

Hauptsatz	Nebensatz			
Es gibt zurzeit viele Staus,	weil	die Autobahnbrücke	repariert	wird.
Es fehlen Mietwohnungen,	obwohl	in den letzten Jahren viel	gebaut	wurde.
Ich weiß nicht,	wann	die Stadt	gegründet worden	ist.
Es ist klar,	dass	neue Wohnungen	gebaut werden	müssen.
Das ist ein Problem,	das	noch nicht	gelöst werden	konnte.

3.5 Passiversatzformen

3.5.1 Passiversatzformen ▸ L9

- Anstelle von Passivkonstruktionen kann man auch Passiversatzformen verwenden.
- Die Passiversatzform „sich lassen" + Infinitiv" und die Passiversatzform „sein" + Adjektiv (= Verbstamm + „-bar") entsprechen dem Passiv mit dem Modalverb „können".
  z.B. Die Aufgabe lässt sich in der vereinbarten Zeit nicht realisieren.
  Die Aufgabe ist in der vereinbarten Zeit nicht realisierbar.
  → Die Aufgabe kann in der vereinbarten Zeit nicht realisiert werden.
- Bei Verben auf „-ieren" verwendet man statt der Endung „-bar" oft die Endung „-abel".
  z.B. Der Drucker ist irreparabel. Wir müssen einen neuen kaufen.
  → Der Drucker kann nicht repariert werden. Wir müssen einen neuen kaufen.
- In der Adjektivdeklination entfällt bei der Endung „-abel" das „e".
  z.B. Das ist nicht akzeptabel. → Das ist kein akzeptables Angebot.
- Die Passiversatzform „sein" + „zu" + Infinitiv kann je nach Kontext entweder die gleiche Bedeutung haben wie Passiv + Modalverb „können" oder wie Passiv + Modalverb „müssen".
  z.B. Viele Führungskräfte fragen sich: Wie ist ein Unternehmen erfolgreich zu führen?
  → Viele Führungskräfte fragen sich: Wie kann ein Unternehmen erfolgreich geführt werden?
  Die Aufgabe ist noch heute zu erledigen!
  → Diese Aufgabe muss noch heute erledigt werden!

3.6 Partizip I und II

3.6.1 Partizip I und II als Adjektiv – Bildung und Verwendung ▸ L9

Partizip I als Adjektiv
Bildung: Infinitiv + „d" + Adjektivendung
z.B. eine motivierende Arbeit
die lobenden Kollegen

Verwendung
- Das Partizip I verwendet man für einen Vorgang im Aktiv, der im Moment des Geschehens nicht abgeschlossen ist und gleichzeitig mit etwas anderem stattfindet. Der Moment des Geschehens kann in der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft liegen.
  z.B. **Zukunft:** Mein Chef bietet mir ein motivierendes Projekt an.
  → Mein Chef bietet mir ein Projekt an, das mich motivieren wird.
  Gegenwart: Im Moment arbeiten wir an einem sehr motivierenden Projekt.
  → Im Moment arbeiten wir an einem Projekt, das uns sehr motiviert.
  Vergangenheit: Letzten Monat habe ich an einem motivierenden Projekt gearbeitet.
  → Letzten Monat habe ich an einem Projekt gearbeitet, das mich motiviert hat.

Partizip II als Adjektiv
Bildung: Partizip II + Adjektivendung
z.B. die fertiggestellten Computerchips
ein gelungenes Projekt

Verwendung

- Das Partizip II verwendet man für einen Vorgang im Passiv.
  z.B. Das ist eine häufig geführte Diskussion.
  → Das ist eine Diskussion, die häufig geführt wird.

- Der Vorgang findet sehr häufig in der Vergangenheit statt.
  z.B. Die durchgeführte Studie überrascht mit neuen Erkenntnissen.
  → Die Studie, die durchgeführt wurde, überrascht mit neuen Erkenntnissen.
  Gut strukturierte Vorlesungen sind besser zu verstehen.
  → Vorlesungen, die gut strukturiert wurden, sind besser zu verstehen.

- Das Partizip II verwendet man auch für einen Vorgang im Aktiv, der schon beendet ist oder war. Dies gilt für Verben, die mit „sein" konjugiert werden und eine Zustandsveränderung ausdrücken.
  z.B. Ein gelungener Test motiviert für die weitere Arbeit.
  → Ein Test, der gelungen ist, motiviert für die weitere Arbeit.
  Der schon morgens angereiste Bewerber musste erst abends vortragen.
  → Der Bewerber, der schon morgens angereist war, musste erst abends vortragen.

3.6.2 Partizip I und II als Nomen – Bildung und Verwendung ▸ L9

Bildung

- Aus dem Partizip I (= Partizip Präsens) und Partizip II (= Partizip Perfekt) kann man Nomen bilden. Diese Nomen werden wie Adjektive dekliniert.
  z.B. arbeitend (Partizip I) → viele Arbeitende
  studierend (Partizip I) → die Studierenden
  angestellt (Partizip II) → ein Angestellter
  befragt (Partizip II) → die Befragten

Verwendung

Partizip I als Nomen

- Nomen, die aus dem Partizip I gebildet wurden, haben eine Aktivbedeutung.
  z.B. der Mann, der studiert → der Studierende
  die Personen, die arbeiten → die Arbeitenden

Partizip II als Nomen

- Nomen, die aus dem Partizip II gebildet wurden, haben meist eine Passivbedeutung.
  z.B. die Frau, die dem Team vorgesetzt wurde → die Vorgesetzte
  die Personen, die angestellt wurden → die Angestellten

- Aus dem Partizip II kann man auch neutrale Nomen bilden, die meist eine abstrakte Bedeutung haben.
  z.B. das, was besprochen wurde → das Besprochene
  das, was erreicht wurde → das Erreichte

Lektion 6

6A Berufsausbildung heute

1a 2. Markierung: s; der Beruf + die Ausbildung • 3. Markierung: s; das Handwerk + die Kammer • 4. Markierung: s; die Beratung + das Gespräch • 5. Markierung: n; die Anzeige + der Text • 6. Markierung: s; die Tätigkeit + die Beschreibung

1b 3. das Wissen über den Hintergrund • 4. der Beruf im Handwerk • 5. das Profil des Berufs • 6. der Abschluss des Studiums • 7. der Knick in der Karriere • 8. die Ausbildung im Beruf

1c 1. Karriereknick • 2. Studienaussteiger; Handwerksberufe • 3. Studienabschluss • 4. Hintergrundwissen • 5. Berufsprofile • 6. Berufsschule; Berufsausbildung

2a 2. der Abbruch; der Abbrecher / die Abbrecherin • 3. der Abschluss • 4. der Genuss; der Genießer / die Genießerin • 5. der Betrug; der Betrüger / die Betrügerin

2b 2. die Optik; Optiker / Optikerin • 3. die Elektronik; Elektroniker / Elektronikerin • 4. die Technik; Techniker / Technikerin • 5. die Elektrik; Elektriker / Elektrikerin • 6. die Logistik; Logistiker / Logistikerin

3 1. ist; direkt Geld verdient • 2. hast du recht; muss auch sehen; mit Studium mehr Karrieremöglichkeiten hat • 3. Prinzip stimmt das; kann man sich fortbilden und später noch Karriere machen • 5. gegen … spricht; viel länger dauert • 6. bin … anderer Meinung; so die Möglichkeit hat, sehr gute Kenntnisse zu erwerben

4c Markierungen: 1. Datenbank • 2. Angebot, unglaublich, unklar • 3. Verbindung, funktioniert • 4. angenommen, gelingt, längerem • 5. Angestellte, unkompliziert

4d ng: 2. [ng] • 3. [ng] • 4. [ŋ] • 5. [ng] • 6. [ŋ] • 7. [ŋ] 8. [ng]
nk: 1. [ŋk] • 2. [ŋk] • 3. [nk] • 4. [ŋk] • 5. [nk]

4e 1. a • 2. b

6B Neues beginnen

1a 2. beweisen • 3. klären • 4. verbinden • 5. steigen • 6. haben • 7. entscheiden • 8. konzentrieren

1b 1. ein Vorschlag zur Lösung eines / des Problems • 2. eine Perspektive für die Zukunft • 3. eine Beschreibung eines / des Problems • 4. Voraussetzungen für einen / den Beruf

1c 1. a • 2. b • 3. a • 4. b • 5. b • 6. b • 7. b

1d 1. konsequent • 2. anspruchsvollen • 3. teamfähig, lösungsorientiert, zügig • 4. regulären • 5. angemessene • 6. zuständigen • 7. hervorragende

2a Markierungen: Credit-Points aus dem Studium, die Sie bisher erreicht haben, können dabei berücksichtigt werden. Und so funktioniert's: In einem ersten Gespräch klären Sie Ihre Ist-Situation. Warum möchten Sie gerne etwas anderes machen? Woran denken Sie vielleicht schon? Welche Probleme sehen Sie? Unser Berater stellt Ihnen ausgesuchte Berufsprofile vor, die zu Ihren schulischen Qualifikationen und dem bereits im Studium erworbenen Wissen passen. Außerdem analysiert Ihr Berater mit Ihnen Ihre Kompetenzen und Stärken, prüft aber auch, an welchen Stellen es gegebenenfalls noch Schwierigkeiten gibt. Er vermittelt Ihnen Betriebsbesuche, damit Sie sich Ihren möglichen Lehrbetrieb anschauen können und den Chef oder die Chefin kennenlernen.

2b 2. eine verkürzte Ausbildung in einem Handwerksberuf inklusive Coaching und Vermittlung; Credit-Points aus dem Studium berücksichtigt werden • 3. Ihre Ist-Situation geklärt; ausgesuchte Berufsprofile vorgestellt; schulischen Qualifikation und dem Wissen aus dem Studium passen • 4. eine Analyse von Kompetenzen und Stärken; Schwierigkeiten werden • 5. Betriebsbesuche vermittelt; einen Lehrbetrieb anzuschauen; den Chef oder die Chefin

3 2. Geselle • 3. qualifizierte Fachkräfte • 4. Meister • 5. angestellte Führungskraft • 6. Unternehmer

4a Markierungen: 2. Seminar • 3. Blog • 4. Universität

4b 2. Eine Geschichte wie diese kann man kaum glauben. • 3. In einer Situation wie dieser kann man die Prüfung verschieben.

4c 2. Dies • 3. solche; den

4d 2. Sie schaut sich auf planet-beruf.de um, um sich über IT-Berufe zu informieren. • 3. Sie findet so viele Möglichkeiten, dass sie am Ende noch unsicherer ist. • 4. Nachdem sie lange überlegt hat, macht sie schließlich einen Termin bei der Studienberatung an der Uni. • 5. Sie hat die Hoffnung, dass sie nach der Beratung klüger ist. Und sie macht deshalb schnell einen Termin. / Und deshalb macht sie schnell einen Termin.

4e 2. Anliegen äußern • 3. Ziel darstellen • 4. Vorgehensweise besprechen • 5. Vereinbarungen treffen • 6. neuen Termin vereinbaren
mögliche Lösung: Zuerst habe ich meine Situation dargestellt und mein Anliegen geäußert. Dann habe ich mein Ziel dargestellt. Danach haben wir die Vorgehensweise besprochen. Anschließend haben wir Vereinbarungen getroffen. Zum Schluss haben wir einen neuen Termin vereinbart.

4f Einerseits war die Beratung interessant, andererseits habe ich aber noch keine Lösung gefunden. / Einerseits war die Beratung interessant, aber ich habe andererseits noch keine Lösung gefunden. • Erstens kannte die Beraterin wenig IT-Berufe, zweitens konnte sie nicht gut erklären. / Die Beraterin kannte erstens wenig IT-Berufe, zweitens konnte sie nicht gut erklären. • Aber so bekam ich Kontakt zur Handwerkskammer, sodass ich dort Gespräche vereinbaren konnte. / Aber ich bekam so Kontakt zur Handwerkskammer, sodass ich dort Gespräche vereinbaren konnte. • Aus diesem Grund war der Termin doch positiv, da ich dort einen neuen Berater gefunden habe. / Der Termin war aus diesem Grund doch positiv, da ich dort einen neuen Berater gefunden habe.

4g 2. dieser (Z. 2): Entscheidung • 3. diese (Z. 3): Familie • 4. solchen (Z. 4): Situation • 5. das (Z. 6): Angebote

6C Duale Erfahrungen

1a sehr gute Betreuung, festen Ansprechpartner, regelmäßig Kontakt zur Hochschule • die Inhalte des Projekts in Unternehmen und Hochschule aufeinander abgestimmt waren • aufgrund von Projektpräsentationen und Klausuren extrem viel arbeiten und lernen musste • musste sie für Klausuren lernen und Projektberichte schreiben • die Vorteile größer als die Nachteile sind • sie eine Stelle im Unter-

nehmen bekommen kann / ihr eine Stelle im Unternehmen angeboten wurde

1b 2. r • 3. r • 4. f • 5. f • 6. r • 7. r

1c 2. g • 3. k • 4. n • 5. f • 6. h • 7. m • 8. i • 9. o • 10. d

2a 2. Markierung: duales Studium, Satzteil. • 3. In den Semesterferien hat er als Reiseleiter gearbeitet. Satz. • 4. Markierung: ein Buch geschrieben (in Satz 3), Satzteil

2b Markierungen: 2. eine praktische Arbeit • 3. dass sie eine duale Ausbildung macht • 4. dass sie studiert • 5. Geld (in Satz 4)

2c 2. Denn sie wollte mit einer praktischen Arbeit Geld verdienen. • 3. Ihre Eltern waren gegen eine duale Ausbildung. • 4. Sie wünschten sich, dass sie studiert, und versprachen ihr Geld für das Studium. • 5. Aber Elena verzichtete auf das Geld, denn sie wollte selbstständig sein.

2d 2. Er ist auch sehr glücklich (darüber), dass er die Zulassungsbestätigung für einen Studienplatz erhalten hat. • 3. Sein Berater erinnert ihn daran, einen Vertrag mit einem Unternehmen abzuschließen. • 4. Alan muss daran denken, sich rechtzeitig an der Hochschule einzuschreiben. • 5. Und schließlich muss er sich auch noch darum kümmern, eine Krankenversicherung abzuschließen.

2e Z. 4 darüber → welches Fach sie studieren könnte • Z. 6 dafür → Elektrotechnik an der DHBW in Karlsruhe zu studieren • Z. 7 Darüber → Schließlich entschied sie sich dafür, Elektrotechnik an der DHBW in Karlsruhe zu studieren. • Z. 9 davon → wie gut sie betreut wird • Z. 13 darüber → wie nett und hilfsbereit die Kollegen sind • Z. 15 davon → dass sie manchmal Angst davor hat, nicht alles zu schaffen • Z. 16 davor → nicht alles zu schaffen • Z. 19 Damit → Ihr wurde sogar eine Stelle im Unternehmen angeboten.

2f 2. ein Studium der Elektrotechnik • 3. der guten Betreuung; Ansprechpartner im Unternehmen und die Hochschule; abstimmen • 4. Hilfsbereitschaft • 5. ihrer Angst • 6. Stellenangebot

6D Ich brauche Beratung

1b 2. F • 3. B • 4. G • 5. D • 6. E • 7. A

1c Fehler: Betreff ist zu lang • „Guten Morgen" als Anrede passt nicht, da auf ein Telefonat am Morgen Bezug genommen wird, außerdem klingt es zu informell; Rechtschreibfehler bei „heute Morgen" • im zweiten Satz „werde" statt „würde" • im dritten Satz „einen" statt „ein" und ein Fragezeichen statt eines Ausrufezeichens • im vierten Satz fehlt ein Komma hinter „recherchiert"; Rechtschreibfehler bei „inzwischen"; „Studienaussteiger" statt „Studiumaussteiger", Syntaxfehler: „aber mir ist einiges nicht sehr klar" • Grußformel am Ende fehlt • falscher Aufbau der E-Mail

1d Betreff: Bitte um Beratungsgespräch
Sehr geehrte Frau Minke,
vielen Dank noch einmal für das hilfreiche Gespräch heute Morgen.
Wie Sie mir geraten hatten, habe ich inzwischen noch einmal im Internet recherchiert, welche Ausbildungsmöglichkeiten es für Studienaussteiger gibt, aber mir ist einiges nicht sehr klar.
Ich würde daher gern noch ein persönliches Gespräch mit Ihnen führen.
Vielen Dank im Voraus.
Beste Grüße aus Erfurt
Radka Linke

Lektion 7

7A Aspekte unserer Ernährung

1a 2. d die Mangelernährung • 3. j die Gentechnik • 4. b das Billigfleisch • 5. g das Welthungerproblem • 6. e das Übergewicht • 7. c die Nahrungsmittelspekulation • 8. i die Nahrungsmittelgerechtigkeit • 9. a die Massentierhaltung • 10. k die Agrarsubvention • 11. f die Kochkunst

1b 2. Mangelernährung • 3. Gentechnik • 4. Kochkunst • 5. Esskultur • 6. Billigfleisch • 7. Massentierhaltung • 8. Agrarsubvention • 9. Welthungerproblem • 10. Übergewicht • 11. Nahrungsmittelgerechtigkeit

1c 1. b • 2. c • 3. c • 4. a • 5. b • 6. a • 7. b • 8. c • 9. b • 10. c

2a 2. Markierung: Heutzutage • 3. Markierung: wenig • 4. Markierung: selbst • 5. Markierung: Deutschland

2b a. 3 • b. 4 • c. 2 • e. 5

7B Ernährungsindividualisten

1 2. Bei einer glutenfreien Ernährung geht es darum, viele Getreidesorten aus gesundheitlichen Gründen zu vermeiden. / Bei einer glutenfreien Ernährung geht es darum, aus gesundheitlichen Gründen viele Getreidesorten zu vermeiden. • 3. „Clean Eating" bedeutet, dass man nur frische, natürliche Zutaten verwenden darf. • 4. Intervallfasten ist eine Diätform, bei der man zwischen den Mahlzeiten bis zu 24 Stunden nichts isst. • 5. Rohkost-Ernährung ist ein Konzept, bei dem man konsequent nur ungekochte Nahrungsmittel isst. • 6. „Paleo" ist der Name einer Ernährungsweise, die die Ernährung in der Steinzeit zum Vorbild nimmt. • 7. Das Besondere an „Low Carb" besteht darin, dass man Brot, Reis und Nudeln sowie andere Lebensmittel mit Kohlenhydraten stark reduziert. • 8. Die Anhänger der Veganismus-Bewegung verzichten darauf, aus ethischen oder gesundheitlichen Gründen Produkte tierischer Herkunft zu essen.

2 1. c • 2. a • 3. b • 4. c

3a 2. Distanzierung • 3. Aufforderung • 4. Distanzierung • 5. Distanzierung • 6. Aufforderung • 7. Distanzierung

3b 2. b • Neulich habe ich gelesen, dass Fleisch für eine gesunde Ernährung nicht nötig ist. / Fleisch soll für eine gesunde Ernährung nicht nötig sein. • 3. a • Im Interview wird behauptet, dass Vitamin C nicht bei Erkältungen hilft. / Vitamin C soll nicht bei Erkältungen helfen. • 4. c • Ich habe gehört, dass man durch viel Gemüse eine schöne Haut bekommt. / Durch viel Gemüse soll man eine schöne Haut bekommen. • 5. d • Neulich habe ich gelesen, dass die meisten Deutschen Sauerkraut schrecklich finden. / Die meisten Deutschen sollen Sauerkraut schrecklich finden.

3c 2. a • Grüner Tee soll Krebs vorbeugen können. • 3. d • Bei dieser Trenddiät soll man Schokolade essen dürfen. • 4. b • Bei Paleo-Ernährung soll man sogar auf Kartoffeln verzichten müssen.

7C Ernährung - nur Privatsache?

1a 2. d • 3. c • 4. a • 5. a • 6. c • 7. b • 8. c

1b 2. für … aussprechen • 3. versprechen • 4. Für … spricht • 5. angesprochen • 6. mitsprechen • 7. spricht … gegen • 8. über … spricht

1c Cola: zuckerhaltig, vitaminarm • Wein: kalorienreich, salzarm, vitaminarm, zuckerhaltig • Brot: glutenhaltig, fettarm, kalorienreich, salzhaltig • Obst: glutenfrei, fettfrei, kalorienarm, vitaminreich, zuckerhaltig • Joghurt: fetthaltig, glutenfrei, kalorienarm, salzarm, vitaminhaltig

2a 2. b • Weltweit breiten sich Übergewicht und Diabetes aus. • 3. b • Es werden gegensätzliche Meinungen darüber geäußert, ob solche Maßnahmen sinnvoll und berechtigt sind. • 4. a • Durch Alkopops kam es zu einer alarmierenden Zunahme des Alkoholkonsums. • 5. b • In dieser Altersgruppe ist der Alkoholkonsum wieder zurückgegangen. • 6. b • Den Gegnern ist es wichtig, dass das Individuum sich frei entscheiden kann. / Den Gegnern ist es wichtig, dass das Individuum die Freihat hat, zu entscheiden. • 7. a • Dass in Zeiten der industriellen Lebensmittelproduktion der Staat eine aktive Funktion übernimmt, ist möglicherweise hilfreich. / Dass der Staat in Zeiten der industriellen Lebensmittelproduktion eine aktive Funktion übernimmt, ist möglicherweise hilfreich.

3a b

3b In diesen Blogs geht es darum, den eigenen, besonderen Ernährungsstil attraktiv zu präsentieren. Ernährung hat heute für die jüngere Generation eine ähnlich wichtige Bedeutung wie früher Popmusik oder der Stil der Kleidung. Das Ziel liegt in der Selbstpräsentation. Ein Foodblog wirbt jedoch oft auch für ethische, ökologische oder soziale Ideale. Man präsentiert beispielsweise in vielen Blogs vegane, regionale oder fair gehandelte Produkte. Der Einfluss der Nahrungsmittelindustrie wird hingegen kritisch bewertet. Die Foodblogger-Szene will sich damit auch gegen den passiven Konsum der „Fast-Food-Generation" stellen.

3c 1. sei; wäre • 2. gehe • 3. habe; hätte • 4. liege; läge / würde liegen • 5. werbe • 6. präsentiere • 7. werde; würde • 8. wolle; wollte / würde wollen

3d 1. wolle • 2. hättet • 3. esse, sei • 4. werde

3e Markierungen: akzeptiert / akzeptiere; unsere Bevölkerung / die deutsche Bevölkerung; ist / sei; jetzt / zurzeit • Regel: 3. Person, Zeitangaben

3f Peter Knaus sagt, er wolle betonen, dass es in Deutschland schon eine klare Kennzeichnung von Produkten gebe. Sie als Hersteller seien daher gegen ein Ampelsystem. Am nächsten Tag würden sie dazu eine Umfrage präsentieren, die in ihrem Auftrag durchgeführt werde.

4a 1. Laut Schmacker entwickelt sich ihr Geschmack noch. • 2. Laut den Steuergegnern könnte das auch dazu führen, dass die Hersteller ihre Rezepte verändern.

4b 2. Laut den Befürwortern einer Sondersteuer ist das Verhalten der Lebensmittelindustrie verantwortungslos. • 3. Laut Frau Gerlach gibt es in anderen Ländern messbare Erfolge einer Zuckersteuer. • 4. Laut Renke Schmacker kann es positive Wirkungen auf das Ernährungsverhalten der Kinder haben.

7D Das Problem mit den Resten

1a 2. Fertigprodukt • 3. Portion • 4. Verschwendung • 5. prinzipiell • 6. Haltbarkeit • 7. Entsorgung • 8. Ressourcen

1b 2. verwerten, verwertbar • 3. die Erneuerung, erneuerbar • 4. messen, messbar • 5. die Vermeidung, vermeidbar • 6. nutzen, nutzbar • 7. gebrauchen • 8. bezahlen, bezahlbar • 9. denken

2a 2. D • 3. A • 4. B • 5. F • 6. C

2b 2. liefert • 3. beziehen sich • 4. erfolgen • 5. liegt • 6. sieht • 7. hat • 8. anführen

2c 1. Einleitung: Einen genaueren Einblick in diese Situation gibt uns die vorliegende Grafik. • 2. Beschreibung der wichtigsten Informationen und Zahlen: Die Grafik liefert Informationen darüber, wie viele Lebensmittel jährlich in deutschen Haushalten weggeworfen werden und aus welchen Gründen das getan wird. Die Daten beziehen sich auf den Zeitraum von Juli 2016 bis Juni 2017. Die Angaben erfolgen in Prozent. In der Grafik sieht man, dass am meisten frisches Obst und Gemüse weggeworfen werden. Der Anteil liegt bei 15%. Am seltensten werden Fleisch und Fisch weggeworfen. Der Anteil liegt bei 1,5%. • 3. Gründe und Ursachen nennen: Die meisten Lebensmittel werden weggeworfen, weil sie verdorben sind. Ein weiterer Grund für das Wegwerfen von Lebensmitteln ist, dass zu viel gekocht wurde. • 4. Folgen nennen: Dies hat verschiedene Folgen: Eine Folge von Lebensmittelverschwendung ist der unnötige Verbrauch von wertvollen Ressourcen. • 5. Beispiele bringen: Ein Beispiel hierfür ist die Abholzung von Wäldern für die Sojaproduktion. / Als Beispiel dafür kann man die Sojaproduktion anführen. • 6. Schluss: Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Verschwendung von Lebensmitteln weit verbreitet ist und negative Folgen für die Umwelt hat.

Lektion 8

8A Trends im Sport

1a 1. B • 3. F • 4. H • 5. D • 6. G • 7. C • 8. E

1b 1. Breitensport • 2. Sportgeräten • 3. Sportanlagen • 4. Sportverband • 6. Ausdauersport

2a 3. Einige Sportler haben die Kugel 20 Meter weit gestoßen. • 4. Der Torhüter hat den Ball weit ins Spielfeld abgeworfen. • 5. Die Mannschaft hat das Tor mit drei Spielern angegriffen. • 6. Das Endspiel ist für den Titelverteidiger mit 4:2 ausgegangen. • 7. In der Pause hat es noch 2:2 gestanden. • 8. Der Verein ist in die zweite Liga abgestiegen.

2b

Partizip Perfekt	Nomen
gesprungen	der Sprung
angegriffen	der Angriff
ausgegangen	der Ausgang
gestanden	der Stand
abgestiegen	der Abstieg
geworfen	der Wurf

3 2. Mannschaftssportart • 3. Profis • 4. Wettkämpfe • 5. Tore • 6. Wasser • 7. Körperteil • 8. Foul • 9. Spieltaktik

4a 2. der Wettbewerb, das Sportevent • 3. das Fairplay, die sportliche Fairness • 4. die Diskussion, die Auseinandersetzung

4b 2. vor dem Wettkampf intensiv diskutiert. • 3. er im nationalen Wettbewerb gesiegt hatte. • 4. paralympische Athleten an internationalen Sportevents teilnehmen würden.

5a 2. nachvollziehbar • 3. leuchtet • 4. einsetzen • 6. Verständnis • 7. kritisch • 8. fragwürdig

5b Markierungen: nachvollziehbar, Mir leuchtet überhaupt nicht ein

6a !!: sicher, bestimmt • !: sehr wahrscheinlich • !?: wahrscheinlich, vermutlich • ?: eventuell, möglicherweise

6b 2. Sicherlich ist für viele Läufer die Hitze in diesem Jahr ein großes Problem. / Sicherlich ist die Hitze in diesem Jahr für viele Läufer ein großes Problem. / Für viele Läufer ist sicherlich die Hitze in diesem Jahr ein großes Problem. / Für viele Läufer ist die Hitze in diesem Jahr sicherlich ein großes Problem. / Die Hitze in diesem Jahr ist sicherlich für viele Läufer ein großes Problem. / Die Hitze in diesem Jahr ist für viele Läufer sicherlich ein großes Problem. • 3. Eventuell kommt die Mannschaft auch mit einem Unentschieden ins Achtelfinale. / Die Mannschaft kommt eventuell auch mit einem Unentschieden ins Achtelfinale. / Auch mit einem Unentschieden kommt die Mannschaft eventuell ins Achtelfinale. / Ins Achtelfinale kommt die Mannschaft eventuell auch mit einem Unentschieden. • 4. Wahrscheinlich ist die schlechte Stimmung im Team für die Niederlage verantwortlich. / Die schlechte Stimmung im Team ist wahrscheinlich für die Niederlage verantwortlich. / Für die Niederlage ist wahrscheinlich die schlechte Stimmung im Team verantwortlich.

6c Vermutung: 4, 6, 7

6d 2. Die ersten Läufer erreichen das Ziel sicherlich gegen 13 Uhr. / Sicherlich erreichen die ersten Läufer das Ziel gegen 13 Uhr. / Gegen 13 Uhr erreichen die ersten Läufer sicherlich das Ziel. • 3. Mit einem Sieg heute hat die Mannschaft möglicherweise noch Chancen aufs Weiterkommen. / Die Mannschaft hat mit einem Sieg heute möglicherweise noch Chancen aufs Weiterkommen. • 4. Das Tor bedeutet sicher den Sieg. / Sicher bedeutet das Tor den Sieg.

6e 2. Für viele Läufer müsste die Hitze in diesem Jahr ein großes Problem sein. / Die Hitze in diesem Jahr müsste für viele Läufer ein großes Problem sein. • 3. Die Mannschaft kann / könnte auch mit einem Unentschieden ins Halbfinale kommen. / Auch mit einem Unentschieden kann / könnte die Mannschaft ins Halbfinale kommen. / Ins Halbfinale kann / könnte die Mannschaft auch mit einem Unentschieden kommen. • 4. Die schlechte Stimmung im Team dürfte für die Niederlage verantwortlich sein. / Für die Niederlage im Team dürfte die schlechte Stimmung verantwortlich sein.

6f 2. Für die Hersteller von Sportgeräten stellt diese Entwicklung sicher / mit Sicherheit / bestimmt eine Herausforderung dar. / Diese Entwicklung stellt für die Hersteller von Sportgeräten sicher / mit Sicherheit / bestimmt eine Herausforderung dar. • 3. Der Studiengang „Sport und Technik" kann / könnte den Mangel an Fachkräften ausgleichen. / Den Mangel an Fachkräften kann / könnte der Studiengang „Sport und Technik" ausgleichen. • 4. Die guten beruflichen Perspektiven sind möglicherweise / eventuell ein Grund für die Beliebtheit des Studiums. / Ein Grund für die Beliebtheit des Studiums sind möglicherweise / eventuell die guten beruflichen Perspektiven. • 5. Die Bionik müsste der Entwicklung von Prothesen noch wichtige Impulse geben. / Der Entwicklung von Prothesen müsste die Bionik noch wichtige Impulse geben.

7a b

7b 2. Der Profisport mag eine besondere Förderung brauchen, aber der Breitensport darf dabei nicht zu kurz kommen. • 3. Die Paralympics mögen viel für die Verbreitung des Behindertensports tun, aber das ist noch nicht genug. • 4. Die Studie mag zum Ergebnis kommen, dass behinderte Sportler durch die Beinprothese keine Vorteile haben, aber es sollte trotzdem keine gemeinsamen Wettkämpfe geben.

8B Fünf Ringe für Skaten und Surfen

1 1. b • 2. a • 3. a • 4. b • 5. a • 6. b • 7. a

2a 2. Tatsache • 3. Begründung • 4. Fazit • 5. Folge

2b 2. Millionen von Zuschauern die Spiele live im Fernsehen verfolgen. • 3. olympische Disziplinen medienwirksam sein müssen. • 4. eine Sportart gute Bilder liefert. • 5. Trendsportarten erfüllen diese Voraussetzung am besten.

3a 2. Ein Sport bietet ganz neue Herausforderungen, indem die Wettkämpfe in andere Klimazonen verlegt werden. • Dadurch, dass die Wettkämpfe in andere Klimazonen verlegt werden, bietet ein Sport ganz neue Herausforderungen. • 3. Indem man auf Hilfsmittel verzichtet / Indem auf Hilfsmittel verzichtet wird, verändert sich ein Sport radikal. • Ein Sport verändert sich dadurch radikal, dass man auf Hilfsmittel verzichtet. / dass auf Hilfsmittel verzichtet wird. • 4. Dem Sport eröffnen sich neue Möglichkeiten, indem man Bauwerke nutzt. • Dadurch, dass man Bauwerke nutzt, eröffnen sich dem Sport neue Möglichkeiten.

3b 2. C • 3. B • 4. A • 5. E

3c 2. Treib(e) Sport in der Gruppe. Dadurch / So kannst du deine Unlust bekämpfen. / Du kannst so / dadurch deine Unlust bekämpfen. • 3. Setz(e) dir Zwischenziele. Dadurch / So erreichst du dein Trainingsziel am besten. / Du erreichst dadurch / so dein Trainingsziel am besten. • 4. Variier(e) das Training. Dadurch / So verbesserst du den Trainingseffekt. / Du verbesserst dadurch / so den Trainingseffekt. • 5. Vermeid(e) Zeitdruck und Stress. Dadurch / So kannst du die Verletzungsgefahr verringern. / Du kannst dadurch / so die Verletzungsgefahr verringern.

3d 2. Durch langsame Atmung / langsames Atmen kannst du deine Konzentration steigern. • 3. Durch regelmäßiges Training / regelmäßiges Trainieren gewöhnt sich dein Körper am besten an die Belastung. • 4. Durch Notieren deiner Erfolge kannst du dich motivieren.

3e 2. Mit gezielten Übungen • 3. Mit festen Trainingszielen • 4. Mit einem Trainingsprotokoll

3f 2. (die) Verbreitung der neuen Aktivität unter anderen Jugendlichen • 3. die Medien auf den neuen Bewegungsstil aufmerksam werden und darüber berichten, • 4. zeigen

sie ihr besonderes Interesse (daran). • 5. der Aufnahme des Sports in das Angebot

8C Fit genug? Check deine Werte!

1a 2. Selbstbeobachtung und -kontrolle • 3. Erfolge teilen und vergleichen • 4. Selbstkontrolle bei chronisch Kranken • 5. Daten an Arzt senden • 6. Ziele setzen und erreichen

1b 2. man Erfolge teilen und vergleichen sollte. Der Vergleich kann nämlich demotivieren. • 3. man keine Daten an den Arzt senden sollte. Denn die Sicherheit der Daten ist nicht gewährleistet. • 4. Meiner Meinung nach sind Selbstbeobachtung und Selbstkontrolle sinnvoll, da man so den Lebensstil korrigieren kann.

1c 1. Fitness-Apps, man sich gesünder ernährt und mehr bewegt. • 2. man Erfolge nicht teilen und vergleichen sollte. Konkurrenz die Motivation steigert. • 3. man keine Daten an den Arzt senden sollte. • Dem kann man entgegenhalten, dass man so schnell ärztliche Hilfe bekommen kann. • 4. Viele Menschen halten Selbstbeobachtung und Selbstkontrolle für sinnvoll, um den eigenen Lebensstil zu ändern. Ich bin auch dieser Meinung.

8D Krankenversicherung individuell?

1 1. Wenn man es so betrachtet wie Sie, dann … • In diesem Punkt muss ich widersprechen: … • 2. Ich stimme diesem Punkt zu, denn … • 3. Das ist eine interessante Frage. … • Lassen Sie uns das einmal weiterdenken: …

2a Markierungen: 1. für • 2. junge • 3. außen

2b 1. a • 2. b • 3. b

2c Markierungen: für • Leben • sehen • andere • Unfall • gar • gesunden • gerecht

Lektion 9

9A Das motiviert mich!

1a 2. zwingen • 3. würdigen • 4. setzen • 5. fühlen • 6. annehmen • 7. haben • 8. wertschätzen

1b 2. fühle … mich herausgefordert • 3. die Leistung … gewürdigt • 4. setzen sich selbst … unter Druck

2a 1. durchführen • 2. erhöhen • 4. erweisen • 5. spielen • 6. erledigen

2b 2. In der Studie erwies sich der Bonus nicht als effektiver Anreiz. • 3. Durch den finanziellen Anreiz wurde die Produktivität erhöht. • 4. Die Motivation der Mitarbeiter spielt eine Rolle für den Erfolg einer Firma. • 5. Das Forscherteam hat eine Untersuchung in mehreren Unternehmen durchgeführt.

2c 1. um die • 2. an, für den • 3. zu einer • 4. zum, zur • 5. für den • 6. in • 7. als • 8. auf die • 9. auf die • 10. mit einem • 11. aus dem

3 1. ein Unternehmen Erfolg hat./ein Unternehmen erfolgreich ist • 2. einer stärkeren/stärkerer Motivation bei den Mitarbeitern/der Mitarbeiter • 3 engagiert gearbeitet wurde/das Engagement bei der Arbeit war

4a 2a das reparierte Auto • 2b der reparierende Mechaniker • 3a das sinkende Schiff • 3b das gesunkene Schiff • 4a das gebügelte Hemd • 4b der bügelnde Mann

4b 1. 1a, 2b, 3a, 4b • 2. a. 1b, 2a, 4a • 2. b. 3b

5a Markierungen: definierte, strukturierten, festgelegten, erreichten, Wiederkehrende, inspirierende, gelernten, festgelegte, kontrollierte, rückende, entspannende, absolvierte

5b 2. der strukturiert wurde • 3. die (selbst) festgelegt wurden • 4. die erreicht wurden • 6. die inspirieren • 7. der gelernt wurde • 8. die festgelegt und kontrolliert wurden • 9. die (näher) rückt • 10. die entspannen • 11. die (erfolgreich) absolviert wurde

5c 3. Ein gelungener Test motiviert für die weitere Arbeit. • 4. Misslungene Aufgaben sollte man nicht überbewerten. • 5. Ein Lob des Chefs und Wertschätzung der Kollegen sind stark ermutigende Faktoren. • 6. Nach einer abgeschlossenen Arbeit sollte man sich entspannen.

5d 1. b. • 2. a. • 3. b. ein Projekt, das gut vorbereitet wurde • 4. a. ein Projekt, das gelungen ist • 5. a. Probleme, die entstanden sind • 6. b. Probleme, die gelöst wurden

6 1. Vorgesetzter, Vorgesetzte, Angestellten • 2. Angestellte, Vorgesetzten, Vorgesetzte • 3. Befragten

9B Lob ist nicht gleich Lob

1 3. Das ständige Kritisieren eines Mitarbeiters kann zu sinkender Motivation führen. • 4. Das Hervorheben der Fehler von Kollegen kann zu einer schlechten Arbeitsatmosphäre führen. • 5. Das Schreiben einer guten Zusammenfassung ist nicht leicht. • 6. Das genaue Lesen des Textes ist eine Voraussetzung für eine gute Zusammenfassung./Eine Voraussetzung für eine gute Zusammenfassung ist das genaue Lesen des Textes.

2 2. Zunächst geht es darum, welchen Einfluss die Form des Lobs auf die Motivation hat. • 3. Der Artikel erklärt dies damit, dass der Gelobte sein Verhalten nicht verändern kann. • 4. Des Weiteren geht es darum, ob das Loben angemessen ist. • 5. Als Grund dafür wird genannt, dass der Gelobte unangemessenes Lob als unehrlich empfinden kann. • 6. Das Fazit des Artikels ist, dass sowohl Form als auch Angemessenheit des Lobs wichtig für die Motivation sind.

9C Lob – pro und contra

1 1. c. • 2. b. • 3. c. • 4. a.

2a 2. • 4.

2b a, b, g

2c 1. Anna und Tim stimmen Sandra Geiger zu, | da sie selbst bei Teamarbeit die Erfahrung gemacht haben, | dass sie mit positiver Verstärkung erfolgreicher gearbeitet haben. • Mona und Abdul dagegen empfinden es als unehrlich, | wenn man etwas, | was man falsch findet, | nicht auch als falsch bezeichnet.

2e In der Diskussion haben alle Teilnehmer (|) viele Beispiele für Ihre Überzeugung angeführt, | sie konnten sich aber nicht (|) gegenseitig überzeugen.

3 1. Du hast schon recht, dass richtiges Loben nicht so einfach ist und falsches Lob demotivierend wirkt. Meiner Meinung nach sollte ein Chef oder eine Chefin aber trotzdem nicht auf Lob verzichten. • 2. Es stimmt zwar, dass ständiges Loben als unehrlich empfunden werden kann. Aber viele Mitarbeitende brauchen eine positive Rückmeldung zu ihrer Arbeit und fühlen sich dadurch motiviert.

9D Gute Chefs und Chefinnen

1 1. kooperativ • 2. demokratisch • 3. laissez-faire • 4. autoritär

2a 1. können • 2. müssen • 3. müssen • 4. können • 5. müssen

2b 2. Dort müssen auch kleinere Fehler vermieden werden. / Dort muss man auch kleinere Fehler vermeiden. • 3. deshalb muss er unbedingt eingehalten werden. / deshalb muss man ihn unbedingt einhalten. • 4. Das kann nicht mehr geschafft werden. / Das kann man nicht mehr schaffen. • 5. Die Frage nach dem Umgang damit muss noch geklärt werden. / Die Frage nach dem Umgang damit muss man noch klären.

3 2. Diese Aufgabe kann alleine nicht bewältigt werden. / Diese Aufgabe kann man nicht alleine bewältigen. • 3. Kurzfristige Ziele können leichter überprüft werden als langfristige. / Kurzfristige Ziele kann man leichter überprüfen als langfristige • 4. Die Führungsstrukturen in einem Unternehmen können nicht von heute auf morgen verändert werden. / Die Führungsstrukturen in einem Unternehmen kann man nicht von heute auf morgen verändern.

4a 2. vermeidbar • 3. wahrnehmbar • 4. wiederaufladbar • 5. erwartbar • 6. verallgemeinerbar

4b 1. wahrnehmbare • 2. verallgemeinerbare • 3. vermeidbar

4c 1. akzeptabel • 2. irreparablen • 3. variabel

4d 2. Der Defekt des Druckers kann nicht repariert werden. / Den Defekt des Druckers kann man nicht reparieren. / Der Defekt des Druckers lässt sich nicht reparieren. / Der Defekt des Druckers ist nicht zu reparieren. • 3. In meiner neuen Firma kann die Arbeitszeit variiert werden. / In meiner neuen Firma kann man die Arbeitszeit variieren. / In meiner neuen Firma lässt sich die Arbeitszeit variieren. / In meiner neuen Firma ist die Arbeitszeit zu variieren.

5 1. Ein eigenes Unternehmen lässt sich nur mit viel Einsatz und Energie aufbauen. • 2. Probleme bei der Arbeit sind am besten in einem Gespräch zu lösen. • 3. Um die Arbeit zu kontrollieren, sind regelmäßig Zielgespräche durchzuführen. • 4. Nur in gemeinsamer Anstrengung und funktionierender Teamarbeit sind die Projektziele erreichbar. • 5. Mitarbeiter können durch Beteiligung an den Entscheidungen gut motiviert werden. • 6. Die von Kollegen und Kolleginnen geleistete Arbeit ist zu würdigen. • 7. Mitarbeiter lassen sich dadurch motivieren, dass der Chef mit gutem Beispiel vorangeht. • 8. Ziele müssen so formuliert werden, dass sie gut überprüfbar sind.

6 1. wäre, würde, würde • 2. würde, hätten, könnten • 3. wären • 4. hätte, würde • 5. würde, wäre • 6. wäre, hätte • 7. wäre, wäre • 8. würde, müsste • 9. könnte

Lektion 10

10A Kommunikation – aber wie?

1a 2. C • 3. B • 4. A

1b 2. wirklich • 3. wunderbar • 4. froh • 5. bekommen / erhalten • 6. entschuldigen Sie bitte • 7. Passt Ihnen das?

1c Sehr geehrte Frau Siebert,
entschuldigen Sie bitte, dass ich Ihnen heute erst antworte, aber ich hatte sehr viel zu tun. Ich finde es wunderbar, dass Sie mir helfen und bin froh, dass wir uns treffen können. Freitag wäre sehr gut. Passt Ihnen das? Sie bekommen / erhalten aber auf jeden Fall noch eine Liste mit meiner Gliederung. Ich bin wirklich gespannt, was Sie dazu sagen.
Mit freundlichen Grüßen
(Vorname) (Nachname)

1d Betreff: Bitte um einen Beratungstermin
Sehr geehrte Damen und Herren,
im Moment bin ich auf der Suche nach einem neuen Fitnessstudio. Leider habe ich nicht viel Zeit, um mich über unterschiedliche Mitgliedschaften und Preise zu informieren. Da mir bei der Auswahl meines Fitnessstudios eine gute Beratung sehr wichtig ist, möchte ich einen Beratungstermin bei Ihnen vereinbaren. Hätte am kommenden Samstag eine Beraterin / ein Berater vormittags Zeit?
Ich freue mich auf Ihre baldige Rückmeldung und eine kurze Bestätigung des Beratungstermins per E-Mail.
Mit freundlichen Grüßen
(Vorname) (Nachname)

10B Interkulturelle Kompetenz

1a 2. J • 3. B • 4. D • 5. G • 6. A • 7. I • 8. H • 9. C • 10. E

1b b. konservativ (Z. 25) • c. seriös (Z. 28) • d. eigenartig (Z. 64) • e. verwirrt (Z. 71) • f. strukturiert (Z. 90) • h. steif (Z. 26) • i. humorlos (Z. 26) • j. oberflächlich (Z. 28) • k. unbewusst (Z. 45) • l. praktisch (Z. 99)

2a B. a. • C. a. • D. b. • E. a. • F. a.

2b Gestrichen: C: wie Mimik, Gestik, Zeichen, Symbole, Objekte, Farben, Körpersprache • Aber man weiß nicht genau, was nur Vermutung ist od. wirkl. nicht verstanden wurde. • D: Jeder interpretiert immer unbewusst. • Eigene Erfahrungen bei Kommunik. immer wichtig. • E: Beispiel 1: dt. Prof. für Technische Informatik, Herr Jürgens, findet dieses Verh. seltsam u. bittet, dass der Stud. nur noch kommen soll, wenn er Fragen hat; • F: Austausch mit Unis im Ausland

2c 1. *Der Vortrag* „Internationale Handlungsfähigkeit" *beschäftigt sich mit* der Bedeutung der interkulturellen Kompetenz. *Frau Dr. Ilg geht davon aus, dass* im Zeitalter der internationalen Vernetzung die Schlüsselqualifikation „interkulturelle Kompetenz" sehr wichtig ist, so z. B. in den Bereichen „internationale Geschäftskooperation" und „internationale Wissenschaftskooperation". • 2. So scheitern Fusionen immer wieder, weil die Unternehmen zu unterschiedliche Führungskulturen haben. *Eine Studie* über die Fusion eines US-amerikanischen und eines deutschen Unternehmens z. B. *kam zu dem Ergebnis, dass* für Amerikaner persönliche Kontakte wichtig sind und das mittlere Management viel Freiheit erhält, während bei Deutschen der Fokus auf konkreten Aufgaben liegt. *Die Folge war, dass* Deutsche

bei der Zusammenarbeit als „steif und humorlos" betrachtet wurden und die Amerikaner als „wenig seriös und oberflächlich". • 3. *Frau Dr. Ilg erklärt* die Schwierigkeiten bei interkultureller Kommunikation *anhand von* zwei Aspekten: Man muss zum einen eine gemeinsame Sprache finden, zum anderen muss man nicht-sprachliche Botschaften verstehen können. • 4. *Dazu kommt noch* das Problem, dass die Partner nicht immer genug über die andere Kultur wissen, und dann das, was sie nicht verstehen, interpretieren. • 5. *Frau Dr. Ilg betont außerdem, dass* man sich bewusst sein muss, dass man das Fremde immer auf Basis der eigenen Kultur beurteilt. Man geht dabei unbewusst von den Verhaltensmustern, die man erlernt hat, sowie von der eigenen Erfahrung aus. Oft erkennt man auch nicht, dass man etwas gar nicht verstanden, sondern durch eine Vermutung ersetzt hat. • 6. *Frau Dr. Ilg weist darauf hin, dass* sich mit „Critical Incidents" Schwierigkeiten in einer interkulturellen Kommunikationssituation veranschaulichen lassen. *Sie führt dafür zwei Beispiele an.* • 7. *Abschließend verweist sie auf* den neuen Zusatzstudiengang „Internationale Handlungsfähigkeit", in dem mit „Critical Incidents" gearbeitet wird.

2d 2. kommunizieren • 3. kooperieren • 4. organisieren • 5. qualifizieren • 6. fusionieren

3a 2. E • 3. D • 4. A • 5. C

3b 2. Wenn mehr Mitarbeiter am Projekt arbeiten würden, würde nicht so viel Arbeit liegen bleiben / bliebe nicht so viel Arbeit liegen. • 3. Wäre das Ergebnis nicht so schlecht, wären die Wissenschaftler nicht enttäuscht. • 4. Wenn jemand einen Verbesserungsvorschlag machen würde, würde sich etwas verändern. • 5. Wenn der ausländische Studierende schon Auslandserfahrung hätte, hätte er keine Schwierigkeiten mehr.

3d c

3e 2. Wenn das Team das Projekt nicht schnell beenden müsste, stünde es nicht unter Zeitdruck. • 3. Wenn das Unternehmen sich realistische Ziele setzen würde, könnte es seine Ziele erreichen. • 4. Wenn die Studierenden gut betreut würden, würden sie sich nicht beschweren. • 5. Wenn die Reaktion nicht falsch verstanden würde, käme es nicht zu Missverständnissen.

3f Aktiv: Wenn die Professorin nicht krank gewesen wäre, hätte der Vortrag stattgefunden. • Passiv: Wenn die Aufgaben gut verteilt worden wären, wäre im Team nicht so viel / weniger gestritten worden.

3g 2. Hätten die Partner ihre Ziele gründlich besprochen, wären sie zu guten Ergebnissen gekommen. / Wenn die Partner ihre Ziele gründlich besprochen hätten, wären sie zu guten Ergebnissen gekommen. • 3. Hätte der Studierende keine intensive Betreuung erwartet, wäre er von der Reaktion des Professors nicht enttäuscht gewesen. / Wenn der Studierende keine intensive Betreuung erwartet hätte, wäre er von der Reaktion des Professors nicht enttäuscht gewesen. • 4. Wären die Aufgaben gut verteilt worden, wäre keine schlechte Stimmung entstanden. / Wenn die Aufgaben gut verteilt worden wären, wäre keine schlechte Stimmung entstanden. • 5. Wäre das Treffen nicht detailliert geplant worden, wäre es nicht erfolgreich verlaufen. / Wenn das Treffen nicht detailliert geplant worden wäre, wäre es nicht erfolgreich verlaufen.

3h 2. Aber niemand verstand die Aufgabe richtig, und daher passierten viele Fehler. • 3. Aber wenn das internationale Team schon länger zusammenarbeiten würde, gäbe es keine Probleme mehr. • 4. Die Wissenschaftler hatten die Studie gut ausgearbeitet, und daher mussten sie nichts verändern. • 5. Aber wenn das Unternehmen nicht so große Erwartungen gehabt hätte, wäre es von dem Ergebnis nicht enttäuscht. • 6. Aber wenn die Projektgruppe ihre Ideen klar entwickelt hätte, könnte man sie verstehen. • 7. Die Perspektive der Partner wurde respektiert, und daher ist die Kooperation ein Erfolg.

10C Sich beschweren – wie geht das?

1a 1.a. • 2.a. • 3.b. • 4.b.

1b 2. mittelmäßig • 3. stark • 4. emotional • 5. die Regel

2 2. Notiz A • 3. Notiz B • 4. Notiz A • 5. Notiz B

3a 2. E • 3. F • 4. B • 5. C • 6. A

3b 2. Er wird schnell wütend, aber er tut so, als bliebe er immer ruhig. / Er wird schnell wütend, aber er tut so, als würde er immer ruhig bleiben. • 3. Er beleidigt andere manchmal, aber er tut so, als ob er immer höflich wäre. • 4. Er steht oft unter Zeitdruck, aber er tut so, als hätte er ausreichend Zeit. • 5. Er ist selten persönlich zu sprechen, aber er tut so, als wenn man ihn gut erreichen könnte. • 6. Er verteilt Aufgaben an andere, aber er tut so, als ob er alles alleine machen müsste.

3c 2. als ob sie nicht Bescheid gewusst hätte. • 3. als ob sie gut zusammengearbeitet hätten. • 4. als ob er nicht den falschen / den richtigen Ton getroffen hätte. • 5. als ob es erfolgreich gewesen wäre.

10D Aggressivität und Hass im Netz

1a 2. Pseudonym, Identität • 3. Reichweite • 4. Beschimpfungen

1b 1. Hassrede • 2. Im analogen Leben • 3. Reichweite … Anonymität … Plattform • 4. ihrem richtigen Namen, zu überzeugen und zu mobilisieren • 5. nicht mehr erlaubt sind, von Community-Managern gelesen / überprüft • 6. Beleidigungen und Beschimpfungen im Internet nicht ignoriert werden • 7. einer Gegenrede, nicht aggressiv • 8. dem Betreiber melden / löschen, nicht der Hass

1c 2. E • 3. A • 4. B • 5. D

1d Ich würde die Hassrede sofort löschen und den Verfasser auf meiner Website blockieren, denn man hat das Recht, sich auf seiner Website vor Beleidigungen zu schützen. • Ich würde Hasskommentare ignorieren, denn dann bekommt der Verfasser den Eindruck, dass seine Botschaften bei niemandem angekommen sind. • Ich würde Verfasser von Hasskommentaren bei der Polizei anzeigen, denn das Recht auf freie Meinungsäußerung hat seine Grenzen bei Lügen über andere Personen und Diskriminierung einer Person. • Ich würde eine Gegenrede verfassen, denn sachliche Gegenargumente zeigen den anderen Lesern, dass die Behauptungen in den Hasskommentaren falsch sind. • Ich würde Hasskommentare melden, denn wenn es viele Meldungen gibt, dann löschen die Betreiber die Hasskommentare.

2a 2. → ↘ • 3. → → ↗ • 4. → → → ↘ • 5. → → ↘

2b 1.b. • 2.c. • 3.a.

Bildquellen

Cover Getty Images (supersizer), München; **6.1** Getty Images (skynesher), München; **6.2** Westdeutscher Handwerkskammertag e.V. (WHKT), Düsseldorf; **6.4** Getty Images (GrapeImages), München; **6.5, 9.1, 73.2** Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, Sankt Augustin; **6.6** Getty Images (MaxRiesgo), München;**7** Getty Images (Paul), München; **8.1, 73.1** Handwerkskammer Aachen; **8.2** Handwerkskammer Aachen; **9.2** Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, Sankt Augustin; **10** Getty Images (Tom Werner), München; **11.1** Getty Images (andresr), München; **11.2** Gestaltung: www.jungkommunikation.de; **11.3** Shutterstock (Minerva Studio), New York; **11.4** Getty Images (kali9), München; **13** Shutterstock (rzoze19), New York; **14.1** Getty Images (DAJ), München; **14.2** https://job-futuromat.iab.de/; **16** Getty Images (PeopleImages), München; **18.1** Shutterstock (Roman Samborskyi), New York; **18.2** WDR mediagroup GmbH, Köln; **19** WDR mediagroup GmbH, Köln; **20.1** picture-alliance (Boris Roessler), Frankfurt; **20.2** Bigstock (Kondor83), New York, NY; **20.3, 82** Getty Images (Tom Werner), München; **20.4** Shutterstock (Anton Mislawsky), New York; **22.1** Shutterstock (kuzmaphoto), New York; **22.2** Shutterstock (eurobanks), New York; **23** Shutterstock (Aaron Amat), New York; **24.1** Shutterstock (FERNANDO BLANCO CALZADA), New York; **24.2** 123RF.com (olegdudko), Nidderau; **25** Getty Images (Sezeryadigar), München; **28.1** Shutterstock (Lucas Rizzi), New York; **28.2** Shutterstock (divedog), New York; **30** Shutterstock (Visionsi), New York; **31.1** Shutterstock (Shaiith), New York; **31.2** Shutterstock (Aleksandrs Muiznieks), New York; **31.3** Shutterstock (Africa Studio), New York; **32.1** Shutterstock (matsabe), New York; **32.2** Shutterstock (Miceking), New York; **32.3** Shutterstock (puruan), New York; **32.4** Shutterstock (Miceking), New York; **32.5** Shutterstock (GN ILLUSTRATOR), New York; **32.6** Shutterstock (iaRada), New York; **32.7** Shutterstock (Miceking), New York; **32.8** Shutterstock (Stock Vector), New York; **33.1** Shutterstock (Dmitri Ma), New York; **33.2** Getty Images (Extreme Media), München; **36.1, 99.1** Getty Images (gchutka), München; **36.2, 99.3** Shutterstock (Ververidis Vasilis), New York; **36.3, 99.2** Shutterstock (EpicStockMedia), New York; **37** Shutterstock (Izf), New York; **38.1** Shutterstock (Monkey Business Images), New York; **38.2** Shutterstock (vectorfusionart), New York; **39** Shutterstock (wavebreakmedia), New York; **40** Getty Images (Guido Mieth), München; **42** Shutterstock (REDPIXEL.PL), New York; **42/KV1** Shutterstock (mimagephotography), New York; **42/KV2** Shutterstock (Nadino), New York; **42/KV3** Shutterstock (Rido), New York; **43.1** Getty Images (CasarsaGuru), München; **43.2** Getty Images (oleg66), München; **44.1** Shutterstock (Sunshine Seeds), New York; **44.2** Shutterstock (PROMA1), New York; **44.3** Shutterstock (gresei), New York; **44.4** Getty Images (andresr), München; **44.5** Shutterstock (Paolo Bona), New York; **44.6** Getty Images (Erik Isakson), München; **44.7** Shutterstock (marino bocelli), New York; **44.8** Shutterstock (Maridav), New York; **44.9** Shutterstock (Alfonso de Tomas), New York; **45.1** WDR mediagroup GmbH, Köln; **45.2** WDR mediagroup GmbH, Köln; **46** stock.adobe.com (GIS), Dublin; **47.1** Shutterstock (Rawpixel.com), New York; **47.2** Getty Images (sorbetto), München; **47.3** Getty Images (Yuri_Arcurs), München; **47.4** Getty Images (tiridifilm), München; **48** Shutterstock (fizkes), New York; **50** Shutterstock (fizkes), New York; **51.1** Shutterstock (stockfour), New York; **51.2** Shutterstock (Mangostar), New York; **51.3** Shutterstock (mimagephotography), New York; **51.4** Shutterstock (Minerva Studio), New York; **52.1** Shutterstock (fizkes), New York; **52.2** Getty Images (Tom Werner), München; **59.1** Shutterstock (Lemberg Vector studio), New York; **59.2** Shutterstock (i43), New York; **60, 121** Shutterstock (Likee68), New York; **63** Shutterstock (fizkes), New York; **65, 126.2** stock.adobe.com (momius), Dublin; **68** Shutterstock (JSlavy), New York; **69** Shutterstock (keport), New York; **75** Shutterstock (Jacob Lund), New York; **84** Shutterstock (Antonina Vlasova), New York; **88** Shutterstock (Africa Studio), New York; **89** Shutterstock (Gyorgy Barna), New York; **96** Shutterstock (yut548), New York; **97.1, 97.2, 97.3, 97.4** Shutterstock (johavel), New York; **100.1** Shutterstock (Maridav), New York; **100.2** Shutterstock (robcocquyt), New York; **100.3** Shutterstock (Bandak Dmytro), New York; **100.4** Shutterstock (matiascausa), New York; **107** Getty Images (Yuri_Arcurs), München; **111** Shutterstock (George Rudy), New York; **114.1** Shutterstock (Elnur), New York; **114.2** Shutterstock (Phovoir), New York; **114.3** Shutterstock (seyomedo), New York; **126.1** Shutterstock (Rawpixel.com), New York

Text-, Grafik- und Filmquellen

8 © Handwerkskammer Aachen (www.hwk-aachen.de) | **9** © Hochschule Bonn-Rhein-Siegburg, Sankt Augustin (www.h-brs.de/de) | **18/19** Film 3: Ausbildungsberufe fast so gut wie Studium. WDR aktuell. WDR mediagroup GmbH, Köln | **19** Jahresbruttogehälter im Handwerk nach Ausbildungshintergrund © GEHALT.de | **21.1** Zeitaufwand für Selbstkocher im Ländervergleich © gfk-Infografik | **21.2** Größte Hürde für gesunde Ernährung in Deutschland. Statista GmbH (© Statsita.com) | **27** © dpa-infografik | **41** © Bitkom | **44/45** Film 4: Das Geschäft mit dem Sport © Sport - Laufen wir jedem Trend hinterher? Planet Wissen. WDR mediagroup GmbH, Köln | **54** © Ernst & Young GmbH | **56** © Flowskills, Bremen (Andreas Burzik, nach: Mihalyi Csikszentmihalyi. Das flow-Erlebnis. Jenseits von Angst und Langeweile: Im Tun aufgehen. Aus d. Amerik. v. Urs Aeschbacher. Publishers. Klett-Cotta, Stuttgart 1985) | **91** © dpa-infografik

Audios

Tonregie und Mischung Bauer Studios GmbH
Authoring Bauer Studios GmbH
Sprecherinnen und Sprecher Isabel Bermejo, Chantal Busse, Piet Gampert, Sonja Gerner (auch Darstellerin in Video zu „Auf dem Weg zur Prüfung 8"), Anuschka Herbst, Stela Katic, Christof Lenner (auch Darsteller in Video zu „Auf dem Weg zur Prüfung 8"), Marcus Michalski, Stephan Moos, Uwe-Peter Spinner, Jenny Ulbricht